# DIE ZWEITE REVOLUTION Band I: Glaube und Kampf

## VORWORT
**von Christian Worch**

Ich lernte Michael Kühnen im Sommer 1977 bei einer Straßenschlacht mit der Kommune kennen. Schon bei dieser ersten und umstandsbedingt kurzen Begegnung machten er und die Kameraden, des von ihm geführten Freizeitverein Hansa, auf mich den denkbar besten Eindruck. Es dauerte nur kurze Zeit, bis ich aus der NPD ausschied und mich Michael Kühnen, als Mitglied für die von ihm geplante neue Partei, zur Verfügung stellte.

Im Herbst 1977 wurde die **AKTIONSFRONT NATIONALER SOZIALISTEN** von Michael Kühnen gegründet. In wenigen Monaten wurden wir über die Grenzen Westdeutschlands hinaus bekannt. Das von Michael Kühnen entworfene Programm und das Konzept des offenen, provokanten Auftretens bewährte sich hervorragend. Wir waren nur eine kleine Gruppe junger und opferbereiter Idealisten, ohne Rückhalt, ohne Beziehungen, ohne Einfluß und ohne finanzielle Unterstützung. Aber wir ließen uns nicht beirren und wir waren erfolgreich. Erstmals waren unsere Feinde gezwungen, die Existenz organisierter und zumeist junger Nationalsozialisten zur Kenntnis zu nehmen.
Als Michael Kühnen´s Stellvertreter war ich bei so gut wie allen Aktionen dabei. Darüber hinaus arbeitete ich in allen organisatorischen Fragen eng mit ihm zusammen. In dieser Zeit habe ich ihn als Menschen, als Kameraden und als politischen Führer kennen und schätzen gelernt.

Keiner konnte sich mit ihm messen:
Mit seiner vollständigen Einsatz- und Opferbereitschaft, mit seinem politischen Weitblick, seinem taktischen und strategischem Gespür. Vor allem aber mit einem Charisma, das überwiegend junge Aktivisten anzog. Er ist ein umfaßend gebildeter Mann, entschlußfreudig, hartnäckig und mutig, ein ausgezeichneter Redner und Organisator. Er ist ein Mann, der die Führerschaft nicht aus Selbstsucht oder Einbildung für sich beansprucht hat, sondern den sie von seinen Kameraden aufgedrängt worden ist und der sie angenommen hat, weil wir wie er wissen, daß er der beste Mann dafür war und ist.

Nach seiner Verhaftung im Sommer 1978 konnte ich die ANS noch anderthalb Jahre führen, bis ich selbst verhaftet wurde. Während unserer Haftzeit änderte sich das politische Klima. Die Verfolgung wurde stärker und infolge dessen zerbrachen viele Gruppen. Aber das geistige Klima, die Bereitschaft insbesondere junger Menschen, sich für die alte und doch ewig neue Idee einzusetzen wurde besser. Es war, als würde das Schicksal eine Atempause machen:
Um auf Michael Kühnens Entlaßung zu warten.
Im Dezember 1982 war es dann so weit und von da ab ging es Schlag auf Schlag. Es folgte der Frankfurter Appell und die Vereinigung mit den **NATIONALEN SOZIALISTEN**. Es folgten aufsehenerregende, öffentliche Kundgebungen, über die sogar im Ausland ausführlich berichtet wurde. Es folgte eine Einigung aller bedeutsamen nationalsozialistischen Kräfte zu einer geschloßenen Organisation. Ab März konnte auch ich daran wieder aktiv teilhaben. Als Mann aus Michael Kühnens engster Umgebung weiß ich sehr gut, wie schwierig unsere Arbeit war. Es mangelte an Fahrzeugen, an Druckmaschinen und anderen technischen Einrichtungen, an Treffpunkten und Verbindungen. Staatliche Verfolgung wechselte sich mit Terror von seiten der Kommune ab. Allein in den ersten sechs Monaten des Jahres 1983 gab es insgesamt drei Anschläge auf Michael Kühnen.
Und besonders bedrückend war auch die ständige Geldknappheit. Mehr als einmal fuhren wir zu einer Kundgebung und wußten nicht einmal, ob das Benzin auch noch für die Rückfahrt reichen würde ... . Aber alle diese Probleme konnten Michael Kühnen nicht entmutigen. Sie bestärkten ihn nur in seiner Entschloßenheit und seinem Einsatz. Er war

die treibende Kraft, der Motor, der die Kameraden zu immer neuen Aktionen antrieb und zu Erfolgen führte.

Obwohl wir nach offiziellen Angaben des Verfassungsschutzes nicht mehr als 270 Mitglieder zählten, wurde die **ANS/NA** mit sämtlichen Nebenorganisationen am 7. Dezember 1983 verboten. Aber zum ersten Mal in der Geschichte des westdeutschen Teilstaates Bundesrepublik Deutschland war ein Organisationsverbot wirkungslos. Michael Kühnen selber sagte am Tag des Verbots gegenüber Kameraden und den Vertretern der Presse:
"*Wir sind verboten. Na und? Sieg Heil!*"

Die Gemeinschaft, die durch ein Jahr des Kampfes und Opfers entstanden war, ließ sich nicht einfach verbieten. Organisationen können aufgelöst werden, aber die Menschen, die für sie gekämpft haben, bleiben. Und das großartige Gefühl, sich unter einer einheitlichen Führung für eine gemeinsame Sache eingesetzt zu haben, das blieb auch.
Schon nach wenigen Monaten mußten führende westdeutsche Politiker zugeben, daß sie mit dem Verbot einen Schlag ins Wasser gelandet hatten. Die Reaktion darauf war verstärkter staatlicher Terror gegen Michael Kühnen. Wieder wurden Ermittlungsverfahren gegen ihn gesammelt, wurde er vor Gericht gezerrt, von der Polizei, bei jeder sich bietenden Gelegenheit, unter den unglaubwürdigsten Vorwänden festgenommen. Wir wußten, daß es nicht lange dauern würde, bis Michael Kühnen wieder hinter den Gittern und Mauern einer demokratischen Gesinnungshaftanstalt verschwinden würde. Er wußte dies auch, war darauf vorbereitet und dazu bereit. Die organisierten deutschen Nationalsozialisten stehen unerschütterlich hinter Michael Kühnen. Dies allein beweist, welche charismatische Ausstrahlung Michael Kühnen hat, in welch hohem Masse er das Vertrauen seiner Gefolgschaft genießt. Es gibt keinen Zweifel, daß das so bleiben wird. Michael Kühnen ist zu Lebzeiten Parteigeschichte geworden. Und würde er auch heute aus unserer Mitte gerissen, so würde sein Name doch unsterblich bleiben, solange es in Deutschland Nationalsozialisten gibt, mit anderen Worten: **So lange es Deutschland gibt.**

Über das Buch:
**DIE ZWEITE REVOLUTION** wurde in der Haftzeit geschrieben und illegal aus dem Gefängnis geschmuggelt. Die erste Veröffentlichung sollte im **KRITIK VERLAG** des Kameraden Thies Christophersen erfolgen. Doch bevor es so weit war, griff die Politische Polizei zu. Das Manuskript wurde beschlagnahmt, Thies Christophersen und Michael Kühnen wurden angeklagt. Zwar wurde das Urteil aufgehoben, weil es nicht zum Druck des Buches gekommen war, doch zum ersten Mal in der westdeutschen Justizgeschichte ist hier von einem Gericht versucht worden, Männer zu verurteilen, die ein Buch noch gar nicht gedruckt hatten, sondern es erst drucken und vertreiben wollten. Das ist schon es Beweis dafür, wie brisant **DIE ZWEITE REVOLUTION** für die Herrschenden in Westdeutschland ist.

Auf abenteuerlichen Wegen gelang es uns, eine Kopie des Manuskriptes zu beschaffen. Etliche Zeit wurden Photokopien davon im Untergrund verbreitet, damit auch bei einer umfaßenden Polizeiaktion wenigstens ein Exemplar des Manuskriptes erhalten bleibt. **DIE ZWEITE REVOLUTION** ist ein grundsätzliches Werk, eine Theorie, die zugleich ein Ausblick ist. Dargelegt wird nicht nur, warum und wie wir kämpfen. sondern vor allem, mit welchem Endziel. Es ist ein Programm, eine umfaßende Anleitung, wie sich auch in dieser Zeit und auch in diesem Land, allen Widerständen zum Trotz, der Nationalsozialismus verwirklichen läßt. Und gleichzeitig ist dieses Buch eine Kampfansage an klassische, wie neue Feinde der Bewegung, ein Bekenntnis zum revolutionären Charakter unserer Idee.

Entscheidend an diesem Buch ist nicht allein der Weitblick, der darin zum Ausdruck kommt, die Geschloßenheit der Überzeugung. Nicht minder wichtig ist, daß es ein gut lesbares Buch ist. Im Gegensatz zu den langatmigen Ausführungen nationaler Schreiberlinge spricht Michael Kühnen die Sprache seines Volkes und er schreibt so, wie

er spricht. Es ist ein Buch, das man auch verstehen kann, ohne eine Universität oder ein Gymnasium besucht zu haben. Es ist ein Buch, das möglichst jeder Volksgenosse kennen und vor allem beachten sollte. Es ist ein revolutionäres Buch und seine Verbreitung ist ein wichtiger Schritt auf dem großen Ziel zur nationalen und sozialistischen Revolution, zur Erneuerung von Volk und Idee.

## EINLEITUNG

Ich bin ein Nationalsozialist.
Ich bin ein Kämpfer - kein großer Redner. Und bestimmt kein Schriftsteller.
Ich bin 23 Jahre alt - kein Alter für Memoiren oder politische Philosophien.
Ich befinde mich in Gesinnungshaft - mir fehlen Bücher und Unterlagen, um meine Ausführungen zu stützen.

Diese Schrift wird unterdrückt werden - zu verkrustet sind die Ansichten der bürgerlichen Welt über die sogenannten "Neonazis". Gehirnlose Schläger, Politrocker, psychopatische Nachgeburten der Gaskammerpartei, das haben wir zu sein in den Augen unserer Feinde, so wollen die Rotations-Synagogen der Systempresse - von der Jüdischen Allgemeinen bis zum Arbeiterkampf, von Springer bis zur UZ und vom Vorwärts bis zur National-Zeitung - uns dem Volk zeigen. Daß wir anders sind, dies zu belegen, ist eine Aufgabe dieses Buches.
Ich schreibe dieses Buch als Kämpfer, als Praktiker, als Gründer und Leiter einer jungen Front, der ich etwas zu sagen habe - nicht als theoretischer Schwätzer! Meine Sprache ist nicht blaßes Geschwafel, sondern blutvoller Glaube, für den ich in Haft sitze. Ich bin nicht unparteiisch, nicht objektiv und will es nicht sein, weil es um die Zukunft dieses Volkes geht, eines Volkes, das zu den größten und tapfersten Rassen der Weltgeschichte zählt und jetzt so auf den Hund gekommen ist, daß sich einem das Herz zusammenkrampft. Dieses Buch will anklagen und verurteilen, dem wilden Hass meiner jungen Kameraden Ausdruck und Form geben, aber auch ein neues und besseres Deutschland zeichnen, in dem die Deutschen wieder unter sich sind: frei, stolz, glücklich und geeint im **VIERTEN REICH**!

Zu mir selbst ist nicht viel zu sagen. Ich wurde am 21.6. 1955 in Bonn-Beuel geboren - zehn Jahre nach der Zerschlagung des Großdeutschen Reiches. Ich bin das einzige Kind einer gutbürgerlichen Familie, die völlig entsetzt ist über die Aktivitäten ihres Sprößlings. Ich habe mich seit frühester Jugend für die Politik interessiert und seit meinem 14. Lebensjahr eine recht bewegte politische Zeit hinter mir:
Ich war Anhänger der NPD, die mir allerdings von Anfang an zu gemäßigt war und wurde der erste und wohl auch einzige nationaldemokratische Schülersprecher in Bonn. Ich war ein kleiner Aktivist der Aktion WIDERSTAND, deren Gruß wir noch heute benutzen. Das W war für einen kurzen geschichtlichen Augenblick das Einheitssymbol aller nationalen Kräfte in der Bundesrepublik. Das Scheitern der Aktion WIDERSTAND wurde, nach dem mißglückten Versuch der NPD, die 5%-Hürde zu überspringen, die zweite Tragödie der nationalen Bewegung in nur fünf Jahren. Sie scheiterte am feigen Spießertum sogenannter "nationaler" Reaktionäre und - wie wir heute wissen - am Verrat von Freimaurern und Zionistenknechten, die sich im nationalen Lager eingenistet haben. Ohne je meine Überzeugung zu ändern, trat ich gleichzeitig aus taktischen Gründen der Jungen Union bei, um mich aber schon nach wenigen Wochen, entsetzt über den ausschließlicher Karrierismus der früh altgewordenen CDU-Junioren, davon abzusetzen.

Nach 1973 schien erstmals in die nationale Szene Bewegung zu kommen. Eine Gruppe Junger, einsatzbereiter Patrioten - anfangs vielleicht 400 - hatte die bürgerliche NPD verlassen und die Aktion NEUE RECHTE (ANR) gegründet, die sich explosionsartig ausdehnte. Hier trafen wir Jungens erstmals richtige Nationalsozialisten, die aus ihrer Überzeugung kein Geheimnis machten. Ich war wohl der erste, der in meiner Gegend, dem Rhein-Sieg-Kreis, ANR-Flugblätter verteilte. Doch das rasche Anwachsen der ANR erwies sich mehr als Fluch denn als Segen. Sektierer traten auf, Spalter erhoben ihr Haupt und die ANR zerbrach! Für mich brach alles zusammen! Was von bürgerlich-demokratischen und nationalen Spießern zu halten war, wußte ich nun. Erst 18 Jahre alt, hatte ich bereits vier Gruppen durchlaufen:
Die JN, die Jugendorganisation der NPD, danach Junge Union, Aktion W und zuletzt die Aktion NEUE RECHTE. Damals betrachtete ich mich als Faschist, war ein fanatischer Bewunderer Benito Mussolinis, dessen Kampf um die Macht von mir immer wieder mit heißen Herzen nacherlebt wurde!

Vom Nationalsozialismus trennte mich damals, was all jene trennt, die an die Propagandalügen der Sieger glauben:
Ich verstand nicht, was Nationalsozialisten gegen Juden haben. Noch einen letzten politischen Irrtum beging ich, bevor ich als Neunzehnjähriger mich zunächst aus der Politik zurückzog und mich freiwillig zur Bundeswehr meldete:
Der überzeugte Faschist Michael Kühnen begann aus purer Ratlosigkeit einen Flirt mit dem nationalsozialistischen Kommunismus der neuen (maoistischen) KPD! Auch diese Zeit war nur kurz, lehrte mich aber zu erkennen, daß auch in der Linken junge Idealisten tätig sind, die zumeist das Beste wollen. Mein Hass gilt seither dem liberalkapitalistischen System, das die besten Söhne dieses Volkes gegeneinander hetzt, um sich selbst zu retten und dem verbrecherischen System des Bolschewismus, nicht aber den einfachen, irregeleiteten Frontkämpfer mit der anderen Feldpostnummer - der mit Hammer und Sichel. Wie würde dieses korrupte System zu zittern beginnen, wenn sich, nur für einen Augenblick, die gewaltigen revolutionären Ströme von rechts und links vereinten und die Besatzerknechte in Bonn, diese Handlanger fremder Interessen, in den Abgrund gerissen würden!

Vom 1.7. 1974 bis 1.9. 1977 war ich als Freiwilliger bei der Bundeswehr, mit letztem Dienstgrad Leutnant. Auf den verschiedenen Lehrgängen erhielt ich fast ausnahmslos gute Beurteilungen. Fast zwei Jahre hielt ich mich von der Politik fern, auch wenn mir manchmal das Temperament durchzugehen drohte. Erst mit der Gründung der Aktionsgemeinschaft VIERTE PARTEI (AVP) sah ich wieder eine politische Chance und beteiligte mich von Anfang an bei der Organisation dieser neuen Rechtspartei, der für die Bundestagwahl 1976 ein Millionenetat zur Verfügung stand. In Hamburg war die Situation besonders günstig, da wir einen "schwarz-weiß-roten" Landesverband hatten. Im Landesvorstand Hamburg der AVP saßen von Anfang an mindestens vier Rechte, davon zwei Nationalsozialisten! Ich gehörte diesem Vorstand von der Gründung bis zum schließlichen Scheitern der Wahlkandidatur, zunächst als Beisitzer und zuletzt als stellvertretender Landesvorsitzender und designierter Bundestagskandidat, an. Doch während dieses Engagements lernte ich Wolf-Dieter Eckart kennen, einen damals etwa 35-jährigen Diplom-Ingenieur und Leiter des "Freundeskreises der NSDAP". Eckart ist "der" nationalsozialistische Vorkämpfer. Bereits 1967/68 begann er mit Vorarbeiten für die Gründung des Bundes Deutscher Nationalsozialisten (BDNS), der 1969 verboten wurde. Dieser Mann bestärkte mich in der Überzeugung, auf dem richtigen Weg zu sein. Hatte ich bis dahin noch sagen können: "*Rechts von mir ist nur die Wand*", so gilt heute der Satz: "*Ich bin die Wand!*"

Hamburg ist eine Hochburg von Nationalen Sozialisten der neuen Generation. Seit Ende der sechziger Jahre verzeichnen die Staatsschutzbehörden die Existenz einer "regional bedeutsamen NS-Gruppe". Unter wechselnder Führung und mit stets neuen Namen suchten Nationale Sozialisten einen gangbaren, legalen Weg hinaus aus dem Ghetto der alten reaktionären Rechten. Zunächst mit der JN, dann in der Standarte 17. Juni und zuletzt als Freizeitverein Hansa, dem Vorläufer der Aktionsfront Nationaler Sozialisten. In

der NSDAP/AO, Gau Hamburg, kämpfen gleichfalls seit 1971 junge und alte Nationalsozialisten für die Aufhebung des NS-Verbots.
Der Boden war also günstig, als ich am 8. Mai 1977 mit Unterstützung zweier Kameraden den Freizeitverein Hansa organisierte, um dem Nationalen Sozialismus in Hamburg neue Stoßkraft und eine neue Strategie zu geben. Es begann der Weg raus aus der Anonymität, hinein ins Volk. Mit immer neuen Ideen wurde der Staatsschutz provoziert, die Presse zum Bericht gezwungen und das Volk erfuhr nun endlich: **WIR SIND WIEDER DA !**

Es war ein beschwerlicher Weg, gepflastert mit Festnahmen und Ermittlungsverfahren, Arbeitsplatz- und Wohnungsverlust. Der Terror nimmt zu, das System wehrt sich. Von Januar bis Juli 1978 wurde ich achtzehnmal festgenommen, zuletzt in Haft genommen. Und doch habe ich kein Verbrechen begangen:
Ich liebe mein Volk, verehre Adolf Hitler und sage meine Meinung - deshalb gehe ich durch die Gefängnisse der Demokraten!
Aber ich gehe nicht allein. Hinter mir und den anderen Leitern nationaler und sozialistischer Kampfverbände, stehen schon jetzt hunderte junger Kameraden, die kein Wagnis scheuen, die für ihr Volk bereit sind, wenn nötig, ihre Zukunft, ihre Jugend, ja, ihr Leben zu opfern! Erst kamen 18-20jährige, jetzt stellen sich schon 14-16jährige unter unsere Fahnen. Und es werden täglich mehr. Bald werden es Tausende sein:
Die Hakenkreuz- und Judenschutzparagraphen werden fallen und die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei wird wieder die Geschicke unseres Volkes in ihrer Hand halten! Für diesen Tag leben wir, für diesen Tag kämpfen wir, für diesen Tag sterben wir! Wir jungen Patrioten, Führung, wie Gefolgschaft, wollen nichts anderes sein als Diener einer kommenden NSDAP, die im Untergrund schon kämpft und irgendwann einmal wieder in die Geschichte eingreifen wird!

## WARUM NATIONALER SOZIALISMUS

Die Welt staunt:
35 Jahre nach der Zerschlagung des Großdeutschen Reiches, nach immer neuen Umerziehungswellen, nach dem Verbot der NSDAP, gibt es in Deutschland wieder junge Menschen, die hakenkreuzähnliche Armbinden tragen und mit schwarzen oder braunen Hemden, schwarzen Hosen und Knobelbechern auftreten:

- Junge Kämpfer der **Aktionsfront Nationaler Sozialisten**, Hamburg,
- **Antikomintern-Jugend**, Hannover,
- **Nationalrevolutionäre Arbeiterfront**, Bremen oder
- der **Kampfgruppe Großdeutschland**, Frankfurt, um nur einige Namen zu nennen.

Der brave Bürger staunt:
Wie kommen diese jungen "Spinner" dazu, sich für den Nationalen Sozialismus zu begeistern? Denen geht‘s wohl zu gut? Ja, unseren jungen Kameraden geht es wohl wirklich zu gut in diesem System:
Sie stammen fast durchweg aus Arbeiterfamilien, sind selber Lehrlinge mit wenig Geld, finden keine Lehrstellen, sind arbeitslos oder wegen ihrer Gesinnung entlassen! Vor allem aber:
Sie sehen keine Aufstiegschance in einem System, in dem Herkunft und Vermögen mehr zählen als Leistung, in dem die Handarbeit gering geachtet und ein Volksschüler wie der letzte Dreck behandelt wird. Sie haben ständig Krach zu Hause und werden von der

Polizei gejagt, wenn sie ihre Parteikluft tragen. Sie sind mit 16 oder 17 Jahren schon häufiger festgenommen worden, als der Durchschnittsspießer in seinem ganzen Leben. Und warum das alles? Was antworten die Jungens, wenn man sie fragt:
"*Warum seid Ihr Nationale Sozialisten? Euch geht's doch gut.*"
Oft müßen sie die Antwort schuldig bleiben:
Sie sind mit ihren Herzen dabei, mit ihrem jungen, glühenden und gläubigen Herzen!
Sie wollen ein besseres Deutschland!
Sie wollen eine Heimat, keine technokratisch gelenkte, materialistische Betonwüste!
Sie können es vielleicht nicht in Worte fassen, aber das ist das Schlüsselwort:
**HEIMAT!**
Und es gibt noch ein weiteres:
**HASS!**
Hass auf die bürgerliche, verlogene Welt, die ihnen die Zukunft stiehlt!
Hass auf die Staatsschützer, die Sechzehnjährige durch die Straßen deutscher Großstädte jagen!
Hass auf die Feinde und Verräter, die Deutschland ausbeuten wie eine fremde Kolonie, weil sie nicht deutsch empfinden können!
Sie verstehen nicht, daß Kommunisten Narrenfreiheit haben in diesem Staat und sie selbst verfolgt werden. Sie verstehen vieles nicht in dieser Geldsackdemokratie - deshalb sind sie Nationale Sozialisten!

Und dann gibt es die Alten. Auch ihnen geht es angeblich so gut in diesem System:
Sie erhalten gekürzte Bezüge, weil sie in der Waffen-SS dienten, sie wurden von Besatzungssoldaten gefoltert, weil sie als Amtsträger zur nationalsozialistischen Bewegung zählten. Ihre Gesundheit ist ruiniert von den eisigen Wüsteneien der Zwangsarbeitslager Sibiriens oder von der Folterpraktiken westlicher Umerziehungslager! Seit Jahrzehnten mußten sie mit anhören, wie alles, woran sie in ihrer Jugend glaubten, wofür sie kämpften und litten, wofür ihre Freunde und Kameraden starben, verlacht, verspottet und verfolgt wird. Sie stehen auf der Verliererseite der Weltgeschichte, doch sie blieben treu und jetzt endlich - sie hatten es nicht mehr zu hoffen gewagt - tritt eine neue Generation an und nimmt die alten Fahnen in ihre Hände. Der Kampf geht weiter, bis Deutschland wieder frei ist! Deshalb sind sie dabei: Die Getreuen, die Alten Kämpfer. Sie blieben, was sie immer waren.

Doch was interessiert das alles den Durchschnittsbürger? Er glaubt, wir seien frei, weil er niemals einen abweichenden Gedanken hatte und deshalb die Reaktion darauf nicht kennt. Er kann sich nicht vorstellen, wie man sich fühlt, wenn monatlich mindestens einmal die Polizei zu einer Hausdurchsuchung kommt - zumeist noch ohne Durchsuchungsbefehl, um nach Hakenkreuzplakaten zu suchen. Er glaubt in einer Demokratie zu leben, weil er soviele politische Gruppen auf der Straße sieht und nicht erkennt, daß die wichtigste fehlt, die einmal 12 Jahre lang die Verkörperung des deutschen Wesens war und jetzt begraben liegt unter einem Berg von Lügen. Er sieht nicht, daß Organisationen wie die ANS, die nicht verboten sind, dennoch ständig behindert und terrorisiert werden, bis es dann schließlich zur Explosion kommt, wie am 22.7.78, als die Sturmtruppe der ANS einen Versammlungsort vierzig Minuten lang gegen eine Hundertschaft Polizei hielt! All das sieht er nicht, der bundesdeutsche Michel, es interessiert ihn auch nicht und trotzdem:
Auch er begreift allmählich, daß sich vieles ändern muß. Man sieht es an der wachsenden Parteienverdrossenheit, an dem Anschwellen von Bürgerinitiativen und Protestbewegungen, an der sinkenden Wahlbeteiligung. Eine Epoche geht zu Ende, die Lösungsmechanismen des kapitalistischen Systems versagen, der Kommunismus bietet nur eine glanzlose Alternative ohne Anziehungskraft. Etwas Neues muß her, um die geheime Sehnsucht dieses, im Grunde romantischen, Volkes zu befriedigen. Eine revolutionäre Bewegung, die den Menschen als Menschen respektiert und ihn als Volksgenossen einbettet in den Millionenstrom von Gleichgesinnten, die gemeinsam einem großen Ziel entgegenstreben! Eine Bewegung, in der es keine Vorrechte von Geburt oder Stand mehr gibt, sondern nur Deutsche, die - jeder an seinem Platz - etwas beitragen zum Gelingen des Ganzen. Eine Volksgemeinschaft, in der niemand allein und

einsam zu sein braucht, die den schmerzlichen Gegensatz zwischen dem Einzelnen und dem Gemeinwesen aufhebt. Eine Bewegung muß her, die das anstrebt, was anderen Völkern längst selbstverständlich ist:
Alle Menschen gleichen Blutes, gleicher Sprache, Kultur und Geschichte in einem Reich zu vereinen. Es gibt in der deutschen Geschichte nur eine Bewegung, die dies alles vollbrachte: **Der Nationalsozialismus!**

Und es gibt nur eine Gruppe in Deutschland, die diese Zielsetzung klar und unverfälscht wiederaufnimmt:
**Die deutsche Freiheitsbewegung, die Nationalen Sozialisten der neuen Generation!**

Wir sind **Nationalisten**, weil wir für Deutschland das fordern, was für alle anderen Völker Europas selbstverständlich ist! Selbstbestimmung und Freiheit nach Innen und Außen! Wir sind Nationalisten, weil es uns nicht gefällt, daß wir wirtschaftlich abhängig sind von ausländischen Mächten, die noch vor wenigen Jahrzehnten sich zusammenfanden, Deutschland zu zerstören; weil es uns nicht gefällt, daß diese Mächte noch immer Tausende Besatzungssoldaten auf unserem Staatsgebiet stationiert haben, daß unsere Armee keinen eigenen Generalstab aufbauen darf und direkt der NATO untersteht; weil es uns nicht gefällt, daß aus deutschen Steuergeldern Millionen und aber Millionen an fremde Staaten gezahlt werden, daß wir die Kriege des Judenstaates ebenso bezahlten, wie den Vietnamkrieg, die Untaten schwarzer Terroristen und die goldenen Badewannen afrikanischer Stammesführer. Wir sind Nationalisten, weil wir meinen, daß unsere politische Macht in der Welt unserer wirtschaftlichen entsprechen muß; weil wir überzeugt sind, daß Deutschland eine Weltmacht sein muß, um seine weltgeschichtliche Aufgabe auch weiterhin erfüllen zu können:
Wächter zu sein nach Osten und Speerspitze der weißen Welt!

Wir sind **Sozialisten**, weil wir dagegen sind, daß Schulbildung und Beziehungen alles, Fähigkeit und Fleiß nichts gelten; daß der eine hochangesehener Professor und der andere bespöttelter Müllkutscher ist, obwohl der Müllkutscher vielleicht seine Arbeit besser macht und für die Gemeinschaft nützlicher ist, als der Professor, der unterbeschäftigten, gelangweilten, linken Studenten - Bürgersöhnchen - marxistische Phrasen in den Kopf setzt. Wir sind Sozialisten, weil wir es für verhängnisvoll halten, daß ein, stets kleiner werdender, Teil der Bevölkerung die völlige Macht über die Wirtschaft in Händen hält, soweit diese nicht ohnehin in ausländischer Hand ist. Wir sind Sozialisten, weil wir meinen, daß die Wirtschaft der Politik und nicht wie heute die Politik der Wirtschaft gehorchen muß. Wir sind Sozialisten, weil die Ordnungsmechanismen des Liberalkapitalismus versagen und die Verfügungsgewalt über Produktionsmittel nicht in die Hände Privatleuten gehört. Eine Wirtschaftsplanung tut not, welche die grotesken Fehlentwicklungen der jüngster Vergangenheit korrigiert. Wir sind Sozialisten, weil wir sehen, daß die Lage heute schlechter ist als vor 10 Jahren und jeder spürt, daß dieser Trend anhält:
Es muß zu einem grundlegenden Wandel kommen! Das kapitalistische Zeitalter geht zu Ende; es erweist sich zunehmend als unfähig, die Probleme der Zukunft zu bewältigen. Fern im Osten lauert der Kommunismus, bereit mit glitzernden Phrasen den Heilsbringer zu spielen. Doch er birgt in sich nur Sklaverei und noch größere Korruption, Mißwirtschaft und Klassenherrschaft. Bei dieser Entwicklung droht das deutsche Volk unter die Räder zu kommen. Es gilt, die verbliebenen Energien dieses Volkes zu sammeln, zu bündeln und auf ein Ziel zu lenken:
**Die nationale und soziale Befreiung Deutschlands!**

Schon heute teilen wir Nationalen Sozialisten das Gefühl der Unzufriedenheit mit einem ständig wachsenden Teil der Bevölkerung. Dieses Heer der Unzufriedenen ist unsere Zielgruppe. Doch wie können wir ihnen klarmachen, daß nicht nur dieses System sie belügt, sondern daß auch Kirchen, Sekten, Gewerkschaften und Protestbewegungen nur Scheinlösungen bieten, daß sich die Kräfte der Revolution verzetteln, weil sie nicht erkennen, wohin sie gehören? Der Nationale Sozialismus begreift sich nicht als starre,

dogmatische Partei; er ist eine lebendige Bewegung, ein Sammelbecken der besten Energien eines ganzen Volkes. Er ist vielgestaltig wie dieses Volk und wendet sich gleichermaßen an alle Schichten und Gruppen dieses Volkes. Der Nationale Sozialismus hebt die Interessengegensätze streitender Parteien auf, indem er alle einbettet in den staatlichen und völkischen Organismus, der durchströmt wird von einem Willen, einem Ziel!

Unsere Bewegung vermittelt das Wissen, Teil einer Gemeinschaft - geborgen - zu sein und bemüht sich dann auf diesem Boden um sachgerechte Lösungen. Doch nicht die Lösungen sind das Entscheidende, sondern diese Idee der Volksgemeinschaft. Wir bieten keine Rezepte, wir sind keine Wunderheiler, wir sind vaterlandsliebende Deutsche, die wissen, daß einem Volk, das glücklich und in sich geeint ist, nichts unmöglich sein kann, daß hier der Schlüssel liegt für die Bewältigung der Zukunft. Alle anderen Gruppen formulieren spitzfindige Programme, bemühen sich um Teilprobleme, vertun ihre Zeit mit Flickschusterei! Nationaler Sozialismus ist der Wille eines Volkes zu überleben. Die Alternative heißt: **Nationaler Sozialismus oder Untergang!**

Es gibt viele Menschen in diesem Land, die uns im Grunde Recht geben, aber ihre angeborene Trägheit und Feigheit läßt sie ständig neue Ausflüchte finden. Sie sagen:
"*Ihr seid zu wenige und habt alle gegen Euch.*"
Wir sagen, es gibt einen schlechten Grundsatz:
"*Millionen Hippies können nicht irren, deshalb fordern wir Kopfläuse!*"
Und es gibt einen guten Grundsatz:
"*Wenn du Deutschland liebst, bekenne dich zur deutschen Freiheitsbewegung und danach überlegen wir gemeinsam, wie wir siegen können.*"

Das eine ist der bequeme Weg in die Kapitulation, das andere der steile Pfad, der hinauf führt zum Kampf, über dessen Ausgang wir nichts wissen. Die Entscheidung fällt immer zwischen aktiven Minderheiten, das zeigt uns die Geschichte. Wir sind eine solche Minderheit, aber wir sind gut organisiert, opferwillig und wir wissen, daß auch hinter uns das Volk einmal stehen wird, so wie es hinter Adolf Hitler gestanden hat. Eine Bewegung wächst aus der Verfolgung, das können wir an uns täglich beobachten und deshalb ist mir um den Sieg nicht bange! Dann sagen uns viele:
"*Ihr äfft doch nur eine tote Vergangenheit nach. Der Nationalsozialismus ist 1945 unwiederbringlich untergegangen.*"
Etwas, das so viele junge Menschen begeistert und zum letzten Opfer befähigt, ist nicht tot! Ideen sterben nicht. Gewiß:
Geschichte wiederholt sich nicht in exakt derselben Form. Doch nicht darum geht es uns; nicht Staatsformen und Organisationsnamen sind es, die uns bewegen, sondern die Grundlagen, die Ideen des Dritten Reiches, die heute aktueller sind, denn je. Noch nie hat eine mit Gewalt und Terror zerschlagene Bewegung nachträglich so sehr Recht behalten wie der Nationalsozialismus:

- Der Nationalsozialismus warnte vor Rassenmischung und fremden Einwanderern - heute haben fast alle Staaten der weißen Welt Rassenprobleme! Und in Deutschland erheben sich warnende Stimmen, wenn von der zweiten Generation der Fremdarbeiter, dem Proletariat der Zukunft, die Rede ist.
- Der Nationalsozialismus warnte vor der Macht des Weltjudentums - heute kontrolliert der Zionismus fast alle westlichen Regierungen. Mindestens die amerikanische und die bundesdeutsche Regierung tanzen völlig nach der Pfeife von Wallstreet und Jerusalem!
- Der Nationalsozialismus warnte vor der Raumnot, die zum Aussterben führen müße, wenn nicht genug Lebensraum zur Verfügung stehe - heute hat der Geburtenschwund eine solch bedrohliche Entwicklung genommen, daß selbst Demokraten mit Ideen über geburtensteigernde Maßnahmen liebäugeln, ohne zu begreifen, daß das Problem nicht in der Pille, sondern in der Raumnot von 80 Millionen Deutschen liegt. Man weiß aus der Biologie, daß eine zu starke

Übervölkerung bei Tieren zum kollektiven Selbstmord oder zum Geburtenstillstand führt, weigert sich aber, daraus für den Menschen Konsequenzen zu ziehen!

- Der Nationalsozialismus verwirklichte eugenische Maßnahmen, um das Erbgut zu verbessern - heute warnen Wissenschaftler vor einer freien und ungehemmten, unkontrollierten Fortpflanzung, da diese verheerende Auswirkungen auf das Erbgut der Menschheit in den nächsten tausend Jahren haben werde:
Die Menschheit verblödet!
- Der Nationalsozialismus verwirklichte die Volksgemeinschaft - heute greifen selbst die, sonst so gemeinschaftszerstörenden, Demokraten zu dieser Lösung. Sie sprechen allerdings von Sozialpartnerschaft und hoffen, daß diese im jetzigen System ebenso helfen wird, wie einst im Dritten Reich. Sie vergessen allerdings, daß solche Appelle nur in gesunden Staaten wirksam sein können.
- Der Nationalsozialismus wollte Freiheit vom Ausland, wirtschaftliche Autarkie - heute stöhnt man über die völlige Abhängigkeit von der Weltwirtschaft und gibt ihr die Schuld an der Wirtschaftskrise.
- Der Nationalsozialismus verwirklichte Ordnung, Sauberkeit und Disziplin - heute klagt man über die Unregierbarkeit der westlichen Demokratien und die steigende Kriminalität. Man könnte seitenlang so fortfahren, aber die angeführten Beispiele mögen genügen. Wir wollen raus aus dem Sumpf, deshalb brauchen wir einen **NATIONALEN SOZIALISMUS!**

## DIE NATIONALSOZIALISTISCHE IDEE

Es ist eine der schwierigsten Ausgaben überhaupt, die nationalsozialistische Idee in Worte zu fassen:
**"Nationalsozialismus ist der Lebenswille eines Volkes, der sich in einer Partei verkörpert."**
Mit diesem Satz könnte ich eigentlich schon das Kapitel schließen, denn das Wesentliche ist damit gesagt. Diese Definition birgt in sich schon die Ideen von Volksgemeinschaft, Autarkie und Planwirtschaft, von Großdeutschland, von Rasse und Lebensraum. Für den Nationalsozialisten sind Programme keine Dogmen, sondern Überlebenshilfen, die nur einem Ziel dienten:
**Sicherung der Zukunft des deutschen Volkes und der weißen Rasse!**
Wenn ich aber nun doch eine Darstellung der gesamten nationalsozialistischen Idee gebe, so betone ich gleich, daß ich damit kein neues Dogma schaffen will, oder das Programm der NSDAP umschreibe. Ich will auch keine Ideengeschichte entwickeln, die sich auf die Zeit 1920 - 1945 beschränkt, sondern ich beziehe die lange Verbotszeit und die Folgerungen der heutigen nationalsozialistischen Bewegung in meine Überlegungen mit ein.

Im Zentrum der nationalsozialistischen Idee ist das Wissen um die Volksgemeinschaft. Volk ist das zahlenmäßig größte natürliche System, zu dem wir noch eine spontane Loyalität, das Gefühl, "dazu zu gehören", empfinden können. Es gibt eine natürliche Entwicklung dieses Zugehörigkeitgefühls, von der kleinsten organischen Zelle der menschlichen Gemeinschaft - der Familie - über die Sippe, das Dorf, die Stadt, die Region, bis hin zum Volk. Ist dieser natürliche Aufbau eines Volkes vorhanden und intakt, so ist dieses Volk glücklich, ein Gefühl des Vertrauens und der Selbstsicherheit herrscht vor, selbst schlechte Zeiten werden schnell und im Grunde schmerzlos überstanden. Nur dadurch, daß es dem Nationalsozialismus gelang, die Volksgemeinschaft zu schaffen und auszugestalten, vermochte er der ganzen Welt sechs Jahre lang einen entschloßenen Widerstand entgegenzusetzen. Der nationalsozialistische Staat fiel nicht auseinander und bis zur letzten Minute kam es zu keinem Volksaufstand. Erst mit der eindeutigen

militärischen Niederlage brach das Volk zusammen, erschöpft vom Trommelfeuer der Bomben, des Terrors und der Lügen. Seit Beginn der industriellen Revolution wurde dieses Gefühl für Volk und Heimat, das Wissen um die eigene Zugehörigkeit zum völkischen Ganzen, mehr und mehr verschüttet. Es war noch lebendig bis zum Ausbruch das Ersten Weltkrieges und versiegte dann.

Das Zugehörigkeitsgefühl zu seinem unmittelbaren Lebenskreis ging auch verloren, denn die Mobilität nahm zu und die Häßlichkeit der modernen Städte ließ solche Gefühle auch gar nicht mehr aufkommen. Die Großfamilie zerfiel und heute gilt sogar die Kleinfamilie nicht mehr als modern. Alle Fundamente, auf die sich ein gesunder Staat stützen kann, sind geschwunden, oder schwanken unter den Hieben dunkler Mächte. Denn es handelt sich hier durchaus nicht nur um unvermeidbare Entwicklungen einer fortgeschrittenen Industriegesellschaft; dieser Verfall natürlicher Ordnungsmechanismen wird gefördert und zum Teil gelenkt von einem verborgenen Weltfeind, über den später noch zu sprechen sein wird. Der Zerfall der natürlichen Ordnungen ist von uns leidenschaftslos festzustellen. Darüber hilflos zu jammern, wie es in bürgerlichen Kreisen üblich ist, ist Unsinn; es zu ignorieren, wie es die völkischen Scholaren des nationalen Lagers gerne tun, ist Dummheit.
Wir können uns, wie gewiße autoritäre Erziehungsdiktaturen, nicht auf den Resten dieser Fundamente niederlassen und mit dem Gewehr in der Faust regieren! Wir wollen die überall spürbare Sehnsucht nach einer natürlichen und gesicherten Ordnung dazu nutzen, diese Fundamente neu zu schaffen. Wir wollen Neues schaffen, nicht die Reste des Alten verwalten! So sind wir nicht auf den Staat und seine Form fixiert (autoritär), sondern unsere Idee richtet sich an das ganze Volk, ist totalitär.

Der Nationalsozialismus empfindet sich als völkische, nicht als autoritäre, Weltanschauung, er ist damit auch revolutionär und nicht konservativ! Der Nationalsozialismus ist eine eigentümliche Mischung von Elitebewußtsein und Massenbewegung. Beides schließt sich eigentlich aus und doch finden wir hier nur einen von vielen scheinbaren Widersprüchen, die dem Nationalsozialismus seine nur ihm eigene Schlagkraft und Dynamik ermöglichen. Daß innerhalb der nationalsozialistischen Bewegung die Menschen nicht gleichartig, aber gleichwertig sind, daß vom Volksschüler bis zum Studenten alle einander achten und respektieren, daß wir keinen Standesdünkel kennen, sondern nur unbedingte Kameradschaft, daß also - kurz gesagt - die kommende Volksgemeinschaft in der nationalsozialistischen Bewegung schon vorgebildet ist, das macht die Anziehungskraft dieser Bewegung auf junge Menschen aus und auf solche, die fühlen, daß in ihrem Leben etwas fehlt. Dies erklärt aber auch einen anderen Grundsatz der Bewegung:
**Die nationalsozialistische Bewegung beansprucht die alleinige und unumschränkte Macht in Deutschland!**
Das galt gestern ebenso wie heute und morgen. Der Nationalsozialismus ist eben keine Partei, die an die Macht will, um irgendein Programm durchzusetzen, sondern er verkörpert in sich eine kommende Gemeinschaft, die sich entweder total durchsetzt oder gar nicht. Es war die Tragödie des Nationalsozialismus, daß Adolf Hitler dies nicht erreichen konnte, sondern einen Pakt mit der Reaktion schloß und Ernst Röhm opferte. Die nationalsozialistische Revolution scheiterte nicht 1939 bei Kriegsausbruch, nicht in Stalingrad und nicht am Tag der bedingungslosen Kapitulation, sie scheiterte am Verzicht auf die Zweite Revolution und an dem sinnlosen Opfer der treuesten Nationalsozialisten am 30. Juni 1934!
Dieser Grundsatz muß heute noch fester vertreten werden als damals. Nationalsozialisten halten sich an die Gesetze der Demokratie, aber sie machen kein Hehl daraus, daß sie keine Opposition zulassen werden, wenn sie selber an der Macht sind. Opposition gegen den Nationalsozialismus ist Opposition gegen das Volk und damit Volksverrat!

Eine Partei, die die unumschränkte und alleinige Macht im Staat für sich fordert, die an sich selbst den Anspruch stellt, aus sich heraus den künftigen Staat schon in der Kampfzeit vor zu formen in den Gliederungen der Bewegung, eine solche Partei bedarf eines besonderen Organisationsprinzips. Anders, als die aller anderen Parteien, sind die

Aufgaben, die sich die nationalsozialistische Bewegung stellt:
Alle Strömungen, Klassen und Stände des Volkes in sich zu versöhnen, das Herz des Volkes zu gewinnen, dieses Volk zu erziehen und das Vorbild des neuen Reiches schon in den Reihen der Bewegung vor zu bilden. Um dies alles vollbringen zu können, schuf Adolf Hitler einst für seine Bewegung - die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei - das Führerprinzip, das Prinzip der Auslese der Besten, der persönlichen Initiativen und Verantwortung, von Disziplin und Ordnung. Es ist ein im Grunde militärisches Prinzip, das sich seit Jahrtausenden in der größten Ausnahmesituation bewährt hat, vor die Menschen und Völker gestellt werden können: **Im Krieg**.
Selbst der demokratische Staat verzichtet nicht auf diesen Grundsatz, wenn es um den militärischen Bereich geht. Aber glauben denn die Demokraten wirklich, daß die Probleme des Friedens kleiner sind als die des Krieges, daß folglich das anonyme Prinzip der Mehrheitsentscheidung, daß sie ja dem Führerprinzip als "Besseres" vorziehen, hier nicht angebracht ist? Wenn nicht, warum "demokratisieren" sie nicht die Armee, wie sie die Politik "demokratisierten"? Welch erschreckende und heuchlerische Inkonsequenz!

Ich halte das militärische Führerprinzip, den verantwortungslosen Zufallsentscheidungen der Demokratie, für überlegen und fordere seine Übertragung auf den staatlichen Bereich. Das ist ehrlich und konsequent. Die Demokraten dagegen sagen, daß Mehrheitsentscheidungen ein geheiligtes und bewährtes Ordnungsprinzip seien, das unverletzlich sein muß. Gegner dieses Prinzips werden verfolgt und eingesperrt, aber es fällt ihnen nicht im Traum ein, ihre eigene Armee oder Polizei nach diesen geheiligten Prinzipien zu führen.

Ich frage euch Demokraten im Ernst:
Wo ist der Unterschied z.B. zwischen dem militärischen Bereich und der Führung einer Volkswirtschaft, die ihr doch eifrig "demokratisiert"? Glaubt ihr es sei leichter eine Armee, als einen Staat zu führen? Oder wißt ihr nur all zu gut, daß sich kaum einer von euch an der Futterkrippe halten könnte, wenn ihr für eure Fehlentscheidungen auch die persönliche Verantwortung tragen müßtet? Fürchtet ihr nicht etwa, daß euer ganzer jämmerliche Diletantismus zu Tage träte, wenn ihr euch nicht mehr auf irgendwelche Wählerentscheidungen, Vorstandssitzungen oder Fraktionsbeschlüße stützen könntet, sondern dem Volk ehrlich ins Auge blicken müßtet? Ihr wißt doch gar nicht mehr, was das Volk bewegt, ihr sprecht nicht mehr zu Menschen, sondern zu Fernsehlinsen, ihr sagt nicht eure ehrliche Meinung, sondern buhlt um die Sympathie der Unwissenden! Ihr Demokraten seid die widerlichsten Kreaturen, die je ein Volk führten! Das spüren die jungen Menschen in den Reihen der nationalsozialistischen Bewegung und sie spucken auf euch!

Natürlich gibt es kein vollkommenes Ordnungsprinzip und gerade das nationalsozialistische Führerprinzip hat mit einer großen Schwierigkeit zu kämpfen: **Der Heranbildung einer fähigen Führungselite**.
Seit dem Tod Adolf Hitlers gibt es nicht mehr "den" Führer. Nach dem Krieg gab es nur noch Führer-Imitationen, Zerrbilder eigener Eitelkeit! Die nationalsozialistische Untergrundorganisation, die **NSDAP/AO (Auslands- und Aufbauorganisation der NSDAP)**, erklärt, daß seit dem Tod Adolf Hitlers keiner mehr jene Autorität beanspruchen kann, die dem Führer selbstverständlich auf Grund seines Genies zukam, daß politischer Leiter sein bedeutet, mehr Verantwortung zu tragen, mehr Leistung zu zeigen und mehr Opfer zu bringen als andere.

In den Reihen der NSDAP/AO ist das Führerprinzip am reinsten verwirklicht, besser vielleicht als selbst im Dritten Reich. In den Reihen dieser Untergrundbewegung bildet sich eine kämpferische Elite heraus, die vielleicht schon bald die Verantwortung übernehmen muß für unser Volk, für das diese Kämpfer heute noch durch die Gefängnisse der Besatzungsrepublik gehen. Hier wird ein neuer Menschentyp geschaffen, der nichts, aber auch gar nichts, zu schaffen hat mit den korrupten, verantwortungsscheuen "Würdenträgern" des westdeutschen Rumpfstaates. Die neuen Herren werden hart sein, stolz auf ihre Überzeugung und auf ihre Opfer, die sie zu

bringen hatten; sie werden ihr Volk lieben und nicht verraten; sie werden die Armut und die Verzweiflung kennen, aber gelernt haben, daß der Wille alles zwingt. Sie werden gestählt sein durch die Verfolgungen, sie werden ihre Gegner kennen und stellen: **SIE SIND DAS NEUE DEUTSCHLAND!**

Die nationalsozialistische Idee der Volksgemeinschaft beinhaltet eine ganz andere Vorstellung von Revolution, als sie die Demokratie einst hatte und der Bolschewismus noch immer vertritt. Nicht um wahlloses Abschlachten geht es uns Nationalsozialisten, wenn wir von Revolution sprechen, nicht um Blutbäder und das Begleichen alter Rechnungen, sondern um einen völligen Neuanfang, um die Versöhnung aller Deutschen in einem deutschen Staat. Die nationale Erhebung vom 30. Januar 1933 ging vorüber, ohne daß auch nur eine Fensterscheibe zu Scherben ging. Es war gewiß eine der gewaltigsten Revolutionen der Weltgeschichte, aber mit Sicherheit auch die unblutigste - nicht zu vergleichen mit der Blutschuld der Demokraten von 1789 oder der bolschewistischen Oktoberrevolution 1917!
Auch für die heutige nationalsozialistische Bewegung gilt dieser Grundsatz. Unsere Zweite Revolution wird ein großes Angebot zur Versöhnung sein, das alle Deutschen umfaßt! Eine Generalamnestie wird die Gefängnisse leeren, jeder erhält die Chance, sich zu bewähren im neuen Staat aller Deutschen - die früher Kriminellen ebenso, wie die politischen Gegner von gestern. Erst wenn dieses Vertrauen enttäuscht wird, wird zugeschlagen, wie nur Nationalsozialisten zuschlagen können: **Schnell, hart, erbarmungslos und gründlich**!
Das Verbrechen wird mit Energie unterdrückt werden, Hoch- und Landesverräter erschoßen, antideutsche Kräfte bekämpft. Eine neue, revolutionäre Justiz wird an die Stelle der bürgerlichen Rechtsprechung treten und sich, entsprechend den Statuten des Volksgerichtshofes, nur an einem Grundsatz orientieren:

**RECHT IST, WAS DEM DEUTSCHEN VOLKE NUTZT!**

Natürlich haben wir Nationalsozialisten aus der Niederlage von 1945 gelernt. Wir wissen heute, daß wir verloren, weil im nationalen Rausch 1933 nicht beachtet wurde, daß ein entscheidender Gegner weiter lebte: **Die Reaktion**!
Die Reaktion war es, die den Nationalsozialismus schließlich besiegte, den Sieg im Weltkrieg durch einen Abgrund von Landesverrat unmöglich machte und damit das deutsche Volk in die größte Katastrophe seiner jüngeren Geschichte trieb: **In den Zusammenbruch.**

In den Herzen junger Nationalsozialisten brennt heute der Hass auf die Reaktion, auf jene Clique bürgerlicher Konservativer, die sich so flink anzupassen verstehen und auch nach einem erneuten Sieg wieder in die Reihen der Bewegung strömen werden, um diese dann, wenn das Glück umzuschlagen droht, in den Abgrund zu stoßen. Das darf nicht noch einmal geschehen, für diesen Schwur stehen Tausende junger Kämpfer, die wissen, worum es geht!
Wir Nationalsozialisten werden dieser Gruppe nicht mehr trauen, ihre Dienste nicht mehr in Anspruch nehmen. Das Bürgertum gehört auf den Misthaufen der Geschichte - den Revolutionären aber gehört die Zunkunft! Wir alle, Nationalsozialisten, deutsche Patrioten und Freiheitskämpfer, bekennen uns zur Idee der Zweiten Revolution. Daß die deutsche Freiheitsbewegung den Bolschewismus zerschlagen kann, haben wir 1933 bewiesen; daß sie auch die Reaktion überwindet, um die deutsche Revolution zu vollenden, daß ist das Vermächtnis Ernst Röhms, das die Freiheitskämpfer der neuen Generation erfüllen werden.

Nationale Sozialisten sind Sozialisten, d.h. sie suchen einen nationalen deutschen Weg in eine sozialistische Gemeinschaft. Sie bemühen sich daher um eine Verschmelzung der beiden großen revolutionären Strömungen unserer Zeit - um die Verschmelzung von Nationalismus und Sozialismus. Solange sich bürgerliche Nationalisten und revolutionäre Sozialisten als unversöhnliche Feinde gegenüberstehen, wird das kapitalistische System diese Feindschaft zum eigenen Überleben nutzen. Nur eine revolutionäre Bewegung, die

den Sprengstoff der nationalen Frage ebenso nützt, wie sie energisch für die Interessen der Benachteiligten eintritt, wird dieses System überwinden. Sozialismus ist nicht Klassenkampf. Sozialismus ist der gemeinsame Kampf aller Schichten und Stände eines Volkes für ein menschenwürdiges Leben!

Die Probleme der Zukunft sind gewaltig. Sie sind nur zu lösen, wenn alle zusammenhalten:
Der Unternehmer und der Arbeiter, der Student und der Lehrling, der Angestellte und der Bauer, geeint durch das stählerne Band einer einzigen, alle umfaßenden Bewegung, deren Fachleute wirkliche Lösungen suchen und nicht Probleme verkleistern. Die Arbeiterschaft eines 80-Millionen-Volkes, seine Erfindungsgabe, sein Fleiß, genutzt im Interesse aller Deutschen - das ist der Deutsche Sozialismus!
Die Marxisten vermuten den Teufel des kapitalistischen Systems im privaten Eigentum an Produktionsmitteln. Sie verstaatlichen und glauben damit das Problem gelöst, einer besseren Zukunft zum Durchbruch verholfen zu haben. Doch im Grunde bleibt alles gleich:
Die Rohstoffe sind teuer und knapp, die Menschen haben keine Lust zu arbeiten, ein gewaltiger Planungsapparat fällt teure Fehlentscheidungen, aus wirtschaftlichen Problemen werden Dauerkrisen. Keine von Marxisten gelenkte Volkswirtschaft hat sich fähiger erwiesen als die kapitalistischen Systeme des Westens. Viele folgern daraus, daß der Kapitalismus eben das Beste sei und nehmen seine Krisen demütig in Kauf.

Habt ihr denn wirklich schon alles vergessen?
Daß der Nationalsozialismus, in nur zwei Jahren, sechs Millionen Arbeitslose von der Straße holte; daß es keine Streiks gab und der deutsche Arbeiter trotzdem zum ersten Mal gleichberechtigter Bürger und nicht mehr ausgebeuteter Proletarier war; daß die Unternehmer Besitzer ihrer Fabriken blieben und eine zentrale Leitung und Lenkung der Wirtschaft trotzdem für Gerechtigkeit sorgte; daß die Arbeiter erstmals in großer Zahl ins Ausland fahren konnten, die sozialen Leistungen vorbildlich waren, alle Berufe geachtet wurden und niemand auf den anderen herabblickte, weil er angeblich niedere Arbeit verrichtete; daß Leistung zählte, nicht der Schulabschluß; daß die deutsche Wirtschaft auf Hochtouren lief und trotzdem keine Fremdarbeiter gebraucht wurden; daß Deutschland unabhängig war von der kapitalistischen Weltwirtschaft und es trotzdem allen gut ging; habt ihr das alles vergessen, ihr Deutschen? Das war der deutsche Sozialismus, die Errungenschaft von nur sechs Friedensjahren eines nationalsozialistischen Staates!

Ich bin kein Theoretiker, will keiner sein. Es geht mir nicht darum, eine Einführung in die nationalsozialistische Volkswirtschaftslehre zu geben. Dennoch will ich einige wenige Punkte kurz beleuchten, die den Ausbau einer nationalsozialistischen Volkswirtschaft ausmachen. Kernpunkt ist die Idee des korporativen Staates. Der Nationalsozialismus leugnet nicht die Existenz verschiedener Schichten und Klassen und deren unterschiedliche Interessen. Er folgt jedoch nicht der Aussage des Marxismus, daß sich letztlich nur zwei Klassen, Bourgeoisie und Proletariat, gegenüberstehen und miteinander kämpfen müßen. Er folgt ebensowenig der kapitalistischen Beweisführung, wonach der Kampf aller gegen alle, genannt "freies Spiel der Kräfte", automatisch zur besten und gerechtesten Lösung führen muß.

Der Nationalsozialismus hält eine Gesamtsteuerung der Wirtschaft für unumgänglich, um zu verhindern, daß teure Fehlentscheidungen überhand nehmen, daß völlig unnütze Dinge produziert werden, während anderes nicht hergestellt wird, weil es sich finanziell nicht lohnen würde. Um eine Gesamtsteuerung zu ermöglichen, muß der Nationalsozialismus das "freie Spiel der Kräfte", das heutige Wirtschaftschaos, beenden. Alle bereits bestehenden Berufsverbände und Interessengruppen werden großen, nach sachlichen Gesichtspunkten geordneten Institutionen eingegliedert, den Korporationen, in denen Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Vertreter der nationalsozialistischen Bewegung gleichberechtigt vertreten sind. Über diese Korporationen wird künftig die Mitbestimmung

und Mitverantwortung des einzelnen Bürgers erfolgen, nicht mehr über Parteien, die sich gegenseitig bekämpfen und im Wege stehen.

Der Mensch wird nicht in Parteien hinein geboren, sondern er wird geboren in einer Familie, wächst auf in einer Stadt, einem Dorf, einer Region und verbringt den größten Teil seines Lebens an seinem Arbeitsplatz. Das sind die natürlichen Organismen einer Gesellschaft, in welchen der Einzelne mitbestimmen kann und muß. Parteien sind etwas unnatürliches, trennendes. Sie sind anachronistisch! Über diese Korporationen läuft aber auch die Planung und Steuerung der gesamten Volkswirtschaft. Der Schlüssel der marxistischen Wirtschaftspolitik ist der Besitz an Produktionsmitteln. Das Planungschaos in den kommunistischen Staaten beweist zur Genüge die Unrichtigkeit dieser Idee.

Der Schlüssel der kapitalistischen Wirtschaftspolitik ist das "freie Spiel der Kräfte". Die zunehmende Krise der westlichen Volkswirtschaft widerlegt auch diese Vorstellung. Der Schlüssel der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik dagegen ist die Verfügungsgewalt über die Produktionsmittel. Das heißt, der betroffene Unternehmer muß sich den staatlichen Planungsentscheidungen, die in gegenseitigem Einvernehmen in den Korporationen ausgearbeitet wurden, zwar fügen, besitzt also nicht mehr die freie Verfügungsgewalt über seine Produktionsmittel, bleibt aber Eigentümer, daher hat er auch weiterhin ein Eigeninteresse daran, gut und preisgünstig zu arbeiten, um gut zu verdienen.
Das ist unser Lösungsmodell, der deutsche Sozialismus: Eine Wirtschaftsplanung, die einer privatwirtschaftlich organisierten Volkswirtschaft weiterhin die Chance gibt, sich - im Rahmen staatlicher Planungsentscheidung - frei zu entwickeln. Erst wenn der Unternehmer querschießt, kann in Ausnahmefällen, nach Rücksprache mit seiner Korporation, ein staatlicher Kommissar eingesetzt werden. In jedem Fall bleibt jedoch das Privateigentum erhalten, es ist der Motor einer gut funktionierenden Volkswirtschaft. Eine so aufgebaute Volkswirtschaft sorgt dafür, daß alle Teilbereiche des völkischen Lebens nach einer Richtung hin ausgerichtet werden können.

Die Partei befiehlt dem Staat, der Staat befiehlt der Wirtschaft. Die Mitwirkung des Einzelnen aber läuft nicht mehr im staatlichen Bereich ab, wo nur Sachentscheidungen von Fachleuten getroffen werden, sondern in den Korporationen, wo die unmittelbaren Lebensumstände geregelt und im Millionenheer der Partei, wo die Richtung der Politik bestimmt wird. **Alles aber für ein Ziel - zum Wohle des deutschen Volkes.**
Das mag im Augenblick alles sehr theoretischen klingen, aber es ist keine unrealistische Ausgeburt der Phantasie. In den dreissiger Jahren unseres Jahrhunderts haben faschistische und nationalsozialistische Staaten bewiesen, daß dieses Modell funktioniert. Der Ständestaat, der korporative Gedanke, ist der dritte Weg, der Weg zwischen Kapitalismus und Kommunismus, der Weg in die deutsche Zukunft. In der jetzigen Situation hat nationialsozialistische Wirtschaftsplanung drei Sofortziele zu erreichen:

1. <u>Beseitigung der Arbeitslosigkeit:</u>
   Der Nationalsozialismus erklärt: Das Recht auf Arbeit ist im nationalsozialistischen Volksstaat gesichert! Die allgemeine Arbeitsdienstpflicht wird wieder eingeführt. Der Nationalsozialismus wird das Vertrauen in die Zukunft wiederherstellen, das Grundbedingung für die Normalisierung der wirtschaftlichen Verhältnisse ist. Staatliche Arbeitsprogramme werden die verbliebenen arbeitslosen Volksgenossen wieder eingliedern.
2. <u>Rückführung der Fremdarbeiter:</u>
   Der Nationalsozialismus erklärt: Die deutsche Volkswirtschaft wird von Deutschen für Deutsche organisiert. Sie benötigt im nationalsozialistischen Staat keine Fremdarbeiter. Der nationalsozialistische Staat wird alle illegal eingereisten sowie alleinstehenden Fremdarbeiter sofort ausweisen. Innerhalb eines Jahres haben auch die verbliebenen Ausländer das Land zu verlassen. **Deutschland den Deutschen!**
3. <u>Autarkie:</u>
   Der Nationalsozialismus erklärt: Das deutsche Volk ist erst dann frei, wenn es

unabhängig wird vom Druck ausländischer Staaten. Deutschland ist heute vom Ausland völlig abhängig, vor allem im Bereich der Rohstoffversorgung und der Handelspolitik. Der nationalsozialistische Staat wird diese Abhängigkeit beenden. Er wird die eigenen Rohstoffe verstärkt nutzen und die extreme Exportabhängigkeit beseitigen. Natürlich wissen die Nationalsozialisten, daß die Bundesrepublik allein nicht autark sein kann: eine völlige Selbstversorgung ist unmöglich. Das ist aber kein Grund, die Abhängigkeit nicht wenigstens zu verringern. Die Unterstützung der Autarkiepolitik wird eine wesentliche Aufgabe nationalsozialistischer Außenpolitik sein. Nationalsozialisten und Nationale Sozialisten fordern gemeinsam den **DEUTSCHEN SOZIALISMUS!**

So wie die Idee der Volksgemeinschaft der Kern nationalsozialistischer Innenpolitik und der korporative Gedanke der Kern nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik ist, so muß für die Außenpolitik die großdeutsche Idee die Asche sein, um die die Bemühungen eines kommenden nationalsozialistischen Staates kreisen. "Die großdeutsche Idee" - allein dieser Begriff läßt den Spießbürger erzittern. Er denkt an Krieg und Terror, Eroberungen und endloses Blutvergiessen. Schon der Name "Großdeutschland" ist dem Spießer verhaßt - fühlt er sich doch ganz wohl im reichen Schrumpfgermanien. Mehr als dreissig Jahre lang hämmerten die Sieger dem deutschen Michel ein, daß Österreicher, Schweizer, Südtiroler und Elsäßer eine eigene Nationalität hätten, ja, daß sich sogar allmählich eine west- und eine ostdeutsche Nation zu bilden begänne.

Die Besatzerknechte in Bonn taten ihr Bestes, ein separatistisches, bundesdeutsches Nationalgefühl heran zu züchten - ohne viel Erfolg. Viele Jahre lang war es ein Tabu, von Großdeutschland zu sprechen. Allenfalls die ostmärkischen Kameraden traten dafür ein, doch heimlich nur, voller Angst, denn in Österreich, dieser freien Demokratie, ist es bei hohen Strafen verboten, öffentlich den Anschluß zu fordern. Bereits relative früh hatte sich in der BRD die Deutch-Völkische Gemeinschaft (DVG) für Großdeutschland eingesetzt. Und mit dem Entstehen der nationalsozialistischen Untergrundbewegung 1971 brach dann der Damm. 1977 bekannten sich die deutschen Burschenschaften mit ihren 20.000 Mitgliedern zum großdeutschen Vaterland, es folgte die Aktionsfront Nationaler Sozialisten als erste politische Partei.

Die großdeutsche Idee ist keine Gefährdung des Weltfriedens. Die großdeutsche Idee ist ein natürliches Recht des deutschen Volkes. Wir fordern für uns, was allen anderen Völkern schon lange selbstverständliche Gewohnheit ist:
**"Alle Menschen einer Sprache, einer Kultur, einer Geschichte und eines Blutes in einem freien, starken und geeinten Staat zu vereinen."**
Was heulen sie denn auf, unsere Nachbarvölker, mit denen wir durch vielfältige Freundschaftsverträge verbunden sind, wenn Deutsche ihr Recht fordern? Kämen denn etwa Franzosen darauf, sich Korsika, oder die Engländer, sich Schottland abtrennen zu lassen, obwohl Korsen und Schotten sicherlich eine eigentständigere Kultur, Sprache und Geschichte haben, als zum Beispiel die Österreicher, deren Deutschtum in einer tausendjährigen Geschichte bis 1945 niemand bezweifelte? Österreich war schon lange ein Teil des deutschen Reiches, als Korsika noch italienisch und Schottland ein selbstständiges Königreich war!
Diese europäischen Staaten wissen genau, warum sie die Autonomiebestrebungen in ihren Nationalstaaten unterdrücken. Sie wollen nach Bevölkerungszahl und Wirtschaftskraft auch weiterhin politisch eine Rolle spielen, sie wollen die einige Nation, die sie von ihren Vätern erbten, sicher in die Zukunft führen. Wir haben nichts dagegen, wir respektieren dieses Bemühen, wir haben Verständnis dafür, wenn französische Politiker die "Grande Nation"**(!)** erhalten wollen und englische Politiker ihr "Groß-Britannien"**(!)**. Aber wir fordern das gleiche Verständnis für unsere Sehnsucht nach Groß-Deutschland!

Die sogenannten Realisten werden einwenden, daß es zur Verwirklichung dieses Traumes nicht die geringste Möglichkeit gibt. Das mag im Augenblick so sein, aber die Zukunft birgt noch viele Entwicklungen in sich. Entscheidend ist der Wille eines Volkes, für sein

Recht und seine Freiheit zu kämpfen. Der Nationalsozialismus verkörpert diesen Willen, das scheinbar Unmögliche zu fordern und zu erreichen. Wir Nationalsozialisten wissen um die revolutionären Tendenzen in Ost und West, wir sind überall, wo deutsche Stimmen klingen und wir warten auf unsere geschichtliche Chance, geduldig und zäh, aber erfüllt vom revolutionären Feuer unseres deutschen Wesens. Und wenn Jahrhunderte vergehen: Gelingt es der deutschen Freiheitsbewegung, die Sehnsucht nach dem Reich, dem Vaterland aller Deutschen, wachzuhalten, so steht am Ende eines langen Weges unser Großdeutschland!

Das deutsche Volk erfüllt seit jeher zwei geschichtliche Missionen:
Einmal, als Mittelpunkt des europäischen Kontinents, die Idee des Abendlandes, das Erbe des römischen Reiches, zu bewahren und zum anderen als Bollwerk des arischen Europas gegen Asien zu dienen. Durch das Eingreifen der raumfremden Mächte USA und Sowjetrussland in das Schicksal Europas und durch die Niederlage der europäischen Mächte unter Deutschlands Führung, sowie die folgende Teilung des Reiches, verloren die Deutschen die Möglichkeit und die Fähigkeit, diese beiden Aufgaben weiter zu verfolgen - zum Schaden des weißen Europas. Seit nunmehr über dreissig Jahren ist Europa aus der Weltpolitik de facto ausgeschieden. Amerika und Russland, Japan und China, Asien und Afrika: hier fallen die Entscheidungen.

Europas alte, ruhmbedeckte Nationalstaaten trieben Provinzpolitik, während anderswo die Zukunft der Welt bestimmt wird. **Das ist die Schuld der Demokraten!** Europas Nationalstaaten geben den Forderungen der Entwicklungsländer nach und gefährden damit die Lebensgrundlagen ihrer Völker. **Das ist die Schuld der Demokraten!** Europas Nationalstaaten nehmen ihre Anweisungen aus New York und Jerusalem entgegen, statt europäische Nationalpolitik zu machen. **Das ist die Schuld der Demokraten!** Europas Nationalstaaten lassen ihre Streitkräfte von amerikanischen Generälen befehligen und huldigen dem Irrglauben, Amerika habe die gleichen Sicherheitsinteressen wie Europa. **Das ist die Schuld der Demokraten!** Europas Nationalstaaten kriechen vor Sowjetrussland, einer halbasiatischen Macht, die den halben Kontinent versklavt. **Das ist die Schuld der Demokraten!**

Die nationalsozialistische Revolution der Zukunft muß auch eine europäische sein, wenn sie die Fehler der Vergangenheit vermeiden will und sie wird eine europäische sein! In allen Ländern wächst langsam, aber spürbar der Hass und die Unzufriedenheit. In allen Ländern sammeln sich Weiße, die eine bessere Zukunft für sich und ihre Kinder erhoffen, die sich der Dekadenz und der Resignation noch nicht ergeben haben, die sich den Glauben an sich selbst und die Hoffnung auf morgen nicht rauben lassen. Sie sammeln sich unter dem Hakenkreuz! Die Zeit ist reif. Der Einigung der Deutschen folgt die Einigung der Europäer und dieser die **ARISCHE VÖLKERGEMEINSCHAFT!**

Die Rassenfrage ist ein wissenschaftliches Problem und ich bin kein Wissenschaftler. Mir geht es deshalb auch nicht darum, eine exakte, wissenschaftliche Aussage zu machen, sondern nur einige Grundwahrheiten, die jedem einleuchten, kurz zusammenfassen und in den Zusammenhang der nationalsozialistischen Weltanschauung zu stellen. Das gesamte Wesen eines Menschen - Intelligenz, Charakter, Aussehen - wird geprägt und ist erklärbar durch zwei Grundbedingungen - Umwelteinflüsse und Vererbung.
Die moderne Verhaltenforschung hat bewiesen, daß der Mensch wesentlich stärker durch Vererbung, als durch seine Umwelt geprägt wird - auch im geistig-seelischen Bereich. Für diese Erkenntnisse stehen stellvertretend der englische Professor Eysenck und der Amerikaner, Professor Jensen. Man hält es in den Demokratien und auch im Ostblock für richtig, die Ergebnisse der Verhaltensforschung und der modernen Biologie zu ignorieren, weil damit ihr Dogma von der Gleichheit der Menschen ins Wanken gerät.

Der Nationalsozialismus hat es da einfacher:
Sein "Dogma" sind die ewigen Gesetze des Lebens und die Bereitschaft, die Natur des Menschen zu erkennen und anzuerkennen. Wenn man den Menschen wirklich ändern will, dann darf man nicht nur seine Umwelt umgestalten, dann muß man an das Erbgut des

Menschen heran, dann muß man den neuen Menschen züchten! Züchten - das ist ein furchtbares Wort und manch empfindlicher, feinnerviger Bourgeois wird nervös zusammenzucken!
"*Da sehen wir es doch wieder:*
*Der Nationalsozialismus tritt die Menschenwürde mit Füßen, er führt grausige Zuchtexperimente durch, als sei der Mensch nicht die Krone der Schöpfung, das heilige Werk eines Gottes, sondern ein Kaninchen.*"
Wer so spricht, verkennt die Natur des Menschen als Ergebnis der Evolution. Der Mensch ist das Werk einer allmächtigen Natur, die alles Leben in der harten Schule des Daseinskampfes erprobt und das Beste, Zäheste und Stärkste überleben läßt.

Der moderne Mensch tritt die Naturgesetze mit Füßen; er hat die natürliche Evolution außer Kraft gesetzt und sein Schicksal selber in die Hand genommen. Er wollte den Dschungel in sich besiegen und schuf sich doch nur eine private Hölle, weil er seine eigene Natur verkannte:
Seine angebliche Humanität führt dazu, daß in aller Welt Millionen mißgestalteter, verkrüppelter, erbkranker Wesen sich durchs Leben schleppen müssen, ja sogar fortpflanzen dürfen, um auch künftige Generationen zu verseuchen. Menschen verschiedener Rassen dürfen sich frei vermischen und setzen damit unglückliche kleine Menschenkinder in die Welt, die am Zwiespalt ihrer eigenen Seele leiden und von ihrer Umwelt nicht wirklich akzeptiert werden.

Es ist die Aufgabe des Nationalsozialismus, vorurteilsfrei die wahre Natur des Menschen zu erforschen, die Naturgesetze wieder zu achten und durch das Verbot von Rassenmischung nach außen und eugenische Maßnahmen nach innen die Reinheit der eigenen Rasse zu bewahren und wiederherzustellen. Es ist zu früh, an dieser Stelle Einzelheiten vorzuschlagen. Dreissig Jahre Verbot von Rassenforschung und Eugenik müssen wiedergutgemacht werden, bevor man zu erkennen vermag, welche Schäden die Zeit des rassischen Verfalls unter demokratischer Herrschaft in Deutschland hinterlassen hat und welche Maßnahmen ergriffen werden müßten. Es ist aber ein erfreuliches Zeichen, daß mutige angelsächsische Wissenschaftler sich dieses Problems annehmen (die Deutschen hatten wohl zuviel Angst) und daß sie dem Nationalsozialismus auch in diesem Punkt Gerechtigkeit widerfahren lassen müssen.

An dieser Stelle eine kurze Anmerkung zum Judentum:
Das Judenproblem dürfte wohl weniger ein rassisches, als vielmehr ein völkisch-kulturelles Problem sein. Es ist aber selbstverständlich, daß für Nationalsozialisten das Testament des Führers uneingeschränkt gilt, in dem es heißt:
"*Vor allem verpflichte ich die Führung der Nation und die Gefolgschaft zur peinlichen Einhaltung der Rassengesetze und zum unbarmherzigen Widerstand gegen den Weltvergifter aller Völker, das internationale Judentum.*"

Mit diesen vier Punkten ist die nationalsozialistische Weltanschauung zutreffend beschrieben:

- **Die Idee der Volksgemeinschaft**
- **Der Korporative Gedanke**
- **Die Großdeutsche Idee und**
- **Das Wissen um die Bedeutung der Rasse.**

Auf dieser Grundlage verstehen wir jetzt die spektakuläre Rückkehr unserer Bewegung auf die politische und geistige Bühne unserer Zeit. Der Nationalsozialismus ist die Antwort auf die brennenden Nöte der Gegenwart und Zukunft. Nationalsozialisten und andere gutwillige und patriotische Deutsche (z.B. die Grünen) bilden eine deutsche Freiheitsbewegung, die für eine sichere Zukunft kämpft. Wir wissen, daß unsere Revolution nur Erfolg haben kann, wenn sie diesmal, anders als 1933, nach außen

strahlt. Der Nationalsozialismus ist ein Exportartikel, er muß die ganze weiße Welt umfassen, damit die weiße Rasse das dritte Jahrtausend überlebt!

## DIE ARISCHE VÖLKERGEMEINSCHAFT

Wir unterscheiden zunächst die vier großen Hauptrassen:

1. Die arische (weiße) Rasse
2. Die schwarze Rasse (Neger)
3. Die gelbe Rasse (Asiaten und Eskimos)
4. Die rote Rasse (Indianer)

Die Indios spielen, geschichtlich gesehen, keine Rolle mehr, während die Neger, im rassischen Durchschnitt weniger begabt als die Arier und Asiaten, noch keine Rolle spielen. Sie haben jedoch wie alle Primitivrassen eine erstaunliche Vitalität und Energie, die in der Zukunft zu einer wirklichen Bedrohung führen kann. Die gelbe Rasse ist seit jeher zu kulturellen und politischen Höchstleistungen imstande, ihre Hochkulturen neigen jedoch, wie einst diejenigen der Indios, zu einer verblüffenden Starre und Unbeweglichkeit. Die Unterschiede zwischen diesen Rassen sind auffallend und nicht zu leugnen.

Wir wissen, daß der Mensch eine unzerstörbare Einheit von Körper und Geist ist (niemand zweifelt z.B. mehr daran, daß seelische Probleme körperliche Krankheiten hervorrufen können). Wir wissen auch, daß der Mensch in hohem Masse von der Vererbung geformt wird. Wenn wir von diesen Tatsachen ausgehen, ist es dann so unwahrscheinlich wenn wir sagen, daß ein körperlicher, vererbter Unterschied zwischen den Rassen, der ja offensichtlich ist, einen eben solchen vererbten, geistig-seelischen Unterschied zur logischen Konsequenz hat?

Wir Nationalsozialisten stellen fest:
Genetische Unterschiede zwischen den Rassen sind erwiesen. Die moderne Verhaltensforschung und die Biologie wissen dies längst, doch diese Erkenntnisse werden unterdrückt. Anfang der siebziger Jahre stellte zum Beispiel der amerikanische Professor Jensen fest, daß bei Intelligenztests die Neger, im Durchschnitt um etwa 10%, schlechter abschnitten, als ihre weißen Mitbürger. Linke Soziologen versuchten die unbestrittenen Versuchsergebnisse mit den Milieu-Unterschieden und den besseren Lebenschancen des weißen Bevölkerungsteils der USA zu erklären. Daraufhin wurden die Eskimos, deren Lebensumstände noch schlechter, als die der amerikanischen Neger, sind, in die Untersuchung einbezogen. Das Erstaunen war groß, als die Eskimos weitaus besser als die Neger, in einigen wenigen Testbereichen sogar besser als die Weißen abschnitten. Seither wird keine Diskussion mehr angestrengt und über diese Untersuchungen legte sich ein organisiertes Schweigen. Wir durchbrechen dieses Tabu! Wir haben dazu den Mut, obwohl - ja gerade weil - wir wissen, daß wir damit die Grundlagen der gesamten Nachkriegsordnung, von Demokratie und Bolschewismus, von Dekolonialisierung und Entwicklungshilfe angreifen.

Wir Nationalsozialisten stellen fest:
Das Dogma von der Gleichheit der Menschen ist eine widerlegte Lüge! Menschen und Rassen sind verschiedenartig - nicht nur im Aussehen, sondern auch im Wesen. Wer diese Erkenntnisse aus politischen Gründen zu unterdrücken trachtet, ist ein Reaktionär. Wer noch immer glaubt, die Neger bräuchten nur genügend finanzielle und technische

Hilfe, um genauso weit zu kommen wie wir, ist ein Dummkopf, der Steuergelder verschleudert. Wir müssen die Verschiedenartigkeit der Rassen innerlich anerkennen, wenn wir Klarheit gewinnen wollen über die Erfordernisse der Zukunft. Verschiedenartigkeit bedeutet durchaus nicht höher- oder minderwertig. Der Wert der Rassen mag gleich sein, das Wesen ist verschieden, darauf kommt es an. Es ist eine natürliche Entwicklung, daß Verschiedenartigkeit immer zu Konflikten führen muß. Dies ist von der Natur auch so beabsichtigt, bietet doch erst der Lebenskampf verschiedener Gattungen um das Dasein die Gewähr dafür, daß das Bessere sich durchsetzt. Das ist der Schlüssel zur Evolution: Die Geschichte ist die Geschichte von Rassenkämpfen!

In der Zeit des Dritten Reiches legten Historiker zahlreiche Beweise für diese Erkenntnis vor, die ja im übrigen auch vom gesunden Menschenverstand geteilt wird: Jeder, der im Lebenskampf steht, weiß, daß er sich durchsetzen muß. Wenn ich in einer vollbesetzten Straßenbahn einen Sitzplatz habe, muß ein anderer stehen; wenn meine Familie ein Haus bewohnt, kann niemand anders dort einziehen; wenn meine Firma einen Auftrag erhält, geht die Konkurrenz leer aus; Rohstoffe, die mein Volk verbraucht, fehlen einem anderen; ein Lebensraum wird von der Rasse genutzt, die ihn eroberte und sich nicht mehr abnehmen läßt.
Leben ist Kampf und "*Ein Volk, das erklärt, nicht mehr kämpfen zu wollen, beseitigt nicht die Kriege, sondern nur sich selbst!*" - Adolf Hitler.

Dies zu beklagen ist müßig; wir haben die Welt nicht geschaffen, wir haben nur die Aufgabe, ihre Gesetze zu erkennen und sie so zu nutzen, daß die überleben, denen unsere Loyalität gilt: zunächst das deutsche Volk und dann die weiße Rasse. Natürlich ist der Rassenkampf nicht ein blinder Krieg aller gegen alle. Der Mensch ist ein vernunftbegabtes Wesen; er vermag Bündnisse zu schließen, Waffenstillstand zuhalten und den Weg friedlicher Verhandlungen zu beschreiten. Dies alles können wir tun, müssen wir sogar tun, doch wir dürfen den Rassenkampf als Tatsache und Lebenshintergrund nie vergessen.

Wenn wir mit den Entwicklungsländern in der UNO über ihre Forderung nach höherer Entwicklungshilfe verhandeln - dann ist das Rassenkampf. Wenn die Rohstoffländer uns höhere Preise diktieren - dann ist das Rassenkampf. Wenn die Neger sportliche Triumphe bei Olympiaden mit dem "Black Power-Gruß" feiern - dann ist das Rassenkampf. Wenn Farbige in großer Zahl nach Großbritannien einwandern und volle Bürgerrechte fordern - dann ist das Rassenkampf. Wenn Schwarze im südlichen Afrika die Macht für sich fordern, weil sie die Mehrheit sind, obwohl schließlich die weiße Minderheit das Land erst aufbaute - dann ist das Rassenkampf.
Den Rassenkampf zu leugnen, heißt, die Augen fest geschloßen zu halten und darauf zu hoffen, daß so etwas in Deutschland ja nie geschehen kann. Und dann öffnet der Deutsche die Augen und er sieht in den Bahnhöfen aller großen Städte ganze Trauben fremdrassiger Menschen, die deutschen Mädchen nachpfeiffen; er sieht Stadtteile, wie Berlin-Kreuzberg, wo kaum noch Deutsche wohnen; er sieht kriminelle Banden entwurzelter Fremdarbeiter der zweiten Generation und wilde Streiks, die nur vom Fremdarbeitern geführt werden; er sieht, wie deutsche Stellen den Geburtenrückgang verniedlichen und Zahlen anführen, in denen hunderttausende fremdrassiger Kinder enthalten sind; er sieht die ersten Bandenkämpfe in Hamburgs St. Pauli zwischen Weißen und Negern, die sich als Zuhälter durchsetzen wollen.

In Deutschland wird es keinen Rassenkampf geben, denkt der Durchschnittsbürger. Aber wir sind schon mitten drin und auf dem besten Weg ihn zu verlieren, weil niemand die Probleme wirklich sieht, weil die Parteien die nächste Wahl gewinnen wollen und deshalb niemanden erschrecken dürfen, weil die Demokraten keinem Ausländer auf die Füße treten wollen, weil die Deutschen nicht des Rassismus bezichtigt werden wollen, weil ein allgemeines Humanitätsgerede an den Sorgen unseres Volkes blind vorbeigeht.**Deutsche - wehrt Euch!**

Die Welt ist aufgeteilt zwischen den Rassen, ebenso ihre Reichtümer. Die letzten Jahrhunderte haben die Fähigkeiten und die Vitalität und Durchsetzungskraft der weißen Rasse erlebt. Bis zur Mitte des 20. Jahrhundert beherrschte der Weiße die Welt. Zwei mörderische Bruderkriege in nur dreissig Jahren erschütterte die Herrschaft der Ariers. Die farbigen Völker erhoben sich, erkämpften sich eine Unabhängigkeit, die die Probleme nur verschärfte. Die westlichen Demokratien sahen diesem Niedergang, mit einer Mischung aus schlechtem Gewissen und dumpfer Resignation, hilflos zu. In wenigen Jahrzehnten schrumpfte der Herrschaftsbereich der weißen Rasse und, was schlimmer ist, wir verloren die Kontrolle über die Rohstoffe. Diese Entwicklung gefährdet die biologische Zukunft unserer Rasse ebenso, wie der allgemeine Geburtenrückgang. Daß dies alles nicht dumpfe Ängste, sondern harte Wirklichkeit ist, zeigte uns der arabische Ölboykott in brutaler Eindeutigkeit.
Die arische Rasse kämpft erstmals um ihre nackte Existenz! Nach Jahrhunderten der unbestrittenen Vorherrschaft erscheint das der breiten Masse unglaublich. Der Durchschnittsbürger schaut aus dem Fenster: Die Autos fahren noch, die Straße quillt über von Menschen, in ehernem Gleichmaß arbeiten die Fabriken und stoßen Unmengen von Waren aus, der Lebensstandard ist höher als je.
"Es wird schon alles nicht so schlimm werden." So denken die Meisten.
"Es wird schon alles nicht so schlimm werden." So tönen die Politiker, so verkünden es die Massenmedien.
Niemand außer uns traut sich, dem Volk die Wahrheit zu sagen: **Wir leben in einer Endzeit!**

Der ganze Reichtum, das Wohlleben, die Bequemlichkeiten des Industriezeitalters sind nichts anderes mehr, als die schwankende Kulissen, hinter denen sich die triumphierende Gestalt des Todes verbirgt. Dies alles ist nur unverantwortliches Verschwenden des Erbes unserer Väter, ein kurzer Rausch vor einem schrecklichen Erwachen. Tief im Innern weiß jeder, daß es nicht mehr lange so weitergehen wird, daß der Reichtum bald verprasst, das Konto überzogen ist.
Doch diese Ahnungen werden betäubt und man zwingt sich förmlich zum Vertrauen zu diesen Kunstfiguren, die täglich über Radio, Fernsehen und Presse das Volk beruhigen, wie ein Seelsorger den totkranken Patienten, der nicht wissen soll, daß er sterben wird. Diese Politiker sind selber hilflos, wissen oder ahnen nur eines: Sie schlachteten 1945 das falsche Schwein.
Sie zerstörten mit dem Nationalsozialismus die Zukunftshoffnungen einer großen Rasse und dürfen dies nicht zugeben, ohne hinweg gefegt zu werden von der Wut und der Verzweiflung einer betrogenen Generation. Das müssen wir begreifen. Wir müssen wissen, was wir bisher nur ahnten:
Der Arier ist zum ersten Mal gezwungen, um sein Leben zu kämpfen. Es geht nicht mehr darum, wer der Stärkste ist in einer von Weißen beherrschten Welt - der nordische Mensch, der Slave, der Angelsachse oder der Romane - es geht um die Zukunft aller Weißen!

Hauptproblem bei diesem Überlebenskampf ist die Kontrolle über die Rohstoffvorkommen dieses Planeten. Die Rohstoffe sind knapp und die weiße Welt benötigt mehr, als sie in ihrem heutigen Herrschaftsbereich - Europa, Amerika, Australien - finden kann. Noch haben die Farbigen nicht völlig begriffen, welche Macht sie durch ihre Kontrolle über die Rohstoffreserven haben. Rohstoffe sind das Herzblut, das die Weltwirtschaft am Leben hält und uns allen ein im Grunde sorgenfreies Dasein ermöglicht. Doch wir sind abhängig von unterentwickelten Primitivvölkern, deren innere Lage zumeist chaotisch, deren Machthaber unberechenbar und deren Völker unzufrieden sind mit der Verteilung der Reichtümer dieser Welt.

Wir werden Zeuge des Erwachens einer Primitivrasse in Afrika und des Wiedererwachens uralter, längst verloschen geglaubter Kulturvölker in Asien und Arabien. Sie empfinden Futterneid, stoßen sich an der Ungerechtigkeit; sie sehen nicht mehr ein, daß die weißen Industriestaaten weit mehr Reichtümer und Weltreserven verbrauchen, als ihnen von der Bevölkerungszahl her prozentual zustehen würde. Noch ist dies eine dumpfe

Proteststimmung, doch schon lodert im Hintergrund die Fackel des Rassenkrieges, droht ein neuer Weltbrand - die letzte entscheidende Schlacht um die Weltherrschaft.

Doch nicht nur die Fragen von Rohstoffverteilung und Futterneid sind Überlebensprobleme der weißen Rasse. Sie werden verschärft durch die Bevölkerungsentwicklung. Asien und Afrika erleben eine Geburtenexplosion von unvorstellbaren Ausmaßen, während die weiße Rasse zu einer zahlenmäßigen Minderheit herabsinkt. So gewinnt der Lebensraum des Ariers, sein gewaltiger Reichtum und sein schwindender Selbstbehauptungswille, für andere Rassen dieselbe Bedeutung, wie einst das altersschwache römische Reich für die von ihrer Kraft und Zukunft überzeugten Germanen. Ein zunächst friedlicher Strom von Negern und Asiaten ergießt sich dann nach Amerika, Australien und Europa, schafft in diesen arischen Kernländern ein Minderheitenproblem. Schritt für Schritt wird der Weiße zurückgedrängt, es wird zu Mischehen kommen und dank der größeren Geburtenzahl und der rassischen Stärke der Primitivvölker wird das Ende unserer Rasse unvermeidlich werden. Es ist unsere Aufgabe, sich dieser Entwicklung entgegenzustemmen.

Der Nationalsozialismus muß seine Aufgabe darin erkennen, die rassisch wertvollen und damit kampfeswilligen Teile der arischen Weltbevölkerung unter einem Zeichen zu vereinen, allen weißen Völkern bewußt zu machen, daß sie ein gemeinsames Schicksal haben - ob Sieg, ob Untergang - und eine gemeinsame Aufgabe:

Die Schaffung der arischen Völkergemeinschaft, die allein der weißen Rasse das Überleben sichern kann. Wir müssen begreifen, daß der Kampf der weißen Südafrikaner unser Kampf ist, daß Nationalsozialisten in den USA und der Ku-Klux-Klan unsere Brüder sind, daß die National Front in Großbritannien und die französichen Nationalisten letztlich gegen denselben Feind kämpfen, wie wir. Wenn alle diese Bewegungen zusammenfinden im Bewußtsein ihrer gemeinsamen Aufgaben, dann wird die alte Welt erzittern, Demokratie und Bolschewismus werden zusammenbrechen und auf den Trümmern einer verdorbenen Vergangenheit bauen wir eine neue Welt unter dem ewigen Symbol des Sonnenrads, des Zeichens von Anfang und Ende, des Zeichens einer neuen Gemeinschaft, des Zeichens der Ewigkeit!

Noch ist diese Völkergemeinschaft ein Traum, doch die bedrohliche Entwicklung wird den Menschen mehr und mehr bewußt. Schon sprechen selbst bürgerliche Kommentatoren davon, daß der Ost-West Konflikt zurücktreten wird, hinter den Nord-Süd Konflikt - der Entscheidungsschlacht zwischen der weißen und der farbigen Welt. Und dies ist die Ausgangslage der Schlacht:

Die Arier beherrschen mit den Kontinenten Europa, Amerika und Australien, sowie dem südlichen Afrika, die reichsten Nationen diese Welt; hier fühlt man den Pulsschlag der Menschheit; hier ist die Wiege des technischen und wissenschaftlichen Fortschritts; hier sind auch noch immer die stärksten Waffen und die größte Macht - das überlegene Wissen.

Die farbigen Völker Asiens und Afrikas haben zu einem Zweckbündnis gefunden. Nach der jahrhundertelangen Verachtung, die der Asiate für den, ihm rassisch unterlegenen, Neger empfand, bilden sie heute in der UNO eine gemeinsame Front. Noch ist dieses Bündnis brüchig. Zu verschieden sind die Probleme der einzelnen Länder, zu groß noch die örtlichen Spannungen:

Doch die Farbigen haben begriffen, wie gewaltig ihre gemeinsame Macht sein kann. Diese Ausgangslage ist nicht stabil, die Grenzen des Lebensraumes der einzelnen Rassen sind nicht genau festgelegt. Hinter der Entwicklung der letzten Jahrzehnte scheint ein genauer Plan zu stehen:

Der Apell an das ewig schlechte Gewissen des weißen Mannes führte dazu, daß er die Herrschaft über Asien und Afrika fast kampflos aufgab; das schlechte Gewissen führt jetzt dazu, daß die weißen Nationen den Forderungen der Entwicklungsländer mehr und mehr nachgeben und vor der Erpressung auf die Knie sinken; das schlechte Gewissen wird dazu führen, daß wir dem Kampf unserer Rassebrüder im südlichen Afrika in den Rücken fallen, uns auf das Kernstück unseres Lebensraumes, wie auf eine sturmumtoste,

aber sichere Insel zurückziehen und mit kläglicher Stimme um ein wenig Ruhe und Frieden betteln. Doch diese Insel gibt es nur in unserer Phantasie.

Die zunehmende Rassenvermischung und der geschickte Apell, an die einheitlichen Interessen aller Entwicklungsländer, droht uns Süd- und Mittelamerika zu entreissen, das die Industrienationen im Elend verkommen lassen, statt für die weiße Rasse zu retten. In Nordamerika treten gefühlsselige weiße Linksliberale und Demokraten - Verräter an ihrer Rasse - für die Rassenvermischung und die Gleichberechtigung der sich schnell vermehrenden Neger ein. Selbst hier, wo Macht und Stärke des Weißen am augenfälligsten wird, ist unsere Rasse schon tödlich bedroht, zieht ein kulturloses Völkermischmasch herauf, das keine Verbundenheit mehr fühlen wird mit dem Schicksal des Ariers.
Doch wir wollen auch nicht vergessen, daß sich hier Abwehrkräfte gebildet haben, rassebewusste Organisationen. von denen eine - die NSDAP/Auslandsorganisation - das Verdienst hat, den Nationalsozialismus in Deutschland zu neuem Leben erweckt zu haben. Und dann sehen wir Europa, die Heimat des weißen Mannes, die noch nicht von innen bedroht erscheint - so sehen es zumindest die meisten Deutschen, die immer noch an Einzelerscheinungen glauben, wenn ihnen die vielen Neger, Asiaten, Türken und Araber im Stadtbild auffallen. Doch England und Frankreich haben die ersten Rassenkrawalle schon hinter sich, andere Staaten werden folgen. Und immer wieder dasselbe Bild:
Zunächst wird das Hereinströmen fremdrassiger Elemente stillschweigend gebilligt. Wenn es dann genügend davon gibt, entdeckt man ein "Minderheitenproblem", sorgt sich um die Benachteiligung und Diskriminierung dieser Menschen und fordert gleiche Bürgerrechte und Rassenvermischung.

Überall können wir das beobachten: zunächst in Südafrika und Südamerika, später in Nordamerika, heute schon in England und Frankreich und morgen wahrscheinlich in der Bundesrepublik. Hier scheint ein wahnwitziger Plan am Werk zu sein, der die arische Rasse von der Welt verschwinden lassen will. Die Umrisse dieses Plans sind deutlich, die Urheber glauben wir zu kennen, die Abwehr ist eine gemeinsame Aufgabe aller Weißen.

**Was ist zu tun?**
Wir stehen an einem Scheideweg:
Entweder wir wählen den bequemen Weg in die Kapitulation und damit in den allmählichen Untergang, oder den gefahrvollen Weg in den Kampf. Wir Nationalsozialisten haben den Kampf gewählt! Gemeinsam mit hunderttausenden rassebewußten Weißen überall in der Welt. Es ist schwer, sich zu uns zu bekennen: wir haben keine Reichtümer, nirgendwo in dieser Welt:
Uns erwarten Verfolgung, Gefängnis und Tod, aber uns treibt das Verantwortungsbewußtsein gegenüber unseren Söhnen, wir haben unsere Pflicht erkannt, wir werden unsere Pflicht tun!
Viele stimmen mit uns überein, nur wenige kämpfen mit uns. Es ist ja so bequem und einfach, sich treiben zu lassen. Das Leben kann so schön sein und wer will schon seine bürgerliche Existenz verlieren? Und dann nicken sie mit dem Kopf, wenn man ihnen sagt, daß die Weißen im südlichen Afrika nicht auf den schwarzen Kontinent gehören, daß Rassenmischung etwas Natürliches sei (nur nicht, wenn die eigene Tochter ..., aber warum gleich das Schlimmste befürchten, es gibt ja noch nicht gar so viele Neger in Deutschland), daß die Reichtümer der Welt besser verteilt werden müßten. Es ist so einfach, "ja" zu sagen und so schwer, sich eine eigene Meinung zu bilden und dann dafür auch einzutreten. Dabei ist es im Grunde ganz einfach: Wenn nicht genug für alle da ist (und das ist die Lage), dann muß man sich einigen, ist das nicht möglich, so muß man kämpfen.

Wenn wir auch nur ansatzweise auf die Forderungen der Farbigen eingehen, bedeutet das für uns das Ende des Industriezeitalters, den Rückfall in Armut und Barbarei. Es ist unsere Pflicht gegenüber den noch ahnungslosen Völkern, dies so klar auszusprechen.
Wir können die Zeit nicht zurückdrehen - das Kolonialzeitalter, die Ära der

weltumspannenden Imperien ist vorbei. Die Notwendigkeit aber, sich einen Lebensraum zu sichern, in dem Rohstoffe und Industrie, Bauerstand und Wissenschaft gleichermaßen ausreichend vorhanden ist - diese Notwendigkeit ist geblieben. Die arische Welt muß die Kontrolle über die Rohstoffvorkommen zurückgewinnen!

Mir ist bewußt, daß viele Leser meine Ausführungen für zu dramatisch halten werden. Die Probleme aber auch die Zukunftshoffnungen, die sich für uns aus der Forderung nach einer arischen Völkergemeinschaft ergeben, scheinen zu theoretisch, zu weit weg. Darum möchte ich die Alternativen von Kapitulation und Kampf noch einmal ausführlich darstellen. Ich weiß, daß diese Ausführung nur primitiv und schematisch ausfallen kann, es ist keine exakte Voraussage, aber eine Klarstellung realer Entwicklungslinien:

- **<u>Kapitulation:</u>**
  Die Demokratien des Westens halten sich an der Macht, wenn sie auch von Krisen geschüttelt werden. Die innenpolitische Situation in Frankreich und England ist verworren, das herkömmliche Parteiensystems zerbricht, der ständige Zustrom farbiger Einwanderer führt zu regelmäßigen Rassenkrawallen in den großen Städten. Die Bundesrepublik Deutschland hat inzwischen unter dem Druck des Auslands und der einheimischen Meinungsmacher die Fremdengesetzgebung gelockert:
  Fremdarbeiter, die schon lange Jahre hier sind und solche mit einer deutschen Ehefrau, werden Staatsbürger.
  Die BRD ist damit ein beliebtes Einwanderungsland geworden, die Bestimmungen führen zu einer Lawine von Mischehen. Die Fremdarbeiter erhalten das Wahlrecht, die Deutschen finden nichts mehr dabei, plötzlich einen türkischen Bürgermeister zu haben. In den Großstädten bilden sich Slums und ein neues Proletariat ist entstanden, das, geblendet von den Reichtümern der Umgebung, aufbegehrt. Es handelt sich um die zweite Generation von Fremdarbeitern, heimat- und wurzellos, unzufrieden mit ihrem Schicksal, bilden sie kriminelle Jugendbanden. Die deutsche Urbevölkerung zieht sich in gepflegte Vorstädte zurück und überläßt die Innenstädte den Ausländern.
  In den Vereinigten Staaten herrscht relative Ruhe, die Forderung der Neger nach völliger Gleichberechtigung ist weitgehend erfüllt. Es ist inzwischen für einen Amerikaner nicht mehr möglich, ohne einen schwarzen Vizepräsidenten zum US-Präsidenten gewählt zu werden. Irgendwann fällt der Präsident einem Attentat zum Opfer! Zum ersten Mal wird ein Farbiger der mächtigste Mann der Welt!
  Währenddessen wird auf einer ständigen Konferenz zwischen Entwicklungs- und Industrieländern um eine gerechte Weltwirtschaftsordnung gerungen. Verzweifelt wehren verantwortungsbewußte Staatsmänner im Westen die maßlosen Wünsche von Asiaten und Afrikanern ab, suchen und finden schließlich gemäßigte Farbigenführer, die begreifen, daß ihre Forderungen den Zusammenbruch der Weltwirtschaft nach sich ziehen. Kompromisse werden geschloßen, doch die Gemäßigten werden von in Moskau oder Peking geschulten Revolutionären gestützt.
  Der schwarze Präsident der USA zwingt die widerspenstigen europäischen Staaten schließlich zur Annahme einer Lösung, die die Wirtschaft ihrer Länder schwer trifft, die Entwicklungsländer aber zunächst zufriedenstellt. Die neue Weltwirtschaftsordnung führt in den europäischen Staaten zu Massenarbeitslosigkeit und inneren Unruhen. Regierungen stürzen und neue kommunistische Regimes kommen an die Macht. In anderen Staaten putscht die Armee und macht die Maßnahmen rückgängig, wehrt sich gegen den Druck des Auslandes. Daraufhin führen die Entwicklungsländer Boykottmaßnahmen durch, gegen die keine Vorkehrungen getroffen sind. - AUS -

  Ist das alles jetzt noch immer so fern, so unvorstellbar? Nur Science Fiction? Ich glaube jeder weiß, daß dieses, oder ein ähnliches, Schreckensbild sehr wohl unsere Zukunft sein kann.

- **Kampf:**
  Die zunehmenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten führen dazu, daß in den europäischen Staaten kommunistische und "neonazistische" Revolutionsbewegungen stärker werden. Das Volk, unzufrieden mit dem demokratischen System und voll Angst vor der Kommunismus, ruft nach dem starken Mann.
  In irgendeinem Land, vielleicht Italien oder England, siegen nationale, vielleicht sogar nationalsozialistische Bewegungen und unterstützen jetzt überall ähnliche Gruppen, um die Isolierung zu durchbrechen, in die dieser Staat zwangsläufig geraten ist. Schließlich kommt es zu einer neuen Ordnung in Europa, die im Zweiten Weltkrieg ja schon mal vorgebildet war. Die kleinen europäischen Staaten orientieren sich zwangsläufig auf die Bundesrepublik hin, die einzige europäische Großmacht. Es werden Programme entwickelt zur Heimführung farbiger Minderheiten, Deutschland wirft innerhalb eines Jahres alle Fremdarbeiter hinaus. Die europäischen Staaten, die jetzt unter deutscher Führung eng zusammenarbeiten, lösen sich von der Vormachtstellung der USA.
  Zur Sicherung der Rohstoffversorgung nutzt eine geschickte Außenpolitik die traditionelle deutsch-arabische/deutsch-persische Freundschaft. Großzügige deutsche und europäische Hilfe stabilisiert den Iran und eine anti-israelische Politik gewinnt uns das Herz der arabischen Nation, die sich - enttäuscht von USA und UDSSR - nunmehr der dritten Weltmacht, dem nationalsozialistisch gewordenen Europa, zuwendet. Ohne es zu einem Krieg kommen zu lassen, fördern die Westeuropäer nationalistische Aufstandsbewegungen hinter dem eisernen Vorhang, unterstützen den nationalen Freiheitskampf der vom Bolschewismus unterdrückten Völker und ermöglichen so die geschichtliche Situation, in der Deutschland seine Einheit wiederfindet.
  Die Erfolge eines nationalsozialistischen Europas haben Signalwirkung für Nordamerika; dort gewinnt der Gedanke der arischen Völkergemeinschaft, den Europa erfolgreich vorlebt, ebenso neue Freunde, wie in Australien. Am Ende steht eine Gemeinschaft arischer Völker, die Herr sein wird über eine neugeordnete Welt; eine Gemeinschaft, die für eine lange Zeit diesem krisengeschüttelten Planeten eine gewaltige Zukunft eröffnen wird, unter der Führung des weißen Mannes.

  Das ist unser Weg ins Dritte Jahrtausend; das ist unsere Idee einer natürlichen Weltordnung. Die rassischen Grundlagen unseres Wollens und die Interessen unseres Volkes verlangen, daß aus der nationalen Revolution von einst eine Weltrevolution wird! In dieser neuen Ordnung aber wird Großdeutschland seine alte Bestimmung wiederfinden: als Erbe des römischen Weltreiches das abendländische Europa zu vereinen und, also Kernvolk der arischen Rasse, die Wacht zuhalten nach Osten als Schild der weißen Rasse gegenüber Asien!

## DER LEGALE KAMPF

Es ist immer behauptet worden der Nationalsozialismus sei 1945 untergegangen, ohne eine Spur zu hinterlassen. Das ist eine Lüge der Demokraten. Die NSDAP war aufgelöst worden, ihre Führer verhaftet oder ermordet, das ganze deutsche Volk wurde einer gewaltigen, in der Geschichte bisher einmaligen, Gehirnwäsche unterzogen. Unter diesen Umständen ist es erstaunlich, wie schnell sich die deutsche Freiheitsbewegung organisierte und, unter ständig wechselnden Namen, in die Nachkriegspolitik eingriff. Kaum war die alliierte Genehmigungspflicht für die Gründung politischer Parteien aufgehoben, wurde 1949 die Sozialistische Reichspartei (SRP) gegründet. Wie ein

Wirbelsturm durchfegte die SRP die westdeutsche Bundesrepublik:
Schlag auf Schlag folgten die Gründungen der Landesverbände, die Großkundgebungen, die Wahlerfolge. Die Sozialistische Reichspartei verkündete die geschichtliche Wahrheit über Adolf Hitler, bekannte sich zu einem Nationalen Sozialismus, zur Volksgemeinschaft aller Deutschen und zum Deutschen Reich. Schon stellte die Bewegung die ersten Bürgermeister und in Niedersachen wurde über eine Beteiligung an der Regierung verhandelt.

Die SRP bewies, daß, auch nach der Niederlage im Weltkrieg, das deutsche Volk noch zu begeistern war. An die Spitze der sich anbahnenden Wiedergeburt traten der Altparteigenosse Dr. Duris und vor allem jener General Remer, der am. 20. Juli 1944 den Putschversuch reaktionärer Offiziere niederschlug und damit vor der Geschichte die Ehre der deutschen Wehrmacht rettete. Die Partei errang bei Landtagswahlen bis zu 12% der Stimmen, bei Kommunalwahlen sogar noch erheblich mehr. Der Durchbruch stand bevor, doch es zeigte sich jetzt erneut, daß es ein Fehler ist, Demokratie mit Volksherrschaft zu verwechseln:
Statt den Willen des Volkes anzuerkennen und sich mit dem Aufstieg der Sozialistischen Reichspartei abzufinden, setzten die Demokraten 1953 das Verbot durch.

Die SRP-Mitglieder waren, noch keine fünf Jahre nach dem Abebben der ersten Entnazifizierungswelle, erneut der Verfolgung ausgesetzt. Auch die Treuesten verloren allmählich den Mut und die Zuversicht. Doch der Geist des Nationalen Sozialismus blieb lebendig. Man fand ihn wieder bei Teilen der Hilfsgemeinschaft auf Gegenseitigkeit der früheren Waffen-SS (HIAG), bei kleinen Gruppen innerhalb von eigentlich reaktionären Parteien (Deutsche Reichspartei und später Nationaldemokratische Partei Deutschlands) und es gab auch eine Fülle revolutionärer Organisationen (z.B.. der später verbotene, recht erfolgreiche Bund Nationaler Studenten, oder das ebenfalls verbotene Freikorps Deutschland), die das Feuer hüteten.
Doch Erfolge blieben unmöglich; es gab niemanden, der angesichts von immer neuen Verboten und Umerziehungswellen eine politische Strategie entwickeln konnte. Es blieb nur die Aufgabe, in kleinen Gemeinschaften die Idee zu bewahren, Kameraden zusammenzuhalten und auf bessere Zeiten zu warten. Auch der steigende Wohlstand tat seinen Teil; man wollte seine bürgerliche Existenz, die angesichts der Benachteiligung früherer Nationalsozialisten schwer genug erkämpft war, nicht erneut auf's Spiel setzen. Es mußte erst eine neue Generation heranwachsen, die bereit war, die Fahne zu übernehmen und in die Zukunft zu tragen.

1968 gründete der Diplom-Ingenieur Wolf Dieter Eckart den Bund Deutscher Nationalsozialisten (BDNS). Es war ein freches Husarenstück mit Schneid und nicht ohne taktisches Geschick. Unser Kamerad Eckart hat einen einmaligen geschichtlichen Verdienst errungen:
Mit seinem offenen Bekenntnis zum Nationalsozialismus beendete er eine lange Nacht und gab den Anstoß zur spektakulären Rückkehr einer totgeglaubten Idee auf die politische Bühne unserer Zeit. Die neu entzündete Flamme ist seither nicht mehr erloschen!
Die Vorarbeiten zu dieser Neugründung begannen schon 1967. Durch eine Annonce in der reaktionären National-Zeitung, die allerdings von vielen Nationalsozialisten gelesen wird, suchte Eckart Gleichgesinnte für einen Antikomintern-Bund, aus dem dann später der BDNS hervorging. Doch so groß auch der Verdienst von Wolf Dieter Eckart um die Wiedergeburt einer deutschen Freiheitsbewegung ist, so scheiterte er doch als Politiker. Ohne daß der BDNS Gelegenheit fand, sich wesentlich über Hamburg hinaus zu entwickeln, wurde er wenige Wochen nach der offiziellen Gründung bereits verboten.

Doch die Flamme war bereits nicht mehr zu ersticken. Junge Menschen, Revolutionäre, entdeckten, daß man nicht links zu stehen braucht, um gegen ein verfaulendes System kämpfen zu können. Hatten junge Nationale Sozialisten noch 1969 mit gewaltigem Einsatz eine erfolgreiche nationalkonservative Partei, die NPD, unterstützt, so klang es 1970/71 schon anders:

"*Brandt an die Wand!*" und "*Macht den Volksverrätern Dampf - Nationaler Freiheitskampf*", so verlangte es, eine vieltausendköpfige Menschenmenge in Würzburg und Kassel.

Die Aktion WIDERSTAND nahm mit elementarer Wucht ihren Lauf. Erst hunderte, dann tausende sammelten sich unter Fahnen mit dem großen W. Die Aktion WIDERSTAND war eine gewaltige Sammlungsbewegung aller nationalen Kräfte - von gemäßigten Reaktionären bis zu überzeugten Nationalsozialisten - vereint im Kampf gegen die verbrecherischen Ostverträge der Regierung Brandt, mit denen der Anspruch auf ein Viertel des deutschen Reiches verschenkt wurde.
Getragen wurde die Aktion W aber von jungen Revolutionären, die erstmals den Aufbruch der Nation vor sich zu sehen glaubten, wenn sie abends mit Fackeln durch deutsche Großtädte marschierten und zur Melodie eines alten nationalsozialistischen Kampfliedes die Verse sangen:
**WIDERSTAND heißt die Parole,**
**WIDERSTAND ist unsere Pflicht.**
**Reißt die Zonenmauer nieder,**
**Stürzt die Regierung Brandt!**
Nun erwies es sich endgültig, daß die Reaktion national unzuverlässig ist - ungeachtet aller nationalen Phrasen: Die NPD, noch immer die mitgliederstärkste und bundesweit durchorganisierte Kraft im nationalen Lager, zog sich klammheimlich aus der Widerstandsfront zurück. Die Aktion W war ihr zu radikal geworden!

Drei Ereignisse führten, 20 Jahre nach dem Verbot der SRP, zum Erwachen des sogenannten "Neonazismus":

1. **Die Gründung des BDNS** 1968 lenkte die öffentliche Aufmerksamkeit darauf, daß es in Deutschland noch immer, oder schon wieder, Nationalsozialisten gibt.
2. **Das Scheitern der NPD** bei der Bundestagswahl 1969 zeigte den Aktivisten des nationalen Lagers, daß die Verbindung von Nationalismus und liberaler Demokratie widernatürlich ist und vom System auch nicht honoriert wird.
3. **Aufstieg und Zerfall der Aktion WIDERSTAND** 1970/71 führte erstmals eine revolutionäre Jugend zusammen, die rechts steht und sich von den alten reaktionären, nationalen Vereinen betrogen fühlt.

Nach dem Scheitern der Aktion WIDERSTAND überstürzen sich die Ereignisse so, daß der Chronist nur schwer zu folgen vermag: Die NPD spaltet sich und ihr revolutionärer Flügel formt sich 1974 zur Aktion NEUE RECHTE (ANR). Neue Bewegungen bilden sich, wie die Deutsche Bürgeriniative (DBI) des Rechtsanwaltes Manfred Röder, die erstaunliche propagandistische Erfolge erzielt und mit der Abhaltung von Reichstagen die Interessen des weiterbestehenden Deutschen Reiches wahrnehmen will.
Thies Christophersen, der mit seiner Broschüre "Die Auschwitzlüge" wesentlichen Anteil an der Aufklärung der Propagandalüge von sechs Millionen ermordeter Juden hat, gründete die Bürger- und Bauern-Initiative (BBI). Bereits bestehende kleinere Gruppen treten stärker an die Öffentlichkeit, so z.B. die Deutsch-Völkische Gemeinschaft (DVG), die Unabhängigen Freundeskreise (UF) oder der Kampfbund Deutscher Soldaten (KDS). Im Dritten Reich war die deutsche Jugend in der Hitlerjugend organisiert. Heute kämpft die anständige deutsche Jugend in den Reihen der **Aktionsfront Nationaler Sozialisten (ANS)** und in der **NSDAP/AO** Untergrundorganisation für ein Viertes Reich.

Bereits 1971 hatte der Amerika-Deutsche Gerhard Lauck die NSDAP/Auslandsorganisation in den USA gegründet, die die Aufgabe übernahm, in ganz Deutschland einen propagandischen Untergrundkampf für die Aufhebung des NS-Verbots zu führen. 1974 unternahm Lauck eine vielbeachtete Vortragsreise durch die BRD. Höhepunkt war eine Kundgebung im Haus des Sports in Hamburg, an der mehr als hundert organisierte norddeutsche Nationalsozialisten teilnahmen und die von der BBI organisiert war. Es kam zu einem gewaltigen Aufsehen und der "freieste Staat der

deutschen Geschichte" schlug wieder einmal zu: Gerhard Lauck, Parteiführer der NSDAP/AO, wurde ausgewiesen und erhielt Einreiseverbot.

Doch wiederum war es zu spät:
Wie ein Flächenbrand breitete die deutsche Freiheitsbewegung sich nun aus und mit den schnell wachsenden Zellen der NS-Untergrundbewegung änderte die Lage sich jetzt grundlegend. Hatten die bisherigen "neonazistischen" Gruppen (DBI, BBI, DVG, KDS usw.) vornehmlich alte Kämpfer angesprochen und organisiert, während die Jugend sich in der, zunehmend sektiererischen, Neuen Rechte organisierte, gewann und beeinflußte die neu gebildete Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei sofort die Jugend in diesem Land.
Obwohl sie selber nicht offen arbeiten kann, beeinflußt die NSDAP/AO überall in Deutschland Gruppen junger Revolutionäre, die legal arbeiten und sich die Hauptforderung der Untergrundbewegung zu eigen machen. Seit 1974 ist dieser Ruf nicht mehr verstummt. Tausende junger Deutsche fordern laut und vernehmlich:
**NS-VERBOT AUFHEBEN!** Wir wollen Diener sein einer kommenden NSDAP, die das Reich der Deutschen wiedererrichten wird!

Am 26. Novemner 1977 ergriff ich die Initiative. Auf einer Kundgebung der Bürgermeinschaft Hamburg beschloßen Nationale Sozialisten, vornehmlich aus Norddeutschland, meinen Vorschlägen folgend, die Gründung einer neuen politischen Partei, die die Aufhebung des Verbots der NSDAP offen fordern sollte. Die Gründung wurde damals im wesentlichen von folgenden Organisationen unterstützt:

1. Die **"Deutsche Auslandsorganisation"**, deren "Stille Hilfe Deutschland", die finanzielle Unterstützung nationaler Gesinnungshäftlinge zum Ziel hat.
2. Der **"Kampfbund Freiheit für Rudolf Hess"**, aus dem später die Antikomintern-Jugend hervorgehen sollte, dessen vermeintliche oder tatsächliche Aktivitäten in Hannover bereits damals die in- und ausländische Presse, sowie den israelischen Geheimdienst, interessierten.
3. Die **Nationalrevolutionäre Arbeiterfront**, die in Bremen aus den Resten der "Neuen Rechte" hervorgegangen war und die sich jetzt eindeutig zum Nationalen Sozialismus bekennt.
4. Den Kern der neuen Bewegung aber stellte der **Freizeitverein Hansa**, den ich im Sommer 1977 mit einigen jungen Kämpfern in Hamburg aufgebaut hatte. Der Freizeitverein Hansa hatte sich in Hamburg schon einen Namen gemacht:
   Ich selber wurde öffentlich beschuldigt, ein illegales Kampfblatt der Hamburger SA mit dem Titel "Der STURM" herauszugeben. Der Freizeitverein Hansa, von Kommunisten hartnäckig "Hansa-Bande" genannt und nach Ansicht der Staatsschutzbehörden nur ein Tarnname der örtlichen SA, wurde verantwortlich gemacht für eine Flut von Sprühaktionen und das massenweise Verkleben von Hakenkreuzplakaten der NSDAP/AO.

In der Nacht zum 1. September 1977 wurde ich mit zwei anderen Kameraden des Freizeitvereins mit dieser Begründung (Verstoß gegen Paragraphen 86 - nationalsozialistische Propaganda) festgenommen. Das Presseecho war gewaltig. Die BILD-Zeitung schrieb: "*Hakenkreuzbande tarnte sich als Freizeitverein*" und "*Hakenkreuzschmierer gefasst!*"
Die Polizei erklärte, nach monatelangen, zum Teil sehr schwierigen, Ermittlungen sei nun der "neonazistische Spuk" in Hamburg vorbei. Doch es kam ganz anders. Noch einmal machte der Freizeitverein Hansa Schlagzeilen, als wir mit einigen Kameraden nach Soltau fuhren und vor dem Haus des, kurz zuvor aus italienischer Haft befreiten, SS-Offiziers Kappler eine Ehrenwache hielten. Die Bilder dieser Ehrenwache gingen um die Welt. Mit den Kameraden dieses Freizeitvereins Hansa rief ich im Dezember 1977 die Aktionsfront Nationaler Sozialisten (ANS) ins Leben. Neben den Forderungen, "Baustop für Atomkraftwerke" und "Kampf dem Kommunismus", formulierte ich damals den Hauptprogrammpunkt der neuen Partei: **AUFHEBUNG DES NS-VERBOTS**

**Zitat aus dem ANS-Kampfprogramm**

Die Mitglieder der Aktionsfront Nationaler Sozialisten sind keine Nationalsozialisten im herkömmlichen Sinne. Dennoch fordern wir die Aufhebung des NS-Verbots aus folgenden Gründen:

I. Das Verbot ist wirkungslos:
Seit 1971 arbeitet in der Bundesrepublik eine illegale NSDAP, ohne daß dies von den Staatsschutzbehörden verhindert werden kann.

II. Das Verbot ist ungerecht:
Das Verbot der NSDAP ist unvereinbar mit den Grundlagen einer liberalen Demokratie. Angesichts der freien politischen Tätigkeit von Kommunisten, Maoisten und Anarchisten ist die Fortdauer des NS-Verbots unverständlich.

III. Das Verbot ist fortdauerndes Besatzungsrecht:
Mehr als dreissig Jahre nach der deutschen Niederlage werden in Deutschland Menschen wegen ihrer politischen Gesinnung verfolgt. Dies geschieht auf Grund von Gesetzen, die die alliierten Sieger uns 1945 aufgezwungen haben. Die Aufhebung des unsinnig geworden NS-Verbots wäre ein Zeichen wiedergewonnener Souveränität des westdeutschen Staates. Die Fortdauer ein Beweis des Gegenteils.

IV. Das Verbot verhindert die Lösung gegenwärtiger Probleme:
Innerhalb weniger Jahre beseitigte der Nationalsozialismus die Massenarbeitslosigkeit, stellte den sozialen Frieden wieder her, steigerte die Volkswohlfahrt, einte alle Deutschen und errang Weltgeltung für das Großdeutsche Reich. Heute sind andere Lösungen erforderlich, denn Geschichte wiederholt sich nicht! Mit der Fortdauer des NS-Verbots ist jedoch anti-deutschen Kräften die Möglichkeit in die Hand gegeben, jede Regung für Deutschlands Wiederaufstieg als Fortführung der NSDAP zu unterdrücken.

Für den Außenstehenden ist dieses Durcheinander von Namen und Begriffen schwer zu durchschauen und die ständigen Neugründungen nur ein Zeichen erfolglosen Sektierertums. Und es ist an dieser Stelle eines ganz klar zu sagen:
Die Geschichte der nationalen Opposition seit 1945 ist die Geschichte einer ständigen Niederlage. Zwanzig Jahre und eine neue Generation waren nötig, um die Folgen des SRP-Verbots zu überwinden. Zwanzig Jahre, in denen kaum einer es wagte, sich zu einem Nationalen Sozialismus, zu einer Revolution von Rechts, zu bekennen.

Der Staatsschutz verzeichnet mehr als 100 nationale Gruppen und Grüppchen. Für uns stellt sich die Lage wesentlich einfacher dar:
Innerhalb des nationalen Lagers unterscheiden wir nur Reaktionäre und Revolutionäre. Die Reaktionären interessieren uns nicht. Zu offenbar ist ihre Erfolgs- und Aussichtslosigkeit. Bei den Revolutionären aber hat sich im Laufe der Jahre 1977/78 die Bewegung des Nationalen Sozialismus ebenso durchsetzt, wie im Untergrund die NSDAP/AO. Und das aus demselben Grund:
Weil die Jugend hinter uns steht! Es ist sicher zu früh, die Geschichte der ANS zu schreiben, doch ungeachtet der ungewißen Zukunft, sichern ihr drei Ereignisse ihren Platz in der politischen Geschichte unserer Zeit:

1. Die ANS ist die erste und einzige politische Partei in der BRD gewesen, die für die Aufhebung des Verbots der NSDAP eintritt (Kampfprogramm der ANS).
2. Die ANS war die erste politische Bewegung der Nachkriegszeit, die zu einer Gedenkkundgebung Adolf Hitler aufrief und eine Adolf Hitler - Gedenktafel schuf. (Einladung zur Zentralen Kundgebung der Bewegung vom 6. Juni 1978).
3. Die ANS hat sich als erste nationale Organisation nach dem Krieg den Willkürmaßnahmen der Demokraten nicht gebeugt und Widerstand nicht nur gepredigt, sondern ihn auch geleistet (Saalschlacht mit der Polizei am 22. Juli 1978 im Lentföhrden/Schleswig-Holstein).

4. Die ANS ist kein Selbstzweck. Sie soll unter anderem helfen, den juristischen Spielraum zu erweitern, die Sinnlosigkeit der Fortdauer des NS-Verbots aufzeigen und neue, vor allem junge Anhänger für die deutsche Freiheitsbewegung zu werben. Nur solange wir diese drei Aufgaben erfüllen können, hat diese Art der politischen Arbeit ihren Sinn. Die erst kurze Geschichte unserer Bewegung zeigt die Richtigkeit meiner Strategie. Es war mein Wille, daß wir, vollkommen losgelöst von alten Verbänden, völlig neu anfingen und uns, nahezu ausschließlich, auf die Jugend stützen. Beim Aufbau einer Bewegung ist folgendes zu beachten:

- **Disziplin:**
  Als ich den Freizeitverein Hansa gründete, war von Anfang an klar, daß ich der Leiter war und unbeschränkte Befehls- und Kommandogewalt hatte. Bei einer neugegründeten Organisation sind zunächst nur wenige bereit, einen solchen Führungsanspruch anzuerkennen. Es ist also sinnvoll, am Anfang nicht all jene zum Eintritt zu bewegen, die die richtige Weltanschauung haben, sondern ausschließlich die, die sich der neuen Führung bedingungslos unterstellen. Wird diese Regel nicht beachtet, trägt die Bewegung schon den Keim des Zerfalls in sich. Es war der Fehler, nahezu aller nationalen Grüppchen, der letzten zwanzig Jahre, daß sie sich als Sammlungsbewegung verstanden, das nationale Lager einen wollten. Diesem Irrglauben haben wir abgeschworen. Wir sammeln nicht alle Nationalen Sozialisten, sondern nur die, die bereit sind zu gehorchen.
- **Vorherrschaftsanspruch:**
  Es ist ein schlechter Brauch geworden, daß jeder, der gerade sieben Mann um sich gesammelt hat, glaubt, seinen eigenen Verein ausmachen zu sollen. Dieses Vorhaben diktiert ihm in der Regel nur sein eigener Ehrgeiz, doch gegenüber seinen möglichen künftigen Anhängern, die er jetzt fleissig bei 99 anderen, ähnlich zustandegekommenen, nationalen Vereinen abwirbt, entwirft er wortreich ein Bild von klaffenden weltanschaulichen Gegensätzen. Hat sich der Verein dann soweit gefestigt, fordert er zur Einigung des nationalen Lagers auf. Ich habe dieses Spielchen von Anfang an nicht mitgespielt. Wir betrachten uns, wie schon erwähnt, als Diener jener Bewegung, die allein Deutschland verkörpert. Ich habe deshalb grundsätzlich klar gemacht, daß kein Kämpfer des Nationalen Sozialismus gleichzeitig anderswo mitmachen kann. Wir sind die entscheidende Kraft innerhalb der deutschen Freiheitsbewegung, wir haben die richtige Strategie und eine unumstrittene Führung. Wem das nicht passt, der muß dort hingehen, wo er diskutieren und abstimmen darf.
  Andere Organisationen sind entweder unsere Gegner - dazu zählen vor allem nationalkonservative Gruppen, die die Demokratie anerkennen -, oder es sind gute Kameraden, mit denen wir gelegentliche Aktionseinheit praktizieren. Großes Interesse haben wir allerdings für niemanden, der nicht, wie wir selber, das Testament des Führers erfüllt und damit ohnehin zu uns gehört. Wir sammeln nicht Gruppen, sondern einzelne Volksgenossen und wir nehmen auch nicht jeden, der es gerade "modisch" findet, ein "Neonazi" zu sein. Es ist auch besser die Hälfte der Mitglieder wieder rauszuwerfen, als Zweifel am Kurs aufkommen zu lassen. Ich habe mit nur drei Kameraden begonnen und Erfolg gehabt. Für Bewegungen unserer Art zählt im Augenblick nicht Masse, sondern Qualität. Man muß auch vom Gegner lernen können: wir brauchten zur Zeit eine disziplinierte, geschloßene und eisenharte Kaderbewegung, eine gleichsam "leninistische" Organisation von Revolutionären, die gehorchen will, um Siegen zu können.
- **Aufsehen erregen:**
  Die wichtigste Aufgabe einer noch kleinen Bewegung ist es, eine Entwicklung zur Sekte zu verhindern. Der Vorherrschaftsanspruch, einer die Verantwortung tragenden Führung nach Innen, muß mit dem Willen und der Fähigkeit verbunden werden, unsere Weltanschauung ins Volk zu tragen. Gelingt dies nicht, so bildet sich eine Sekte, die für Außenstehende nur noch ein lächerliches Bild bietet: Einige fanatische Irre, die glauben, die Wahrheit gepachtet zu haben, aber niemand glaubt ihnen, oder interessiert sich auch nur für sie. Das nationale Lager versucht seit Jahrzehnten erfolglos, den Anschein der Sekte zu vermeiden:

Man organisiert Kundgebungen - und trifft dort nur überzeugte Anhänger, denen man zum x-ten Mal erklärt, wieso man recht hat. Man verteilt Flugblätter, die keiner liest und verkauft Zeitungen, die niemanden interessieren. Auf diese Weise verschleißen die nationalen Führerchen den Aktivismus ihrer Anhänger, bis diese die Nase voll haben und entweder resignieren, oder zu uns stoßen.
Wir verteilen nur selten Flugblätter, machen keine Info-Stände, aber unsere Kundgebungen und Aktionen erregen weltweit Aufsehen und unsere bloße Existenz beunruhigt den Staatsschutz. Der Verfassungsschutzbericht 1977 nennt den "Neonazismus" erstmals einen "Gefahrenherd für die öffentliche Ordnung."
Das Geheimnis unseres politischen Erfolgs ist der Einsatz der Massenmedien. Wie eine tibetanische Gebetsmühle klagt die nationale Opposition. daß sie - schon aus finanziellen Gründen - die Mauer des Totschweigens nicht durchbrechen kann. In unserem System haben die Massenmedien zwei Aufgaben - ein "demokratisches Bewußtsein" zu schaffen, das verlangt das System von seinen Rotationssynagogen und eine interessante Story zu liefern, das verlangt das Publikum. Bei dieser Sachlage braucht die ANS, oder andere Kampfverbände des Nationalen Sozialismus, nur an einem Tabu zu rühren und die Journalisten wittern eine gute Schlagzeile. Tabus aber liegen in Deutschland zu Dutzenden auf der Straße:
Das Judenproblem, der Vergasungsschwindel, die Kriegsschuldlüge, die geschichtliche Größe Adolf Hitlers, die illegale NSDAP.
Und auch die Mittel sind einfach: Dreissig Mann mit Knobelbechern und braunen Hemden, eine Adolf Hitler-Gedenktafel, oder das schlichte und ehrliche Bekenntnis: **"Ich bin kein Demokrat."**
Dieses System ist sowenig gefestigt, seine Machthaber so unsicher, daß sie schon auf solche, im Grunde sehr simplen, Herausforderungen reagieren, als hätten sie sich auf ein Nagelbrett gesetzt. Die Presse heult auf, der Justiz- und Polizeiapparat setzt sich in Bewegung und große Schlagzeilen reissen eine kleine Bewegung aus ihrer politischen Bedeutungslosigkeit. Auf einen Schlag wissen Millionen Menschen, daß es uns gibt. Sie raunen sich zu:
"*Sie sind wieder da.*" und auch "*Eigentlich ist es uns unter Adolf Hitler nicht schlecht gegangen.*"
Dann begreift das System, daß es einen Fehler gemacht hat und befiehlt: **Totschweigen**.
In dieser Situation ist es die Kunst eines politischen Leiters, die Sensationsgier der Presse wach zu halten, sich etwas Neues einfallen zu lassen. Wenn aber alles nicht hilft und die Mauer des Schweigens nicht mehr zu durchbrechen zu sein scheint, dann hilft einem die ausländische Presse, oder man tritt den Zionisten ein wenig auf die Zehen.

- **Führungsnachwuchs:**
  So wichtig es auch ist, die Bewegung nach dem Führerprinzip aufzubauen, so notwendig ist es auch, einen Führerkult zu vermeiden. Ich habe nie Wert darauf gelegt, persönliche Anhänger heranzubilden. Meine Aufgabe war es vielmehr, junge Menschen für den Nationalen Sozialismus zu begeistern. Es ist wichtig, daß Führung und Verantwortung beim Leiter liegen, aber es ist ebenso notwendig, von Anfang an, fähigen Führungsnachwuchs heranzubilden und einen Stellvertreter zu ernennen, der als Einziger über alles informiert ist. Der Verschleiß von Führungskräften ist in unseren Reihen ungeheuer groß. Unsere politische Arbeit ist nicht ungefährlich und sie kann nur dann erfolgreich sein, wenn der politische Leiter seinen Kameraden mit gutem Beispiel vorangeht. Jeder einzelne Kämpfer geht Risiken ein, der Leiter aber kann sicher sein, daß er vom Staatsschutz schikaniert wird, er muß bereit sein, Wohnung und Arbeit auf´s Spiel zu setzen, er opfert Vermögen und Freizeit, er ist es auch, auf den man sieht, wenn er ins Gefängnis geht und das ist nahezu unvermeidlich in unserer Republik, in der jeder das Recht hat, "**seine Meinung in Schrift, Bild und Ton frei zu äußern**".
  Dies alles muß derjenige wissen, der der Bewegung als Amsträger dienen will und in diesem Geist muß der Führungsnachwuchs erzogen werden, um mit der Bewegung ein stahlhartes Instrument zu schaffen, das dereinst mit Aussicht auf Erfolg eingreifen und die Zukunft unseres Volkes gestalten wird.

All das aber ist kein Selbstzweck, sowenig wie es die ANS als Organisation ist. Es dient dazu, die Existenz einer NS-Untergrundorganisation - der NSDAP/AO - bekannt zu machen, die Frage des NS-Verbots ins öffentliche Interesse zu bringen und den Nationalen Sozialismus als vorstellbare Alternative darstellen.Wer diese Aufgaben erfolgreich löst, wird zum Kristallisationskern der deutschen Freiheitsbewegung, zur natürlichen Ergänzung der stärksten Kraft im Untergrund, der NSDAP/AO. Im Bereich der legalen politischen Arbeit erleben wir dauernde Veränderungen. Eine Vielzahl von Organisationen werden gegründet, gehen unter, vereinigen sich oder werden gar vom Besatzungsregime zerschlagen. Es ist also sehr schwer einen Ausblick auf die weitere Entwicklung zugeben. Für jede revolutionäre Bewegung gibt es drei Entwicklungsstufen:

I. Die Bewegung ist außerordentlich schwach, sie spricht nur einen kleinen Kreis schon überzeugter Anhänger an. - In diesem Augenblick sieht der Staatsschutz nur zwei Gründe zur Besorgnis:
Den Radikalismus der Kämpfer und die Explosionskraft der nationalsozialistischen Idee, die noch tief im Unterbewußtsein des deutschen Volkes verankert ist.

II. Die Bewegung ist zu einer schlagkräftigen, gut geführten Kaderorganisation geworden. Sie hat es verstanden, die Öffentlichkeit auf sie aufmerksam zu machen. Jüdische und ausländische Kreise beginnen eine Gefahr zu sehen und drängen die deutschen Staatsschutzbehörden zum Handeln. - In dieser Situation besteht die größte Gefahr. Noch ist die Bewegung kein Machtfaktor, doch sie gilt bereits als mögliche Gefahr für die Ordnung des Regimes. In dieser Stadium verstärken sich Schikanen, Verbote und Verhaftungen. Jetzt schlägt der Staatsschutz zu, lassen die Demokraten ihre Muskeln spielen. Noch keine Organisation im nationalen Lager hat es verstanden, über diese Entwicklungsstufe hinauszukommen, auch nicht SRP oder NPD, die beide diesem Ziel nahegekommen sind.

III. Die Bewegung ist zur Massenorganisation geworden. Sie ist in den Parlamenten vertreten und hat einen nicht unbeträchtlichen Teil der öffentlichen Meinung hinter sich. - In dieser Situation ändert sich plötzlich der Kampfstil des Systems. Mit einem Verbot ist kaum mehr zu rechnen, da eine solche Maßnahme zur Explosion, zum Aufstand führen könnte. Die Staatsgewalt wird jetzt versuchen, die Bewegung zu integrieren, in den bürgerlichen Staat einzugliedern, ihr den revolutionären Schwung zu nehmen, kurz gesagt:
Ziel wird es sein, eine revolutionäre Bewegung der Reaktion dienstbar zu machen, oder zumindest darauf Einfluß zu gewinnen. Einer entschloßenen Führung, die ihre Lehren aus der Vergangenheit gezogen hat, wird es gelingen, diesen Versuch zum Scheitern zu bringen, sich den revolutionären Geist zu bewahren und den geschichtlichen Augenblick nicht zu verpassen, in dem eine Machtübernahme möglich wird.

Die Aktionsfront Nationaler Sozialisten hatte in nur acht Monaten die zweite Entwicklungsstufe erreicht. Das zeigte sich am 22. Juli 1978 in Lentföhrden, 40km von Hamburg entfernt:
Für diesen Tag hatte ich Nationale Sozialisten aus ganz Westdeutschland zu einer Zentralen Kundgebung der ANS in den Tannenhof, eine Gaststätte in Lentföhrden, eingeladen. Mehr als hundert Kameraden folgten unserem Ruf und kamen zur ersten großen Hitler-Gedenkkundgebung nach dem Krieg. Es war die größte Kundgebung dieser Art in der Nachkriegsgeschichte. Auf der Veranstaltung sollte eine Adolf Hitler - Gedenktafel enthüllt werden.
Doch es kam anders. Obwohl die Anreise der Kundgebungsteilnehmer nahezu konspirativ durchgeführt wurde, in dieser Größenordnung für jede Organisation eine schwere Aufgabe, erfuhr die Polizei den Veranstaltungsort. Trotz der Tatsache, daß diese Gedenkkundgebung nur in Hamburg, nicht aber in Schleswig-Holstein verboten war und ich sie überdies noch in eine Protestveranstaltung gegen die Veranstaltungsverbote umwandelte, beschloßen die Sicherheitsbehörden einzugreifen. Doch die Polizei holte sich blutige Köpfe. Nach einer mehr als 40-minütigen Saalschlacht verzeichnete die ANS-Sturmtruppe, die erstmals eingesetzt wurde, wenn man mal von Säuberungsaktionen

gegen Bolschewisten und Antifaschisten absieht, keine Verluste, die Polizei dagegen meldete 12 Verletzte. Die Schlacht vom Tannenhof war, obwohl die Polizei sich schließlich natürlich durchsetzte, ein Sieg für die Aktionsfront und ein persönlicher Triumph für mich, hatte ich doch gehalten, was ich einst bei der Gründung meinen jungen Kameraden versprach: **- Deutschland wird von uns sprechen**.

Die legale politische Arbeit der nationalen und sozialistischen Kampfverbände hat, im Rahmen der Gesamtstrategie, letztlich einen doppelten Sinn:

1. Die Jugend für eine kommende nationalsozialistische Bewegung vorzubereiten und zu gewinnen.
2. Eine Massenbewegung zum Sturz des herrschenden Besatzungsregimes aufzubauen.

Es ist keine Frage, daß die ANS und ihre Bruderorganisationen die erste Aufgabe ebenso vorbildlich erfüllten, wie sie auch die früher erwähnten Aufgaben bewältigten. Doch es kann bezweifelt werden, daß es uns gelingen wird, mit uniformierten Aufmärschen, Hitler-Kundgebungen und der Frage des NS-Verbots, eine Massenbewegung ins Leben zu rufen. In meinen Augen gibt es einen Widerspruch zwischen den Methoden, die zur Erreichung der beiden Ziele angewandt werden müssen.

Der erste Schritt - Jugendwerbung, Gewinnung der Alten Kämpfer, NS-Verbot, Nationaler Sozialismus usw. - verlangte ein Auftreten, wie es die ANS konsequent gegen allen Terror durchhielt.
Jetzt muß eine andere Taktik verfolgt werden, ohne allerdings die alten Formen gänzlich aufzugeben. So wie es die Aufgabe des Freizeitvereins Hansa gewesen ist, einen harten Kern zu bilden für das geplante spätere Auftreten einer legalen Partei, die für Staatsschutz und Presse das Gespenst eines wiedererwachenden "Neonazismus" heraufbeschwören sollte, so werden später die Kader der ANS das Gerippe und die Führung bilden für eine kommende Massenorganisation, die die Aufgabe haben wird, unsere Bewegung zu einer politischen Macht in diesem Land zu machen.

Eine solche zukünftige Massenbewegung muß von einer Grundtatsache ausgehen:
Das Volk interessiert sich nicht für Politik und schon gar nicht für Weltanschauungen! Daran müssen wir unsere Arbeit ausrichten. Die breite Masse bringt nur Interesse für ihre unmittelbaren Lebensumstände auf. Ein gegen dieses System gerichtete Massenbewegung muß deshalb folgende Eigenschaften aufweisen:

1. Die Bewegung muß eine Protestbewegung sein, die von einer Welle der allgemeinen Unzufriedenheit getragen wird.
2. Die Bewegung muß sich auf einen konkreten Mißstand einschießen, der für alle, oder wenigstens für sehr viele, ein Stein des Anstoßes, ein persönlich erlebtes Problem ist und behaupten, eine einfache, für jeden verständliche, Lösung anbieten zu können.
3. Die Propaganda muß sich so sehr mit diesem einen Problem beschäftigen, daß andere oder frühere Aktivitäten der Leiter gleichsam nebenherlaufen, ohne den Anhängern und Mitgliedern aufgedrängt zu werden.
4. Die Führung dieser Massenorganisation muß fest in den Händen ihrer Kader bleiben.
5. Wenn ein erster Durchbruch erzielt ist, muß die propagandistische Verbindung hergestellt werden zwischen der Proteststimmung und dem konkreten Problem, mit der Weltanschauung, die dahinter steht, aber nicht mit dem Holzhammer nach dem Vorbild bolschewistischer Politruka! Die Führung muß aber klarmachen, daß der errungene Erfolg nur auf der festen Basis dieser Idee möglich war und ausgebaut werden kann. Und sie muß jetzt all jene gnadenlos aus den Reihen der Bewegung entfernen, die sich dagegen sträuben. Es werden nicht viele sein, eine erfolgreiche Bewegung verläßt man nicht. Der Erfolgreiche hat recht. Diese Taktik

kann natürlich beliebig oft wiederholt werden, solange die Kader verläßlich und gut geschult sind. Es empfiehlt sich, im Fall einer Wiederholung, lediglich die Führungspersonen auszutauschen und vielleicht auch das Thema zu wechseln.

Soweit zur legalen politischen Arbeit. Wir können heute mit Freude feststellen, daß, zwanzig Jahre nach dem Verbot der SRP, wieder eine revolutionäre Bewegung besteht, die eine Jugend auf ihrer Seite hat, welche die Kader bildet für die Revolution von rechts. Das war nur möglich dank der Treue der älteren Kameraden, die das Feuer hüteten und die Fahne nicht sinken ließen. Es ist ihnen zu danken, daß die deutsche Freiheitsbewegung nicht tot ist und ein Bündnis zwischen den Generationen zustande kam. Stellvertretend für all diese Alten Kämpfer, deren Ehre Treue heißt, nenne ich drei Persönlichkeiten, die uns jungen Revolutionären einst Vorbild sein mögen:

1. Kamerad **Erwin Schönborn**, früherer RAD-Führer und heute Vorsitzender des Kampfbundes Deutscher Soldaten (KDS), der seit Kriegsende mit unermüdlichem Eifer und Einsatz für die Ehre des deutschen Soldaten und die geschichtliche Wahrheit über den Vergasungsschwindel gekämpt hat, beweist stets besonderes Verständnis für die junge Generation und hat gerade die Arbeit der Aktionsfront Nationaler Sozialisten sehr unterstützt. Das Bündnis zwischen KDS und ANS war stets ein Beispiel für das Bündnis zwischen Großvätern und Enkeln, das wir brauchen, um Deutschland zu befreien.
2. Kamerad **Thies Christophersen**, Vorsitzender der Bürger- und Bauerninitiative und, als politischer Erbe und Testamentsvollstrecker des großen Bauernführers Claus Heim, berufener Sprecher der deutschen Bauern, hat mit seiner Schrift "Die Auschwitzlüge" den Propagandalügen der Sieger den Todesstoß versetzt. Aus eigenem Erleben schildert er mit einfachen Worten die Zustände im Konzentrationslager Auschwitz, wie sie wirklich waren. Mit dieser kleinen Schrift hat er mehr erreicht, als die vielen dicken Bücher von nationalen Verlagen:
   Er hat eine Menge Menschen im In- und Ausland nachdenklich gemacht, Menschen, die sich heute eingestehen, daß sie belogen und betrogen wurden. Wir Jungen aber können uns heute stolz auf die Leistungen der Väter berufen, die keine Verbrecher waren.
3. Kamerad **Manfred Röder**, Vorsitzender der Deutschen Bürgerinitiative und Sprecher des Deutschen Reichstages, hat zum einen, mit beispielhaftem Mut und Einsatz, frühe Nationale Sozialisten und Patrioten auf die Straße geführt - heraus den vertrauten Zirkeln und dumpfen Hinterzimmern. Zum anderen wies er uns den Weg des mutigen Bekenntnisses und des richtigen Einsatzes der Massenmedien. Er wurde von einem Staat in Exil gezwungen, in dem jeder seine Meinung sagen darf - außer deutscher Patrioten.

**Sie haben sich um die Befreiung Deutschlands verdient gemacht!**

## DER UNTERGRUNDKAMPF

Die Geschichte der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei endet nicht mit ihrer, von den Siegern 1945 erzwungenen, Auflösung. Bis in das Jahr 1946 hinein kämpften vereinzelte Werwolf-Gruppen, zumeist aus der HJ hervorgegangen, gegen die Besatzungsmächte. Im Exil, vornehmlich in Südamerika, organisierten sich die Anhänger Hitlers neu und bildeten Geheimorganisationen (z.B. die legendäre "Organisation Der Ehemaligen SS-Angehörigen", die **ODESSA**).

Im Jahre 1948 wurden geheime Untergrundorganisationen im Sudetenland und in der Ostmark aufgespürt; die Gruppe in Österreich hatte sehr erfolgreich gearbeitet. Gezielt wurden unter den Heimkehrern alte Parteigenossen angesprochen, auf "Mein Kampf" vereidigt und dann in die demokratischen Parteien geschickt, wo sie z.T. hohe Stellungen innehatten. All diese Gruppen lebten in der Hoffnung auf eine kriegerische Auseinandersetzung zwischen den Siegern, bei der sie dann wieder als Bollwerk gegen den Bolschewismus gebraucht würden und das Dritte Reich wiedererstehen könnte. Der kalte Krieg und das atomare Gleichgewicht zerschlugen diese Hoffnungen und damit zerfielen auch die ersten NS-Untergrundorganisationen, über die wir kaum mehr Einzelheiten wissen.

1949 kam es zu einem Neubeginn. Von jetzt an ging es nicht mehr um die Wiedererrichtung des Dritten, sondern um den Neuaufbau eines Vierten Reiches. Die SRP entstand, nahm einen gewaltigen Aufschwung und wurde verboten. Schon damals traten weitsichtige SRP-Kämpfer für den Aufbau einer Untergrundorganisation ein und tatsächlich bildeten sich sogar zwei Gruppen dieser Art in den fünfziger Jahren:
Die einen versuchten die Sozialistische Reichspartei im Untergrund zusammenzuhalten - diese Bemühungen scheiterten ein halbes Jahr später. Die anderen beschloßen, den Versuch zu wagen, das System zu unterwandern. Für diesen Versuch zeichnete der frühere Staatssekretär im Reichspropagandaministerium, **Dr. Naumann**, verantwortlich, der zu diesem Zeitpunkt von Nationalsozialisten weithin anerkannt wurde. Von Dr. Naumann gingen die Fäden über den Goebbels-Adjutanten **von Oven** zu den NS-Führern im südamerikanischen Exil. Dieser sogenannte **"Gauleiterkreis"** - er wurde deshalb später von der Presse so genannt, weil eine große Anzahl überlebender früherer Gauleiter mitarbeiteten - wurde zur bestorganisierten und zunächst auch erfolgreichsten NS-Widerstandsorganisation.

Nationalsozialisten infiltrierten alle demokratischen Parteien, die Gewerkschaften und den Staatsapparat. Der Hauptangriff aber galt der damals noch national eingestellten FDP und hier gelangen auch die größten Erfolge:
Über FDP-Landeslisten gelangten Nationalsozialisten in den Bundestag - der letzte von ihnen gehörte bis zu seinem Tod, Mitte der sechziger Jahre, dem Bundestag an. Am 14.01.53 teilten der britische Hochkommissar in Bonn und das Außenamt in London in einer amtlichen Mitteilung mit, eine ganze Gruppe ehemaliger führender Nationalsozialisten, die geplant hätten, zu irgendeiner Zeit in Westdeutschland die Macht zu übernehmen, befinde sich in Gewahrsam. Unter ihnen befinde sich **Dr. Werner Naumann**, ehemaliger Staatssekretär im Goebbels-Ministerium, der in Hitlers letztem Willen zum Propagandaminister ernannt worden, war. Die übrigen waren ehemalige Gauleiter, höhere Parteibeamte und auch einige ehemalige HJ-Führer.
Den Verhaftungen war, vor allem in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen, eine außerordentlich erfolgreiche Arbeit des Gauleiterkreises vorausgegangen. In der dortigen FDP hatte sich eine Anzahl von ehemaligen NSDAP-Funktionären versammelt, die das Normale weit überstieg. Der Kopf des Gauleiterkreises in NRW, das ehemalige Mitglied der Reichsjugendführung, **Wilke**, hatte es zum FDP-Fraktionsvorsitzenden gebracht und 1953 saßen 15 Mitglieder der NSDAP-Prominenz in der Leitung der nordrhein-westfälischen FDP, unter ihnen sieben SS- und vier HJ-Führer.

In Niedersachsen wurde festgestellt, daß ein FDP-Kultusminister dem Kabinett unter falschem Namen angehörte und daß er Mitglied der Naumann-Organisation war. Trotz der Enttarnung des Gauleiterkreises 1953 war dieser Versuch nicht vergebens:
Eine Reihe Kameraden entgingen der Aufdeckung und noch immer besetzen Nationalsozialisten einige wichtige Positionen in Parteien und Staatsapparat. Manche, sonst unverständlichen, Hilfestellungen für die heutige Untergrundbewegung wären ohne die damaligen Aktivitäten nicht vorstellbar. Auch hier vollzieht sich allerdings allmählich ein Generationswechsel, der es der NSDAP/AO zur Pflicht macht, nun selber "Schläfer" - d.h. unbekannte Kameraden, die sich hocharbeiten sollen in Parteien und Staatsapparat und die zu gegebener Zeit geweckt, also für die nationalsozialistische Revolution eingesetzt, werden - einzusetzen.

Die sechziger Jahre waren die lange Nacht der nationalsozialistischen Idee. Sicher gab es Nationalsozialisten in Deutschland, kleine Gruppen früherer Parteigenossen, die sich irgendwelchen nationalen Organisationen angeschloßen hatten und auf bessere Zeiten warteten. Versuche von alten Nationalsozialisten, über Südamerika und der Nationalsozialistischen Weltunion (WUNS) über England, in Deutschland etwas aufzubauen scheiterten.

Ein Wort noch zur ODESSA, die in den sechziger Jahren angeblich ihren letzten großen Versuch unternahm, Einfluß auf die Weltpolitik zugewinnen:
Es kann als sicher angenommen werden, daß gegen Kriegsende Kreise innerhalb von Partei und SS sich Gedanken machten über eine Weiterarbeit nach dem verlorenen Krieg. Dafür sprechen die gut organisierten Fluchtwege, über Rom nach Südamerika, für hohe Partei- und SS-Führer, sowie die Tatsache, daß wichtige Dokumente des Dritten Reiches in Sicherheit gebracht werden konnten.

Berühmt geworden sind in diesem Zusammenhang die Verstecke in österreichischen und heute tschechoslowakischen Bergseen. Für die Existenz einer Gruppe wie die ODESSA spricht auch, daß an diesen Seen offensichtlich Wachen zurückgelassen wurden - zumindest kostete die Entdeckung von NS-Dokumenten und gefälschten Pfundnoten, die einst noch in den letzten Kriegsmonaten dazu bestimmt waren, die englische Wirtschaft zu zerrütten, im österreichischen Toplitzsee die westlichen Geheimdienste noch Anfang der sechziger Jahre zwei Tote. Verbürgt ist auch, daß die Tschechen in mindestens einem Fall in ihren Seen fündig wurden. Dennoch muß klar gesagt werden:
Es gibt keinen Beweis für die Existenz der ODESSA, aber vieles deutet darauf hin.

Mitte der sechziger Jahre jedenfalls arbeitete ein Team von deutschen Wissenschaftlern im Auftrag der ägyptischen Regierung an der Entwicklung von Raketen gegen Israel - auf der Basis einer Weiterentwicklung der V2. Nie bestätigte Gerüchte sprechen davon, daß diese Wissenschaftler von der ODESSA angeworben und vermittelt worden waren. Wenn das stimmt, so handelt es sich hier um die letzte, politisch bedeutsame Aktion der ODESSA. Bei der letzten Militärparade vor dem Sechs-Tage-Krieg wurden der Öffentlichkeit diese Raketen vorgeführt, lediglich die Sprengköpfe waren noch nicht fertig, doch der Angriffskrieg und der Sieg des Judenstaates machten diesem Experiment einer ägyptischen Mittelstreckenrakete ein Ende. Heute soll die ODESSA - inzwischen in Kameradschaftsbund umbenannt - sich nur noch um Kameraden kümmern, die in Gefahr sind, wegen angeblicher Kriegsverbrechen verfolgt zu werden.

Es kann mit gutem Gewissen angenommen werden, daß auch dreißig Jahre nach dem Krieg noch immer ein Kampf tobt, zwischen nationalsozialistischen Geheimorganisationen, die ihren Ursprung noch direkt im Dritten Reich haben und den Schergen der Siegermächte bzw. dem israelischen Geheimdienst. Einfluß auf die politische Entwicklung hat dieser geheime Krieg jedoch nicht und damit verlassen wir den schwankenden Boden der Spekulation und kehren zurück ins Deutschland Ende der sechziger Jahre.

Die nationalsozialistische Bewegung der neuen Generation begann 1967 mit den schon erwähnten Aktivitäten von **Wolf-Dieter Eckhart**, der, mit Organisationen wie dem Bund Deutscher Nationalsozialisten und später dem Freundeskreis der NSDAP mit den Zeitungen "Nationalsozialistischer Deutscher Nachrichtendienst" und "Mitteilungsblatt des Freundeskreises der NSDAP", NS-Propaganda betrieb.

1970 kam es dann zum ersten Versuch, die NSDAP in München neu zu gründen. Dieser Versuch scheiterte, wie andere nach ihm, an der Tatsache, daß eine Gruppe nationalsozialistisch denkender Menschen ohne Plakate, Zeitungen und Geld eben keine Partei darstellt. Die Konsequenz war das überall zu beobachtende Aufblühen von NS-Kampfgruppen - völlig selbstständigen, kleinen und nur regional bedeutsamen Gruppen, die jede für sich ohne feste Form und Strategie arbeiteten und z.T. heute noch bestehen.

Der Anstoß für eine einheitliche, starke NS-Untergrundbewegung mußte von außen kommen:
Die Zeit für eine neue NSDAP war reif! In ganz Deutschland warteten Nationalsozialisten auf das Signal.

1971 eründete der Amerika-Deutsche **Gerhard Lauck**, damals 18 Jahre alt, die NSDAP - AUSLANDSORGANISATION. In den nächsten Jahren gelang es, überall in Deutschland unter den schon bestehenden NS-Kampfgruppen, in der NPD, der JN und in vielen anderen Organisationen, NSDAP/AO-Zellen zu gründen. Diese Zellen wurden und werden von Amerika aus mit Propagandamaterial versorgt und sind heute so zahlreich geworden, daß man ohne Übertreibung feststellen kann:
Die NSDAP/AO kann nicht mehr zerschlagen werden. Auf einer Kundgebung in Hamburg erklärte der Parteiführer der NSDAP/AO, Gerhard Lauck, 1974 die Rolle des Auslandsdeutschtums im nationalsozialistischen Freiheitskampfes:

"*Es wird Sie überraschen, daß auch Amis nach und während des Krieges erkannt hatten, daß die Propaganda gegen Hitler und das Dritte Reich einfach zu unwahrscheinlich war, um wahr zu sein, denn das heldenhafte Ringen des deutschen Volkes und seine absolute "Treue bis zum bitteren Ende" ist unter einer verbrecherischen Führung undenkbar. Manch ein amerikanischer Soldat, der den deutschen Soldaten auf dem Schlachtfeld kennenlernte, mußte mir zugeben, daß die deutschen Soldaten die besten waren und sie, die Alliierten, hatten nur Dank einer großen zahlenmäßigen Überlegenheit den Krieg gewonnen, wozu ich noch den Verrat hinzufügen muß, der sich mit dem 20. Juli 1944 unrühmlich in die deutsche Geschichte eintrug.*
*Seit 1945 gibt es weder Frieden, noch Freiheit in der Welt. Zwei verbrecherische Kriege gegen Deutschland, um die Demokratie zu sichern und die Welt zu retten, haben weder Recht noch Sicherheit gebracht, sondern nur Unrecht in einem geteilten, besetzten Europa und die Entstehung einer asiatischen Gefahr, sprich Sowjetunion. Diese Tatsache hat viele Amerikaner nachdenklich gemacht und aus manch ehemaligen Gegnern ist ein Freund Deutschlands und ein Verehrer Adolf Hitlers geworden und hier meine ich reine Yankees. So kann ich nicht als Vertreter dieser, endlich, fast zu spät aufgeklärten Yankees gelten, denn ich bin kein Yankee. Ich bin in erster Linie ein Auslandsdeutscher und nur an zweiter Stelle ein amerikanischer Staatsbürger. Wir Amerika-Deutschen erfüllen unsere Pflicht als Staatsbürger gegenüber der amerikanischen Regierung, aber nur, wenn sie nicht gegen unser deutsches Vaterland kämpft. Mir ist meine amerikanische Staatsbürgerschaft eine Waffe.*
*Wir Amerika-Deutsche sind in Deutschland nicht so beliebt wie die Auslandsdeutschen in Südafrika und Osteuropa, denn die große Mehrheit ist amerikanisiert und hat sogar gegen das deutsche Vaterland gekämpft. Aber gerade deswegen ist die Minderheit der Volkstreuen um so mehr zu schätzen, denn wir müssen nicht nur gegen die Amis kämpfen, sondern auch gegen die sogenannten Volksgenossen, gegen die völlig amerikanisierten Deutschenhasser deutscher Abstammung, die nicht einmal bemerken, daß ihre eigenen Nachnamen deutsch sind. Gegen die Kultur-Intellektuellen, die mehr Wert auf Volkslieder legen, als auf die deutsche Heimat und gegen die Stammtisch-Patrioten, die viel reden und saufen, aber nichts tun. Diese aber sind Deutsch-Amerikaner, nämlich Amis deutscher Herkunft. Wir sind aber Amerika-Deutsche. Deutsche, die mit den USA nur eines gemeinsam haben, nämlich, daß wir hier leben. Die meisten Amerika-Deutschen sind ältere Leute, es gibt aber auch noch Jungens wie mich. Wir sind vielleicht ein Rätsel für Sie Reichsdeutsche, weil wir die Opfer der Niederlagen des Amerika-Deutschtums sind. Unsere Heimatsprache, deutsch, haben wir zum größten Teil von unseren Großeltern, auf der Schule und auf der Universität gelernt, weil wir sie im Elternhaus nicht lernen durften oder konnten. Daß so vieles verlorengegangen ist, ist nicht die Schuld meiner Generation. Unsere Pflicht aber ist es, das zu behalten, was geblieben ist und das Verlorene zurückzuerobern, auch wenn es Jahr um Jahr und Generationen dauert, damit unsere Kinder und Enkel nicht mehr unter dem Antigermanismus leiden müssen. Trotz dieser Niederlage im Sprachbereich kann ich ehrlich sagen, daß wir Auslands-Deutschen oftmals bessere Deutsche sind, als viele umerzogene Demokraten hier in der sogenannten Bundesrepublik, die in Wirklichkeit nur*

*eine Kolonie der alliierten Besatzung ist.*
*Meine Erziehung als Kind war immer deutsch-national und völkisch. Als ich später die deutsch-völkische Bewegung bzw. den Nationalsozialismus kennenlernte, wußte ich sofort, daß meine Erziehung und Gesinnung damit hundertprozentig übereinstimmt - trotz riesiger Entfernung, trotz Sprachmangel, trotz Generationen im Ausland, die deutsche Seele blieb dem deutschen Blut treu. Darin liegt die gewaltige und von unseren Gegnern wie die Pest gefürchtete Kraft des deutschen Volkstums. Dieser Sprachmangel ist und war bestimmt ein großer Nachteil. Denn, wenn man einem Volk die Sprache nimmt, nimmt man ihm auch allzuleicht die Kultur und das Wesen und so hat dieser Umstand auch zu dem Untergang des Auslandsdeutschtums beigetragen. Aber wir haben auch dadurch einen großen Vorteil gehabt: Die bittere Verfolgung wegen unserer Treue zum Deutschtum und der deutschvölkischen Gesinnung hat uns fester denn je verbunden!*"

(Im Anschluß an diese Kundgebung erhielt Lauck Einreiseverbot.)

Die Vortragsreise des Parteiführers durch die Bundesrepublik hatte eine neue Entwicklung innerhalb der Bewegung ausgelöst: Die bisher streng voneinander getrennten Zellen und ihre Leiter lernten sich kennen und begannen gemeinsame Einsätze zu planen und durchzuführen. Die SA der NSDAP/AO entsteht!
Die SA: Eine straffe, von der Stabsführung innerhalb des besetzten Reichsgebietes geführte Eliteformation, die heute in allen Gauen Einheiten unterhält und in den letzten Jahren die NSDAP/AO zur stärksten und vor allem zur aktivsten NS-Widerstandsorganisation gemacht hat.

1976 wurde Gerd Lauck in der BRD festgenommen und fast ein halbes Jahr in Haft genommen, bevor ihn die Besatzerknechte wieder in die USA abschoben. Seine Haftzeit beweist die Richtigkeit seiner früher geäußerten Überzeugung:
"*Die NSDAP/AO überlebt jede Verhaftung - auch die meine. Die NSDAP/AO kann nicht mehr zerschlagen werden.*"

1977 führt die SA ihre erste große Propaganda-Offensive durch. Die größten Erfolge erzielen die SA-Stürme in Hamburg ind Hannover, die wiederholt Schlagzeilen machen. Ende 1977 führte die SA unter Leitung ihres Stabschefs **"Armin"** ein Treffen der gesamten Stabsführung durch, auf dem die Umbenennung der NSDAP/AO von Auslands- in Aufbauorganisation beschloßen wird - ein weiteres Zeichen für die feste Verankerung, die die NSDAP/AO in zwischen in Deutschland gefunden hat. Zur Gliederung und Aufgabe der NSDAP/AO führte der Parteiführer im **"NS-Kampfruf"** der Zeitung der Bewegung folgendes aus:

- **Die Organisation:**

  **Die NSDAP/AO**
  Die NSDAP/AO ist gleichzeitig die Auslandsorganisation und die Aufbauorganisation der NSDAP. Sie ist die größte NS-Kampforganisation im heutigen Deutschland. Innerhalb Deutschlands und der Ostmark ist die NSDAP-AO in vielen, voneinander unabhängig arbeitenden Zellen organisiert, die von der NSDAP/AO-Auslandszentrale koordiniert und mit Propagandamaterial versorgt werden. Diese Auslandszentrale befindet sich in Amerika, wo ihre Legalität eine großangelegte Propagandamaschine ermöglicht, bzw. die Herausgabe der Kampschritt NS Kampfruf und einer Flut von Aufklebern, Plakaten und Flugblättern.
  Die NSDAP/AO führt einen entschloßenen Kampf gegen das NS-Verbot und erstrebt die Zulassung der NSDAP als wahlberechtigte Partei in Deutschland und in der Ostmark. Bis die Erkämpfung der Aufhebung des NS-Verbots, bzw. die Überwindung der heutigen Besatzungszustände, die Neugründung der NSDAP selbst möglich macht, liegt die Führung in den Händen des NSDAP/AO-

Organisationsleiters und der führenden NSDAP/AO- (Untergrund)-kämpfern im In- und Ausland. Endziel ist die Entstehung eines NS-Staates in einem freien, souveränen Großdeutschen Reich und eine Neue Ordnung mit rassischer Grundlage in der ganzen arischen Welt.
Die NSDAP/AO ist auf internationaler Ebene tätig. Obwohl die meisten Mitglieder natürlich in Deutschland sind, wird sie auch von Auslandsdeutschen in der ganzen Welt unterstützt. Viele nichtdeutsche Nationalsozialisten, die mit der NSDAP/AO in ihrem schweren Kampf um eine nationalsozialistisches Deutschland sympathisieren, sind auch in dem Fördererkreis der NSDAP/AO vertreten. Für diese Kameraden gibt die NSDAP/AO den NS-Report in englischer Sprache, sowie verschiedenes Material in anderen Sprachen, heraus.

- **Die Erkämpfung eines Rechtes:**
  In Anbetracht der herrschenden Besatzungszustände und der zur Zeit lächerlichen Schwäche der Bewegung im Vergleich zur NSDAP des Dritten Reiches, wäre ein verfrühter Neugründungsversuch der Partei eine nutzlose Gefährdung der Mitglieder, eine dem Ansehen der NS-Bewegung schädliche Absurdität, eine Karikatur und damit eine Beleidigung der Partei des Führers und eine unübertroffene Frechheit (oder wenigstens eine mitleiderregende Naivität) seitens der gemeinten "Parteiführung".
  Die NSDAP/AO vertritt den Standpunkt, daß das Recht einer NS-Organisation, den Namen NSDAP zu tragen, erkämpft werden muß durch eine Leistung von historischer Bedeutung.
  **ERST NACHDEM ES UNS JUNGEN NS-KÄMPFERN DER NACHKRIEGSZEIT GELUNGEN IST, DIE FREIHEIT DER NS-BEWEGUNG IN DEUTSCHLAND ZU ERKÄMPFEN, WERDEN WIR DAS RECHT HABEN, DIE NSDAP NEU ZU GRÜNDEN!**
  Ob diese NS-Freiheit durch die erzwungene Aufhebung des NS-Verbots, oder durch den Sturz des Bonner Verratsregimes errungen wird, spielt in dieser Hinsicht keine Rolle. Die NS-Kampforganisation, die im Untergrund die führende Kraft gebildet hat, wird sich dann in diese neugegründete NSDAP umwandeln und aus ihren Führungskreisen werden die Parteiführer hervortreten. Nicht die Rechtfertigung der Existenz, der Struktur oder des Führungsanspruches einer NS-Organisation ist entscheidend, sondern ihr konkreter Erfolg.
- **Die drei Aufgaben:**
  Die NSDAP/AO hat drei wichtige Aufgaben übernommen. Die erste Aufgabe ist die **Propagandaversorgung**. Die NSDAP/AO hat sich zum Ziel gesetzt, nach Kräften nicht nur die NSDAP/AO Zellen, sondern die ganze NS-Bewegung Deutschlands mit NS-Propagandamaterial zu versorgen. Daß unter den heutigen Besatzungsumständen es kaum möglich ist, eigentlich "genug" Material zur Verfügung zu stellen, ist klar, es ist aber kein Grund, den Versuch zu unterlassen, möglichst viel und möglichst gutes Material zu verbreiten! Deshalb erwartet die NSDAP/AO von ihren Kämpfern und Mitarbeitern, daß sie dieses Material wirksam einsetzen und nach Kräften zur Begleichung, wenigsten eines Teils, der finanziellen Last beitragen. Es ist wohl allgemein bekannt, wenigstens in Aktivistenkreisen, daß die NSDAP/AO viel, viel mehr Material verschickt, als von den Frontkämpfern "bezahlt" wird, oder werden kann.
  Die zweite Aufgabe ist der **Aufbau einer materiellen Grundlage**, die zur Fortsetzung und Ausweitung der Propagandaarbeit absolut unerläßlich ist. Der Kampf um die Mittel wird auf lange Sicht ein entscheidender Faktor sein. Deshalb sind die Beiträge, die aus dem Förderkreis kommen, sowie Spenden aus den Gönnerkreisen sehr wichtig. Noch dazu kommt ein gewißes Einkommen durch den Verkauf von verschiedenen Sachen.
  Die dritte Aufgabe ist die **Bildung einer einheitlichen Organisation**. Eine straffe Zusammenführung ist im Untergrund Selbstmord. Nur das Zellensystem, das von der Auslandszentrale mit Material versorgt wird, hat sich in der Praxis bewährt. Nur wenige NSDAP/AO-Kameraden sind etwa bei Klebeaktionen verhaftet worden. Fast sämtliche Verhaftungen erfolgen wegen anderer Aktionen.

Es soll auch erwähnt werden, daß nicht die Auslandszentrale, sondern die Zellenleiter und Aktivisten selbst ihre Zellen aufbauen, leiten und Aktionen durchführen müssen. Sie genießen also ziemlich viele Freiheiten von der Organisationsleitung und damit die Möglichkeit, sich im aktiven Kampf zu bewähren. Die Einmischung der Führung ist weder wünschenswert, noch nötig und bleibt minimal.

- **Die Führung:**
  Offiziell wird die oberste Organisationsführung zwangsläufig bei der Auslandszentrale liegen, weil diese die meisten Funktionen einer Organisationsführung übernehmen muß, wenigstens insoweit dies im Falle einer Untergrundorganisation überhaupt möglich ist. Diese Funktionen sind:
  1. die Propagandaversorgung
  2. der Aufbau einer materiellen Grundlage
  3. die Schaffung einer Kommunikationszentrale
  4. die allgemeine Koordinierung
  5. die öffentliche Vertretung der Organisation

Die Geschichte der NS-Bewegung seit 1945 hat gezeigt, daß keine Zentrale innerhalb des besetzten Deutschlands diese Funktionen erfüllen kann, wenigstens nicht, wenn es sich um ein langfristiges und großangelegtes Unternehmen wie die NSDAP/AO handeln soll. In Wirklichkeit liegt die Führung weder bei der Auslandszentrale allein, noch in den Händen einer Einzelperson, sondern bei einem, im jahrelangen, harten Kampf entstandenen, Kreis der bedeutendsten NS-Führer. Die große Mehrheit dieser Führer sind Reichsdeutsche und im NS-Untergrundkampf im Reichsgebiet tätig. Nur eine verhältnismäßig winzige Minderheit der Führer befindet sich im Ausland, wo sie die Auslandszentrale bemannen müssen.

Da die Auslandszentrale nur einen sehr kleinen Teil der NSDAP/AO darstellt, auch wenn sie wegen des NS-Verbots die Funktionen der Organisationsleitung erfüllen muß und damit eine scheinbar übergroße Rolle spielt, sind ihre Führungsvorrechte gegenüber den anderen maßgeblichen Führern in unserem gemeinsamen, deutschen Vaterland, deren freiwillige Zusammenarbeit und Zustimmung eine Vorbedingung einer ernsthaften NS-Kampforganisation ist, nur begrenzt.

Die NSDAP/AO lehnt jeden absoluten Führungsanspruch ab. Nur der Führer, Adolf Hitler, hatte das Recht auf einen bedingungslosen Führungsanspruch. Wer nach 1945 dasselbe für sich fordert, ist ein arroganter Lump. Das bedeutet allerdings nicht, daß wir Nationalsozialisten auf den Aufbau einer kampffähigen Organisation und die damit verbundenen, notwendigen Vorrechte ihrer Führer verzichten sollen, sondern nur, daß dieses Ziel auf eine realistische Weise verfolgt werden muß.

Die NSDAP/AO vertritt den Standpunkt, daß sie sich eher in den Augen der NS-Kämpfer bewähren muß, als umgekehrt, daß eine Gefolgschaft nicht verlangt, sondern verdient werden muß und daß die Mitglieder und Mitarbeiter durch eine konstruktive Zusammenarbeit, d.h. eine konkrete Leistung (die Versorgung) und eine konkrete Gegenleistung (der Einsatz), auch vor und unabhängig von einem "Beitritt", gewonnen werden müssen. Die Grundlage der Treue, worauf jede freiwillig geleistete Gefolgschaft ruht, ist ein Verhältnis des Vertrauens, des Verantwortungsbewußtseins und des (auch organisatorischen) Zugehörigkeitsgefühls, das sich nur allmählich entwickeln kann.

Die Mitgliedschaft in der NSDAP/AO ist nicht formal (bei der PLO auch nicht). Im Gegensatz zu dem Fördererkreis gibt es keine Karte und keine monatlichen Beiträge. Auch kein Urkunde und kein Abzeichen. Die Mitgliedschaft besteht darin, daß man sich als NSDAP/AO Mitglied betrachtet und dementsprechend handelt, also ihre Interessen verficht, ihren Anweisungen folgt und ihre Führung anerkennt. Das ist die Mitgliedschaft in der NSDAP/AO. **"Das ist unser Weg!"** (aus: Die Strategie der NSDAP/AO von Gerhard Lauck)

Aus dieser Vielzahl von NSDAP/AO-Zellen ging dann, wie schon erwähnt, die SA der NSDAP/AO als zweite Formation, neben der Zellengliederung, hervor. Die Erfahrungen der Vergangenheit (der Sieg der Reaktion über den nationalsozialistischen Volksstaat) führten dazu, daß heute die SA-Führer zugleich auch die Gaubeauftragten der Partei sind. Das heißt, die SA befehligt heute im Grunde die Partei. Das zeigt sich auch symbolisch in der Tatsache, daß der Völkische Beobachter, der im Untergrund als Zentralorgan mit unregelmäßigen Sonderausgaben erscheint, von der Stabsführung der SA und, anders als der NS-Kampfruf, nicht von der Parteiführung herausgegeben wird.

Die Schaffung einer straffen, durchorganisierten Widerstandsbewegung, die von einer Führung innerhalb Deutschlands befehligt wird, wie es bei der SA der Fall ist, stellt ein großes Risiko dar, wie auch aus den Ausführungen des Parteiführers hervorging. Es ist aber ein unumgänglicher Schritt vorwärts, wenn wir auch - sozusagen als Sicherheitsnetz - außerhalb der SA das bewährte Zellenprinzip beibehalten. Denn immer wieder werden SA-Einheiten zerschlagen, die sich dann, aus den Zellen der NSDAP/AO neu bilden müssen. Die Jahre 1977-78 haben die Richtigkeit dieser Strategie, für die der Stabschef der SA **"Armin"** verantwortlich zeichnet, erwiesen. Die NSDAP/AO und ihre SA ist heute ein politischer Faktor in diesem Land. Die Kader der Zukunft sind geschaffen und die neue Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, die Freiheitsbewegung der jungen Generation, kann nicht mehr ignoriert werden.
Im Ganzen stellt sich die weitere Entwicklung für die NSDAP/AO wie folgt dar:

1. Aufbau einer Zentrale, die zur Neubildung der NSDAP aufruft und absolut sicher ist. Diese Aufgabe ist durchgeführt.
2. Schaffung von Verbindungswegen über die Propagandamaterial, sicher und unauffällig, zu den Parteigenossen an der Front fließt. - Diese Aufgabe ist durchgeführt.
3. Bildung von unabhängigen Zellen überall in Deutschland, die NS-Propagandaaktionen durchführen. - Diese Aufgabe ist durchgeführt.
4. Verbreitung einer Zeitung, über den Kreis der Parteigenossen hinaus, um ein Sympathisantenumfeld zu schaffen und die weltanschauliche Geschloßenheit der Bewegung zu gewährleisten. Hier ist viel geschehen und der NS-Kampfruf hat großartige Pionierarbeit geleistet. Dennoch muß die nationalsozialistische Presse in Qualität und Auflage noch wesentlich verbessert werden.
5. Zusammenführung der aktivsten NS-Kämpfer im Untergrund, zu einer Eliteformation unter einheitlicher Führung und unter Beachtung aller Sicherheitsvorschriften. Diese Aufgabe ist energisch angepackt worden, die Erfolge werden die Demokraten schon bald zu spüren bekommen. Bis zu diesem Punkt ist die Entwicklung der NSDAP/AO in nur sieben Jahren gediehen und der Erfolg gibt ihrer Strategie recht. Ich muß den Leser um Verständnis bitten, wenn die Schilderung der nächsten Schritte in Einzelheiten bewußt unklar gehalten ist: Die Strategie zeigt nur Umrisse, keine starren Einzelheiten, auf, da die Bewegung auf staatliche Unterdrückungsmaßnahmen immer flexibel reagiert und außerdem die Sicherheitsinteressen Vorrang haben.
6. Durch immer neue, regional und später sogar bundes- und reichsweit koordinierte, Propagandaoffensiven der SA und der unabhängigen Zellen muß Deutschland in einen wunderschönen "Hakenkreuzgarten" (so Parteiführer Lauck) verwandelt werden. Das deutsche Volk muß sich wieder daran gewöhnen, ständig das Hakenkreuz, als Symbol der deutschen Wiedergeburt, vor Augen zu haben. Es müssen so viele Aufkleber und Plakate geklebt werden, daß die Gegner es sinnlos finden sie abzureissen, weil sie am nächsten Morgen ohnehin wieder da sind.
7. Partei und SA bilden aus ihren Reihen legale Vereinigungen, die durch spektakuläre öffentliche Aktionen die Arbeit der NSDAP/AO unterstützen, oder übernehmen bereits bestehende Gruppen. Ziel dieser legalen Arbeit muß es sein, die Frage des NS-Verbots stets aufs neue in die öffentliche Diskussion zu bringen. Wir müssen das erreichen, was die Kommunisten mit der **"Berufsverbotsdiskussion"** durchführten:

Kein Tag, keine Woche darf vergehen, in der nicht in irgendwelchem Zusammenhang über die NSDAP und ihr Verbot gesprochen wird!

8. Die NSDAP/AO bildet Zellen in CDU und FDP, bei den Grünen und Protestgruppen, bei Burschenschaften und Gewerkschaften, bei BGS, Polizei und Bundeswehr und sie schickt Beobachter und "Schläfer" zur SPD, zu den Kommunisten und zum Staatsschutz.
9. All diese Aktivitäten zusammengenommen sind nicht mehr totzuschweigen und erregen, vor allem bei den Juden und im Ausland, großes Aufsehen. Diese üben Druck auf das System aus, um dem - neonazistischen Spuk - ein Ende zu machen. Die Beteuerungen der Regierung, es handele sich nur um eine Handvoll Spinner, überzeugen niemanden mehr.
10. Der Versuch, die NSDAP/AO mit staatlicher Gewalt zu zerschlagen, mißlingt mehrmals. Verluste werden immer wieder ersetzt, die Aktivitäten nehmen zu. Die NSDAP/AO kann nicht zerschlagen werden. Die Propaganda wird ständig gesteigert, bis die Regierung das NS-Verbot aufhebt, bzw. erleichtert, wie seinerzeit im Falle des KPD-Verbots - oder bis der Sturz des Besatzungsregimes möglich wird.

Aber warum bekennen sich Nationalsozialisten heute überhaupt wieder zur NSDAP, zeigen das Hakenkreuz, benutzen alte Namen und Uniformen? Ist es nicht einfacher und ungefährlicher, den Inhalt zu bewahren und nicht die Form? Sind diese späten Parteigenossen nicht lediglich jugendliche Uniformfetischisten, Spinner oder Psychopathen - Hitlers Harlekine - wie die ZEIT schreibt? Eine politische Arbeit, die nationalsozialistiche Inhalte vermittelt und nicht die Form, ist sicher einfacher und gefahrloser als Mitarbeit in der NSDAP/AO. Sie zeigt aber auch ein totales Mißverständnis der Eigentümlichkeiten der nationalsozialistischen Idee:
Im Gegensatz zum Marxismus hat der NS keine starre Doktrin, ist er eben Weltanschauung - nicht Ideologie.
Der Nationalsozialismus verlangt nur das Bekenntnis zu wenigen weltanschaulichen Eckpfeilern - Volksgemeinschaft, Korporativismus, Großdeutschland, Rassereinheit. Innerhalb dieser Begrenzung ist er eine wahrhafte Volksbewegung mit unterschiedlichen Strömungen, unterschiedlichen Auffassungen über die Bedeutung und Rangfolge der Programmpunkte und ohne starre Festlegung des Weges zum Ziel. Der Nationalsozialismus als politische Bewegung gewinnt seine Bedeutung erst durch zwei "Äußerlichkeiten":
**Das Bekenntnis zu Adolf Hitler und die, durch das Führerprinzip gewährleistete, Disziplin und Einheit der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei!**

Die NSDAP vereinigte für einen gewißen Zeitraum alle nationalen Strömungen, war der Lebensausdruck des deutschen Volkes schlechthin, das ohne dieses feste Band wieder in zahllose Fasern auseinander splittern mußte. Das Wissen um diese beiden "Äußerlichkeiten" erklärt uns das jähe Ende der nationalsoziatistischen Massenbewegung. Bis buchstäblich zum letzten Tag, hielt die Partei zusammen, arbeitete ihre Organisation. Erst mit dem Tod Adolf Hitlers und der Auflösung der NSDAP trat jener seltsame Zustand ein, der die Sieger so verwirrte: daß es schwerfiel in Deutschland nur einen überzeugten Nationalsozialisten zu finden. Der Nationalsozialismus schien zu einer Massenbewegung gegen den Nationalsozialismus geworden zu sein. Dies muß eine Lehre sein.

Der Nationalsozialismus wird erst dann wieder seine ihm eigentümliche Dynamik als praktische politische Bewegung entfalten, als Brennglas der zersplitterten nationalen und völkischen Opposition wirken können, wenn die organisatorischen Voraussetzungen erneut geschaffen sind. Das heißt, das einigende Band muß wieder vorhanden sein - die von allen geteilte Verehrung für den Führer Adolf Hitler und die strenge Parteidisziplin im Rahmen der neuen NSDAP. Alles andere sind Scheinlösungen, sektiererisches Geschwafel, statt revolutionäre Arbeit für den Sieg! Gleichgültig ob man von Volkssozialismus, Neuem Sozialismus, Deutschem Sozialismus, nationalrevolutionärer Idee oder Neuer Rechte spricht - es gibt letztlich nur eine Möglichkeit, die Zersplitterung

zu beenden:
**Die Treue zur Partei des Führers, zur NSDAP!**

Es gibt noch andere Gründe in der Strategie des "Bewahrens der Inhalte, nicht der Form", reine Illusion und sogar Feigheit zu erblicken. Noch immer ist das Hakenkreuz und das Bild des Führers in Deutschland allgegenwärtig. Es gibt kein Symbol, das soviel Hass und Geifer der Feinde auszulösen vermag, aber es gibt auch kein Symbol, das soviel Liebe und Verehrung erweckt. Gleichgültig läßt das Hakenkreuz jedenfalls niemanden und allein diese Tatsache ist eine gewaltige Propaganda. Dieses System hat mehr Angst vor dem Hakenkreuz, als vor den Bomben der Roten. Dies müssen wir ausnutzen. Es muß uns Nationalsozialisten gelingen, unsere Bewegung und das alte Hakenkreuzsymbol in den Augen der Masse mit der radikalsten und erbarmungslosesten Opposition gegenüber diesem System zu identifizieren. Der Zulauf gerade junger Menschen, die früher vielleicht bei den Roten gelandet wären, zeigt, daß uns dies zum Teil bereits gelungen ist.

Wir Nationalsozialisten haben mit diesem System nichts, aber auch gar nichts zu schaffen. Wir hassen dieses System, wir hassen die Demokratie, die nur auf den Trümmern des nationalsozialistischen Volksstaates denkbar war. Die Verbindung zwischen dieser kompromisslosen Haltung und dem Tabu des Hakenkreuzes wird in dem Augenblick das System sprengen, in dem das Volk an der Demokratie verzweifelt und eine grundsätzliche Alternative sucht. Es gibt heute im Bonner Besatzungsstaat weniger Demokraten, als selbst in Weimar. Nur Wohlstand hält die Demokratie aufrecht, doch gerade diesen Wohlstand wird das System nicht mehr lange sichern können. Die mageren Jahre stehen ins Haus und damit die erneute Chance der deutschen Freiheitsbewegung. Erst die Rückkehr der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in die politische Arena macht den Weg frei, für das, was der Staatsschutz die Gefahr eines "neonazistischen Flächenbrandes" nennt.
Nur weil es die NSDAP/AO gibt, wird unsere Forderung nach Aufhebung des NS-Verbots sinnvoll und logisch. Erst das Zusammenwirken von legalem Kampf und Untergrundarbeit - auch ohne organisatorische Absprache - gibt einer deutschen Freiheitsbewegung die Chance zum Neubeginn. Auch dieses Kapitel soll nicht zu Ende gehen ohne eine Würdigung zweier Persönlichkeiten, die das Unmögliche vollbrachten und das Wirken der neuen NSDAP gestalteten:

- Parteigenosse **Gerhard Lauck**, der Gründer und Parteiführer der Auslands- und Aufbauorganisation der NSDAP, hat eine Entwicklung in Gang gebracht, ohne die es heute keinen ernstzunehmenden "Neonazismus" in Deutschland gäbe. Er war es, der aus einer Vielzahl winziger NS-Kampfgruppen eine einheitliche Bewegung schuf. Dabei lehnte er für sich, als Amerika-Deutschen, einen absoluten Führungsanspruch strikt ab und ermöglichte es so, daß alle Parteigenossen, die guten Willens sind und sich nicht vom eigenen Ehrgeiz blenden lassen, ihn als Parteiführer anerkennen können.
- Parteigenosse **"Armin"**, der Stabschef der SA der NSDAP/AO, baute in nur drei Jahren mit den besten Kampfgruppen der Bewegung die neue SA auf. In unermüdlichem Einsatz merzte der Mann mit dem Decknamen "Armin" die Reste bürgerlichen Denkens in der Bewegung aus und knüpfte erfolgreich an die revolutionäre Tradition der SA an. Ihm ist die offizielle Rehabilitierung von Emst Röhm zu verdanken, die von den jungen Kämpfern immer wieder verlangt wurde. Und er war es auch, der von Anfang an dafür sorgte, daß diesmal die SA die Partei kontrolliert, damit dereinst die Zweite Revolution, die Abrechnung mit der Reaktion, möglich wird.

**Sie haben sich um die Befreiung des deutschen Volkes verdient gemacht!**

In München sind viele gefallen.
In München war´n viele dabei.
Es traf vor der Feldherrnhalle
deutsche Helden das tödliche Blei.

Sie kämpften für Deutschlands Erwachen
im Glauben an Hitlers Mission!
Marschierten mit Todesverachten
in das Feuer der Reaktion!

In München sind viele gefallen
für Ehre, für Freiheit und Brot!
Es traf vor der Feldherrnhalle
sechzehn Männer der Märtyrertod!

Ihr Toten vom 9. November.
Ihr Toten, wir schwören es Euch!
Noch leben viel tausend Kämpfer
für das Dritte, das großdeutsche Reich!

## KAMPF DEM LIBERALKAPITALISMUS

Der Liberalkapitalismus ist die vorherrschende Staats-, Regierungs- und Wirtschaftsform in den westlichen Industrienationen. Seine Anhänger bezeichnen diesen Mischmasch unausgegorener Vorstellungen des 18. und 19. Jahrhunderts als Demokratie. Dies ist schon von der Wortbedeutung her falsch, denn mit der Herrschaft des Volkes hat das liberalkapitalistiche, demokratische System nun wahrlich nichts zu tun. Der Liberalkapitalismus beruht auf zwei ehernen Säulen, die den Demokraten unantastbar und heilig sind:
**Die Heuchelei und der Materialismus.**

**Es ist Heuchelei**, wenn die Demokraten sagen, daß alle Staatsgewalt vom Volk ausgeht. In Wirklichkeit haben sie vor nichts mehr Angst, als daß das Volk sich regen könnte. Die westdeutsche Besatzungsrepublik ist dafür ein schönes Beispiel. Ihre Existenz verdankt sie dem Befehl und Wohlwollen der westlichen Alliierten, die auch heute noch mehr Einfluß auf die von ihnen abhängige Regierung haben, als das - souveräne - Volk. Mit dem Gesetz über die staatliche Parteienfinanzierung, der ungerechten Verteilung von Sendezeiten in Radio und Fernsehen, dem Totschweigen kleiner Gruppen von Systemkritikern, die allenfalls lächerlich gemacht oder gar kriminalisiert werden, der 5%-Sperrklausel, den Verboten von Parteien, Organisationen und Veranstaltungen und der Beseitigung aller Elemente einer direkten Demokratie (Wahl des Staatsoberhauptes, Volksbegehren und Volksentscheid), schufen sich die Demokraten ein perfektes Instrument, um in den Parlamenten unter sich zu bleiben und dem Volk das Staatsschauspiel Demokratie vorführen zu können.

**Es ist Heuchelei**, wenn Demokraten sagen, daß in diesem Staat eine Opposition sich frei entfalten darf und nicht behindert wird.
In Wirklichkeit haben wir in Westdeutschland nur eine "demokratische" Staatspartei - SPD-CDU-CSU-FDP -, die, dank der Herrschaft über die Massenmedien, dem Desinteresse des Volkes an der Politik und gesetzlichen Zwangsmassnahmen, regelmässig über 90% der Stimmen erhält. Diese "demokratische" Staatspartei führt das Volk bewußt in die Irre, indem es mit einem Teil ihrer Organisation die Komödie "Opposition" aufführt. In Wirklichkeit sind Regierungs- und Oppositionsparteien sich über die wesentlichen Fragen völlig einig: Sie treten mannhaft für die FDGO (freiheitlich-demokratische Grundordnung) ein, von der wohl nur sie wissen, was das eigentlich ist: Sie finden sich mit der Vorherrschaft der Sieger in Ost und West und der Teilung Deutschlands ab; sie akzeptieren den Druck von Interessengruppen auf die Regierung;

sie balgen sich durchaus freundschaftlich um Pfründe und Posten und wollen vor allem unter sich bleiben.
Eine "staatstragende" Opposition dieser Art, die dieses Spielchen ergeben mitmacht, wird selbstverständlich nicht nur geduldet, sondern sogar gehätschelt und gepflegt. Wirkliche Opposition dagegen darf nicht stattfinden. Gegen Systemkritiker wehrt sich die "kämpferische Demokratie" mit Schikanen, Hausdurchsuchungen, Einschüchterung und notfalls mit Festnahmen. Wenn eine Oppositionsbewegung aber tatsächlich einmal stärker wird, wie einst die SRP oder die NPD, scheut man auch nicht vor Verboten und Hetze in den Massenmedien zurück.

**Es ist Heuchelei**, wenn Demokraten sagen, daß es in Westdeutschland Meinungsfreiheit gibt.
In diesem Zusammenhang ein Zitat (ich weiß leider nicht von wem), das die wirkliche Situation treffend charakterisiert: "*In der Demokratie hat jeder des Recht, jederzeit aufzustehen und all das zu sagen, was jedermann denkt.*"
Wer aber in diesem System das Wagnis unternimmt, einmal selbstständig zu denken, der lernt die Demokratie, das heißt, den demokratischen Meinungsterror kennen. Radikalenerlass, Berufsverbote und Spitzelunwesen sind Zeugen der Angst der Demokraten vor dem eigenen Volk. Manfred Röder wurde ins Exil getrieben, Wolf Dieter Eckart zu einer längeren Haftstrafe verurteilt, ich selber in Untersuchungshaft eingeliefert - Meinungsfreiheit Deutschland 1978!

**Es ist Heuchelei**, wenn Demokraten sagen, daß die Mitbeteiligung des Volkes an den Entscheidungen über die Parteien möglich ist. Schon längst fallen die Entscheidungen nicht mehr in den Parlamenten (sind sie je dort gefallen?). Grundsätzliche Richtlinien kommen ohnehin aus Washington und Jerusalem, alles andere wird entschieden im wohlgeschmierten Streit von Interessengruppen. Die großen Monopole, die internationalen Konzerne, die Einheitsgewerkschaft, die goldene und die blaßrote (sozialdemokratische) Internationale haben die wirkliche Herrschaft inne. Volk kommt gar nicht mehr vor, hier von seinen Mitwirkungsmöglichkeiten zu sprechen ist absurd und lächerlich. Aufgabe der Parteien ist es nur, das Volk von den eigentlichen Machtverhältnissen abzulenken, also Theater zu spielen und im übrigen mit ihren rechten und linken Flügelgruppen mögliche Tendenzen der Unzufriedenheit des Protestes aufzufangen (siehe SPD im Falle der APO und CDU-CSU bei der NPD).
Das Volk fühlt intuitiv, daß es an der Nase herumgeführt wird. Das zeigt sich an der zunehmenden Parteiverdrossenheit und dem wachsenden Anteil von Protest- und Nichtwählerstimmen. Doch die "sanfte Unterdrückung" funktioniert zu gut: 10-15 % wären bereit, eine nationale Rechtspartei zu wählen, 6-8 % eine grüne Partei, rund 10% eine Steuerpartei, doch wenn es dann soweit ist, siegt die Angst, daß eine solche Gruppe es doch nicht schafft und diese Resignation führt dazu, daß es bisher nicht gelungen ist, eine echte Opposition zu bilden. Weniger als 2 % der Bevölkerung sind in der "demokratischen" Staatspartei organisiert, das sind prozentual, wie zahlenmäßig weniger, als die Mitgliederstärke der NSDAP noch 1945. - Es lebe die Demokratie, die "Herrschaft des Volkes"!

**Es ist Heuchelei**, wenn Demokraten sagen, daß es keine politischen Gefangenen in der BRD gibt. Mehr als dreissig Jahre nach Kriegsende ist die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei noch immer verboten, wird Propaganda für die Partei, das Zeigen des Hakenkreuzes, der Deutsche Gruß und der Besitz von NS-Propagandamaterial mit Gefängnis bis zu drei Jahren bestraft (Paragraph 86 StGB). Hinzu kommt der Judenschutzparagraph (Paragraph 130 bzw. 131 StGB), der jedes kritische Nachdenken über die Rolle des internationalen Judentums mit bis zu fünf Jahren bestraft. (Es genügt manchmal schon die Feststellung, daß keine sechs Millionen Juden vergast wurden, oder daß die Juden zuviel Macht haben, was dann allerdings durch die Gerichtsverfahren gleich überzeugend belegt wird.) Wie anders soll man denn wohl die Kameraden nennen, die auf Grund ihrer politischen Gesinnung diese Paragraphen verletzen und dafür ins Gefängnis gehen? Es sind Gesinnungshäftlinge, politische Gefangenen der Demokraten!

Das sind nur einige wenige Beispiele für die Charakterlosigkeit, die Verlogenheit dieses Systems. Die Liste ließe sich beliebig fortsetzen, man braucht nur die Anwendung der Grundrechte auf die deutschen Systemkritiker, die Nationalsozialisten, zu untersuchen, von der Meinungsfreiheit bis zur Versammlungsfreiheit, vom Verfolgungsverbot wegen einer politischen Gesinnung, bis zur Unverletzlichkeit der Wohnung und man erkennt: Demokratie gibt es nur für Demokraten, oder wie sie selbst sagen:
"*Keine Freiheit für die Feinde der Freiheit.*"
Und was Freiheit ist, bestimmen völlig frei jene, welche die Macht haben. Doch an sich ist das durchaus ein annehmbares Argument:
Jeder Staat hat das Recht und wenn er sich Ernst nimmt, sogar eigentlich die Pflicht, seine Existenz zu verteidigen.

Und wir sind Staatsfeinde, Feinde dieses Staates! Wir hassen dieses System und wollen es stürzen! Dann sagt man uns:
"*Würdet ihr denn etwa eine Opposition dulden? Ihr habt doch Eure politischen Gegner in Lager gesteckt.*"
Und auch das ist richtig:
In unserem Verständnis eines Volksstaates gibt es allerdings keine Staatsfeinde, denn jeder, der guten Willens ist, wird Gelegenheit bekommen, für sein Volk zu arbeiten und zu wirken, auch wenn er politisch nicht zu uns gehört. Es gibt dann nur Volksfeinde, die wir unerbittlich bekämpfen werden, weil sie die nationale Geschloßenheit unseres Volkes, die wir so bitter nötig haben, untergraben wollen. Diese Argumente sind also an sich scheinbar stichhaltig, aber darf eine Demokratie so sprechen?
Das "liberalkapitalistische System" muß sich letztlich entscheiden, was es sein will: Ein Mechanismus zur Durchsetzung des Willens der Mehrheit, also Demokratie-Volksherrschaft, oder ein liberalistischer Weltanschauungsstaat, der ein System ideologischer Programmpunkte (die FDGO), letztlich auch gegen den Willen des Volkes, aufrechterhalten würde.
Das heißt, entweder das liberalkapitalistische System bietet seinen Gegner - also auch uns - die Möglichkeit, es mit seinen eigenen Waffen, mit demokratischen Mitteln, zu schlagen, wie es 1933 bereits einmal gelang! Wenn die Demokraten das zuließen, wären sie konsequent und ehrlich. Denn hielten sie wirklich die FDGO für so gut und gefestigt, müßten sie es eigentlich auch verkraften können, daß sich dem Volk radikale Alternativen zur Wahl stellen, sonst gibt es eben nichts - zu wählen.
Oder sie entscheiden sich für die Unterdrückung der Opposition, zur "wehrhaften, kämpferischen Demokratie", zum liberalistischen Weltanschauungsstaat. Dann wissen die Gegner dieses Systems, also wir deutschen Freiheitskämpfer, woran wir sind und erkennen, daß letztlich das liberalkapitalistische System in Bonn, im Gegensatz zur Weimarer Republik, nur revolutionär beseitigt werden kann.

Welche Entscheidung die Demokraten treffen, ist ihre Sache. Wir erwarten, als Deutsche mit Rückgrat, allerdings, auch von unseren weltanschaulichen Gegern und Feinden, Ehrlichkeit und Konsequenz. Die aber findet man im Bonner System nicht, denn während man offiziell noch immer vom freiheitlichen Rechtsstaat spricht, der am Grundsatz Voltaires ausgerichtet ist: "*Ich verabscheue jedes Wort, das er (der politische Gegner) spricht, aber für sein Recht, es auszusprechen, bin ich jederzeit bereit zu sterben.*", haben sich die Demokraten in Wirklichkeit schon lange für die zweite Alternative entschieden:
Dem Volk gar nicht die Wahl zu lassen zwischen den drei weltanschaulichen Systemen unserer Zeit, zwischen Kommunismus, Liberalkapitalismus und Nationalsozialismus. Damit erweist sich der Liberalkapitalismus als System der organisierten Heuchelei und das meinte ich, als ich davon sprach, daß die Demokraten die widerlichsten Kreaturen sind, die je ein Volk beherrschten. Darum haben wir Respekt vor den Bolschewisten, die Kämpfer sind, die wissen, was sie wollen - auch wenn wir sie erbittert bekämpfen. Für die Demokraten aber empfinden wir mit dem gesunden Moralinstinkt der Jugend nur eines - Verachtung!
Stossen wir auf die Kommunisten, so trifft Stahl auf Stahl; stellen sich uns die Anhänger des liberalkapitalistischen Systems entgegen, so bemerken wir nur Ekel erregenden

Schleim. In diesem Zusammenhang ein Wort zur Gewaltanwendung, zur Werwolf-Strategie, zum bewaffneten Untergrundkampf.

Aus dem zuletzt Gesagtem geht hervor, daß das liberalkapitalistiche System ebenso entschloßen scheint, das eigene Überleben auch gegen den Willen des Volkes zu sichern, wie die Kommunisten. Nur die Mittel sind anders:
Die Demokraten erweisen sich als klüger und hinterhältiger - sie lenken das Volk ab mit dem Schauspiel des "freien Spiels der politischen Kräfte", betäuben es mit Wohlstands und Konsumrausch und üben sich in der sanften, unauffälligen Unterdrückung der politischen Opposition. Es gibt also moralisch keinen Unterschied zwischen dem Freiheitskampf in Ost und West. Nationalsozialismus im Kampf gegen Kapitalismus und Kommunismus!

Es wird niemand, angesichts der ostzonalen Diktatur, auf den Gedanken kommen, uns aufzufordern, uns dort offen zu organisieren, an der Wahl zur Volkskammer teilzunehmen. Es wundert niemanden, daß Nationalsozialisten sich im Untergrund zusammenfinden und den bewaffneten Widerstand nicht gänzlich ausschließen. Das gleiche gilt in den Westzonen unseres besetzten Vaterlandes.
AUCH GEGEN DIE DEMOKRATIE IST BEWAFFNETER WIDERSTAND MORALISCH GERECHTFERTIGT, WENN ER SICH NICHT GEGEN UNSCHULDIGE WENDET! Ich glaube, daß das aus meinen Ausführungen klar hervorgeht. Aber:
**MORALISCH GERECHTFERTIGT BEDEUTET NICHT, ZUGLEICH TAKTISCH GEBOTEN!**

Ich lehne den Werwolf, den bewaffneten Freiheitskampf von rechts, in der BRD, in der augenblicklichen geschichtlichen Phase, strikt ab! Wir befinden uns nicht in einer revolutionären Situation! Die Mechanismen der sanften Unterdrückung sind dem Volk nicht mal andeutungsweise bewußt, es hätte im Augenblick nicht das geringste Verständnis für den Werwolf.
Die Befürworter des bewaffneten Widerstandes sagen, daß das liberalkapitalistische System bei einer Wiederaufnahme des militärischen Freiheitskampfs, völkerrechtlich und technisch gesehen also ein Bruch der Kapitulations und Waffenstillstandsvereinbarungen vom 8. Mai 1945, gezwungen würde, die demokratische Maske fallenzulassen und sich in seiner wirklichen Gestalt zu zeigen, als Erfüllungsgehilfe der Siegermächte gegen das eigene Volk - **Das ist richtig**.
Doch eine solche Strategie überschätzt unsere eigene Kraft. Die deutsche Freiheitsbewegung würde ausbluten bei dem Versuch, den militärischen Kampf gegen das Besatzungsregime zu organisieren. Es wäre ein hoffnungs- und nutzloser Kampf, bei dem die Besten sinnlos geopfert würden. Vielleicht könnte sich für uns die Lage anders darstellen, wenn nicht Anarchisten und Kommunisten ihrerseits eine Guerrilla aufgebaut hätten, die Rote Armee Fraktion (RAF).

Die RAF führt seit Jahren einen bewaffneten Kampf gegen den Unterdrückungsapparat des liberalkapitalistischen Systems. Ich bedaure dabei ehrlichen Herzens die unschuldigen Opfer terroristischer Aktionen im RAF Stil, doch will ich meine "klammheimliche Freude'' über diesen Kampf zwischen unseren erbitterten Feinden, Kommunisten und Demokraten, nicht verhehlen. Die Bonzen zittern, Demokraten verkriechen sich hinter Stacheldraht und Maschinengewehren, während Adolf Hitler im offenen Wagen durch jubelnde Menschenmassen fahren konnte. Deutlicher ist der Unterschied zwischen einer Demokratie und einem Volksstaat nicht zu symbolisieren!
Solange es die RAF gibt und in Deutschland keine revolutionäre Situation besteht, ist der Werwolf nutzlos und sogar schädlich. Natürlich können nationale Aktivisten in Wehrsportgruppen militärisch auf eine immerhin nicht ganz ausgeschloßene Endauseinandersetzung vorbereitet werden, aber es darf im Augenblick keinen bewaffneten Freiheitskampf von rechts geben.

Laßt Euch nicht durch den Terror verbittern, das System wartet nur auf einen solchen Fehler von uns, um einen Hebel zu finden für die völlige Zerschlagung der Bewegung. Ich

bin fest davon überzeugt, daß wir, wie der Führer, einen gangbaren legalen Weg an die Macht finden werden. Die Konsequenzen und Schlussfolgerungen aus der gescheiterten Revolution vom 9. November 1923 gelten fort. Die Zukunft gehört uns! Laßt uns die Versuchung bezwingen, den Gang der Geschichte künstlich beschleunigen zu wollen. Alles wirklich Große muß reifen, um stark zu werden. Unsere Zeit ist noch nicht gekommen.

Neben der Heuchelei sehen wir im schrankenlosen, ungezügelten Materialismus die zweite Lebensgrundlage des liberalkapitalistischen Systems. Dies zeigt sich am aufwendigen Lebensstil und an der unbegrenzten Korrumpierbarkeit demokratischer Politiker, die Parasiten gleich, nicht für, sondern von ihrem Volk leben. Wie Schweine am Futtertrog lassen sie es sich gut gehen, senken die Rente, erhöhen die Steuern und verdoppeln ihre Diäten, ohne dabei zu vergessen, sich von der großen Industrie, den überstaatlichen Mächten, oder den Einheitsgewerkschaften durch die richtige Stimmabgabe, bezahlen zu lassen.
Den Plenarsaal des Bundestages sehen sie nur selten, ihren Wahlkreis, außer wenn die Wahlzeit wieder näherrückt, fast nie, aber auf Empfängen oder bei kostspieligen Studienreisen trifft man sie immer stets im dezenten Anzug mit Bundesverdienstkreuz und guten Manieren, Aushängeschilder einer heilen, bürgerlichen Welt. Ihre Fehltritte und Skandale werden von der Systempresse zumeist geflissentlich unterdrückt. Aber dennoch beweist die breite Masse der Bevölkerung ihnen gegenüber einen bemerkenswert richtigen Instinkt: Das Volk hat noch nie eine sonderlich hohe Meinung über diese seine "Vertreter" gehabt.

Wie wenig Recht haben diese Parlamentarier doch, sich als "Volksvertreter" zu bezeichnen. Wer von ihnen hat denn noch wirklichen Kontakt zum Volk. "Wo sind denn die Arbeiter, die kleinen Leute, die vertreten werden sollen", Funktionäre sieht man im Parlament, Beamte und Vertreter der Industrie, aber wer vertritt das Volk? Das Volk sitzt vor den Fernsehschirmen und wundert sich!

Es gibt sicher auch in diesen Reihen Einzelne, die guten Willens sind. Es gibt idealistische Demokraten, die wie alle Idealisten auch dann unseren Respekt haben, wenn wir mit ihnen nicht übereinstimmen und sie bekämpfen; und es gibt unter ihnen auch Menschen, die erkannt haben, daß es so nicht weitergehen kann. Ich denke beispielsweise an den Bundestagsabgeordneten Herbert Gruhl der seine Karriere auf´s Spiel setzte und 1978 von der CDU zur grünen Bewegung übertrat. Doch es sind nur wenige. Durchgesetzt haben sich die Parasiten, die dank der Arbeit bzw. - Nichtarbeit eines Berufspolitikers ein gutes Leben erwarten können und die tüchtigen, unauffälligen Technokraten, die die Anweisungen weitgehend anonymer Mächte ausführen und in deren Auftrag so tun, als gestalteten sie die politische Zukunft unseres Landes.
Zwei Dinge aber wissen sie genau, die neuen Herrn von 1945:

1. Die Demokratie ist dem deutschen Völk zweimal, nach verlorenen Kriegen von den Siegern, aufgezwungen worden. Das Volk wurde nie gefragt, ob es denn diese Staats- und Wirtschaftsform auch wirklich wünsche. Das Grundgesetz ist weder von einer, unter Beteiligung aller Parteien, frei gewählten Volksvertretung, noch durch eine Volksabstimmung gebilligt worden. Das Verbot der NSDAP und aller ihrer Untergliederungen wurde einfach von alliierten Besatzungsbestimmungen ins Strafgesetzbuch der neuen Republik übernommen. Volk kommt im Bonner Besatzungsregime überhaupt nicht vor:
   Keine Abstimmung über die Verfassung, kein Volksbegehren oder Volksentscheid, keine freie Wahl des Staatsoberhauptes, dafür aber Parteienverbote, Finanzierung der demokratischen Staatspartei durch Steuergelder, das NS Verbot und die 5% Hürde.
   Es gibt keine Demokraten in Deutschland, außer der dünnen Schicht von Machthabern und direkten Nutznießern. Das wissen sie genau. Doch das deutsche Volk war von jeher obrigkeitshörig und revolutionsscheu und solange die Deutschen ein relativ sorgenfreies Privatleben genießen können und keine

verzweifelten Lebensumstände die breite Masse zur Revolte treiben, sind es nur Minderheiten, die sich um die Zukunft unseres Volkes sorgen. Die Stabilität des liberalkapitatistischen Systems beruht nicht auf der Zustimmung des Volkes, sondern auf der Zufriedenheit mit den privaten Lebensverhältnissen.

2. Es ist nicht das Verdienst des liberalkapitalistischen Systems, daß diese Lebensverhältnisse auch heute noch, am Beginn einer weltweiten Krise, für die meisten Deutschen erträglich sind, sondern das Ergebnis des beispielhaften Fleißes und der zähen Tüchtigkeit des deutschen Volkes, das sich seinen Reichtum aus dem Nichts schuf und mit Recht stolz ist auf das Erreichte.
   Es ist damit aber auch das Verdienst des nationalsozialistischen Staates, der die Arbeiter zu Partnern, zu gleichberechtigten. Staatsbürgern machte, die soziale Verpflichtung des Eigentums begründete und damit das Gefühl der Volksgemeinschaft erweckte. Das liberalkapitatische System verdankt seine Stabilität der Verteufelung der nationalsozialistischen Idee, bei gleichzeitiger Anwendung nationalsozialistischer Methoden.

Solange die Demokraten diese beiden Punkte beachten, wird das System bestehen bleiben, zum Schaden des deutschen Volkes. Um die Existenz ihres Regimes allein auf den beiden erwähnten Grundsätzen begründen zu können, mußten die Demokraten das Volk im krassen Materialismus erziehen. Alle Ideale mußten im Laufe der Zeit lächerlich gemacht und korrumpiert, alle Wertvorstellungen sorgsam auf Feiertagsveranstaltungen begrenzt werden. Das Volk sollte nur noch für Wohnung, Auto, Fernseher, Kühlschrank und Waschmaschine begeistert werden, danach für Zeitwohnung, Zweitauto, Zweitfernseher, Tiefkühltruhe und Automatikküche, danach für Massenabfütterung, Konsumdenken und die heile Welt der Werbung nach us-amerikanischem Vorbild, danach für stumpfsinnige Fernsehserien, abartige Sexualpraktiken und chaotischen Kulturzerfall in Literatur, Theater und gestaltender Kunst. Das alles aber für nur einen Zweck: **Um das Volk in einen Rauschzustand zu versetzen, es abzulenken von der Wirklichkeit.**

Seit dem Ende des Wiederaufbaus, also seit den sechziger Jahren, lebt das tüchtigste Volk Europas in einer schrecklich schönen Traumwelt, in einer künstlich herbeigeführten Dekadenz, die an der seelischen, geistigen und körperlichen Gesundheit unseres Volkskörpers frisst. Nur so konnte es den Umerziehern langfristig gelingen, die Idee des Nationalsozialismus eines eigenen deutschen Wesens zwischen Ost und West, zwischen Kommunismus und Kapitalismus aus den Hirnen der Deutschen herauszubrennen, es gefügig zu machen und bequem auszubeuten.

Es gelang die Idee der deutschen Freiheit zu unterdrücken und tief ins Unterbewußtsein zu zwingen, aber dort schlummert sie und wird Deutschland erneut prägen, wenn die schon jetzt gewaltig überdehnte Traumblase eines Tages mit lautem Knall zerplatzen wird und das Volk, erstmals seit Jahrzehnten, ernüchtert die wirkliche Welt und ihre erbarmungslosen Gesetze wiedersieht. Auch die Tatsache, daß die Demokraten alte nationalsozialistische Maßnahmen erneut anwenden, kann auf längere Sicht das liberalkapitalistische System nicht retten, erweist sich sogar als schädlich, da auch hier ausschließlich nach materialistischen Grundsätzen verfahren wird. Das Ergebnis ähnelt dem einer Herzverpflanzung, die ein medizinischer Laie auf Grund eines wissenschaftlichen Lehrbuches vornimmt.

**Hier einige Beispiele:**

Das Dritte Reich erzog die Deutschen zur Volksgemeinschaft in der klaren Erkenntnis, das ein Mensch sein Vaterland nur dann lieben kann, wenn dieses ihn gleichbehandelt und ebenso achtet, wie jeden anderen Volksgenossen. So gelang es dem nationalsozialistischen Volksstaat, die Frontstellung der Arbeiterklasse gegen den Staat zu überwinden und der Arbeiter empfand sich erstmals als vollwertiger Volksgenosse mit allen Rechten und Pflichten. Noch heute zehrt das liberalkapitalistische System von dieser Erziehung des Arbeiters durch den Nationalsozialismus. In Deutschland wird nur wenig gestreikt und die Arbeiterschaft ist noch immer bereit Opfer auf sich zu nehmen, im Interesse des Ganzen.

Das Dritte Reich machte den Deutschen klar, daß Wirtschaft alle angeht, daß das ganze Volk leidet, wenn es einem Wirtschaftszweig besonders schlecht geht, daß überzogene Forderungen einer Seite für das Ganze verhängnissvoll sind. Heute nennt man das Sozialpartnerschaft, weil der Begriff Volksgemeinschaft ja aus der Mode ist.
Das Dritte Reich schuf mit der Deutschen Arbeitsfront eine Institution, in der Staat, Arbeitgeber und Arbeitnehmer gemeinsam nach Lösungen für eine menschenwürdige Gestaltung der Arbeitswelt suchten und, gleichfalls gemeinsam, die weitere Entwicklung der Volkswirtschaft planten.

Heute gibt es eine "Konzertierte Aktion", die im Kern etwas ähnliches versuchte und einige Systempolitiker träumten davon, diese in eine Art Wirtschaftsrat umzuwandeln, der wirkliche Entscheidungsbefugnisse haben könnte (damit käme man in der Tat korporativistischen Vorstellungen nahe, allerdings werden solche Mechanismen in einem demokratischen System nie funktionieren können, wie die Erfahrungen zeigen). Vom Appell zum gemeinsamen Wiederaufbau, über Ehrhards "formierte Gesellschaft", Schillers "Konzertierte Aktion," Brandts "Sozialpartnerschaft" ( Wir wollen ein Volk der guten Nachbarn sein, nach Innen und Außen), bis zu Plänen für einen Wirtschaftsrat, der als eine Art Wirtschaftsparlament (Korporation?) aus der Konzertierten Aktion hervorgehen könnte, zieht sich, durch die gesamte Nachkriegszeit, die Erinnerung an die einst bestehend und brutal zerschlagene Volksgemeinschaft.

Doch diesen Versuchen fehlt der idealistische Hintergrund und damit die Überzeugungs und Durchschlagskraft. (Mit wieviel Freude wurde der Anbruch der Volksgemeinschaft am 30. Januar 1933 begrüßt worden und wieviel Spott ergoß sich über den armen Ludwig Ehrhard und seine formierte Gesellschaft, deren Grundgedanke gar nicht so übel war.)
Wo aber der Appell an das Gemeinschaftsbewußtsein stellenweise noch Erfolg zeigt, etwa bei Teilen der Arbeiterschaft, führte er nicht wie einst zu mehr Freiheit und Gerechtigkeit, sondern zu Ausbeutung und Mißachtung von Arbeiterinteressen. Das liberalkapitalistische System ist unfähig, die Interessen des Arbeiters zu vertreten, deshalb wird es eine Aufgabe der nationalsozialistischen Bewegung sein, den deutschen Arbeiter über den Mißbrauch aufzuklären, den die Demokraten mit den Begriffen von einst treiben.

Wir müssen unseren Auftrag als Arbeiterpartei ernstnehmen, ist doch die Arbeiterklasse im Grunde die einzig gesunde Schicht in diesem Volk, in einer Zeit, in der die Intellektuellen der Zersetzung unseres geistigen Lebens huldigen und das Bürgertum entweder feige und hilflos zuschaut, oder sich schon längst in den Strudel der Traumwelt versenkt hat. An den einfachen Arbeiter, den unverdorbenen, ehrlichen und fleissigen deutschen Volksgenossen, müssen wir uns wenden. Die nationalsozialistische Bewegung darf sich von niemandem übertreffen lassen, wenn es um die berechtigten Interessen und Forderungen der Arbeiterschaft geht, schon gar nicht von landesverräterischen Marxisten, die nur eine Sklaverei durch eine andere ersetzen wollen.
Mag man das ruhig Klassenkampf nennen: **Nationalsozialisten gehören in die Tradition der deutschen Arbeiterbewegung und nicht in die des bürgerlichen Klassenstaates!**

Die sozialistische Gemeinschaft, der deutsche Volksstaat, hat nichts gemein mit dem liberalkapitalistischen System. Erst in ihm aber heben sich die Gegensätze zwischen Klassen und Schichten auf, kann sich die Volksgemeinschaft entfalten. Heuchelei und Materialismus wird dann der Boden entzogen, die Volkswirtschaft wird gesunden. Es darf nicht so weiter gehen, daß nicht mehr produziert wird um Bedürfnisse zu befriedigen, sondern daß künstlich Bedürfnisse geweckt werden, um die Produktion in Gang zu halten. Dieses Aufpeitschen der Wünsche und Begierden, diese künstliche Bedarfsweckung ist das beste Instrument des schrankenlosen Materialismus geworden! Es wird sich bitter rächen, wenn das Volk wieder auf den Boden der Wirklichkeit zurückkehren muß!

Eine Gesellschaft, die sich nicht mehr auf die ideelle Zustimmung ihrer Bürger stützen kann, sondern nur überlebt, dank eines immerwährenden Appells an den Materialismus, also an die niedrigsten Instinkte des Menschen - Neid, Gier, Eitelkeit und Bequemlichkeit

-, muß untergehen! Natürlich gilt dies alles nicht nur für Westdeutschland; grundsätzlich treffen wir die Merkmale von Korruption und uneinsichtiger Blindheit, die Heuchelei und den Materialismus in jedem beliebigen liberalkapitalistischen Staat an. Nur werden bei anderen Nationen die Folgen dieser unseligen Staatsform durch ein natürlich gewachsenes Nationalgefühl etwas gemindert, das ein organisches Bollwerk gegen die künstliche Dekadenz ist.

Lassen wir uns nicht täuschen:
Sicher ist die BRD innenpolitisch stabiler als unsere Nachbarstaaten. Zeigt sich die Unfähigkeit der demokratischen Idee, soweit man von einer solchen überhaupt sprechen kann, mit den Problemen von Gegenwart und Zukunft fertig zu werden, hier weniger als dort, ist das eine Spätfolge der nationalsozialistischen Volksgemeinschaftsidee. Doch andere Nationen haben es besser vermocht, als wir Deutschen, ihre Seele zu bewahren. Sie sind oftmals gesünder - körperlich, geistig und seelisch. Das hat seine Ursache in unserer sklavischen Abhängigkeit von den USA und an dem fanatischen Wunsch der Nutznießer des Systems, sich dem amerikanischen "way of life" (Lebensstil) völlig anzupassen. Deutschland hat dabei seine Seele verloren: **Sprache, Kultur, Musik, Sitten und Lebensstil sind fast völlig amerikanisiert.**

Das System freut sich an einer Jugend, die "cool" ihr "bubble gum" kaut, die es "IN" findet lange Haare zu tragen und während sie Popmusik hört, ihren "joint" zu rauchen. Die andere, die nationale Jugend, gehört dagegen nach Meinung der Demokraten eingesperrt (Nazis - iggitigitt!)
Denn schon gibt es sie wirklich, diese andere, weithin unbekannte Jugend. Nach einer älteren Generation, für die mit dem Zusammenbruch auch alle Ideale und Hoffnungen zerbrach und nach der Trümmergeneration, die das Elend von Krieg und Niederlage instinktiv dem untergehenden Nationalsozialismus anlasteten - beide waren anfällig für die Umerziehung der Sieger; beide genossen, ohne viel nachzudenken, den neuen Reichtum und spürten nicht die innere Unwahrhaftigkeit der demokratischen Staatsidee - wächst jetzt eine junge Generation heran, die nicht mehr alles glaubt, was die unveränderte Feindpropaganda, seit etwa vierzig Jahren, lauthals verkündet, die die zeitgeschichtliche Wahrheit sucht und dabei den Nationalsozialismus neu entdeckt.

**Jugend ist immer idealistisch und sie ist ehrlich in ihrer Liebe und in ihrem Hass!**
**Jugend ist damit auch der natürliche Widerspruch zum liberalkapitalistischen System!**

Die deutsche Freiheitsbewegung ist deshalb die Bewegung der deutschen Jugend und die Zukunft unseres Volkes. Ein Staat kann nicht durch Mehrheitsentscheidungen geführt werden. Zu kompliziert sind die Probleme. Wie kann der Durchschnittsbürger, wenn er seine Verantwortung als Wähler ernstnimmt (und wieviele tun das überhaupt?), beispielsweise den Kurs der Wirtschafts- und Finanzpolitik bestimmen? Und das ist nur ein Bereich - andere Fragen sind nicht einfacher. Ein Staat sollte auch nicht von Männern regiert werden, die ihrerseits durch Mehrheitsentscheidungen gewählt wurden.

Wir leben in einer Endzeit und es geht ums Überleben. In einer solchen Situation brauchen wir die Fähigsten, die Besten an der Spitze und keinen Staat, den der Völkerrechtler Professor Dr. Fritz Münch wie folgt beschreibt:
"*Wir leben in einem Land, das die politische Meinungs- und Äußerungsfreiheit zum Grundrecht hat und in dem jeder halbseidene Journalist und Literat, jeder gewerbsmäßige Komiker und Pornograph, jeder Idiot und jedes Schwein, jeder Narr und jeder Heilige in der Politik herumredet.*"

Mitbestimmung des Einzelnen ist nur möglich, wenn es um den engsten Lebensbereich geht -Gemeinde, Arbeitsplatz usw. Hier sind wir demokratischer als die Demokraten, denn hier Mitverantwortung zu tragen, ist ein Stück Freiheit und damit Kernstück einer

sozialistischen Gemeinschaft. Über die Gliederungen der Partei wird der Einzelne auch Anteil haben am politischen Schicksal seines Volkes. Aber konkrete Einzelentscheidungen im Bereich von Verwaltung, Wirtschaft und Politik gehören in die Hände von Fachleuten. Wenn dies nicht beachtet wird, ist das Ergebnis entweder ein Chaos, oder die Herrschaft geht über auf anonyme Mächte und Gruppen im Hintergrund, während die glänzende Fassade alle vier Jahre neu gestrichen wird. **Das Volk kann nicht regieren, es kann nur für das Volk regiert werden!**

*"Die Mehrheit? Was ist die Mehrheit? Mehrheit ist der Unsinn! Verstand ist stets bei Wenigen nur gewesen. Man soll die Stimmen wägen und nicht zählen. Der Staat muß untergehen, früh oder spät, wo Mehrheit siegt und Unverstand entscheidet."*
Friedrich v. Schiller

*"Demokratie ist ein auf Statistik beruhender Aberglauben!"*
Jorge Luis Borges

## KAMPF DEM MARXISMUS

Gemeinsam mit der liberalistischen Idee, war der Marxismus Sieger der weltgeschichtlichen Auseinandersetzung des Zweiten Weltkrieges. Er beruht gleichfalls auf dem Materialismus, doch im Unterschied zur Demokratie, heißt sein zweites Standbein nicht Heuchelei, sondern Gewalt. Geistig ist der Marxismus sicherlich ernster zu nehmen als die Demokratie, die der marxistischen Herausforderung ebenso hilflos gegenübersteht, wie der nationalsozialistischen Idee. Die Herren eines gewaltigen Spitzel- und Polizeiapparates in Bonn begreifen nicht, daß man auf eine Idee nicht nur mit Gewalt antworten kann - man muß eine bessere Idee dagegen setzen.

Es ist meine feste Überzeugung, daß das deutsche Volk nur eine Wahl hat - die Wahl zwischen Links und Rechts, zwischen Marxisinus und Nationalsozialismus, zwischen dem Zwangsstaat und dem Volksstaat. Das Volk darüber aufzuklären ist die Aufgabe der deutschen Freiheitsbewegung, die deshalb ja auch die Forderung nach der Zulassung der NSDAP stellt. Ohne eine nationalsozialistische Bewegung wird sich in Deutschland, wie auch in anderen weißen Staaten, der Kommunismus durchsetzen. Das spüren sehr viele Menschen in diesem Land und sie haben Recht, wenn sie sich fragen: "Die kommunistische Partei ist erlaubt - Wieso ist die NSDAP verboten?"
Die Antwort hat Dr. Goebbels in einer Rede der Kampfzeit gegeben, als er ausführte: "*Der Bolschewismus ist gewißermaßen der uneheliche Sohn der Demokratie. Sie schämt sich seiner zwar hin und wieder, aber in den kritischen Stunden unseres europäischen Lebens bricht bei der Demokratie stets auf's neue das mütterliche Gefühl durch ... Und dann stehen beide wieder in einer Front, vereint vor allein in der Stoßkraft gegen den autoritären, nationalistischen Staatsgedanken, den sie mit Recht als ihren ingrimmigsten und gefährlichsten Gegner einschätzen und erkannt haben.*"
Deshalb macht die nationalsozialistische Bewegung sich auch nicht kritiklos den bürgerlichen Antikommunismus zu eigen. Unsere Losung heißt unverändert: **Weder Kapitalismus, noch Kommunismus!**

Es ist nicht unsere Aufgabe, die Geldsäcke der Bonzen gegen eine revolutionäre Flut zu verteidigen, es ist unsere Pflicht, die arbeitende Masse unseres Volkes vor materialistischer Diktatur und skrupelloser Ausbeutung zu schützen, ganz gleich welche Maske der Gegner trägt - denn es ist stets dieselbe materialistisch Auffassung, die Sturm läuft gegen Menschenwürde, Freiheit, soziale Gerechtigkeit und idealistische Weitsicht.

So bekämpfen wir im Bonzen der Demokratie, dessen arbeits- und müheloses Einkommen nur auf Kosten des einfachen Volksgenossen möglich ist, den kommunistischen Funktionär, der die Arbeiter wie Sklaven in immer neue, unbezahlte Sonderschichten hetzt. Im marxistischen Gegner aber, der mit scheinrevolutionären Phrasen nur Deutsche gegen Deutsche hetzt, bekämpfen wir Kapitalisten, dessen unsoziales Verhalten den Marxismus erst möglich machte. Immer aber stehen wir gegen den Materialismus, der im Menschen nur das Ausbeutungsobjekt sieht - entweder ein kleines Rädchen im Getriebe einer unmenschlichen Maschine, ein seelenloser Konsumroboter, oder die blaue Ameise, der Arbeitssklave. Wir wollen weder unter einer goldenen, noch unter einer roten Internationale leben - wir wollen frei sein!

Der Marxismus ist in doppelter Hinsicht für uns bedeutsam, zum einen als dogmatische Ideologie, zum anderen als Herrschaftssystem, in dessen Gewalt sich ein beträchtlicher Teil der Weltbevölkerung befindet - darunter zwei große und mächtige Nationen: Russland und China.
Der Marxismus ist ein, in seiner logischen Geschloßenheit faszinierender, Gegenentwurf zum liberalkapitalistischen System. Es handelt sich um ein gewaltiges, sorgsam entworfenes Gedankengebäude, dessen ideologische Starre und dogmatische Eigenart für sich beansprucht, den Lauf der Geschichte enträtselt und eine unfehlbar richtige Analyse von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft erarbeitet zu haben. Es ist müßig, eine ins Einzelne gehende Kritik der marxistischen Philosophie zu geben. Man begreift diese Ideologie nicht, wenn man ihre Einzelheiten studiert - zu logisch ist die Beweisführung und die stellenweise Richtigkeit der Analyse von Widersprüchen im Kapitalismus wird von uns auch gar nicht bestritten -, sondern man muß die Grundlagen erforschen. Hierbei allerdings zeigt sich, daß die Grundannahmen von Marx bereits falsch sind und daß deshalb der ganze Marxismus - ideengeschichtlich betrachtet - ein grandioser Fehlentwurf eine vergebliche Geistesanstrengung ist, gleichsam eine Mathematik, die sich auf die Grundannahme stützt, zwei mal zwei ergäbe fünf!

Der Kernsatz der Ideologie von Karl Marx, der sich nicht nur hier als echtes Kind des Materialismus erweist, lautet: **"Das Sein bestimmt das Bewußtsein."** Das bedeutet: Der Mensch entwickelt sich körperlich und geistig ausschließlich so, wie seine materiellen Lebensumstände beschaffen sind. Alles andere - Religion, Erziehung, Nation, Vererbung, Rasse usw. - ist nur ein künstlicher "Überbau", eine Illusion, die dem Proletariat - und nur um dieses geht es ihm - den Blick auf seine Klasseninteressen verstellt. Selten ist die Natur des Menschen so verkannt worden, wie hier von Karl Marx - zu erklären nur durch seine jüdische Herkunft -, denn diese philosophische Grundannahme ist bereits der Kern für die künftige Unmenschlichkeit, die ein Versuch der Verwirklichung unweigerlich mit sich bringen mußte. Nur ein Jude kann so sehr den Verstand, die kalte Theorie, über das Wesen des Menschen stellen, nur er kann die Werte und Tatsachen der Gefühlswelt und Weltanschauung leugnen und den Menschen ausschließlich als Instrument, als chemisches Element, in einem gesellschaftlichen Umwandlungsprozess begreifen.

Der Marxismus ist eine einzige Kampfansage an die abendländische, ideell geprägte, Tradition unseres Kontinents und es ist kennzeichnend, daß der Marxismus, entgegen seiner eigenen Logik und Vorausschau, nur in Asien, wo der Mensch schon immer gering galt gegenüber dem Kollektiv und in unterentwickelten Nationen, wirklich Fuß fasste, nicht aber in den großen Nationen der weißen Welt, auf die Marx eigentlich seine Hoffnungen gesetzt hatte. Hier zeigt sich der erste und entscheidende Widerspruch unserer Bewegung zum Marxismus. Nichts hat in seiner mehr als hundertjährige Geschichte den Marxismus als Ideologie so erschüttert, als das Auftreten des Nationalsozialismus!
Der Nationalsozialismus ist der lebende Gegenbeweis gegen die materialistische Sicht vom Menschen, ist der Triumph des Willens über den Zwang, der Sieg des Geistes über die Materie. Wir wissen:
**"Das Bewußtsein bestimmt das Sein!"** Der Menschen ist, in den Grenzen seiner genetischen Anlage, das, was er sein will.

Ein selbstständiger Bauer, ein Angestellter, ein kleiner Gewerbetreibender stößt nicht dadurch zum Proletariat, indem der Kapitalismus seine wirtschaftliche Existenz zerstört. Der Arbeiter, der sein Vaterland liebt und sich durchaus nicht als ein Teil des Weltproletariats sieht, ist für den Marxismus verloren, gleich wie dieser auch seine Klassenlage definieren mag. Und während der Marxismus das Heil von der Sozialisierung der Produktionsmittel erwartet, sozialisiert der Nationalsozialismus den Menschen, gewinnt Macht über den Geist und die Phantasie der Massen: **Das Ideelle siegt über das Materielle!** Heute ist es nicht anders:
Die deutsche Freiheitsbewegung hat prozentual sicher mehr Lehrlinge, Arbeiter und auch arbeitslose Volksgenossen in ihren Reihen, als die "Vorhut der Arbeiterklasse", die kommunistische Partei, die - wieder entgegen ihrer eigenen Logik - sinnigerweise unzufriedene Bürgersöhnchen mehr anspricht, als den deutschen Arbeiter. Wir sprechen nicht über die Arbeiterbewegung, wir sind eine Arbeiterbewegung. Auch das unterscheidet uns von den kommunistischen Gruppen.

Ein zweiter Grundsatz des Marxismus lautet:
"Geschichte ist die Geschichte von Klassenkämpfen." Nach der marxistischen Theorie stehen sich im Zeitalter des Kapitalismus zwei Klassen gegenüber - die Kapitalisten, die die Produktionsmittel besitzen und die Arbeiter ausbeuten und die Proletarier, die nichts haben als ihre Arbeitskraft, die sie den Kapitalisten verkaufen müssen, um leben zu können. Die unvermeidliche Entwicklung des Kapitalismus führt dazu, daß sich immer mehr Produktivvermögen bei immer weniger Kapitalisten sammelt, während der Mittelstand und die kleinen Selbständigen durch die Widersprüche und Krisen des Kapitalismus ins Proletariat absinken, das auf diese Weise immer stärker wird. Die Ausbeutung und Unterdrückung, die alle trifft, erzeugt ein gemeinsames Klassenbewußtsein (Das Sein bestimmt das Bewußtsein), das System wird letztlich von der Arbeiterklasse gestürzt und übernimmt die Führung auf dem Weg in eine kommunistische Gesellschaft. Ganz kurz zusammengefaßt ist das in etwa die Entwicklung, wie Karl Marx sie sich ursprünglich vorgestellt hatte. Jeder weiß, daß nichts davon eingetroffen ist:
Der Kapitalismus erwies sich als geschickter und anpassungsfähiger als man damals, angesichts der schrecklichen Elendsbilder der industriellen Revolution, ahnen konnte. Der Marxismus siegte durchaus nicht in den hochentwickelten Industriestaaten mit einer starken, selbstbewußten Arbeiterschaft, sondern in Entwicklungsländern, wie dem zaristischen Russland und der Republik China. Aus Beamten, Angestellten und kleinen Selbstständigen bildete sich eine Mittelschicht, deren Existenz zwar im liberalkapitalistischen System ständig gefährdet ist, die aber trotzdem kein Bedürfnis verspürt, sich zum Proletariat zu rechnen (Das Bewußtsein bestimmt das Sein) und die deshalb in Krisenzeiten immer nach einem dritten Weg zwischen Kapitalismus und Kommunismus sucht.

Sicher hat der Marxismus nicht ganz Unrecht, wenn er von Klassenkampf, Ausbeutung und den unvermeidlichen Krisen des Kapitalismus spricht, aber es ist eine verkürzte, dogmatische Weltsicht, dies alles auf den Klassenkampf zwischen Proletariat und Kapitalisten zurückzuführen. Die soziale Wirklichkeit ist vielschichtiger:
Das Volk im liberalkapitalistischen System ist zersplittert in zahllose Gruppen, Parteien, Einzel- und Verbandsinteressen, Schichten, Klassen und Berufsverbünden, Ideologien und Meinungen - jeder kämpft gegen jeden. Es gibt kein einheitliches Proletariat mit einem gemeinsamen Klasseninteresse:
Der Facharbeiter verachtet den Hilfsarbeiter, der Meister dünkt sich als etwas Besseres, als die anderen, der Angestellte ist stolz auf sein Büro, schaut auf die Handarbeiter herab und hält sich im übrigen für das Rückgrat der Firma, der leitende Angestellte fühlt sich dem Unternehmer näher, als den übrigen Lohnarbeitern.

Überall sehen wir Einzelinteressen am Werk. Nichts würde besser, wenn im Namen des - nicht vorhandenen - Proletariats dessen selbsternannte Vorhut, eine kommunistische Partei, die Macht ergriffe. Die Menschen würden gezwungen nach außen so zu tun, als seien sie nun "die Arbeiterklasse", doch in Wirklichkeit empfinden sie sich nur als ein

unterdrücktes Volk unter der Herrschaft verblendeter Funktionäre. Das ist der Grund, warum Adolf Hitler davon sprach, der Nationalsozialismus müsse "den Menschen sozialisieren und nicht die Produktionsmittel".

Die Volksgenossen müssen überzeugt werden, daß es Dinge gibt, die sie alle verbinden und daß das Verbindende stärker ist als das Trennende. Sie müssen lernen, sich als Gemeinschaft zu empfinden, dann sind sie auch eine Gemeinschaft. Es ist die Aufgabe des Nationalsozialismus, die soziale Gerechtigkeit zu gewährleisten, jeden gleich zu achten - die Volksgenossen sind untereinander nicht gleich, aber verdienen die gleiche Hochachtung, wenn jeder von ihnen an seinem Platz das Beste für die völkische Gemeinschaft leistet - und damit die Volksgemeinschaft wiedererstehen zu lassen. Dann tritt an die Stelle des Klassenkampfes die Klassenharmonie des nationalsozialistischen Volksstaates, die nicht erzwungen werden kann und darf, sondern, wie schon einmal, aus Überzeugung der Volksgenossen erwachsen muß und die sich von der heutigen relativen Ruhe im Liberalkapitalismus genauso unterscheidet, wie der Heilschlaf vom Koma. Der letzte für uns in diesem Zusammenhang wichtige Grundsatz des Marxismus ist der "Internationalismus".

Die Marxisten sagen, der unterdrückte Proletarier eines Landes hat mit dem unterdrückten Proletarier jedes anderen Landes mehr gemein als mit den Kapitalisten seines Heimatlandes. Wie nicht anders zu erwarten bestreitet damit der Marxismus die Existenz der gemeinsamen Bande von Nation, Rasse und Vaterlandsliebe. Ein Volk wird zur Nation erst durch den Willen zur Zusammengehörigkeit - ist dieser aber vorhanden, dann ist die Nation stärker als alles andere.

Der Unsinn der internationalistischen Idee erwies sich beim Ausbruch des Ersten Weltkriegs. Zum ersten Mal zeigte der Arbeiter in allen Staaten, daß er ein Vaterland hat, weil er dazu gehören will. Es ist das Verbrechen der Demokraten, daß sie den guten Willen und den Patriotismus der Arbeiterschaft, der 1914 sichtbar wurde, zurückwiesen und damit nach dem Krieg den Arbeiter in die Hände der Kommunisten stießen. Erst der Nationalsozialismus und der Faschismus gaben dem Arbeiter sein Vaterland zurück, das er sich in den Schützengräben des Weltkriegs innerlich erstritten und verdient hatte und das er seither nie verraten hat.

Nicht der Arbeiter trieb Hoch- und Landesverrat während des Dritten Reiches, nicht das Volk rebellierte gegen eine angebliche Tyrannei, sondern die Reaktion, die früher herrschende Schicht von Adel, Kirche, Generalstab und früheren demokratischen und marxistischen Funktionären, ist Schuld am größten Verbrechen gegen Deutschland, am Verrat im Zweiten Weltkrieg, der dem Reich den Sieg und die Existenz kostete!

Der Internationalismus ist keine Gefahr mehr für die weißen Nationen, zumindest nicht, was die Haltung der Arbeiterschaft angeht. Die rote Internationale ist tot, geblieben ist uns der gefährlichere Gegner, die goldene Internationale von Reaktion, Industrie und Freimaurern. Diese kleine Clique volks- und, zum Teil auch, rassefremder Elemente muß aus dem Volkskörper ausgeschieden werden, wenn sich der Volksverrat nicht noch einmal wiederholen soll.

Auch wir Nationalsozialisten haben als Konsequenz unserer Idee der arischen Völkergemeinschaft eine "Internationale", die **WUNS** - World Union of National Socialists -, doch die Weltunion leugnet nicht die Existenz der Nationen und ihre Verschiedenartigkeit, sondern sucht das Verbindende, den gemeinsamen Kampf für die biologische Zukunft der weißen Rasse!

Offensichtlich hatte sich die geschichtliche Entwicklung nicht so abgespielt, wie Marx es sich gedacht hatte. Die ehernen, vom historischen und dialektischen Materialismus, wissenschaftlich begründeten Gesetze von Wirtschaft und Geschichte hatten nicht zwangsläufig zum Sieg der Arbeiterklasse und damit zur Diktatur des Proletariats geführt.

Diese Tatsache verursachte die ersten Spaltungen: Die Anarchisten wandten sich unter Bakunin von Marx ab und versuchten sich in einer eigenen - zumeist gewaltsamen - Strategie.

Gleichzeitig bildete sich innerhalb der Ersten Internationale eine revisionistische Gruppe

heraus, die nicht mehr auf die Revolution setzte, sondern auf schrittweise Reformen innerhalb des kapitalistischen Systems. Aus dieser Gruppe gingen dann später die Sozialdemokratie und die Gewerkschaftsbewegung hervor.

Es ist sicher wichtig, den gemeinsamen Ursprung von Sozialdemokratie, Gewerkschaftsbewegung, Kommunismus und Anarchismus zu kennen, denn die revolutionäre Maske der Kommunisten verdeckt nur zu oft, daß der Marxismus ein zwar häufig ungehorsamer, aber dennoch natürlicher, Sproß des materialistischen Zeitgeistes ist, der, angefangen von der Französischen Revolution, hinter nahezu allen neuzeitlichen Ideen steht - mit Ausnahme der revolutionären Bewegungen des Faschismus und des Nationalsozialismus. Diese Ereignisse schienen der marxistischen Ideologie bereits den Todesstoß versetzt zu haben, die Erste Internationale löste sich auf, die Zweite Internationale war bereits sozialdemokratisch beherrscht.

Die heutige Machtstellungen des Marxismus ist auf einen Mann zurückzuführen: Wladimir Uljanow Lenin. In skrupelloser, aber taktisch sicher gebotener, Abkehr von geheiligten marxistischen Grundsätzen verkündete er, daß die Arbeiterklasse offensichtlich noch nicht das "richtige" Bewußtsein habe und von sich aus dieses auch nicht automatisch erwerben könnte. Deshalb sei eine "revolutionäre Vorhut" des Proletariats nötig, die an dessen Stelle die Revolution durchführen müsse. Die Großtat Lenins war es, mit der bolschewistischen Partei eine straff organisierte Partei von Berufsrevolutionären aufgebaut zu haben, die tatsächlich im unterentwickelten und rückständigen Russland die Macht ergriff - ein Hohn für die marxistische Geschichtsphilosophie, aber ein Triumph für die marxistische Machtentfaltung.

Die logische Folge von der Auffassung der kommunistischen Partei als Vorhut der Arbeiterklasse war, daß die Diktatur des Proletariats der Diktatur der kommunistischen Partei zu weichen hatte, das heißt, aus der ursprünglich geplanten Diktatur einer gewaltigen Mehrheit, über eine verschwindend geringe Minderheit von Kapitalisten und Konterrevolutionären, wurde nun die offen terroristische Gewaltherrschaft einer winzigen Gruppe von Berufsrevolutionären. Es ist ein beliebter Trick bürgerlicher Elemente, von einer inneren Übereinstimmung zwischen den totalitären Staaten, von Links und Rechts zu sprechen und man stützt sich dann auf äußerliche Ähnlichkeiten - Verbot der Opposition, Staatspartei, Aufmärsche, staatlich kontrollierte Presse usw. Nirgends aber widerlegt sich diese Totalitarismustheorie so eindeutig und überzeugend, wie bei der Untersuchung der Rolle der Partei:
Die nationalsozialistische Partei verlangt die absolute und unumschränkte Macht, aber nicht um eine Parteidiktatur zu errichten, sondern um den Rahmen zu bilden für den Ausbau einer wahren Volksgemeinschaft, die von unten wachsen muß und nicht von oben verordnet werden kann. Der Aufbau eines nationalsozialistischen Volksstaates bedarf der Begeisterung und freiwilligen Mitarbeit des Volkes. Der Partei kommen in diesem Zusammenhang vornehmlich erzieherische und propagandistische Aufgaben zu. Ihre Aufgabe ist es, das Herz des Volkes zu gewinnen, es von der Richtigkeit der Weltanschauung zu überzeugen und ihm staatliche Entscheidungen zu erläutern. So erklärte es auch Dr. Goebbels auf dem Reichsparteitag 1934:
"***Es mag gut sein, Macht zu besitzen, die auf Gewehren ruht, besser aber und beglückender ist es, das Herz eines Volkes zu gewinnen und es auch zu behalten!***"

Wenn es auch in der augenblicklichen Verbotszeit nötig ist, scheinbar "leninistische" Organisationsprinzipien anzuwenden, so bleibt eine Grundtatsache: Im Gegensatz zum Marxismus bietet die nationalsozialistische Weltanschauung ihren Anhängern keine Siegesgewißheit, keine "zwangsläufigen geschichtlichen Entwicklungen." Der Nationalsozialismus und seine Partei bedürfen deshalb der freiwilligen Zustimmung der Massen, die keinen Platz läßt für eine Gewaltherrschaft der Partei nach kommunistischem Vorbild! Als Erbe und zugleich als Teil der Arbeiterbewegung müssen wir Nationalsozialisten uns der Tatsache stellen, daß diese Arbeiterbewegung marxistischen Ursprungs ist und, bis zum Auftreten unserer Bewegung, eng verbunden war mit dem

Kommunismus oder der (Sozial-) Demokratie. Es ist deshalb schädlich und unnütz, die Millionen ehrlicher Arbeiter vor den Kopf zu stoßen, wie es bürgerliche Nationalisten - Reaktionäre - so gerne tun. Die Kampfbereitschaft und Geschloßenheit der deutschen Arbeiterbewegung hat viel zur Verbesserung der materiellen Lebensgrundlagen unseres Volkes beigetragen. Es muß auch unsere Tradition sein, die Interessen der arbeitenden Bevölkerung zu vertreten, das arbeits- und mühelose Einkommen zu beseitigen und damit den einfachen Volksgenossen zu überzeugen, daß er nicht den Bonzen folgen soll - gleich ob sie im Auftrag der Industrie, der Einheitsgewerkschaft oder der Parteien sprechen -, sondern jenen, die aus dem Volk selbst hervorgegangen sind und ihm verbunden bleiben, den Kämpfern der deutschen Freiheitsbewegung!

Das Versagen der marxistischen Ideologie und ihre nicht eingetroffenen Prophezeiungen haben zu stets neuen Verbesserungs- und Anpassungsversuchen geführt: Orthodoxer Kommunismus, Leninismus, Stalinismus, Maoismus, Titoismus, Trotzksmus, Anarchokommunismus, Eurokommunismus und Nationalkommunismus sind nur einige der verschiedenen Strömungen. Die Einheit der kommunistischen Weltbewegung ist hoffnungslos zerstört. Die Anhänger von Marx sind völlige zerstritten, im Meinungsstreit über den richtigen Weg zum Kommunismus.

Der Marximus ist als Idee keine intellektuelle Alternative mehr, sein Zulauf ist ausschließlich zu erklären mit dem Kampf gegen die Ungerechtigkeiten des Kapitalismus und mit seiner schein-revolutionären Einstellung. In beiden Bereichen - Kapitalismus-Kritik und Revolution - haben wir Nationalsozialisten eine klarere Vorstellung und die größere Ehrlichkeit- und Entschloßenheit. Es kann nicht mehr unsere Aufgabe sein, junge Idealisten, die, weil sie keine andere Alternative sahen, sich kommunistischen Gruppen angeschloßen haben, zu verteufeln, sondern wir müssen ihnen ehrlichen Herzens sagen können: **"Die Revolution, das sind wir!"**

Wir müssen den jungen, verzweifelten und irregeleiteten Menschen den Glauben an ihr Vaterland zurückgeben und ihnen den Glauben an die Revolution erhalten. Unsere Revolution ist nicht Terror und Unterdrückung, unsere Revolution ist eine geistige Umwälzung, die die guten Traditionen unserer völkischen Geschichte nutzt, um die Aufgaben von morgen zu bewältigen.
Die deutsche Freiheitsbewegung sagt der marxistischen Ideologie und ihren Funktionären einen erbarmungslosen Kampf und ihre schließliche Vernichtung an, den revolutionären Kämpfern der Gegenseite dienen wir die Hand zur Versöhnung - im Interesse und zum Wohl unseres Volkes. Es gibt allein in der BRD vier kommunistische Parteien - DKP, KPD, KPD-ML, KBW - und eine kommunistische Massenbewegung, unser gefährlichster Gegner - der Kommunistische Bund, KB, sowie unzählige andere Linksgruppen. Sie können nicht alle Recht haben.

Es gibt aber nur eine nationalsozialistische Partei - die NSDAP -, in der sich alle sammeln können, die ihr Volk lieben, soziale Gerechtigkeit schaffen und eine revolutionäre - also ehrliche und grundsätzliche - Opposition gegenüber dem liberalkapitalistischen System aufbauen wollen. Trotz allem wäre es ein Fehler, den Marxismus zu unterschätzen. Auch heute noch stellt er eine wirkliche Gefahr dar, zumindest solange die allein wirksame Gegenkraft von den Demokraten behindert und verboten wird. Es ist einfach dumm, auf die geringen Wählerstimmen der DKP zu verweisen und sich dann beruhigt schlafen zu legen. Von der zunehmenden Krise des liberalkapitalistischen Systems überall in der weißen Welt werden die Marxisten ebenso profitieren wie wir, aber sie werden dann, dank der jahrzehntelangen Unterdrückung der revolutionären Rechten organisatorisch und politisch eine sehr viel bessere Ausgangsposition haben.

In Portugal und Spanien gibt es starke kommunistische Parteien, in den NATO-Staaten Italien und Frankreich, die ja auch zur EG gehören, stehen sie sogar schon jetzt vor den Toren zur Macht. Die DKP ist eine kleine, aber sehr gut organisierte Kaderbewegung, die dank einer geschickten Bündnispolitik mehr Einfluß gewonnen hat, als ihre geringen Wahlerfolge vermuten lassen. In dem sich bildenden Proletariat der Fremdarbeiter und

ihrer Familien wächst die Stärke ausländischer, kommunistischer Parteien, die sich gegen die kapitalistische Ausbeutung ihrer Landsleute stellen. Hinter allem aber steht der gewaltige Militärapparat des Ostblocks, das, machtpolitische. Gewicht der Supermacht UDSSR und die Erkenntnis Lenins, die seit 1918 Richtlinie der weltrevolutionären Anstrengungen der kommunistischen Parteien ist.

Der Schlüssel zur Weltrevolution liegt in Deutschland, dem Geburtsland von Marx und Engels. Fällt Deutschland, so fällt Europa; wenn aber Europa fällt, dann ist die Weltrevolution dem Sieg nahe! Seit 1918 hat Deutschland Europa vor dem Marxismus geschützt:
Zunächst durch die Förderung des Freiheitskampfes der Nationalitäten in der Sowjetunion, vor allem durch die Anerkennung eines selbständigen ukrainischen Staates durch die kaiserliche Regierung, durch die Niederschlagung aller kommunistischen Umsturzversuche - vom Spartakistenaufstand bis zur Roten Ruhr-Armee - durch die Freikorps und dann, während des Dritten Reiches, durch den Antikominternpakt und den europäischen Kreuzzug gegen die Sowjetunion 1941.

Es wird immer wieder vergessen, daß der Kampf an der Ostfront des Zweiten Weltkriegs ein europäischer Freiheitskampf war. Noch niemals zuvor hatte es eine so gewaltige internationale Militärmacht unter einheitlichem deutschem Oberkommando gegeben:
Die Regierungen und Armeen Italiens, Finnlands, der baltischen Staaten, Ungarns, Rumäniens, der Slowakei und Kroatiens standen auf der Seite des Großdeutschen Reiches, Spanien schickte die Blaue Division (falangistische Freiwillige), Frankreich die LFV (Legion des Volontaires Francaises - Freiwillige Französische Legion), in den Reihen der Waffen-SS dienten Soldaten unter anderem aus Flandern, der Wallonie, Dänemark, Norwegen, Holland, die eigene geschloßene Einheiten - alles Freiwillige - an die Front schickten (auch die LVF wurde später in die Waffen-SS übernommen).
Aber auch aus allen anderen Ländern kamen Freiwillige und schließlich bildeten sogar Mohammedaner und Inder Einheiten innerhalb der Waffen-SS, die 1945, unter ihren etwas über eine Million überlebenden Soldaten, 750.000 Ausländer zählte. Selbst Russen kämpften, unter General Wlassow in der ROA (Russische Freiheitsarmee), unter eigenem Kommando gegen die Kommunisten, ebenso wie bewaffnete Truppen der Nationalisten und mehr als eine Million russische Hilfswillige (Hiwis) innerhalb der Wehrmacht. Und dies trotz der eingestandenermaßen unklugen und sehr harten Besatzungspolitik.

Es war dies eine Vorwegnahme des vereinigten Europas, das Demokraten und Bolschewisten gemeinsam zerschlugen. Es war auch ein Beweis für die Möglichkeit der Verwirklichung der von uns erträumten arischen Völkergemeinschaft! Es ist kein Zufall, sondern ein historisches Symbol, daß die letzten, die den Bunker des Führers in Berlin verteidigten, die zuverlässigen Truppen im Chaos des Untergangs, Einheiten der Hitler-Jugend und französische Freiwillige waren!

Nur die Existenz der Atombombe, nicht etwa die innere Stärke und äußere Kraft der Demokraten, hat Europa noch einmal vor der völligen Versklavung bewahrt. Doch nun scheinen die Widerstandskräfte erschöpft. Durch eine Kapitulationspolitik auf Raten, die mit den schändlichen Ostverträgen begann, wollen sich die Demokraten eine Schonfrist ist erkaufen. Ohne den Sturz des liberalkapitalistischen Systems ist es sehr wahrscheinlich, daß Westeuropa bis zum Ende unseres Jahrhunderts kommunistisch oder unter kommunistischem Einfluß stehen wird. Noch kann dieses Verhängnis abgewandt werden. Widerstand gegen den Osten ist möglich, der Sieg des Kommunismus nicht unausweichlich.

Eine Politik, die im Innern die Ungerechtigkeiten und Widersprüche des Systems beseitigt, alle Kräfte unseres Volkes zusammenfaßt und die nach außen die Krisen und Probleme des Ostblocks entschieden nutzt, mit einer solchen Politik gewinnen wir schnell die Initiative zurück und erfüllen damit wieder jene Verpflichtung, die Adolf Hitler in seiner letzten Ansprache über Radio 1945 so beschrieb:
"*Es wird auch in diesem Kampf nicht Innerasien siegen, sondern Europa und mit ihm jene*

*Nation, die seit 2000 Jahren Europa als Vormacht gegen den Osten vertritt und in aller Zukunft vertreten wird - unser Großdeutsches Reich, die deutsche Nation.*"

Noch immer ist der Krieg nicht zu Ende, geht das weltgeschichtliche Ringen zwischen Marxismus und Nationalsozialismus weiter. Wir haben nur eine Schlacht verloren - jetzt aber steht eine neue Generation im Kampf, entschloßen, die Fehler der Vergangenheit nicht zu wiederholen, aber dennoch willens, sich des Heldenkampfes der Väter würdig zu erweisen. Solange es noch Weiße gibt, denen ihre Freiheit und ihr Volk mehr bedeuten als privates Glück und bürgerliches Leben, wird es Nationalsozialisten geben; und wir werden nicht ruhen, bis die Geisel des Bolschewismus von der Erdkugel vertilgt ist! Der Weg dahin ist weit und viele zweifeln an der Erfolgsaussichten angesichts der waffenstarrenden, scheinbar unbezwinglichen Macht des Ostens. Doch wir dürfen nicht, verführt und getäuscht von der Siegpropaganda der Marxisten und der Kapitulationsstimmung der Demokraten, wie gebannt auf die Stärke unseres Gegners schauen, sondern wir müssen lernen, kaltblütig und vorurteilslos die Schwächen des kommunistischen Herrschaftssystems zu analysieren.

Es gibt genügend Schwachstellen, die, jede für sich, schon systemsprengend sein kann, zusammen aber, wie der russische Systemkritiker **Andrei Amarik** in seinem Essay - "Kann die Sowjetunion das Jahr 1985 überleben?" - meint, auf lange Sicht tödlich sein müßten. Hier die wichtigsten Punkte:

1. Das Versagen der marxistischen Planwirtschaft.
2. Die Unterdrückung des Volkes durch die Partei.
3. Das Nationalitätenproblem.
4. Die Unterdrückung der osteuropäischen Staaten.

Ein entschloßener Gegner kann unter Ausnutzung dieser großen Schwächen die Sowjetunion in außerordentliche Schwierigkeiten bringen. Hinzu kommt noch die chinesische Karte.
Die "Mao Tsetung - Gedanken", wie die Chinesen selbst bezeichnenderweise den maoistischen Kommunismus nennen, sind, für uns häufig schwer zu begreifen. Der Maoismus stellt jedenfalls keine Gefahr für Europa dar:
Er ist sogar eher als eine Art chinesischer Faschismus zu begreifen, dem, entsprechend der Nachkriegsentwicklung, ein marxistischer Überbau aufgepfropft wurde (ähnliches gilt übrigens auch für andere Länder, wie z.B. Indonesien unter Sukarno, Argentinien unter Peron und Ägypten unter Nasser.). Neben der VRChina sind die Oppositionsgruppen im Ostblock unsere natürlichen Bündnispartner.

Seit Kriegsende ist Westdeutschland Gastland für eine Reihe von Exilorganisationen, deren Freiheitskampf unsere Sympathie und Unterstützung verdient. Natürlich stehen uns unsere Waffenbrüder und früheren Verbündeten besonders nahe:
Ungarn, Rumänien und vor allem die Kroaten haben sich niemals mit der kommunistischen Sklaverei abgefunden. Alte Bande der Freundschaft lassen uns deutsche Freiheitskämpfer auch inneren Anteil nehmen am Schicksal der baltischen Völker - Esten, Letten, Litauer - und der Ukrainer. die sogar in ihrer völkischen Existenz bedroht sind. Aber auch allen anderen Völkern Osteuropas reichen wir deutsche Nationalsozialisten die Hand zur Freundschaft! Es muß zu einer Versöhnung - ja zu einem Bündnis zwischen den beiden lebenskräftigsten und stärksten Rassen der weißen Welt - zum gemeinsamen Kampf des Slawen und des Germanen gegen den gemeinsamen Feind.

Voraussetzung dafür ist die Respektierung der jahrhunderte alten Volkstumsgrenzen, das heißt, die Rückgabe der urdeutschen Ostprovinzen des Reiches. Die Anerkennung dieses Rechtes wird unseren früheren Verbündeten nicht schwerfallen, aber auch die früher zum Westen neigenden Völker - vor allem Polen und Tschechen - haben wohl die Lektion gelernt, daß von den Demokraten keine Hilfe und Unterstützung zu erwarten ist. Für uns

Deutsche birgt der Kampf gegen den Marxismus zugleich auch den Kampf gegen die Teilung unseres Vaterlandes in sich. Ohne die Vernichtung des Marxismus scheint eine Neuvereinigung Deutschlands ausgeschloßen, wenn die sowjetische Führung nicht eine völlige Änderung ihrer Deutschlandpolitik vornimmt wie einst der Realpolitiker Stalin. Unser Ziel kann und darf daher keinesfalls und unter gar keinen Umständen die völlige Verschmelzung mit Westeuropa sein!

Die Mittellage Deutschlands zwischen Ost und West machte schon immer die Tragik aber auch die Größe unserer Geschichte aus. Deutschland gehört weder zum Osten noch zum Westen, sondern es hat die geschichtliche Aufgabe, von der Mitte aus ganz Europa zu einigen und zu gestalten. Wie schon früher gesagt, haben wir damit, das Erbe des römischen Reiches übernommen. Aus dieser Verpflichtung können wir uns nicht selber erlassen:
Es wäre unsere Selbstaufgabe und damit das Ende der deutschen Nation. Das große Erbe der abendländischen Idee, der alte Reichsgedanke, verpflichtet uns zum unerbitterlichen Kampf gegen den Materialismus in Ost und West und damit zum europäischen Freiheitskampf!

## KAMPF DER ZIONISTISCHEN WELTPEST

Dies ist das wohl schwierigste Kapitel meiner Schrift. Nicht etwa, weil das Thema zu kompliziert wäre, sondern weil seit Kriegsende der Philosemitismus (Judenfreundschaft) amtlich verordnet ist. Die Judenfrage ist das größte und heiligste Tabu in der Glaubenswelt der Demokraten und wehe dem, der daran rührt. Juden sind heute in Deutschland unantastbar, sie stehen sozusagen unter Naturschutz: Keine Kritik darf sie treffen, ihr Tun und Treiben wird nicht beobachtet, sie kommen selten vor Gericht oder haben zumindest mit deutlich geringeren Strafen zu rechnen.

Als Ende der fünfziger Jahre eine Flut von Hakenkreuzaktionen an Synagogen Aufsehen erregte , führte das System mit den §130 - §131 Judenschutzparagraphen ein, mit einer Höchststrafe von fünf Jahren. Es ist also heute in Westdeutschland einfacher und ungefährlicher ein Auto zu knacken, einzubrechen oder ein Mädchen zu vergewaltigen, als den Versuch zu wagen, zionistische Machenschaften in den westlichen Demokratien und vor allem in der BRD aufzudecken. Am 16. Oktober 1977 wurde in einem von mir gesteuerten Kraftfahrzeug von der Polizei ein Stapel "antisemitischer" Plakate gefunden. Obwohl mir nicht nachzuweisen war, geklebt zu haben, wurde ich zu zehn Monaten Gefängnis mit Bewährung verurteilt. Der Text hatte mit der Judenfrage gar nichts zu tun, sondern richtete sich gegen jene, die 1946 die Hinrichtung von Mitgliedern der Reichsregierung planten, vorantrieben, durchsetzten und schließlich auch durchführten. Er lautete:

**Am 16. Oktober 1946 ermordete das jüdisch-bolschewistische Untermenschentum unsere deutsche Reichsregierung.**
**Sie starb mit den Worten: "Es lebe Deutschland!"**
**Ihr Leben - Ihr Tod:**
**Unsere Verpflichtung!**
**Der Kampf beginnt!**

Im Sommer 1978 wurde **Wolf Dieter Eckart**, vor allem wegen anti-jüdischer Artikel in seinem Mitteilungsblatt des Freundeskreises der NSDAP, zu zwei Jahren Gefängnis ohne Bewährung verurteilt. Das sind Terrorurteile, die das Vertrauen der jungen Generation in

die angebliche Meinungsfreiheit gewiß nicht steigern werden und uns in unserer Überzeugung bestärken, daß der lange Arm der Zionisten fast überall hinlangt - auch und gerade in besatzungsdeutsche Gerichtssäle. Es ist also ein Wagnis, wenn ich unter der Überschrift "Kampf der zionistischen Weltpest" mich auch mit diesem Gegner der nationalsozialistischen Bewegung mutig, ehrlich und offen auseinandersetze.
Mag man mich ruhig noch länger einsperren: **Die Wahrheit muß gesagt werden.**

Hinter der bekannten Geschichte - Staatsmänner, Völker, Feldherren, Kriege und Schlachten, Wahlergebnisse und Konferenzen - gibt es noch eine unsichtbare Geschichte. Es ist die Geschichte von grauen Eminenzen, anonymen Ratgebern, verborgenen Interessengruppen und nicht zuletzt von Geheimgesellschaften verschiedenster Richtung. Es ist schwer dieses Wirken zu durchschauen und nur ab und zu gelingt es, einen kurzen Blick auf diesen sonst geheimen Kampf zu werfen:
Dann erfahren wir staunend vom Ringen der Geheimorden von Freimaurern und Rosenkreuzlern um Einfluß am Zarenhof, von der Macht des Wundermönches Rasputin auf die russische Politik, von den Illuminaten, die die französische und den Freimaurern, die die russische Februar-Revolution auslösten. Wir hören von geheimnisvollen und tödlichen Eiden:
Die italienischen Carbonari beeinflußen mit Morddrohungen die Italien-Politik Napoleons III., die - Schwarze Hand - ein serbischer Geheimbund, löst mit dem Attentat von Sarajewo den Ersten Weltkrieg aus und anonyme Machtgruppen - in Amerika die "Insider" genannt - kontrollieren die westliche Gegenwartspolitik.
Mafia und Bilderberger, Freimaurer und CFR , Illuminaten und Rosenkreuzler, aber auch OAS, Ku-Klux-Klan und die Thule-Gesellschaft, so hießen und heißen einige dieser geheimnisumwitterten Machtgruppen. Die stärkste und einflußreichste von ihnen aber ist ein Volk, das sich als Religionsgemeinschaft tarnt, zusammengehalten von einem bewundernswerten Gemeinschaftsgefühl und einem hochmütigen Auserwähltheitsanspruch. Die stärkste Macht im Hintergrund, der furchtbarste Gegner der arischen Wiedergeburt ist - **der Zionismus!**

Für die arabische Welt ist dieser Begriff zum Symbol für Fremdherrschaft, Unterdrückung und Eroberungswahn geworden. Die UNO hat mit der überwältigenden Mehrheit der Staaten dieser Welt den Zionismus feierlich geächtet. Zionismus ist nicht, wie uns erzählt wird, das Bestreben des jüdischen Volkes, einen eigenen Nationalstaat in Palästina zu schaffen und zu erhalten. Der Staat Israel ist nur ein Bluff! Er dient dazu, den weltweiten Bestrebungen des Zionismus eine sichere Operationsbasis zu schaffen und ist, für sich allein gesehen, überhaupt nicht lebensfähig ohne die Unterstützung des Weltjudentums und seiner Diener.

**WIR DEFINIEREN DEN ZIONISMUS ALS DIE ORGANISIERTE MACHT DES WELTJUDENTUMS!**

Die Judenfrage ist zunächst einmal kein rassisches, sondern ein völkisch-kulturelles Problem. Wir kämpfen nicht gegen den einzelnen Juden, nur weil er Jude ist! Für uns ist ein Jude ein Mensch wie jeder andere, solange er sich auch entsprechend benimmt! Wir wenden uns allerdings uneingeschränkt gegen jüdische Sonderrechte und gegen den zionistischen Versuch, den Nationen einen fremden Willen aufzuzwingen.

Als erstes ist klar und eindeutig festzustellen: **Das Judentum ist keine Religion, sondern ein Volk!**
Das haben die Zionisten selbst immer offen erklärt. Damit fällt die jüdische Minderheit in Deutschland auch nicht unter den Begriff "Religionsfreiheit." Die Freiheit des religiösen Bekenntnisses wird von uns uneingeschränkt garantiert: Nationalsozialismus ist keine Religion sondern eine Weltanschauung und man kann folglich ein guter Deutscher sein, gleich ob man Katholik, Protestant, Freidenker, Gottgläubiger oder Neuheide ist. Wir können es allerdings nicht dulden, wenn ein Volk sich als Religionsgemeinschaft ausgibt und damit die religiöse Toleranz mißbrauchen will. So kann man zwar z. B. von einem "deutschen Katholiken" sprechen, nicht aber von einem "deutschen Juden!" Der

"deutsche Jude" ist ein "schwarzer Schimmel" oder ein "weißer Neger".
Ein Jude bleibt in jedem Fall - auch wenn er in Deutschland geboren ist, oder deutsch spricht - Angehöriger eines fremden Volkes und damit ein Gast und er hat sich entsprechend zu benehmen!

Diese Feststellung steht in Übereinstimmung mit allen Aussagen der zionistischen Bewegung:
Man kann zwar mehrere Staatsangehörigkeiten haben. aber man kann nur zu einem Volk gehören! Aus diesem Grund ist die Judenfrage ganz einfach ein Problem der gespaltenen Loyalität. Es ist nicht zu leugnen, daß Juden im allgemeinen außergewöhnlich tüchtig und intelligent sind. Es gelingt ihnen stets und überall recht schnell Spitzenpositionen und Schlüsselstellungen zu besetzen, vor allem in Wirtschaft und Handel, aber auch in Politik und Publizistik und dank ihres Zusammengehörigkeitsgefühls unterstützen sie sich gegenseitig und ziehen weitere Rassenbrüder nach.

So sehen wir heute, daß in fast allen westlichen Nationen Juden an den Schalthebeln der Macht sitzen - am auffallendsten ist dies in den USA und damit natürlich auch in ihrer wertvollsten Kolonie, der Besatzungsrepublik Deutschland. Selbst wenn wir davon ausgehen, daß diese Juden ihre Machtstellung nicht mißbrauchen wollen, so bleibt doch die Frage, wie sie sich bei einem Konflikt zwischen jüdischen (oder israelischen) und deutschen Interessen verhalten würden. Es muß eigentlich jedem verständlich erscheinen, wenn es uns nicht gefällt, daß ein erheblicher Einfluß auf die Politik und die Zukunft unseres Volkes von Angehörigen eines anderen, fremden, vielleicht gar feindlichen, Volkes ausgeht. Das gilt um so mehr, als nicht allgemein bekannt ist, wer eigentlich Jude ist und wer nicht. Juden geben sich heute, wenn sie Machtstellungen innehaben, nur selten zu erkennen. Dieses Problem der gespaltenen Loyalität ist nicht theoretisch oder an den Haaren herbeigezogen. So schrieb zum Beispiel der einflußreiche CDU-Politiker Erik Burnenfeld in einem Beitrag für eine israelische Zeitung:
"*Wir werden auch im kommenden Jahr zusammenstehen, wenn es gilt, für unser kleines Israel das Bestmögliche zu erreichen.*"

Wer aber davon ausgeht, es könne zwischen Deutschen und Juden keinen Interessenkonflikt geben, der hat nur unter einer Voraussetzung Recht: wenn er bereit ist, seine Politik den Vorstellungen des Zionismus unterzuordnen! Offensichtlich ist genau dies die Politik aller Nachkriegsregierungen gewesen:
Die Aufnahme diplomatischer Beziehungen kostete uns nicht nur Tributzahlungen in Milliardenhöhe als "Entschädigungen" für einen Staat, der im Zweiten Weltkrieg noch gar nicht existierte, sondern zunächst auch die traditionelle und wertvolle Freundschaft der großen arabischen Nation, da diese Unterwerfungs-Milliarden wesentlich den schnellen Aufbau und die zielstrebige Expansion des Judenstaates erleichterten.

Die Eroberungen Israels wurden von Bonn mit verständlichen "Sicherheitsinteressen" entschuldigt (ein Argument, das dieselben Herren für den Präventivschlag der deutschen Wehrmacht 1941 gegen die Sowjetunion nicht akzeptieren, obwohl der deutsche Angriff, nach Aussagen des Kriegsgefangenen Sowjetgenerals und späteren Kommandeurs ROA, General Wlassow, direkt in den russischen Aufmarsch hineingestoßen ist.) Bei der Zionismusresolution der UNO stellte die BRD sich mit einem Mut gegen die Überzeugung der restlichen Welt, den man bei der Verteidigung deutscher Interessen oft so schmerzlich vermißt. Die Besatzungsregierung weigert sich, mit der PLO "Palästinensische Befreiungsorganisation" diplomatische Beziehungen aufzunehmen. Kommentare und Nachrichten des größten Pressekonzems - des Springer Verlages - lesen sich nach eigenem Eingeständnis des Verlegers - ohnehin eine der zwielichtigsten Figuren der Nachkriegs-Publizistik - wie Regierungserklärungen aus Jerusalem.
Dies alles ist ein deutlicher Beweis für die sklavische Unterwerfung der deutschen Politik unter die Interessen Israels und des Weltjudentums. Es gibt wohl keine Minderheit in Deutschland, die so mächtig, aber auch so entschloßen ist, ihren Einfluß zielstrebig zu nutzen, wie die angeblich nur 30.000 Juden in Deutschland! Das werden wir ändern!

Das Judentum ist kein Volk wie andere:
Seit mehr als tausend Jahren heimatlos, verfolgt und verachtet überlebte es nur aus zwei Gründen:

1. Die Juden achteten mehr als jedes andere Volk dieser Welt auf ihre rassische Reinheit - es gab und gibt kaum Mischehen und gegen die religiösen Verbote von Mischehen erscheinen die Nürnberger Rassegesetze direkt liberal.
2. Die Religion schenkte diesem jahrhundertelang unterdrückten Volk die Gewissheit, allen anderen Völkern der Erde überlegen zu sein - Gottes auserwähltes Volk! - und einst die Welt zu beherrschen. Der strenge Gehorsam, den die religiösen Vorschriften dem einfachen Juden gegenüber den den Rabbis und Schriftgelehrten - zur Pflicht machen, führen dazu, daß die "Weisen von Zion" ihr Volk ,entsprechend dem großen Plan, lenken können, auch wenn der einzelne Jude vielleicht nur unklare Vorstellungen von Sinn und Zweck der zionistischen Politik hat. Die Religion gibt dem jüdischen Volk die Gewissheit, von Gott dazu auserwählt zu sein. dereinst die We lt zu beherrschen. - Die Weisen von Zion verfolgen einen genauen Plan, um diese Welt jetzt auch tatsächlich beherrschen zu können. So wurde der Zionismus zur Weltpest. Zionisten und ihre bewußten und unbewußten Helfer übernahmen Schlüsselstellungen. beherrschen Geheimgesellschaften, gründen Presseimperien, beeinflußen Regierungen, kontrollieren die Großindustrie und benutzen sogar den Bolschewismus als Werkzeug.

So unglaublich das alles klingen mag. Wer einmal - und sei es nur aus Zufall - mit zionistischen Interessen in Konflikt geraten ist, der lernt diese Macht sehr schnell kennen:
Ein Artikel im "STERN", das Theaterstück eines linken Autors über die Machenschaften jüdischer Grundstückspekulanten in Frankfurt, die geplante Verfilmung eines Romans mit einer Negativfigur, einem Juden, die Rede eines Regierungsmitglieds über das Heimatrecht des palästinensischen Volkes - sofort spürt man die Macht der Zionisten:
Der ''STERN'' entschuldigt sich, das Theaterstück wird nicht mehr vertrieben. der Roman nicht verfilmt usw. Wohlgemerkt, die Betroffenen waren wahrlich keine Antisemiten, doch das zeigt deutlicher noch als das Verhalten gegenüber Nationalsozialisten, die ja ohnehin unter Sonderrecht leben müssen, wie stark die beharrlich geleugnete Macht dieser Fremdlinge ist!

Die Übereinstimmung der zionistischen Politik mit den geheimnisumwitterten Protokollen der Weisen von Zion ist verblüffend und regt zum Nachdenken an. Diese zionistischen Protokolle bilden das berühmteste antisemitische Buch der Geschichte; fast jeder hat davon gehört, nur wenige haben es gelesen. Die Zionisten behaupten, es sei eine Fälschung, doch sie setzten ein weltweites Verbot durch kein Zeichen des guten Gewissens, wie ich meine.
Die Protokolle der Weisen von Zion sind angeblich die Niederschrift der Beratungen des 1. Zionistenkongresses 1897 in Basel, auf dem ein Plan zur Verwirklichung der jüdischen Weltherrschaft beschloßen worden sein soll. Ich möchte mich zu der Echtheit dieser Schrift nicht äußern, da mir dazu das Wissen fehlt, halte es aber für richtig, wenn sie wieder frei zu kaufen wäre, um dem "mündigen" Bürger Gelegenheit zu geben, sich über dieses geheimnisvolle Buch selber ein Urteil zu bilden, über das **Henry Ford** einmal sinngemäß gesagt hat:
"*Es interessiert mich nicht, ob die Protokolle echt oder gefälscht sind. Ich weiß nur, daß die Ereignisse so abgelaufen sind, wie sie dort beschrieben wurden.*"

Das Endziel des Zionismus jedenfalls ist eindeutig die Weltherrschaft, das Konzept der "one world" - Und es ist den Zionisten tatsächlich ein knappes Jahrhundert nach dem Kongress in Basel gelungen, diesem Ziel sehr viel näher zu kommen. Die Macht des Zionismus ist gewaltig!
Naturgemäß sind die demokratischen Gesellschaften des Westens sehr anfällig gegenüber zionistischen Einflüssen, aber auch im Kommunismus fanden die Zionisten zunächst ein

ideales Werkzeug ihres Machtstrebens. Immer aber gab es auf dem Weg zur Weltherrschaft ein großes Hindernis, das sich weitgehend als immun erwies gegenüber den Methoden der Zionisten. Nur zeitweilig gelang hier die Übernahme von Schlüsselstellungen; die demokratischen Ideen fanden bis heute kaum Zulauf; der Marxismus wurde und wird energisch abgelehnt. Diese Hindernis war, eine große Nation, sozial und wirtschaftlich zumeist an der Spitze des Fortschritts, die ihr eigenes Wesen bewahren wollte gegen die Einflüsse in Ost und West und die empfindlich reagierte auf die allmählich stärker werdende zionistische Machtstellung. Dieses Hindernis war Deutschland!

Ohne es zu wollen wuchs Deutschland seit Anfang des Jahrhunderts in die Rolle des eigentlichen Gegenspielers hinein - und vor allem ohne es zu wissen. Diese Ahnungslosigkeit wurde uns zum Verhängnis; dieses Nichtwissen um den zionistischen Kampf gegen Deutschland verursachte die großen Katastrophen unserer jüngsten Geschichte und hält uns heute im Zustand völliger Abhängigkeit und Untertänigkeit. Dabei ist es nicht schwer zu begreifen:
Der ursprüngliche, allen Nationen selbstverständliche, Antisemitismus - als natürliche Abwehrreaktion auf etwas Fremdes, Bedrohliches - wurde vom Zionismus allmählich überwunden, durch Umerziehung in den westlichen Demokratien, durch Gewalt im extrem antijüdischen Russland - nur Deutschland bekam den Zionismus nicht unter Kontrolle. Deshalb trieb der Zionismus Deutschland in zwei Weltkriege!

Für den Ersten Weltkrieg wurde das von Wilhelm II., während seines Exils in Holland, bestätigt. Die jüdischen Kriegserklärungen von 1933 und 1939 gegen das nationalsozialistische Deutschland, ausgesprochen durch den jüdischen Weltkongress, die Kriegserklärung Englands, die Polen offensichtlich nur als Vorwand benutzten - wie die Weigerung, der ebenfalls einmarschierenden Sowjetunion auch den Krieg zu erklären und der spätere Verrat an der verbündeten polnischen Exilregierung zu Genüge beweist - und der Kriegseintritt der USA sprechen auch für den Zweiten Weltkrieg eine deutliche Sprache.

Doch zunächst schien nach dem Ersten Weltkrieg der Zionismus in Deutschland sein Ziel erreicht zu haben. Tatsächlich hat der außerordentlich hohe Anteil von Juden an der Führung der Revolte vom November 1918, die zur Auflösung und damit zur endgültigen Niederlage der noch kämpfenden Front führte, auch wohlmeinende Beobachter überrascht. Es wird häufig angeführt, daß auch Juden ihre Pflicht an der Front getan hätten - es gab sogar Ritterkreuzträger und Träger anderer hoher Auszeichnungen -, aber es ist nicht zu leugnen, daß ein auffallendes Mißverhältnis besteht, zwischen dem jüdischen Anteil an der Front und dem an Drückebergerposten in Etappe und Heimatfront, vom schon erwähnten Anteil am vollendeten Landesverrat von 1918 ganz zu schweigen.

Man kann die Tatsache nicht vom Tisch wischen, daß es Zionisten waren, die die Verantwortung zu tragen haben am Zusammenbruch der Heimatfront, es waren Zionisten, die für die Annahme des Versailler Diktats und damit für eine geplante, jahrzehntelange Knechtschaft eintraten. Es waren Zionisten, die führend an den Spartakistenaufstand teilnahmen. Es waren Zionisten, die den Anstoß zur Gründung der KPD gaben. Es waren Zionisten, die die Müncher Räterepublik ins Leben riefen. Es zeigte sich schon bald, daß die Republik von Weimar eine zionistische Kolonie war, eine "Judenrepublik" - wie deutsche Patrioten sagten, die - in ihrer begreiflichen Verbitterung -, anders als wir heute, keinen Unterschied zwischen dem einzelnen Juden und der zionistischen Bedrohung machten. Zionisten kontrollierten die demokratischen und marxistischen Parteien und Gewerkschaften, saßen mit in der Regierung, waren Eigentümer großer Verlage, dominierten im Kulturleben.

(Nachtrag vom 6.3.1979:
Zum damaligen jüdischen Einfluß schrieb kein Geringerer als der langjährige Vorsitzende des Jüdischen Weltkongresses, **Nahum Goldman**, am 26.1.1979 in der "ZEIT":

"*Die vier bedeutendsten Banken - Deutsche Bank, Dresdner Bank, Handelsgesellschaft und Discontgesellschaft - hatten jüdische Direktoren, die drei größten Tageszeitungen - Berliner Tageblatt, Vossische Zeitung und Frankfurter Zeitung - gehörten Juden und wurden meist von Juden redigiert, die zwei einflußreichsten deutschen Zeitschriften - die Fackel und die Weltbühne - wurden von Juden geleitet.* ")

Die Zionisten standen - so schien es - kurz vor ihrem Sieg. Und dennoch gelang es, die zionistische Macht in Deutschland zu brechen. Dies mag uns eine Hoffnung sein, wenn mancher Kamerad einmal verzagt angesichts der gewaltigen Übermacht unserer Feinde. Der Nationalsozialismus war die erste große, antizionistische Bewegung unserer Zeit. Der Nationalsozialismus wird verdammt für eine Politik, die heute die Billigung der Mehrheit der Staaten dieser Welt, der ganzen arabischen Nation und vieler ehrlicher und antizionistischer Linker fände. Mit der deutschen Wiedergeburt, dem Erwachen unserer Nation, wurde das deutsche Volk erneut ein entscheidendes Hemmnis für die zionistischen Weltherrschaftspläne. Die jüdische Kriegserklärung erfolgte sofort, der Ausbruch des Zweiten Vernichtungskrieges gegen unser Vaterland war nur eine Frage der Zeit.

Es ist nicht mein Wunsch und nicht meine Aufgabe, die antijüdischen Maßnahmen des Dritten Reiches zu erklären, oder zu rechtfertigen. Sicher ist: Die Judenpolitik des nationalsozialistischen Staates war hart - vielleicht gelegentlich zu hart. Um der geschichtlichen Wahrheit willen muß aber eines klar festgestellt werden:
Der Nationalsozialismus hat niemals ein Völkermordprogramm gegenüber dem Judentum geplant oder gar durchgeführt! Massenmorde sind kein Mittel nationalsozialistischer Politik! Es hat niemals ein Verbrechen am jüdischen Volk gegeben. Ich bin als Angehöriger der jungen Generation kein Fachmann für diese Frage, vor allem weil mein Interesse nicht so sehr der Vergangenheit, als vielmehr der Notwendigkeit nationalsozialistischer Politik in Gegenwart und Zukunft gilt. Angesichts der nie nachlassenden Feindpropaganda, der Unsicherheit und Fragwürdigkeit vieler Quellen und dem massiven, politischen Interesse der Herrschenden daran, den Nationalsozialismus zu verteufeln, glaube ich nicht daran, daß wir die volle Wahrheit über die wirkliche Judenpolitik des Dritten Reiches erfahren werden, solange die Nutznießer des alliierten Sieges noch an der Macht sind, daß wir aber über Jahrzehnte belogen wurden, das haben Augenzeugen, wie **Professor Rassinier**, Häftling in Buchenwald, **Christophersen**, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Kaiser-Wilhelminstitut in Ausschwitz und Wissenschaftler wie der amerikanische **Professor Butz** inzwischen bewiesen.

Es hat sicher auch deutsche Kriegsverbrechen - gerade gegenüber den verhassten Juden - gegeben, Mißgriffe, Entgleisungen und Verbrechen, die wir bedauern, aber man kann eine Weltanschauung nicht verdammen wegen einzelner Untaten, die in ihrem Namen auch noch während eines fürchterlichen Krieges begangen wurden. Sonst dürfte man nach den Massenmorden der französischen Republik und dem Völkenmord an den nordamerikanischen Indianern ("Nur ein toter Indianer ist ein guter Indianer," so die Meinung der - immer so moralischen - Amerikaner noch im vorigen Jahrhundert), nicht mehr über die Demokratie und nach den Millionenopfem der Kollektivierung und dem Archipel Gulag", nicht mehr über den Marxismus sprechen!

Eine Weltanschauung entwickelt sich weiter, lernt aus Fehlern, wächst an Problemen. Das wirkliche Verbrechen dieser Zeit liegt woanders:
Zum zweiten Mal in einem halben Jahrhundert hatte der Zionismus die Welt in einen Krieg gegen Deutschland gestürzt. 1945 war die deutsche Macht erneut gebrochen, auch der Zweite Weltkrieg verloren und wiederum war Verrat im Spiel. Es ist kein Wunder, daß wir den Krieg verloren! Ein Wunder wäre es gewesen zu siegen, obwohl der Feind im eigenen Generalstab, an wichtigen Kommandoposten sitzt! Das Ausmaß des Verrats gerade hoher Offiziere der Wehrmacht - Reaktionäre und Freimaurer - ist unvorstellbar und schreit nach Sühne! Und wenn wir einst - halbtote - Greise von ihrem Krankenlager zerren müssen, diese Verräter, denen das Leben ihrer Soldaten und Freiheit und Existenz

des Reiches nichts galten, wenn sie nur ein verhasstes Regime stürzen und ihre Privilegien zurückgewinnen könnten, die Verräter müssen hängen.

Doch zurück zum Zionismus:
Diesmal war der Sieg total. Von Anfang an wurde darauf geachtet, daß nur Widerständler und Emigranten - gehorsame Diener der Besatzungsmächte und des Zionismus - in Westdeutschland, wie in der Ostmark, an die Macht kamen. So konnten sich die Zionisten selbst mehr im Hintergrund halten und ihre zurückgewonnene Macht fiel dem Volk weiter nicht auf. Heute kann man die weitverbreitete Ansicht hören:
"Laßt sie doch in Ruhe. Die 30.000 Juden in der BRD spielen doch überhaupt keine Rolle mehr."
Das Gegenteil ist richtig. Deutschland ist, Jahrzehnte nach dem Krieg, noch immer ein besetztes Land und soll es nach dem Willen der Zionisten auch in alle Zukunft bleiben. Um das Volk dazu zu bringen, die Besatzungsherrschaft willig zu ertragen, waren eine Reihe von Maßnahmen nötig:

- Die Teilung:
  Deutsche Grenzprovinzen, insgesamt ein Viertel des Reichsgebietes wurden abgetrennt und an die Nachbarn verteilt. Die Ostzone wurde unter die Gewalt sowjetischer Panzer gezwungen. Die Ostmark wurde zum selbständigen, neutralen Staat mit gesetzlichem und vertraglichem Anschlußverbot erklärt. Die Westzonen aber mußten sich die USA zum Vorbild nehmen und wurden zur Besatzungsrepublik Deutschland.
- Die Entnazifizierung:
  Als mögliche Träger eines nationalen Widerstandes wurden Nationalsozialisten erst einmal in Konzentrationslager gesteckt ("automatic arrest"), sie erhielten langjähriges Berufsverbot, Vermögensbeschlagnahme, durften sich zunächst nicht politisch betätigen und waren stets neuen Verfolgungs- und Umerziehungswellen ausgesetzt.
- Wohlstand:
  Die liberalkapitalistischen Systeme in der Ostmark und in Westdeutschland versöhnten Volk und System durch steigenden Wohlstand und es ist menschlich verständlich, daß die meisten Deutschen nach dem Grauen des Krieges und dem Elend der direkten Besatzungsherrschaft glücklich waren, jetzt endlich einmal gut leben zu können. In geringerem Umfang gilt das auch für die Ostzone, wenn auch dort die Besatzungsherrschaft ausgeprägter und spürbarer blieb als in Westdeutschland, wo sich kaum jemand etwas denkt, wenn die Truppen der Siegermächte durch deutsche Städte marschieren.
- Umerziehung:
  Das ganze Volk wurde einer Gehirnwäsche unterzogen. Lügen und Kriegspropaganda wurden Geschichte, an der niemand rütteln darf, wurden "gesicherte Erkenntnisse" der Zeitgeschichte, wie deutsche Gerichte - als gehorsame Diener der Zionisten und Besatzer - gläubig erklärten, die man nicht zu beweisen brauchte, denn "schließlich weiß ja jeder, daß Deutschland schuld an den beiden Weltkriegen war und daß die Nazis sechs Millionen Juden umgebracht haben. " - Was übrigens, nebenbei bemerkt, immer noch ein geringer Prozentsatz der Massenmorde unter Stalin, dem hochgeschätzten Bündnispartner beim Kreuzzug für Demokratie und Menschlichkeit, gewesen wäre und etwa genausoviel, wie die unschuldigen Opfer von Terrorbombardierungen und Vertreibung! - So perfekt ist der Erfolg dieser Gehirnwäsche gewesen, daß viele Volksgenossen sich weigern, Entlastungsargumente auch nur zu erwägen, oder Gegenbeweise zur Kenntnis zu nehmen.
  Es gibt kein Volk auf der Welt, daß sich offensichtlich so sehr danach sehnt, schuldig sein zu dürfen. Wenn andere uns ausnahmsweise gerade einmal nicht anklagen, so tun es die Deutschen selber und Brandt, ein Emigrant und Zionistenknecht, kniete im Namen des deutschen Volkes demütig vor den polnischen Landräubern! Die Umerziehung ist der eigentliche Erfolg der Zionisten. Sie allein verhindert, daß sich die gesunden Elemente unseres Volkes zu einer

Freiheitsbewegung zusammenschließen. Sie ist ein furchtbares Verbrechen, denn mit seiner Geschichte raubten sie unserem Volk die Seele. Das ist der Hauptgrund für unseren Hass auf diese Weltpest, die alles in den Staub warf, was uns heilig ist.

- Künstliche Dekadenz:
  Die Zerstörung unseres Kulturlebens, die Amerikanisierung unseres Lebensstils, die Vernegerung unserer Städte, die Verwahrlosung von Teilen unserer Jugend, der krankhafte Konsumrausch, die Aufrufe zur Rassenvermischung und zur Integration der Fremdarbeiter, der Geburtenschwund, die Zunahme von Pornographie, Promiskuität und Geschlechskrankheiten, der Rückzug ins Privatleben und viele andere Dinge sind Symptome einer künstlichen Dekadenz. Künstlich, weil der Fleiß, der Arbeitswillen und die Tüchtigkeit unseres Volkes noch vorhanden sind, wenn auch angeschlagen. Noch regen sich im Volkskörper Kräfte des Widerstands und es zeigt sich, daß in der jungen Generation gerade diese ständig stärker werden. Die künstliche Dekadenz ist das Letzte - gleichsam abschließende - Mittel der Zionisten zur Vernichtung eines Volkskörpers. Die letzte Etappe vor dem "Weltstaat," den sie sich erträumen (vgl. Graf Coudenhove-Kalergi, Gründer der Paneuropa-Bewegung 1926: "Was wir anstreben, ist die afro-eurasische Mischrasse unter Führung des "Geistesadels" der Juden" - (Anführungsstriche von mir. M.K.)
  Jetzt werden uns die Mechanismen klar, die die westlichlichen Gesellschaften in den Selbstmord treiben. Es steht ein großer Plan dahinter, denn mit Dummheit allein ist das Handeln unserer Politiker kaum mehr zu erklären. In diesem Licht betrachtet:
  Was spricht dagegen, daß die "zionistischen Protokolle" zumindest einen wahren Keim enthalten, denn die dort, am Anfang unseres Jahrhunderts, beschriebene Entwicklung ist genau eingetroffen. Ein Zufall?

Das Zentrum der zionistischen Macht liegt in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Das ist auch der Grund für die Erfolglosigkeit des linken Anti-Zionismus, soweit er überhaupt ehrlich gemeint ist:
Die antizionistische Linke hat richtig erkannt, daß Israel an sich lebensunsfähig - nur ein Machtinstrument - ist. Doch sie sieht den Hauptfeind im Kapitalismus und schließt daraus, der Zionismus sei ein Werkzeug des Kapitalismus, der Staat Israel nur ein vorgeschobener Posten des amerikanischen Imperialismus, ein Pfahl im Fleisch der arabischen Nation. Somit wird der Zionismus für die Linke zum Nebenkriegsschauplatz - zum regionalen Problem. Der antizionistische Kampf muß aber, um erfolgreich zu sein, von der Tatsache ausgehen, daß der Zionismus unser Hauptfeind ist:
Nicht die USA kontrollieren den Judenstaat und nutzen ihn für ihre imperialistischen Ziele, sondern der Zionismus beherrscht die amerikanische Politik und zwingt die Vereinigten Staaten zu einem Kurs in Nahost, der ihren nationalen Interessen überaus schadet. **"Der Kapitalismus ist ein Instrument des Zionismus!"**

Amerika ist eine zionistische Kolonie, wie die BRD eine amerikanische Kolonie ist. Hier liegt die Machtquelle des Zionismus. Zweimal entschieden die USA einen Weltkrieg gegen Deutschland. Beide Male wünschte das amerikanische Volk den Frieden und erzwangen die Zionisten den Krieg. Heute erpressen sie stets neue Waffen- und Wirtschaftshilfe für Israel - sie beherrschen die amerikanische Wirtschaft, vor allem große Teile des Bank- und Versicherungswesens. Sie besitzen alle großen Fernsehanstalten und die meisten bekannten und angesehenen großen Tageszeitungen, sie sind die bestorganisierte und mächtigste "pressure group" im Parlament Senatoren und Abgeordnete dienen ihnen, sie sind eine entscheidende Minderheit bei der Präsidentenwahl, sie sind die Herren der größten amerikanischen Stadt, New York, deren Bürgermeister stets Jude ist. Es gibt keine amerikanische Regierung ohne jüdische Minister in den Schlüsselpositionen - von Morgenthau über Kissinger bis Blumenthal. In Amerika leben mehr Juden, als in jedem anderen Land dieser Erde, einschließlich Israel. Bei mancher amerikanischen Regierung hat man das Gefühl, daß echte Amerikaner nicht regierungsfähig sind:
Man findet nur Juden und Neger! Wer aber keins von beiden ist, ist dann wahrscheinlich

gebürtiger Pole oder etwas ähnliches. Amerika ist auch - und das ist sehr wichtig - der Ursprung der B'nai-Brith-Loge, der Mutterloge und Zentrale der Weltfreimaurerei, eine Loge, die nur Juden aufnimmt und die mächtiger ist als die offizielle Regierung. Von der B'nai-Brith-Loge aus werden Freimaurer in aller Welt befehligt, von hier gehen die Fäden zum Council of Foreign Relations (CFR), dem sogenannten Rat für Auswärtige Beziehungen.
CFR, hinter diesem harmlosen Namen verbirgt sich die eigentliche amerikanische Regierung. Hier läßt der Präsident denken, hier werden seine "Entschlüsse" gefaßt. Hier findet sich die engste Verflechtung zwischen den Weisen von Zion, der amerikanischen Wirtschaft, den multinationalen Konzernen und - als Befehlsempfänger - dem Regierungsapparat. Hier spricht man über die Gestaltung einer künftigen Welt, der "one world" - der Weltregierung.

Vom CFR aus wird wiederum die sogenannte "Bilderberg-Konferenz" beeinflußt, eine geheime freimaurerische Organisation, die die Politik der europäischen Staaten beeinflußt und in der die einflußreichsten Politiker und Industriellen Europas vereint sind. Diese Bilderberger streben für sich eine ähnliche Rolle in Europa an, wie der CFR in Amerika, mit dem personelle Verflechtungen bestehen. Dieses ganze Geflecht ist der heutige Zustand der von uns so genannten - Goldenen Internationalen, die Zentralen der Reaktion. Hier steht der Gegner von Völkern und nationalen Freiheitsbestrebungen. Über den CFR geht auch eine Verbindung zum zweiten Werkzeug des Zionismus - in den kommunistischen Herrschaftsbereich. Kaum eine Behauptung erscheint der Masse der Bevölkerung so unglaublich, so "verrückt", wie die nationalsozialistische Feststellung:
**"Der Kommunismus ist ein Werkzeug des Zionismus!"**

Die Februarrevolution 1917, die den Sturz des Zaren auslöste, war eine Revolution der Freimaurer. Das ergibt sich eindeutig aus den Memoiren Kerenskis, der bis zur Machtübemahme der Bolschewisten russischer Ministerpräsident war. Die Februarrevolution ermöglichte es der erst winzigen bolschewistischen Partei sich so zu organisieren, daß ein Putsch - und mehr war es zunächst nicht - Aussicht auf Erfolg hatte. Die Finanzierung der Oktoberrevolution lief über zwei Wege:

1. Durch Vermittlung freimaurerischer Kreise wurde das Interesse des kaiserlich-deutschen Generalstabs geweckt, der ein verständliches Interesse an der Entlastung der Ostfront durch eine russische Revolution hatte.
2. Über den Juden Trotzki (sein wirklicher Name war Bronstein), den eigentlichen Organisator der Revolution und des Sieges im darauffolgenden Bürgerkrieg, flossen beträchtliche Finanzmittel - unter anderem des jüdisch-amerikanischen Bankhauses Warburg - in die Kassen der bolschewistischen Partei. Nahezu alle führenden Bolschewiken waren Juden, oder jüdisch versippt, z. B. Lenin, Kaganowitsch, der berüchtigte Tscheka-Chef Dscherjinski und vor allem Trotzki.

Dieser war die entscheidende Figur, der zionistische Vertrauensmann in der Führung der bolschewistischen Revolution. Trotzki war auch der vorgesehene Nachfolger des kranken Lenin, der Heros der "permanenten Revolution", die ganz Europa unter bolschewistische Herrschaft bringen sollte. Weder die Herkunft der Botschewiken-Führer, noch ihre Finanzierungsquellen sind zu leugnen. Mögen auch Einzelheiten noch immer rätselhaft erscheinen, so ist die zionistische Unterstützung für den Marxismus ebenso wenig zweifelhaft, wie die Tatsache, daß es Juden waren, die ihn entwickelten und an die Macht brachten. Und gibt es denn wirklich eine bessere Idee, als gleichzeitig von Oben und Unten dieselbe Konzeption der "one world", bzw. der Weltrevolution zu verfolgen.

Die Massen lassen sich durch das Schauspiel einer scheinbaren Konfrontation zwischen Kapitalismus und Kommunismus blenden und bemerken gar nicht, daß die Machtträger beider Systeme die gleichen sind und daß sie sich gegenseitig nie wirklich wehgetan haben, sondern stillschweigend die Welt unter sich aufteilen. Bei allen äußeren, antikommunistischen Phrasen erlebten wir in Wirklichkeit von Anfang an bis heute die ununterbrochene Begünstigung der UdSSR durch die amerikanische Politik. Hier nur

einige Stichworte:
Finanzierung Lenins und Trotzkis durch jüdisch-amerikanische Großbanken; ausbleibende, westliche Unterstützung für die Antikommunisten und Zarentreue während des Bürgerkrieges; sowjetisch-amerikanisches Bündnis im Krieg gegen Deutschland; Rettung der militärisch bereits besiegten UdSSR durch massive und kostenlose Ausstattung der sowjetischen Armee (Pacht- und Leihvertrag); Aufteilung Deutschlands und Europas zwischen Amerika und der Sowjetunion; Verzicht auf die Anwendung der Druckmöglichkeiten durch das Atombombenmonopol der USA und die Anerkennung der Sowjetunion als zweite Weltmacht, lang bevor sie es machtpolitisch wirklich wurde (Ein seltsamer "Spionagefall" spielt der sowjetischen Führung die Geheimnisse der Atomforschung in die Hände, es folgt die sowjetische Atombombe, deren Ausbau widerstandslos hingenommen wird); keine westliche Hilfe für Aufstände im Ostblock - Ukraine, Ungarn, Ostzone -; amerikanische Unterstützung für die sowjetische Entkolonialisierungspropaganda (damit zerschlagen die beiden Weltmächte die letzten relativ unabhängigen Rivalen, das französische und das englische Kolonialreich); Ermöglichung des kommunistischen Siegs in China durch plötzliche Streichung der Militärhilfe für Nationalchina mitten im Bürgerkrieg; Lieferung westlicher Technologie an die Sowjetunion; Vietnam und Angola usw., usw.
Die Liste ist endlos. Selbst wer nicht an "Verschwörungstheorien" in der Geschichte glaubt, wird zugeben müssen, daß soviel "Dummheit" nicht mehr normal, nicht mehr zufällig ist. Jeder einzelne Punkt läßt sich auch anders erklären, aber diese Entwicklung seit mehr als sechzig Jahren? Alles Zufall?

Wenn alles Zufall ist, dann müßten, nach der Wahrscheinlichkeitsrechnung, sich auch ab und zu mal Entscheidungen zu unseren Gunsten auswirken. Wo dies aber einmal der Fall ist - etwa bei der Befreiung des chinesischen Kommunismus vom zionistischen Einfluß, beim chinesisch-russischen Konflikt - ist die westliche Politik beinahe verzweifelt bemüht, das nicht auszunutzen. Nein, es muß jedem klar werden, daß hier ganz andere Pläne und Ideen verfolgt werden. Doch es will dem Durchschnittsbürger nicht einleuchten, was Großkapitalisten und Kommunisten gemeinsam haben könnten, wo ihre übereinstimmenden Interessen liegen. Für die, kommunistischen Machthaber scheint das klar, sie brauchen die Technologie, die Wirtschaftshilfe, das Wissen und den Reichtum des Westens.
Doch die Insider - jene kleine Schicht von Großkapitalisten, Bankiers, führenden Freimaurern und Zionisten - was wollen sie? Sie verfügen über eine gewaltige Macht über die westliche Welt, die Multi-Konzerne sind wahre Großmächte, sie sind unendlich reich - was können sich diese Insider noch wünschen, wonach streben? Es gibt nur noch eine Steigerung ihrer auf Geld und Einfluß beruhenden Macht: **Die absolute Macht - die Weltherrschaft!**

Hier trifft sich die Rote mit der Goldenen Internationalen - im gemeinsamen Traum von der totalen Macht über die Erde. Hier vereinen sich auch Kapitalismus und Kommunismus im Zionismus - der machtpolitischen Verwirklichung der göttlichen Verheissung von der Weltherrschaft für das auserwählte Volk. Totale Weltherrschaft bleibt aber totale Weltherrschaft, zu mindest für die Machthaber. Die absolute Macht kennt keine verschiedenen Ausprägungen, sie bleibt immer gleich, unter welcher Maske, in welchem Namen sie auch auftreten mag. Es gibt keinen Unterschied zwischen dem Großbankier und dem Generalsekretär, hier enthüllt sich der eine Gegner der gewachsenen, natürlichen Ordnungen der Völker und Nationen. Der Gegner des Idealismus und der Menschenwürde! Es sollte jedenfalls klargeworden sein, daß Zionismus mehr bedeutet, als die Errichtung und Erhaltung eines Judenstaates in Palästina.

**Dr. Nahum Goldmann**, der häufig erstaunlich ehrlich ist, allerdings auch weiß, daß die Mechanismen pro-jüdischer Meinungsmacher so gut funktionieren, daß das Risiko seiner Äußerungen gering ist, führt dazu aus:
"*Die Juden hätten Uganda, Madagaskar und andere Gebiete als jüdisches Vaterland haben können, aber sie wollten absolut nichts anderes als Palästina, nicht etwa, weil aus dem Toten Meer durch Verdampfen Metalloide und Metallpulver im Wert von 5 Billionen*

*Dollar erzeugt werden können, nicht, weil der Boden zwanzigmal mehr Öl enthält, als alle Ölreserven Nord- und Südamerikas zusammen, sondern weil Palästina der Schnittpunkt Europas, Asiens und Afrikas ist, weil Palästina das wirkliche Zentrum der politischen Weltmacht bildet, das strategische Zentrum der Weltbeherrschung.*" (Nachtrag vom 6.3.1979;)

Unsere Überzeugung wird auch von anderen Persönlichkeiten geteilt. Der höchste religiöse Führer der islamischen Shiiten und Bezwinger des prozionistischen Schah, **Khomeini**, schrieb 1968 in seinem Buch "Das islamische Regiment":
"*... es ist unsere Pflicht, diese Machenschaften zu enthüllen und es laut in die Welt zu schreien, daß sich die Juden und ihre ausländischen Hintermänner gegen den Islam verschworen haben, um den Juden den Weg zur Weltherrschaft zu ebnen ...*"

Es bleibt die Frage nach der Lösung des Judenproblems. Wie können wir dieser gewaltigen Macht entgegentreten, die scheinbar alle Möglichkeiten auf ihrer Seite hat? Zunächst einmal - ein Gegner, den man erkannt hat, ist leichter zu bekämpfen. Es ist immer eine entscheidende Strategie des Zionismus gewesen im Hintergrund zu bleiben und lautlos zu wirken. Diesem Ziel dienen das Verbot sogenannter "antisemitischer" Schriften und Bücher, die sanfte Unterdrückung nationaler Ideen, die Gehirnwäschen. Das ist nicht länger möglich! Die Menschen wachen auf endlich auf und fragen nach den wirklichen Gestaltern der Geschichte.

Das Judenproblem kann gelöst werden, die Macht der zionistischen Weltpest muß gebrochen werden. Im Falle unserer Machtübernahme würden die Juden sofort die deutsche Staatsbürgerschaft verlieren und unter Ausländerrecht gestellt werden! Sie müßten ihre Machtpositionen räumen und sich als Gäste unseres Volkes benehmen. Natürlich ist dies keine Lösung, aber ein nationaler Alleingang bei weiterführenden Maßnahmen, wäre verhängnisvoll, wie die Geschichte gezeigt hat. Der Zionismus würde nur erneut in schrillen Tönen von einer Judenverfolgung sprechen und die Welt in einen dritten Krieg zu stürzen versuchen.

Die weltweite Macht des Zionismus, muß auch weltweit gebrochen werden. Dann ergibt sich auch die Möglichkeit einer natürlichen Weltordnung auf der Basis von Völkern und Rassen, während die Schreckensvision eines absoluten, materialistischen Weltzwangsstaates - der verblendete Traum eines unseligen Volkes - nicht zur Wirklichkeit werden kann. Die Juden sollen ihren eigenen Staat haben, in dem sie frei leben können. Dieser Staat muß lebensfähig sein und alle Juden umfassen. Dieser neue jüdische Nationalstaat darf nicht in Palästina liegen. Palästina ist und bleibt arabisches Heimatland! Aber es gibt auf der Welt noch Platz genug für ein fleissiges, intelligentes Volk, das dann nicht mehr der Schrecken der Welt zu sein bräuchte. Noch einmal gesagt: Unser Hass richtet sich gegen die zionistische Weltpest, nicht gegen den einzelnen Juden. Es hat immer Juden gegeben, die keine Werkzeuge des Zionismus wurden und es gibt sie auch heute noch. Ihnen und jenen Juden, die gar keine klaren Vorstellungen von den Verbrechen ihrer zionistischen Führer haben, gilt unser Appell:
"*Werdet ein Volk wie andere auch, verzichtet auf euren Traum der Auserwähltheit. Erhebt euch nicht stolz über die Gojim (Nichtjuden), dann werdet ihr auch nicht ihren Widerstand zu spüren bekommen. Laßt uns einen Schlußstrich ziehen und neu anfangen!*"
Doch wenn das nicht geschieht und der Zionismus seine weltweiten, verbrecherischen Pläne nicht aufgibt, dann wird er gnadenlos zerschmettert.

**Endlösung der Judenfrage:**

**Das bedeutet NICHT die Ausrottung des jüdischen Volkes, sondern die VÖLLIGE ZERSCHLAGUNG des Zionismus.**

Diese Endlösung ist die wichtigste Aufgabe der nächsten Zukunft.

## EINE WELT VOLL FEINDEN

Die nationalsozialstische Bewegung kämpft gegen eine Welt von Feinden: Liberalkapitalismus, Marximus und Reaktion. Gegen Materialismus, Zionismus und die Gefahren des Rassenkrieges. Vier große Zwischenziele, Etappen unserer Revolution, trennen uns von unserem Sieg.

- Erstes Ziel ist - wie schon früher erwähnt - die Aufhebung des NS-Verbots. Ich habe schon dargelegt, warum die deutsche Freiheitsbewegung es für unbedingt notwendig erachtet, daß die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei nicht nur im Untergrund wirkt, sondern wieder frei und offen auftreten kann. Gegen uns stehen alle etablierten politischen Kräfte in diesem Land - von der DKP bis hin zur NPD, vom Kapital bis zu den Einheitsgewerkschaften, doch dies sollte uns nicht schrecken:
  Gerade die konsequente Abneigung aller Kräfte, die dieses System unterstützen oder anerkennen, sichert uns die Massenbasis in dem Augenblick, in dem das System ins Wanken gerät und die Menschen unzufrieden werden. Die Feindschaft der anderen erwirbt uns auch die Unterstützung derer, die - aus welchen Gründen auch immer - die Leere, die Unfähigkeit, die Sinnlosigkeit, die Langweile und die Heuchelei des Systems spüren und beseitigen wollen. Wir müssen die radikale Verneinung des Bestehenden sein, die grundsätzliche Alternative, dann überzeugen wir die Jugend und gestalten die Zukunft.
- Das zweite Ziel ist die Schaffung eines Großdeutschen Reiches in einem freien Gesamteuropa der Völker. Das Großdeutsche Reich - das bedeutet das Ende dreier Teilstaaten BRD, DDR und BR Österreich, die sich seit Jahrzehnten mehr und mehr verfestigen und ihren Staatsbürgern ein separatistisches Staats- und Nationalgefühl zu vermitteln versuchen. Das Großdeutsche Reich bedeutet, daß Polen und die CSSR (ebenso wie die Sowjetunion) die deutschen Ostgebiete zurückgehen müssen.
  Selbst wenn die deutsche Freiheitsbewegung, unter Vorausetzung, der kulturellen und völkischen Autonomie dieser Regionen, auf die Rückgabe Südtirols, Elsass-Lothringens, Eupen-Malmedys und Nord-Schleswigs verzichtete, so müssen wir doch immer auch von der Feindschaft der demokratischen Regierungen Westeuropas ausgehen, die noch immer Besatzungsstreitkräfte in ansehnlicher Zahl in Deutschland stationiert haben - alles zusammengenommen, ein beeindruckendes Bild der Front unserer Gegner.
  Doch auf unserer Seite stehen die Freiheitsbewegungen Europas, Nationale Sozialisten, Nationalsozialisten und Faschisten Europas sind sich längst einig. Der Tradition der europäischen Waffen -SS folgend, stehen sie Schulter an Schulter gegen den gemeinsamen Feind. Eine besonders herzliche Freundschaft verbindet uns Deutsche mit den flämischen, wallonischen und englischen Kameraden, aber auch zu allen anderen Freiheitsbewegungen des Kontinents gehen unsere Verbindungen.
  Neben den legalen Freiheitsbewegungen der Völker, die sich unter anderem alljährlich im flämischen Diksmuide treffen, gründete die WUNS die Sektion Westeuropa, die im Augenblick, vom Führer der dänischen Nationalsozialisten geleitet wird. Hinzu treten die Kameraden der osteuropäischen Exilbewegungen, die z.T. schon im Weltkrieg an unserer Seite fochten. Die Kameraden aus Europa, ja die Kameraden der ganzen weißen Welt, unterstützen den deutschen Freiheitskampf und seine nationalen Forderungen - im Wissen um die Bedeutung Großdeutschlands für die Gestaltung eines vereinten Europas.
  Auf unserer Seite steht aber auch die geschichtliche Logik. Der Nationalismus ist

eine entscheidende Kraft unserer Zeit, das erleben wir bei den Völkern Asiens und Afrikas. Es ist natürlich, daß ein Volk, zusammengehört und einen einheitlichen Staat bildet wie anders könnte es seinem Willen sonst Ausdruck verleihen, wenn nicht in der Form einer staatlichen Gemeinschaft?
Wir Deutsche haben nicht weniger Recht auf Freiheit und Heimat als z.B. die Palästinenser. Die Erklärungen der Vereinten Nationen zum Palästinaproblem gelten nicht nur für die PLO, sondern sinngemäß ebenso für die deutsche Freiheitsbewegung. Natürlich wird man uns dieses Recht auf einen vereinigten und freien Nationalstaat nicht freiwillig zuerkennen, aber mit der Verweigerung dessen, was man jedem Negerstamm selbstverständlich zubilligt, setzen sich die Feinde Deutschlands selbst ins Unrecht. Es ist durchaus nicht unvorstellbar, mit den erwachenden Völkern Asiens und Arabiens, eine gemeinsame Front des Nationalismus zu bilden, gegen den Internationalismus der verrotteten bürgerlichen Welt des Westens und die nationale Unterdrückung der Völker im Osten! Wir haben Freunde in der Welt und in Europa: **Gemeinsam werden wir siegen.**

- Unser drittes Ziel ist die Endlösung der Judenfrage. Ich gebrauche diesen Begriff ganz bewußt, weil er ein Tabu der Nachkriegszeit geworden ist. Es war die Greuelpropaganda der demokratisch, bolschewistischen Allianz, die diesem Begriff der Judenpolitik des Dritten Reiches die Deutung des Völkermordes gab. Gemeint war damit aber:
  Die Vernichtung des Zionismus (organisierte Macht des Welt-Judentums)! Dies ist unverändert auch unser Ziel. Wir ziehen uns damit zwangsläufig die Feindschaft der Zionisten zu, denen zumindest in gewißem Umfang die Macht der Supermächte USA und UdSSR, sowie der Einfluß der freimaurerischen Geheimorganisationen, zur Verfügung steht. Obwohl der Zionismus unser größter und gefährlichster Gegner ist - ein Feind, der die Welt zweimal in den Krieg gegen Deutschland trieb und beide Male siegte - dürfen wir uns nicht in einer panischen Angst verlieren, in einen Verfolgungswahn, wie es Teile der sektiererischen Ludendorff-Bewegung gerne tun, die überall Juden wittern.
  Die Macht des Zionismus ist unendlich viel größer, als der Durchschnittsbürger ahnt - ich habe das im vorigen Kapitel ja beschrieben -, aber sie ist geringer, als manche Kameraden befürchten, die dieses Argument nur anführen, um ihre Erfolgs- und Tatenlosigkeit zu erklären. Es gibt nur eine winzige Zahl von Eingeweihten, die den großen Plan der Weisen von Zion vorantreiben. Der letzte "Auserwählte", der unseres Wissens nach noch selber eine öffentliche Stellung bekleidete, statt, wie heute üblich, eine Strohpuppe voran zu stellen, der Weimarer Außenminister Rathenau, sprach von dreihundert Männern, die die Welt beherrschen, von denen jeder jeden kennt. Diese geringe Anzahl ist für sie ein wesentlicher Vorteil:
  Sie können sehr schnell und wirksam handeln und doch bleiben sie völlig anonym, können nicht enttarnt werden und sie haben keinen Verrat zu befürchten. Aber dies hat auch Nachteile:
  Ihre tatsächliche, direkte, physische Gewalt und Macht ist gering. Zerstört man ihre Werkzeuge - die Geheimgesellschaften - und damit ihre Kontrolle über die staatlichen, wirtschaftlichen und publizistischen Mittel ihrer Wirtsvölker, so kann man sie wirksam bekämpfen. Bisher allerdings verstanden es die "Weisen von Zion" stets, regionale Rückschläge, wie im Europa der dreissiger und vierziger Jahre, dank ihrer Macht in anderen Regionen dieser Erde zu verkraften. **Der Kampf gegen den Zionismus muß daher weltweit geführt werden!**
  Hier fügt sich die deutsche Freiheitsbewegung in eine Weltfront ein:
  Nirgends sind die Juden sehr beliebt, der Zionismus ist von den Vereinten Nationen feierlich geächtet worden und sogar in der zionistischen Hochburg, den USA, regen sich Kräfte des Widerstandes. Es sind nicht allein die American Nazis oder der dortige Ku-Klux-Klan, viele - patriotische und rassebewußte - Organisationen und selbst angesehene Politiker, Industrielle und Reporter wehren sich gegen die zionistische Sklaverei.
  Asien scheint - wenn man von der Haltung mit der intemationalen Wirtschafts-

und Finanzwelt absieht - gänzlich frei von zionistischen Einfluß. Und in Afrika ist es der arabischen Nation gelungen, nach Jahren eines recht starken zionistischen Einflußes, sie zu verdrängen. Auch in Russland regen sich immer wieder die Kräfte des Antizionismus. Gerade das russische Volk ist in hohem Masse anti-jüdisch eingestellt und sein Stolz wehrt sich dagegen, nur ein Werkzeug des Zionismus zu sein. Dem muß sogar die KPDSU durch eine äußerlich antizionistische Politik Rechnung tragen, die aber niemanden täuschen sollte:
Seit der Ermordung des Nationalkommunisten Stalin, der die Juden hasste und die zionistischen Pläne durch seinen Sieg über Trotzki einst vereitelte, haben zionistische Kreise durchaus wieder Einfluß auf die Sowjetmacht. Wir wissen, daß dieser Kämpf innerhalb des Partei-, Staats- und Militärapparats nicht entschieden ist.
Die nationalsozialistische Opposition in Russland, die sehr gut organisiert ist und deren Übergänge zu organisierten stalinistischen Fraktion, von der sie gedeckt wird, fließend sind, hat zwar einigen Einfluß auf Volk und Staat, aber noch hat sich nichts daran geändert, daß die Sowjetunion ein Werkzeug des Zionismus ist.
Wir können dem russischen Volk in diesem antizionistischen Kampf nicht helfen und erkennen nur ungenau den Frontverlauf. Aber erst eine offizielle Rehabilitierung Stalins wäre ein Signal für das Ende der zionistischen Macht in der UDSSR. Doch im russischen Volk, werden wir dereinst einen ebenso zuverlässigen Verbündeten im Kampf gegen die zionistische Verschwörung finden, wie in der arabischen Nation.

- Das vierte Ziel ist die Errichtung der arischen Völkergemeinschaft. Unsere Auffassung vom Rassenkampf und unsere Warnungen vor einem Rassenkrieg, in dem der Arier zu unterliegen droht, scheinen uns Neger und Asiaten gleichermaßen zu Feinden zu machen und deshalb mögen die Warnungen von politischen Freunden vor einer Frontstellung gegen die Farbigen nur berechtigt sein.
  Man sollte aber nicht vergessen, daß diese Ziele nicht nur in einer logischen sondern auch in einer zeitlichen Reihenfolge verwirklicht werden. Man darf in der Politik dem Volk immer nur einen Gegner zeigen, die Propaganda nur auf eine Frage konzentrieren, die gewaltigen Energien eines 80-Millionenvolkes immer nur auf ein Ziel lenken. Nur die Führer eines Volkes die Elite der Kämpfer und der Gläubigen wissen um das Endziel der Bewegung. Es werden Bündnisse geschloßen werden und es ist eben nicht so, wie man es uns vorwirft, daß wir den Rassenkampf provozieren.
  Der Rassenkampf ist eine Tatsache, zu jeder Zeit, unter jedem System! Die Frage ist nur, ob wir gewinnen oder verlieren wollen. So paradox es klingen mag:
  So wie, dank seiner klaren Erkenntnis der Wirklichkeit, der Nationalsozialismus, als einzige Kraft den Marxismus mit einem volksbezogenen Sozialismus überwinden kann, so wie der Nationalsozialismus gerade als nationalistische Bewegung, weil er das Nationalgefühl der anderen ebenso achtet, wie er es auch umgekehrt erwartet, weil er den europäischen Kontinent einigen kann, so wird es unserer Bewegung, auch besser als anderen, gelingen, einen drohenden Rassenkrieg zu verhindern!
  Gerade wir Deutschen haben in der farbigen Welt viele Freunde, von denen uns kein Interessenkonflikt trennt. Unsere Maßnahmen gegen eine drohende Überfremdung können einen rassebewußten Asiaten sowenig beleidigen wie nationalgesinnte Perser, Türken oder Araber, mit denen uns eine lange geschichtliche Freundschaft verbindet. Diese stolzen Völker und Rassen würden ihrerseits diese Vermischung ebensowenig wünschen. Eine gute Tradition der Freundschaft verbindet uns vor allem mit der arabischen Nation, deren geistigen Oberhaupt - der verstorbene Großmufti von Jerusalem, Hussein, - ein großer Freund unseres Volkes und ein Verbündeter des Reiches während des Weltkrieges war und ebenso mit Japan, der Türkei und dem Iran, der langjährigen Heimat der Arier. Die Vernunft gebietet uns ein Bündnis mit der stärksten, nicht vom Zionismus beherrschten Macht - mit der Volksrepublik China.
  Rassismus heißt eben nicht, ein Zerrbild vom Untermenschen zu zeichnen.

> Rassismus bedeutet:
> Eine Vermischung nach innen zu verhindern und nach außen das Überleben der eigenen Rasse, im ewigen Ringen von Natur und Geschichte, zu sichern. Erst wenn alle Rassen und Völker dies gleichermaßen erkennen, ist gegenseitiger Respekt möglich. Gerade die uralten Kulturvölker Asiens wissen dies genau, aber auch die erwachenden Nationen spüren es in ihrer nationalistischen Aufgeregtheit. Die arische Völkergemeinschaft wird mit anderen Nationen und Rassen ebenso ein Bündnis schließen können, wie einst das Großdeutsche Reich, das ein historisches Bündnis zwischen einem von Japan vereinten Asien und der Neuen Ordnung in Europa betrieb. Das alte deutsch-japanische Bündnis - die Achse Berlin-Tokio - mag das Modell der Zukunft sein, für eine Weltordnung auf rassischer Grundlage. Wir Nationalsozialisten stehen den jungen, erwachenden Nationen jedenfalls näher, als den dekadenten Plutokratien und den bolschewistischen Sklavenstaaten. Es wird ein langer Kampf werden und es ist gut möglich, daß unsere Generation den Sieg nicht mehr erleben wird. Unsere Kämpfer treibt daher auch nicht die Gier nach den Futterkrippen staatlicher Macht. Unsere Bewegung lebt von der Liebe zum Volk und der Treue zur Idee.

Niemand kann erwarten, daß wenige Jahrzehnte nach der totalen Niederlage ein neuer Sieg vor der Tür steht. Was sind denn schon Jahrzehnte in den Augen der Geschichte! Diese zählt in Zeitaltern, nicht in Jahren. Die Aufgabe unserer Generation - der heute in der Bewegung vorherrschenden Jahrgänge 1950-65 - war es, die Tradition aufzunehmen und weiterzutragen.

Das Sonnenrad symbolisiert das ewig siegreiche Hervorbrechen der Sonne nach einer dunklen Nacht, den Sieg des Lichtes über die Finsternis. Die Sonne ist nicht erloschen! Manchmal erscheint es uns wie ein Wunder und doch erleben wir nur den unvermeidlichen Sieg der Naturgesetze über eine Kunstwelt. Und wenn unseren jungen Kämpfern nur das eine gelungen ist - das Bild der Sonne in den Herzen der Menschen lebendig zu halten - so haben wir alles erreicht. Mögen vielleicht erst spätere Generationen dann den Sieg ernten, wir vollbrachten Größeres: **Wir trotzten der Nacht!**

Zwei Sorgen quälen die jungen Kämpfer unserer Bewegung:
Die große Macht des Feindes und die - im Verhältnis - scheinbar so geringe Zahl der Kameraden. Ich sage Euch: "**Es ist gut, daß wir nur wenige sind!**"

Wir bilden eine Elite, unsere Bewegung zieht eine Generation von Kämpfern heran, denen nichts unmöglich sein wird. Die Unterdrückung und Verfolgung formt die Revolutionäre von morgen. Zu uns finden nur die Kameraden, die keine Angst um ihre bürgerliche Existenz kennen, die entschloßen sind, notfalls alles zu opfern.
Die vielen anderen wollen wir gar nicht - die Lauen, die Zweifler, die Besserwisser, die Spießer!
Die kommen von alleine, wenn der Erfolg erst auf unserer Seite ist. Wir pfeifen auf die Skrupel und Angste einer bürgerlichen Welt. Solange wir zusammenhalten, eine verschworene Gemeinschaft bilden, sind wir unbesiegbar. Und wenn Tausende in den Gefängnissen sitzen werden und die anderen von allen gejagt werden:
In uns brennt ein Feuer, das nur der Tod löschen kann! An uns beissen die Bonzen sich die Zähne aus. Sie verstehen uns nicht und deshalb bleiben sie hilflos. Sie denken in den Begriffen - "Wohlstand", "Ruhe", "Wirtschaftswachstum", sie behandeln uns wie Verbrecher und sagen gleichzeitig:
"*Geht zur Reaktion, zu den Nationaldemokraten, arrangiert Euch mit diesem Staat und niemand tut Euch was.*"

Nein! Niemals werden wir dieses System anerkennen, den Verrat an Deutschland ungesühnt lassen! Uns kann man nicht kaufen in einer Zeit, wo alles käuflich scheint. Wir setzen unseren Willen gegen diese Zeit des Verfalls, der Dekadenz. Wir spucken auf Eure Wohlanständigkeit, die nur der Vorhang ist, um das unvorstellbar Böse und Verdorbene

in euch zu verbergen! Wir beugen uns nicht der Gewalt, nicht der Bestechung und auch nicht eurem süßen Wortgeklingel, an das ihr kaum selbst mehr glaubt. Wie sollen wir daran glauben?

Sechs Begriffe sind es, die unser Wesen kennzeichnen:

1. **Der Glaube.**
2. **Der Gehorsam.**
3. **Der Kampf.**
4. **Die Kameradschaft.**
5. **Der Wille.**
6. **Die Macht.**

Der Glaube an Deutschland und unsere Bewegung ist die Triebfeder unseres Einsatzes.
In einer Welt des gedankenlosen Zynismus, der gelangweilten Überheblichkeit, aber auch der Resignation und der dumpfen Untergangsstimmung hüten wir das heisse Feuer unseres Glaubens. Er bestimmt unser junges Leben, gibt uns die Kraft und die Hoffnung auf die Zukunft. Und doch hat dieser Glaube nichts Versponnenes, nichts Unvorstellbares an sich. Er hat einen konkreten Inhalt - unser Volk - und ein konkretes Ziel - seine Zukunft. Dieser Glaube ist uns Sinn und Ziel, ihn müssen wir uns stets bewahren.
"Glaube an die Bewegung!" das bedeutet auch:
"Vertraue ihrer Führung!" Ein Kämpfer muß sich einordnen können, muß lernen, sich in Gehorsam zu üben: ''**Wer nicht gelernt hat zu gehorchen, wird niemals imstande sein, Befehle zu erteilen!**"

Der Gehorsam ist die große Tugend unserer Revolution.
In einer Bewegung, die den jeweils Besten an die Spitze stellt und ihn mit aller Befehls- und Disziplinargewalt ausstattet, muß Gehorsam streng eingeübt werden. Ich meine nicht einen seelenlosen Kadavergehorsam, sondern den freiwilligen, begeisterten Wunsch, mit seiner Disziplin zur Verwirklichung eines großen Traumes, den wir alle gemeinsam haben, beizutragen. Wir können es uns nicht gestatten, große Diskussionen zu führen, wenn wir siegen wollen. Einer befiehlt und trägt die volle Verantwortung - die anderen haben sich einzuordnen in die große Front unserer Revolution, bis sie selber soweit sind, der Bewegung als Amtsträger, vielleicht sogar einmal als politische Leiter, zu dienen.

Der Kampf ist unser Lebensinhalt.
Es ist gesund und natürlich, Freude am Kampf und an der männlichen Bewährung zu finden. Nur wenn wir im Kampf stehen, uns selbst bestätigen, dem Feind entgegentreten, dann finden wir unser Glück und dienen wirklich der Bewegung. Reden halten viele, bei uns mußt du kämpfen, dich einsetzen, Verfolgungen und Opfer auf dich nehmen. In dieser Welt hat sich stets nur etwas durch die Tat geändert, nie durch prahlerische Redensarten! Nichts ist wirklich, solange es sich nicht im Kampf bewährt hat, dort geadelt und bestätigt wurde. Der Kampf, das Ringen der Gewalten das ist die Auslese der Besten, der Würdigen. Hier finden sich die Menschen, die Geschichte machen, hier fallen die Entscheidungen. Wir weichen dem Kampf nicht aus wir suchen ihn! **Für uns gibt es nur Alles oder Nichts!**
Entweder wir vernichten unsere Feinde und damit die unseres Volkes, oder wir haben die Probe nicht bestanden. Wir dürfen nie Kompromisse schließen, müssen in jeder Lage Revolutionäre bleiben, schmiegsam in der Taktik, aber stahlhart im Grundsätzlichen. Es ist natürlich, daß eine solche Lebenseinstellung, die die Bequemlichkeit verachtet und das Opfer verlangt, immer nur wenige - die Besten - anzusprechen vermag. Es ist unser Stolz, dazu zu gehören.

Die Kameradschaft ist die Grundlage unserer Gemeinschaft.
Wir haben einen schweren Weg vor uns - Konflikte mit dem Elternhaus, Festnahmen, Verfahren. Schikanen, Verfolgung und Gefängnis. Das alles ist nur zu ertragen, wenn wir

spüren und wissen, daß wir zusammengehören. Die Bewegung muß zu einer wirklichen Heimat für die jungen Kämpfer werden. Hier nimmt man sie ernst - ihre Wünsche, ihre Ideen, ihre Sorgen, ihre Probleme -, hier kümmert man sich um sie, hier steht einer für den anderen ein. Hier spielt es keine Rolle, wer Volksschüler oder Student, Lehrling oder Arbeitsloser ist, hier fragt man nur: **"Bist du ein guter Kamerad, ein einsatzbereiter Kämpfer und ein aufrechter Deutscher?"**
Kameradschaft ist die wichtigste Forderung unserer Bewegung an den Einzelnen. Wer dem anderen kein Kamerad sein kann oder will, der hat in unseren Reihen nichts verloren! Diesen Geist müssen wir uns bewahren, nur wenn das Beispiel unserer Kameradschaft überzeugt, dann ist unser Kampf für die Volksgemeinschaft aller Deutschen sinnvoll.

Der Wille ist die Vorbedingung unseres Sieges.
Wir glauben nicht an Schicksal oder Zufall, wir verzagen nicht angesichts der Übermacht unserer Feinde und wir lachen über die düsteren Prophezeihungen der bürgerlichen Welt: Wir wissen, der Wille formt die Welt. Eine disziplinierte, verschworene Gemeinschaft kann in dieser Welt alles erreichen, wenn eine glühende Überzeugung und ein stählerner Wille zusammentreffen. Gibt es ein größeres Heldenlied der deutschen Geschichte als das einer Bewegung, die, mit sieben Mann beginnend, ein Volk erobert, sechs Jahre lang einer Welt von Feinden und einem Abgrund des Verrats trotzt und nach der Niederlage trotz Verbot und Terror wieder die Herzen der Jugend gewinnt? Und das alles in kaum einem Jahrhundert. Das ist die Kraft des Willens und dieser Wille war es, der Adolf Hitler sagen ließ:
"DER NATIONALSOZIALISMUS WIRD DIE NÄCHSTEN TAUSEND JAHRE DER DEUTSCHEN GESCHICHTE BESTIMMEN!"

Die Macht ist das Ziel unseres Kampfes.
Wir sind keine Sektierer! Politische Selbstbefriedigung liegt uns fern. Der Wille zur Macht ist gesund, wir fürchten uns nicht, nach dieser Macht zu greifen. Wir begehren sie allerdings nicht um ihrer Selbst willen, sondern um die Welt nach unseren Vorstellungen zu formen. Von Menschen, die durch die Schule unserer Bewegung gegangen sind, ist ein Mißbrauch der Macht nicht zu erwarten. Macht aber ist etwas Unteilbares: Eingeschränkte Macht ist institutionalisierte Ohnmacht. Die nationalsozialistische Bewegung fordert daher die unumschränkte Macht in ganz Deutschland. Dieses Recht ergibt sich aus den Opfern unserer Kämpfer für das Volk in den letzten sechzig Jahren und aus der Durchsetzungskraft unserer Partei. Das sind hohe Voraussetzungen, deshalb wird unsere Bewegung zahlenmäßig noch lange klein bleiben. Aber wir wollen es so. Wenn die Zeit reif ist, wird aus den, jetzt sich bildenden, Kadern eine Massenbewegung hervorgehen, aber die Auslese des Führerkorps wird sich unverändert an diesen Anforderungen messen lassen müssen. Und so gelten für uns jene Begriffe, die - vom Faschismus 1919 geprägt - für die nationalen Freiheitskämpfer aller Länder und Zeiten zum Gesetz geworden sind. Es gilt das Mussolini-Wort:
"**Glaube! Gehorche! Kämpfe!**"

Eine solche Gemeinschaft muß dereinst siegen, gleich wieviele Gegner sich uns auch in den Weg stellen mögen und so singen unsere jungen Kämpfer die alten Verse:

**"Wir pfeiffen auf unten und oben,**
**und kann uns die ganze Welt**
**verfluchen oder auch loben,**
**grad wie es ihr gefällt!"**

## DIE ZWEITE REVOLUTION

Ich werde häufig gefragt, ob Hitler denn gar keine Fehler gemacht habe und man sieht mich dann immer entsetzt an, wenn ich antworte: "*Hitler hat einen großen Fehler begangen: Er war 1933 nicht radikal genug!*"
Ich will keine Mißverständnisse aufkommen lassen:
Eine Revolution muß nicht aus Pulverdampf, "Erschiessungskommandos" und Barrikaden hervorgehen. Ich übe keine Kritik an Hitlers Strategie einer Revolution, "ohne" daß eine Fensterscheibe in Scherben geht. "Wenn das möglich ist - um so besser".

Doch die nationale Erhebung vom 30. Januar 1933 blieb unvollständig. Mit Recht fragte sich das revolutionäre Millionenheer der SA:
"Die nationale Revolution ist gewesen - wo bleibt die sozialistische Revolution?" Schon bald ging bei den revolutionären Nationalsozialisten das Wort um von der Zweiten Revolution, vom SA-Staat, der kommen müsse. Unermüdlicher Vorkämpfer dieser Zweiten Revolution wurde Ernst Röhm, der Stabschef der SA. Eine Welle von Versammlungen, Paraden und Aufmärschen der SA, Interviews und Ansprachen Röhms - das alles diente dazu, den Geist der Revolution lebendig zu halten, dem Ziel näherzukommen, nach dem Marxismus, nun auch die Reaktion zu zerschlagen. Und Ernst Röhm war nicht irgendwer:
Adolf Hitler hat immer zugeben müssen, daß ohne ihn der Sieg nicht möglich gewesen wäre. Er war der unermüdliche Organisator der Sturm-Abteilungen, die dem Führer unter unermesslichen Opfern und mit nie versagendem Einsatz den Sieg erkämpften. Er war es, der in den Jahren nach der Gründung, von 1919-1923, die NSDAP durch seine Verbindungen zu Reichswehr und Freikorps zu einem ernstzunehmenden politischen Faktor machte. Er sicherte seit 1931 Geschloßenheit und Disziplin der Soldaten der Partei und wurde der eigentliche Schöpfer des vielbeschworenen SA-Geistes. Seine Ergebenheit und Treue gegenüber dem Führer waren ebenso bekannt wie seine klare undiplomatische und kompromisslose Zielstrebigkeit.

So war es auch Ernst Röhm, dem die größte Ehre zuteil wurde, die die nationalsozialistische Bewegung gewährt hatte:
Ernst Röhm schritt Seite an Seite gleichberechtigt neben dem Führer zur Totenehrung für die Märtyrer des 9. November während des "Reichsparteitags des Sieges" 1933. Weder vor, noch nach der Machtergreifung war dies je einem Parteigenossen erlaubt worden. Adolf Hitler hob auf diese Weise symbolisch die Verdienste des Stabschefs um den Sieg der nationalsozialistischen Bewegung hervor. Für die ganze deutsche Freiheitsbewegung ist Ernst Röhm das Vorbild unseres Kampfes! Und inzwischen hat ihn auch die nationalsozialistische Bewegung, die NSDAP/AO, offiziell rehabilitiert. Ernst Röhm hat niemals einen Putsch gegen Hitler geplant, er fiel einer schmutzigen Intrige reäktionärer Elemente - vor allem in Wehrmachtskreisen - zum Opfer. Es führt eine direkte Linie vom 30. Juni 1934 - der Entmachtung der SA - zum 20.Juli 1944 - dem Putsch der Reaktion. Das eine wäre ohne das andere undenkbar gewesen.

Dies ist die Überzeugung der jungen Generation revolutionärer Kämpfer, aber auch viele ältere Kameraden, die die Ereignisse, den sogenannten "Röhm-Putsch", noch aus eigenem Erleben kennen, stimmen uns zu. Sie, der ehemalige revolutionäre Flügel der NSDAP, sind als einzige treu geblieben. Die anderen - Konservative, Spießbürger und Reaktionäre - sind meist zu Verrätern geworden, sie vergaßen Ehre und Eid und arrangierten sich mit dem Besatzungsregime der Nachkriegszeit, dem sie z.T. sogar später in hohen und höchsten Position dienten. Es wird in der Geschichte unserer Bewegung keine "Harzburger Front" und keinen "Tag von Potsdam" mehr geben.

**Wer ist das nun eigenlich? Die Reaktion?**
Welche politischen und ideologischen Strömungen verbergen sich hinter diesem Begriff? Die Reaktion gleicht einem vielarmigen Ungeheuer. Dazu gehören liberal- und nationalkonservative Kräfte, die alten Klassen und Schichten einer verkrusteten Gesellschaft, also alle, die sich an längst überholte und sinnlos gewordene Privilegien

klammern. Zur Reaktion gehören politisierende Kirchenzirkel und zionistenhörige Meinungsmacher, außerdem die ganze korrupte Führungsschicht von Demokraten und Besatzungsknechten, kurz gesagt alle, die ein Interesse an der weiteren Existenz dieses Systems haben, das die Zukunftschancen unseres Volkes zerstört.

Die drei entscheidenden Niederlagen seiner Geschichte brachte dem Nationalsozialismus die Reaktion bei:
Am **9. November 1923** wurde die nationalsozialistische Revolution von der reaktionären, bayrischen Regierungs- und Militärführung mit Gewalt und Treulosigkeit niedergeschlagen.
Am **30. Juni 1934** wurde auf Grund einer Intrige reaktionärer Kreise die revolutionäre SA entmachtet und Ernst Röhm, die Symbolfigur der Zweiten Revolution, zusammen mit nahezu der gesamten SA-Führung hingeschlachtet.
Am **20. Juli 1944** fand das Delirium des unaufhörlichen, verbrecherischen Verrats seinen blutigen Höhepunkt. Die folgende Säuberung kam 10 Jahre zu spät und konnte die Niederlage nicht mehr abwenden.

Die Reaktion ist ein gefährlicher Gegner, da sie sich geschickt maskieren kann:
Ein Besatzungsregime spielt sich als liberale Demokratie auf und Kapitulationspolitiker als national zuverlässige Patrioten und Antikommunisten. Die Reaktion ist kein fairer Gegner, wie beispielsweise der Marxismus und seine Anhänger. Sie ist auch keine einheitliche Organisation, die man ohne Schwierigkeiten angreifen und vernichten kann. Die Reaktion ist die zur Politik gewordene Verkörperung bürgerlicher Skrupel, Ängste und Dummheiten. Darum ist sie so schwer zu bekämpfen und so gefährlich für uns.

Der schlimmste Feind unserer Bewegung im Lager der Reaktion aber ist die sogenannte "nationale Opposition" von Deutsch-Nationalen und Nationaldemokraten (hier nicht nur als Parteinamen verstanden). Diese "Auch-Nationalen" erfüllen - bewußt oder unbewußt - ihre Aufgabe im großen Verwirrspiel der sanften Unterdrückung. Ihre Anpassung an das System isoliert die Rechte von den revolutionären Strömungen unserer Zeit. Ihre Verteidigung von Wirtschafts- und Kapitalinteressen entfremdet uns die große Zahl der Unzufriedenen und Benachteiligten. Ihr Versuch das nationale Lager zur "besten CSU zu formen, die es je gab" - ihr Antisozialismus - kostet uns die Sympathie der Arbeiterschaft. Ihre scheinnationale Propaganda und ihre Duldung durch den Staatsschutz binden viele Kameraden, die sonst zu uns stießen.

Dieses "nationale Kleinbürgertum", diese Reaktionäre, treten uns seit Ende des Krieges in vielerlei Gestalt entgegen. Ihre bisher letzte Verkörperung ist die NPD - die Nationaldemokratische(!) Partei Deutschlands. Es ist nicht Aufgabe dieser Schrift, Tagespolitik zu betreiben. Hier nur soviel:
Unser Ziel muß es sein, die Spaltung und Zerstörung der NPD voranzutreiben und ihren revolutionären, patriotischen Flügel selbst zu übernehmen. Denn die NPD und vergleichbare Gruppen sind nicht national! Sie sind die Erben der Kahrs, Lossows und Seissers, der Hindenburgs und Hugenbergs, der Strauss´ und v. Thaddens. Sie sind das trojanische Pferd der Reaktion. Sie dürfen nie wieder Bündnispartner im Kampf um ein neues Deutschland sein. Die müssen wir schon woanders suchen:
Bei den Unzufriedenen, den Benachteiligten, den Arbeitern und Arbeitslosen und der unruhigen Jugend bei den Trägem der Revolution von morgen.

**Deshalb wird unsere Revolution anders sein, als die erste Revolution vom 30. Januar 1933!**
**Nicht unbedingt gewalttätiger, aber konsequenter!**

Wir kennen jetzt unsere Gegner und Feinde, wie wissen um die Notwendigkeit. das revolutionäre Feuer in uns zu bewahren. Wir werden die Reihen der Bewegung nicht für Unwürdige öffnen. Und wir werden nicht ruhen noch rasten, bis die Feinde unseres Vaterlandes vernichtet sind. Niemand soll sich in uns täuschen:

**Wer uns bekämpft, wird zerschmettert;**
**wer über uns lacht, dem wird das Lachen schon bald vergehen!**
**Wer aber ehrlichen Herzens den Weg in eine bessere Zukunft**
**für unser Volk sucht, dem reichen wir die Hand!**

**ALLES FÜR DEUTSCHLAND!**

## DIE ZWEITE REVOLUTION Band II: Der Volksstaat

## VORWORT

"Der Volksstaat" ist der zweite Band meiner programmatischen Schrift über die kommende Zweite Revolution.
Der erste Band "Glaube und Kampf" beschäftigte sich vornehmlich mit der Weltanschauung von Nationalsozialisten der jungen Generation; diesmal geht es um Form und Gestaltung des neuen Reiches aller Deutschen.

Unsere Hauptforderung im politischen Tageskampf lautet:
**"NS-VERBOT AUFHEBEN!"**

Denn ohne eine freie Entfaltung der erneuerten Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei wird es keine nationale Wiedergeburt geben. Dieses Ziel, unumstritten im Kreis der Kameraden, trifft aber in der breiten Öffentlichkeit noch immer auf weitverbreitetes Unverständnis:
Die Unzufriedenheit über das verknöcherte Parteisystem wächst zwar und auch der Nationalsozialismus wird zunehmend positiv gewertet. Doch allzu sehr ist man geneigt, im Nationalsozialismus eine Herrschaftsform zu sehen, die 1945 spurlos untergegangen ist, statt eine Idee, die eine Antwort hat auf die Probleme von Gegenwart und Zukunft. Somit ist das steigende Interesse an Adolf Hitler, seiner Idee und seinem Staat mehr historisch, als politisch bedingt. Das müssen wir ändern, wenn wir als revolutionäre Kraft im Volk ernstgenommen werden wollen.

Wir wollen nicht länger als "Uniformfetischisten", als "Hitlers Harlekine" gelten, wir widerlegen das Schlagwort vom Geist, der Links stehe. Wir planen die Revolution von Rechts und zeigen Tradition und Wandlung einer lebendigen Bewegung auf, deren Träume nicht begraben sind:
Träume von Recht und Freiheit, von Lebensraum und Weltmacht, von Rasse und Nation, vom Abendland und der Endlösung der Judenfrage, vom dritten Weg jenseits von Kapitalismus und Kommunismus, von der Volksgemeinschaft der Deutschen.

Diese Träume will ich im Rahmen dieses zweiten Bandes in eine feste Form gießen, nicht um ein Dogma zu schaffen - wir sind keine blinden Dogmatiker - , sondern um den Umriß eines neuen, schöneren Deutschlands zu zeichnen. Ich treibe keine Staatsphilosophie, entwerfe kein Regierungsprogramm; aber ebenso wie es nötig war, die Grundsätze unserer Idee neu darzustellen, ohne aus einer Weltanschauung eine Ideologie zu machen, so müssen wir auch unsere Vorstellungen vom nationalsozialistischen Volksstaat der Zukunft aufzeigen, ohne damit aber eine vielgestaltige Volksbewegung in eine Zwangsjacke zu pressen. Einzelheiten bleiben der revolutionären Entwicklung überlassen, aber Grundsätze müssen ausgesprochen werden.

Mancher Kamerad wird mir vielleicht vorwerfen, Wahrheiten und Ideen, die in "Mein Kampf" für alle Zeiten festgelegt sind, verfälschen oder umdeuten zu wollen. Nichts liegt mir ferner!
Der Führer Adolf Hitler, sein Werk und sein Leben, ist und bleibt für jeden wahren Nationalsozialisten höchste Autorität und unerreichbares Vorbild, - aber die Zeit bleibt nicht stehen; eine Idee und eine Bewegung muß sich wandeln können, ohne ihre Grundsätze deshalb aufzugeben; die katholische Kirche hat uns das jahrhundertelang vorgemacht.
Und wir - die nationale und sozialistische Jugend in einem besetzten und zerschlagenen Land - haben ein Recht, uns Gedanken zu machen über unseren Weg zum Sieg. Nostalgie ist kein Ersatz für Politik!

So habe ich als Untertitel den Begriff gewählt:
Nationalsozialismus zwischen Louis Napoleon und Mao Tse-tung, der auf manchen alten

Kämpfer befremdlich wirken mag. Natürlich behaupte ich nicht, daß der Neffe des großen Korsen und der erfolgreiche chinesische Revolutionär Nationalsozialisten waren, obwohl es mit Bonapartismus und Maoismus sicher Berührungspunkte gibt. Doch es geht um etwas anderes:
Das zweite französische Kaiserreich des Louis Napoleon ist uns Beweis dafür, daß ein großer Heros - trotz seines machtpolitischen Scheiterns - die kleineren Enkel zu einer erfolgreichen Neugestaltung beflügeln kann.

Mao Tse-tung aber bewies uns, daß eine Revolution nicht zwangsläufig in eine satte, selbstzufriedene "Neue Klasse" von bürokratischen Parteifunktionären münden muß. Er zeigte Revolutionären in aller Welt, daß eine sich stets erneuernde Partei die drohenden Gefahren der Reaktion bannen kann.
Als drittes politisches Vorbild für die Gestaltung der strahlenden Wiedergeburt unseres Reiches aber muß Ernst Röhm gelten, der Stabschef der SA, der den Begriff der "Zweiten Revolution" schuf und dafür sein Leben ließ.

All dies gewinnt aber erst seinen Sinn vor dem Hintergrund der Titanengestalt Adolf Hitlers und der Erinnerung an das Großdeutsche Reich, das zwölf Jahre lang die Sehnsucht der Deutschen erfüllte - die Sehnsucht nach Größe, Würde, Ruhm, Freiheit und sozialer Gerechtigkeit - und das fiel durch die Übermacht der Feinde und durch den Verrat der Reaktion. Das Erbe unserer Väter lebt in uns.

**Einst kommt der Tag der Rache!**

Ich werde mich in manchem wiederholen, was ich schon in "Glaube und Kampf" dargelegt hatte, doch wir sehen es jetzt in einem anderen Zusammenhang; im übrigen hat uns Dr. Goebbels gelehrt, daß die Wahrheit nicht oft genug gesagt werden kann.
Auch diese Zeilen verfasse ich während meiner Gesinnungshaft und ich bin mir der Gefahren meines offenen Wortes bewußt.
Aber ich bin frei durch meine Geburt! Ich bin Deutscher - kein Besatzungsrepublikaner! Was scheren mich die politischen Zwangsjacken der Sieger von 45? Ich sage meine Meinung!

Es geht um Deutschland. Wer will da feige zurückstehen?

**UNS GEHT DIE SONNE NICHT UNTER!**

# 1. DER STAAT

**"Das Kaiserreich ist der Friede!" - Louis Napoleon**

## Das historische Beispiel: Das zweite Kaiserreich

Das Jahr 1815 sah die endgültige Niederlage Napoleons.
Die Schlacht bei Waterloo - auf Seiten Frankreichs ohnehin nur noch ein schlachten junger, ungeübter Burschen und alter Veteranen eines jahrelangen europäischen Krieges - ging verloren; der große Korse wurde nach St. Helena verbannt, wo er Jahre später verbittert und einsam starb.
Mit seiner Niederlage, seinem Tod - so schien es - starben auch seine Träume. Das mächtige französische Kaiserreich, das ganz Europa mit Krieg überzogen hatte und

schließlich beherrschte, war zerschlagen. Keine Spur zeugte mehr von ihm. Symbole, Titel und Ideen des napoleonischen Reiches waren in ganz Europa verboten - auch im besiegten und gedemütigten Frankreich. Die Adler lagen im Staub der Geschichte, begraben unter Strömen von Blut und den Flüchen der Sieger.
Marschälle und Würdenträger des Kaiserreiches wurden verfolgt, fristeten ein elendes Leben, soweit sie nicht jenem System dienten, das die Sieger für Frankreich bestimmt hatten - dem Anclen Regime, der reaktionären Königsherrschaft. Der Thronfolger, einziger Sohn Napoleons, wurde als österreichischer Prinz erzogen und verstarb früh.
Die Franzosen, die unter dem Kaiser die Herren des Kontinentes gewesen waren, die in den Tagen des Ruhmes und des Erfolges, ja sogar fast bis zum bitteren Ende, ihren Imperator begeistert umjubelt hatten, waren ausgeblutet. Die Masse seiner Armee war in Rußland geblieben, die Garde hatte sich in der letzten Schlacht geopfert - ohne Erfolg und scheinbar ohne Sinn. Hunderttausende der Besten waren gefallen und doch hatte der Kaiser verloren.

Man sprach in Frankreich vom Cäsarenwahn, von der blutigen Bestie, vom Größenwahnsinnigen, der sein Volk einem schrankenlosen persönlichen Ehrgeiz, einer eitlen Ruhmsucht geopfert habe. Wer seine Stimme noch zur Verteidigung des spurlos verschwundenen, von der Erde getilgten früheren Regimes erhob, drohte von der öffentlichen Meinung oder von den Schergen der Restauration zerrissen zu werden. Es gab nur wenige Kaisertreue, ohne Mut und ohne Hoffnung. Das Kaiserreich - nur zehn Jahre hatte es bestanden - war ein Traum. Unerfüllbare Sehnsucht für die wenigen Treuen, ausgestandener Alptraum für die Meisten. -

Als Jahre später der Sarg des Kaisers von St. Helena nach Paris überführt wird, hat sich die Stimmung im Volk gewandelt. Es ertönen die alten Rufe: *"Vive l'empereur! - Es lebe der Kaiser!"*
Brüder und Marschälle des großen Toten stehen in ihren historischen Uniformen vor dem Sarg. Aber es war nur Wehmut, keine Zukunft. Die Rufe der Menge - längst nicht die Mehrheit im Volk - galten einem Toten, von dessen Siegen nur die Erinnerung geblieben war. Einen Erben gab es sowenig wie eine Hoffnung auf einen Neubeginn. Wie sollte dieser auch aussehen?

Alle Staaten Europas hatten sich abgesprochen, nie wieder einen Napoleon an der Spitze der französischen Nation zu dulden; sie stützten mit allen Kräften das korrupte Königreich. Dieses System war zwar im Volk nicht sonderlich beliebt, aber es sicherte einen gewissen Wohlstand, wirtschaftliche Stabilität und Frieden. Und es warnte unaufhörlich vor den grauenhaften Folgen, die der Bonapartismus, der schon einmal die Nation ins Unglück gestürzt habe, zwangsläufig mit sich bringen würde. Jede Regung der schwachen kaisertreuen Gruppen wurde zerschlagen. Das Volk blieb gleichgültig.

In der fernen Schweiz saß zu dieser Zeit ein junger Mann, der ausgefallene, verrückte Träume hatte; seine Muttersprache - Französisch - sprach er mit einem seltsamen, deutschen Akzent und in Frankreich hatte er Einreiseverbot. Sein Name: Louis Napoleon, ein Neffe des Kaisers.
Er war kein Genie, aber nicht dumm. Keine bezwingende, alles mitreißende Persönlichkeit wie sein Onkel, aber er hatte Mut: Mut zum Wahnsinn!
Denn war es nicht verrückt von diesem jungen Abenteurer, Anspruch auf den französischen Kaiserthron zu erheben? Die meisten lachten nur, einige beobachteten seine Tätigkeit argwöhnisch, nur wenige tausend Menschen glaubten an ihn:
Veteranen der napoleonischen Kriege und ein paar junge Leute, die glaubten, in der muffigen Spießerzeit des ausgehenden Königreiches ersticken zu müssen. Die Lacher hatten recht: Zwei lächerliche Putschversuche des Prinzen scheitern kläglich; der zweite führt zu seiner Festnahme und zu einer jahrelangen Haft, aus der ihm schließlich die Flucht ins Ausland gelingt, die Trümmer seiner Träume hinter sich lassend.
30 Jahre nach dem Ende des Kaiserreiches beginnt die Stabilität der Restauration zu schwinden. Wirtschaftliche Schwierigkeiten wuchsen, Arbeiterschaft und Jugend

rebellierten, der König floh.
1848, 33 Jahre nach Waterloo, siegt die Revolution.

Die Bonapartisten waren nur ein Teil dieser revolutionären Freiheitsbewegung und längst nicht der Größte. Eher eine kleine Minderheit von Träumern und Abenteurern, aber die Verbote waren endlich gefallen! Noch immer hielt kaum einer ein erneuertes Kaiserreich für möglich - nur wenige wünschten es, aber die Bonapartisten durften nun offen an die Leistungen und die Größe des toten Kaisers erinnern und in diesen Monaten wurde Napoleon endgültig zum Nationalhelden. Er ist es bis heute geblieben.

Die Präsidentenwahl desselben Jahres brachte für die junge Republik eine Sensation. Damit hatte keine der zahlreichen politischen Gruppen in diesem Land gerechnet:
Louis Napoleon, den kaum jemand in Frankreich persönlich kannte, dessen Anhänger nach Jahrzehnten des Verbots erstmals offen aufgetreten war, der sich bislang nur durch gescheiterte Abenteuer ins Bewußtsein der Franzosen gebracht hatte, wurde mit überwältigender Mehrheit zum Präsidenten gewählt! "Frankreich hat keine Person, sondern einen Namen - Napoleon - gewählt." sagten die Politiker.

Doch weitere Sensationen folgten. Die ausländischen Mächte, überrascht und schockiert, standen der vollzogenen Tatsache hilflos gegenüber. Sie drohten, einen Präsidenten Napoleon würden sie hinnehmen - niemals aber einen Kaiser Napoleon.
"Das Kaiserreich bedeutet Krieg!" sagten sie und das wiederholten in Frankreich millionenfach die Gegner des Prinzpräsidenten. Für sie alle bedeutete das Kaiserreich: Krieg, erweiterte Grenzen, ständige Schlachten, ein unterworfenes Europa, ein erneuertes Weltreich in der römischen Tradition. Das konnte das Ausland nicht hinnehmen und die Franzosen selbst hatten Angst vor einer Neuauflage des Vernichtungskrieges aller Staaten gegen ein napoleonisches Frankreich.

Dem Prinzpräsidenten blieben, so schien es, nur zwei Wege:
Louis Napoleon konnte das Erbe seines Onkels da aufnehmen, wo dieser gescheitert war und den Krieg in Kauf nehmen. Dabei wären ihm nur Wenige gefolgt und er hatte das Feldherrngenie des Kaisers nicht geerbt. Wie konnte er hoffen da zu siegen, wo der große Tote unterlegen war?
Der zweite Weg war der Verzicht auf den Kaiserthron und die Umwandlung des Bonapartismus in eine demokratisch-republikanische Bewegung. Das wäre ein Verzicht auf die Grundlagen gewesen.

Louls Napoleon wählte den dritten Weg, der alle verblüffte, ihm seinen Platz in der Geschichte sicherte und ihn für uns Nationalsozialisten zum politischen Vorbild machte. Er reiste durch sein Land und warb für eine Erneuerung des napoleonischen Kaiserreiches. Aber jede seiner Reden endete mit der trotzigen, zunächst unglaublich klingenden Erklärung: **"Das Kaiserreich ist der Friede!"**

Louis Napoleon verriet nicht das große Erbe, dem er sich verpflichtet wußte, er zog nur die Konsequenzen aus der Niederlage seines Onkels, ohne seinen Ruhm anzutasten und seine Ziele zu ändern:

- Frankreich als Großmacht - aber dank wirtschaftlicher Erfolge und technischen Fortschritts.
- Änderung der Grenzen - aber durch wirtschaftlichen und politischen Druck.
- Frankreich als entscheidende Macht des Kontinentes - aber durch eine geschickte Diplomatie.
- Römische Tradition - aber ohne Krieg.

"Das Kaiserreich ist der Friede!"
Louis Napoleon erinnerte an die großen innenpolitischen Leistungen des Kaisers - Verwaltung, Rechtsprechung, Hebung des Selbstbewußtseins und Selbstvertrauens im

Volk, nationale Geschlossenheit und Begeisterung - und er versprach, daran anzuknüpfen.

"*Das Kaiserreich ist der Friede! Ich habe, wie der Kaiser, große Eroberungen zu machen.*" sagte der Prinzpräsident und dann sprach er von der Beseitigung der Armut, dem technischen und wirtschaftlichen Fortschritt und der inneren Größe Frankreichs.
1852 beseitigte Louis Napoleon die republikanische Verfassung und in einer Volksabstimmung berief ihn die große Mehrheit der Franzosen auf den Kaiserthron. Er nannte sich Napoleon III. Das Ausland hielt still. Das Unmögliche war erreicht:
37 Jahre nach der totalen Niederlage und Ächtung Napoleons gab es wieder einen französischen Kaiser aus dem Haus Bonaparte!

Der Rest ist Geschichte. Unter dem Kaiserreich, das bis zu seiner militärischen Niederlage gegen Deutschland 1870 stabil blieb, machte Frankreich ungeheure Fortschritte. Das moderne Paris erstand, die Eisenbahn, die Erschließung des Landes, die Industrialisierung, die jahrzehntelange Schiedsrichterrolle auf dem Kontinent. Louis Napoleon war kein Genie, er tat seine Pflicht als französischer Patriot und als Erbe eines großen Mannes. Es zeugen keine Denkmäler von ihm, er ist vergessen.

Doch der große Napoleon, der einst scheinbar gescheiterte Kaiser, gilt als der größte Franzose des vorigen Jahrhunderts - und er war es wohl auch. Was er begann und sein Neffe, am Nullpunkt beginnend, weiterführte, formte Frankreich zur Grande Nation.

## Recht und Freiheit

Im Leben eines Volkes gibt es drei Ebenen der Politik:

- Die geschichtliche Aufgabe und der Lebenssinn der Nation
- Die Staats-, Regierungs- und Wirtschaftsführung
- Die Gestaltung des persönlichen Lebensbereiches des einzelnen Volksgenossen.

Wenn wir an den nationalsozialistischen Volksstaat denken, drängt sich uns zunächst einmal die erste Ebene - der Sinn unserer geschichtlichen Existenz - auf. Ebenso wie das Individuum an seinem Glück und seinem Leben verzweifelt, wenn es ihm nicht gelingt, dieses mit einem Sinn zu erfüllen, so verfällt auch eine Nation der Selbstzerfleischung, wenn sie an ihrer geschichtlichen Sendung irre wird, keinen Sinn mehr in sich sieht, oder verschiedene Sinngebungen um die Seele der Volksmassen ringen.

Dieser Zustand ist im demokratischen Regimen des Westens augenfällig. Sie nennen sich selbst "pluralistische Gesellschaften" d.h. sie gewähren - wenn auch nur in der Theorie - jeder politischen, weltanschaulichen und religiösen Überzeugung völlige Freiheit. Wir haben bei unserer Untersuchung des Liberalkapitalismus ja bereits festgestellt, daß diese Freiheit z.B. in der BRD sehr eingeschränkt ist:
Da gibt es die sogenannte "Freiheitlich-Demokratische Grundordnung" (FDGO), die als verbindliche Grundlage der besatzungsdeutschen Gesellschaft gelten soll und damit den liberalistischen Weltanschauungsstaat begründet. In Wirklichkeit dient die FDGO nur dazu, eine kleine Schicht volksfremder Elemente an der Macht zu halten.

Während die Demokraten ihre eigenen Grundsätze - beispielsweise das Grundrecht auf Meinungs- und Versammlungsfreiheit - täglich mißachten, fehlen wirkliche Rechte für den einfachen Volksgenossen ganz - z.B. das Recht auf Arbeit - und eine Sinngebung des

nationalen Lebens wird nicht einmal versucht, seit das Wiedervereinigungsgebot des Grundgesetzes bei der praktischen politischen Arbeit völlig aufgegeben wurde.

Obwohl das Grundgesetz in der Theorie nicht einmal ganz schlecht ist, taugt es entschieden nicht als gemeinsames weltanschauliches Fundament unserer Nation. Die Machterhaltung einer Herrschaftsclique ohne Vision und ohne Ziel kann keine verbindliche Grundlage sein.
Allerdings reicht die verbliebene Freiheit, die solche Gruppen nutzen können, in denen das System keinen Feind, sondern nur eine Art Hofnarren sieht, aus, die Geschlossenheit unseres Volkes zu verhindern und dieses damit hilflos auf die Klippen der Zukunft treiben zu lassen.

Für uns Nationalsozialisten kann deshalb das Rechts- und Gesellschaftssystem des Westens nur eine instrumentale Bedeutung haben. Wir anerkennen die Gesetze der Demokraten in dem Willen, diese zu beseitigen, um dem Volk den Weg in eine sichere Zukunft zu bahnen. Den Sinn unserer völkischen Existenz müssen wir woanders suchen. Grundbedingung dieser Sinngebung ist allerdings die schiere Existenz einer Nation. Recht und Freiheit sind unteilbar.

Auch das deutsche Volk muß sein Recht auf Einheit und die Freiheit zur unabhängigen Ausgestaltung seines völkischen Lebens zurückgewinnen. Solange Großdeutschland nicht als Staat handlungsfähig organisiert ist und seine Existenz durch Friedensverträge gesichert werden kann, bleibt deutsche Politik immer vorläufig und ungewiß. Nur auf der Grundlage von Recht und Freiheit unseres Volkes finden unsere Überlegungen über den Volksstaat ihren Sinn.

Wie schon früher erwähnt, ist Großdeutschland ein natürliches Recht unseres Volkes. Der Kampf um Großdeutschland ist ein entscheidender Prüfstein:
Hier zeigt sich, wer für Recht und Freiheit unseres Volkes kämpft und wer nur darüber spricht. Im Kampf um Großdeutschland hat sich die deutsche Freiheitsbewegung zusammengefunden und hier hat die Demokratie bereits jedes moralische Recht verloren, die Geschicke unseres Volkes weiterhin zu gestalten!
Es ist angesichts der Weltlage verzeihlich, daß die Wiedervereinigung, auch mehr als dreißig Jahre nach dem Waffenstillstand, ein schwer erreichbares Ziel geblieben ist. Es ist aber ein Verbrechen an der geschichtlichen Sendung unseres Volkes, daß die Demokraten es zuließen, daß die Einheit heute weder als Ziel, noch als Aufgabe empfunden wird.

## Der Friede

### Der Nationalsozialismus ist der Friede!

Mit keinem anderen Begriff ist, von Demokraten und Bolschewisten, soviel Schindluder getrieben worden, wie mit "Friede" und "Friedenspolitik". Dies liegt wohl daran, daß es den "Kreuzzüglern für Demokratie und Menschlichkeit", den Alliierten des Zweiten Weltkrieges und ihren deutschen Dienern, nicht einmal ansatzweise gelungen ist, eine Friedensordnung zu gestalten und den Krieg gegen Deutschland zu beenden. Um so mehr reden sie darüber und versuchen den Völkern Europas zu beweisen, daß seit über dreißig Jahren der Friede ausgebrochen ist.
Das ist, moralisch wie rechtlich gesehen, falsch. Solange Europa und Deutschland - das

Herz des Kontinentes - geteilt und fremden Herren ausgeliefert ist, kann man nicht von Frieden sprechen.

Nicht nur das deutsche Volk, sondern alle Nationen Europas sind mehr oder weniger abhängig von den beiden Supermächten, werden gehindert, in freier Selbstbestimmung ihre Zukunft zu gestalten. Die grauenhafte, blutende Grenze mitten in Deutschland und der Raub von Grenzgebieten, die zusammen etwa ein Viertel des Reichsgebietes ausmachen, sind für Deutschland selbstverständlich noch schmerzhafter als die Lage anderer Völker. Unser Mitgefühl gilt aber vor allen auch jenen, die vom Volkstod bedroht sind - wie beispielsweise die baltischen Völker und die ukrainische Nation. Hier von Friede zu sprechen, ist höhnischer Zynismus, ist ein Faustschlag ins Gesicht der unterdrückten Völker in Ost und West.

Solange nicht Recht und Freiheit für alle Nationen Europas gesichert sind, leben wir in einer Nachkriegsordnung, die nicht auf einen Friedensschluß zurückgeht, sondern auf die Waffenstillstandsvereinbarungen vom Mal 1945. Es ist das Ziel der deutschen Freiheitsbewegung, eine wahre Friedensordnung in Europa zu begründen und damit die unselige Nachkriegsordnung abzulösen, durch eine abendländisch-völkische Neue Ordnung in ganz Europa!

**Der Nationalsozialismus ist der Friede!**

Der moralischen Seite entspricht auch die rechtliche Situation:
Die deutsche Wehrmacht hatte, angesichts der aussichtslos gewordenen militärischen Entwicklung, am 8.Mal 1945 die Waffen niedergelegt. Diese Kapitulation erstreckte sich nur auf das Ende der Kriegshandlungen und berührte weder die Existenz des Großdeutschen Reiches, noch seine innere Ordnung.
Der vom Führer eingesetzte Reichspräsident, Großadmiral Dönitz und seine Regierung wurden von den Alliierten de facto als Machthaber anerkannt: Diese bestanden nicht auf jeweiligen Einzelkapitulationen der Fronteinheiten, sondern verhandelten mit dem, der Reichsregierung unterstelltem, Oberkommando der Wehr-macht über die Einzelheiten der Gesamtkapitulation.

Ergebnis der bedingungslosen Kapitulation der Wehrmacht war die völlige Besetzung des Reichsgebietes durch die vier alliierten Siegermächte. Auch dieser Schritt änderte nichts an der rechtlichen Situation des Reiches und seiner Regierung, die bis zu diesem Zeitpunkt noch die weitgehende Kontrolle hatte und dessen Beschlüsse von Militär- und Verwaltungsstellen auch ausgeführt wurden. Die Besatzungsherrschaft und die wenige Wochen später erfolgte widerrechtliche Verhaftung hinderten die Reichsregierung unter Großadmiral Dönitz lediglich daran, die Regierungstätigkeit tatsächlich auszuüben.

Es ist wichtig, sich vor Augen zu führen, daß die Übernahme der Macht durch die Besatzungsmächte, die Teilung des Reiches, die Abtrennung der Ostmark und anderer Grenzprovinzen und die spätere Einsetzung einer demokratischen und einer bolschewistischen Schattenregierung in den jeweiligen Besatzungszonen, viel mit Macht und Gewalt, aber wenig mit dem Völkerrecht und überhaupt nichts mit der Freiheit eines Volkes zu tun hat, seine innere Ordnung selber gestalten zu können.

Der beispiellose Banditenstreich der Verhaftung einer rechtmäßigen Regierung und die willkürliche Machtergreifung der Besatzer in einem Land, das lediglich militärisch kapituliert hatte, ist kein rechtsschöpferischer Akt, sondern ein klarer Bruch des Völkerrechts. Daraus folgt:
**"ALLE DEUTSCHEN NACHKRIEGSREGIERUNGEN IN BRD, DDR UND BR/ÖSTERREICH SIND UND WAREN ILLEGAL! "**
Einzig rechtmäßiger Vertreter des Großdeutschen Reiches ist Reichspräsident Dönitz, der nie zurückgetreten ist und niemals die Nachkriegsordnung der Sieger anerkannt hat.

Das Großdeutsche Reich ruhte im wesentlichen auf drei Säulen:

1. **DIE WEHRMACHT** hatte 1945 bedingungslos kapituliert. Ein Versuch - etwa als Werwolf-Untergrundorganisation - diesen Waffenstillstand zu brechen, wäre chancenlos.
2. **DIE REICHSREGIERUNG**, als Mittelpunkt des staatlichen Organismus, ging nach dem Tod des Führers auf Großadmiral Dönitz über. Dieser ist deshalb nach wie vor - bis zu seinem Rücktritt oder Tod - rechtmäßiges Staatsoberhaupt des Großdeutschen Reiches, nimmt aber aus Altersgründen am politischen Kampf um Deutschland nicht mehr teil. Er hat jedoch keine Einwände erhoben, als der Sprecher des Deutschen Reichstages und Führer der "Freiheitsbewegung Deutsches Reich", Kamerad Manfred Röder, die staatsrechtliche Vertretung des Reiches übernahm. Ob dieser Schritt sinnvoll war, kann erst die Zukunft erweisen.
3. **DIE NSDAP** wurde mit dem Gesetz über die Einheit von Partei und Staat zum einzigen politischen Willensträger der Nation erklärt. Die Bewegung ist somit, auch heute noch, die uneingeschränkt handlungsfähige und rechtmäßige Sprecherin für Volk und Reich.

Diese juristischen Überlegungen haben selbstverständlich für den politischen Kampf um Großdeutschland nur begrenzten Wert. Es ist aber sinnvoll, sich immer wieder vor Augen zu führen, wie brüchig die völkerrechtlichen Grundlagen der besatzungsdeutschen Nachkriegsregime in Ost und West sind und warum wir die Besatzungszustände bekämpfen.

**Wir Nationalsozialisten fordern das Ende der Nachkriegszeit!**

Das Ende der Nachkriegszeit, das bedeutet konkret:

- Aufhebung des NS-Verbots,
- Wiederherstellung der Handlungsfähigkeit des Großdeutschen Reiches,
- Ächtung der territorialen Integrität und der nationalen Souveränität der deutschen Nation und
- umgehende Aufnahme von Friedensverhandlungen mit dem Ziel eines gesamteuropäischen Friedensvertrages, der ein gesichertes und freies Zusammenleben der Völker ermöglicht und den Weg zur notwendigen, völkisch-rassischen Neuen Ordnung nicht verbaut.

**Der Nationalsozialismus ist der Friede!**

Tatsächlich ist die deutsche Freiheitsbewegung die einzige politische Gruppierung in unserem Land, die es mit dem Schlagwort von der "Friedenspolitik" ernst macht. Friedenspolitik ist der Versuch zur Überwindung der Nachkriegsordnung!
Der Abschluß eines Friedensvertrages hat den Sinn, eine wirkliche Versöhnung der abendländischen Nationen auf der Basis von Recht und Freiheit herbeizuführen. Nur eine solche Friedenspolitik beendet den Zweiten Weltkrieg gegen Deutschland und gibt uns die Sicherheit, daß es in Europa nie wieder einen Bruderkrieg geben wird.

**Der Nationalsozialismus ist der Friede!**

Wir nehmen deshalb die Verkünder der Phrasen von "Demokratie" und "Menschlichkeit", die großen "Ritter des Völkerrechts", beim Wort. Wir appellieren an die ehemaligen Feindmächte und ihre Kollaborateure: "*Anerkennt die deutsche Freiheitsbewegung, als Vertreterin der deutschen Nation und laßt uns einen Frieden des Rechtes und der Freiheit schließen! An uns Nationalsozialisten liegt es nicht, daß Deutschland noch immer geteilt ist und Europa nur eine sich auf Gewalt stützende Ruhe und nicht einen wirklichen Frieden kennengelernt hat!*"

Die nationalen Freiheitskämpfer und die Völker Europas sind sich längst einig. Sie sagen: *"Nie wieder Krieg zwischen den weißen Völkern! Wir wollen den Frieden!"*

Wenn Demokraten und Bolschewisten sich weigern, den Gewaltmethoden der Nachkriegszeit abzuschwören und das Völkerrecht zu achten, werden die Freiheitskämpfer - Nationalsozialisten, Nationale Sozialisten und Faschisten Europas - sie hinwegfegen und einen Frieden der Völker schließen!

**Der Nationalsozialismus ist der Friede!**

## Weltmacht und Weltpolitik

Die weltweit wachsenden Kräfte des Nationalismus zerbrechen die bipolare Weltordnung, die Aufteilung der Erde zwischen den Supermächten USA und UDSSR. Neue Machtblöcke entstehen, große Nationen erwachen - China, Arabien und Brasilien mögen nur einige Beispiele sein. Für uns hat diese Entwicklung drei Vorteile:

1. Das Ende der Zweiteilung der Welt führt zur Auflockerung alter Machtblöcke und ein Bündnis mit neu entstehenden Weltmächten vergrößert die Chancen einer neutralen Politik des "Dritten Weges" zur Überwindung der Spaltung Deutschlands und Europas.
2. Die neuen Mächte gehören nicht mehr zur Siegerordnung des Zweiten Weltkriegs. Sie treten Deutschland unvoreingenommen und zum Teil sogar freundschaftlich gegenüber. Ihre wachsende Bedeutung trifft die Macht der Siegermächte USA und UDSSR und lockert den Würgegriff, in dem diese unser Volk seit Jahrzehnten halten. Die Siegermächte Großbritannien und Frankreich sind bereits ins Dunkel der Geschichte zurückgesunken und werden Deutschlands Wiedergeburt nicht verhindern.
3. Die neuen Mächte definieren sich zumeist als blockfrei, sind mögliche Partner in einer nationalistischen Weltfront, die sich antidemokratisch, antikommunistisch und antizionistisch begreifen muß. In diese Weltfront wird sich ein nationalsozialistisches Deutschland sinnvoll einordnen können. Hier sehen wir die Basis der deutschen Weltpolitik.

Die Nennung von Namen möglicher Bündnispartner in diesem Zusammenhang bedeutet natürlich weder eine Vorwegnahme der Orientierung zukünftiger deutscher Außenpolitik, noch die Behauptung, daß diese Staaten in ihrer gegenwärtigen Staats- und Regierungsform schon zu einer solchen Politik bereit wären. Entscheidend ist etwas anderes:
Der nationalsozialistische Volksstaat muß zu einer Führungsmacht der Blockfreien heranwachsen und sich an einer nationalistischen Weltfront beteiligen, die die Nachkriegsordnung hinwegfegen wird und als Vorstufe einer auf völkischen und rassischen Grundlagen beruhenden Völkergemeinschaft gelten mag.

Deutschland wird also wieder Weltpolitik mitgestalten.
Deutschland ist eine Weltmacht, die es nicht wagt, ihre beträchtliche Macht zur Förderung der nationalen Interessen auch einzusetzen. Das werden wir ändern. Wir können nicht warten, bis andere Mächte so handeln, wie es unseren Zielen entspricht. Wir werden selbst handeln!

## Lebensraum

Weltmachtpolitik vermögen auf Dauer nur jene Staaten zu betreiben, die ausreichend Lebensraum zur Verfügung haben. Lebensraum bedeutet allerdings nicht einfach Herrschaft über ein großes Gebiet, wie es Mussolini meinte, der in seinem imperialen Ehrgeiz für Italien in Nordafrika und Abessinien "Wüsten sammelte". Lebensraum bedeutet vielmehr:

- Gesicherte Ernährungsbasis: Eine Weltmacht muß notfalls in der Lage sein, sich selbst zu ernähren. Sie darf sich nicht der Gefahr aussetzen, durch eine Blockade im Lebensnerv getroffen zu werden. Wie verheerend sich das auswirken kann, beweist uns die Blockade des Kaiserreichs durch die Entente-Mächte im Ersten Weltkrieg, die wesentlich zum Zerfall der Heimatfront beitrug.
- Gesicherte Rohstoffbasis: Was für die Ernährung gilt, muß in beinahe noch höherem Maße bei der Rohstoffversorgung beachtet werden. Auch hier muß zumindest für absehbare Zeit eine Selbstversorgung oder gesicherter Zugang zu den wichtigsten Rohstoffen möglich werden.
- Gesicherte Bevölkerungsbasis: Eine Weltmacht muß auch heute noch über eine genügend große Bevölkerungszahl verfügen.

Die gewaltige strategische Zangenbewegung an der Ost- und Afrikafront des Zweiten Weltkrieges, bei der die Kaukasusarmee und das Afrikakorps sich auf türkischem Boden getroffen hätten, wäre kriegsentscheidend gewesen. Doch die Kräfte eines 80-Milllonenvolkes reichten auch bei äußerster Anspannung dafür nicht aus. So blieb die Ostfront im Kaukasus und das Afrikakorps vor Ägypten stehen.

Wenn Deutschland also in den Kreis der Weltmächte vorstoßen will, so muß es einen Herrschaftsbereich gewinnen, der die Selbstversorgung von, dann notwendig, mindestens 100 Millionen Deutschen im Ernährungs- und Rohstoffbereich ermöglicht.
Das hatte schon Adolf Hitler frühzeitig erkannt und hier liegt der entscheidende Grund für die Unvermeidlichkeit der Ostexpansion des Großdeutschen Reiches. Es gab nicht nur ein tödliches "Entweder - Oder" zwischen der nationalsozialistischen Weltanschauung und der bolschewistischen Ideologie, sondern auch die weltgeschichtliche Entscheidung zwischen der deutschen und der sowjetischen Weltmacht. Es ist Folge der verbrecherischen Blindheit des Westens, der in seinem dummen, antifaschistischen Wahn, statt uns den Rücken freizuhalten, sich sogar mit dem Bolschewismus verbündete, daß die Sowjetunion zur Weltmacht heranwuchs und die Freiheit der ganzen Welt bedroht.

Wir Nationalsozialisten der neuen Generation müssen aus dem Ergebnis dieses Ringens um die Weltmacht radikale Konsequenzen ziehen:
Das Verhalten des britischen Empire und der Vereinigten Staaten während des Zweiten Weltkriegs zeigt uns, daß die Hoffnung auf eine antikommunistische Einheitsfront mit den Systemen des Westens eine vergebliche Illusion ist. Auf eben dieser Illusion aber beruhte die ganze nationalsozialistische Politik der Ostexpansion, die aus der Sowjetunion das "deutsche Indien" machen wollte und dabei auf die Neutralität des Empire gerechnet hatte. Die Fehleinschätzung der englischen und amerikanischen Politik gegen Deutschland führte zum Zwei- und Mehrfrontenkrieg, der im Verein mit zionistischen und reaktionär-freimaurerischen Machenschaften unsere Niederlage verschuldete.
Die Antwort darauf kann heute nur eine entschiedene Frontstellung gegen die Systeme des Westens und eine Versöhnung und enge Zusammenarbeit zwischen Germanen und Slawen sein!

**Der Nationalsozialismus verzichtet auf die Idee der Ostexpansion!**

Unsere territorialen Forderungen im Osten beschränken sich auf die Grenzen vom 1.9.1939. Der Verzicht auf die Ostexpansion bedeutet natürlich nun nicht etwa, daß wir uns jetzt im Westen, oder sonstwo, den nötigen Lebensraum erobern wollen.
Vielmehr ist die Zeit der gewaltsamen Eroberungen und der weißen Bürgerkriege ebenso vorüber, wie die Zeit der großen Kolonialreiche. Es bleibt allenfalls die Frage, ob nicht die schwarz-afrikanischen Staaten ihre Unfähigkeit zur Selbstregierung und Unabhängigkeit zur Genüge bewiesen haben. Aber auch in Afrika kann Deutschland ohne die Rückendeckung entweder des Westens, oder des Ostens, sich keinen Lebensraum mehr erobern. Und selbst dann erforderte dies eine kostspielige Kriegsflotte, die nicht im Interesse der deutschen Politik liegt.

Der Verzicht auf eine Weltmachtstellung wäre ein Verrat an Deutschlands Aufgabe in der Welt und der Anfang vom Ende der arischen Rasse in Europa. Allein die Germanen, das Kernvolk der weißen Rasse, hatten die Kraft, die weiße Rasse zu retten, den Rassenkampf zu gewinnen und eine neue Weltordnung zu gestalten. Andererseits haben wir Nationalsozialisten kein Interesse an einem erneuten Bruderkampf zwischen den weißen Nationen, der unserer Rasse auch die letzten Machtpositionen kosten und Deutschland gänzlich auslöschen würde. Nun reichen aber unverändert unsere rechtmäßigen Grenzen, das Großdeutsche Reich am 1.9.1939, als Lebensraum einfach nicht aus, um die Autarkie von dann wenigstens 100 Millionen Deutschen zu sichern.

Wir erkennen deshalb hier eine neue, eigenständige Aufgabe des Nationalsozialismus der jungen Generation, der zwar auch weiterhin in Übereinstimmung mit den Gesetzen des Lebenskampfes für einen ausreichenden Lebensraum der Deutschen kämpft, aber dabei offensichtlich neue Wege beschreiten muß.
Der von uns benötigte Lebensraum umfaßt den gesamten Mittelmeerraum, d.h. ganz Europa, Türkei, Iran und ganz Arabien - also ein erweitertes Imperium Romanum!

## Die Reichsidee

Es gibt eine uralte Klammer zwischen den Nationen des Abendlandes und denen des Morgenlandes: Die Reichsidee.

Jahrhunderte hindurch sicherte die eiserne Macht der römischen Legionen die Einheit des Mittelmeerraumes. Auch nach dem Zerfall des Römerreiches blieb die Reichsidee - zumindest als Idee der abendländischen Einheit - lebendig. Ihre Träger wurden die stärksten europäischen Rassen - im weströmischen Teil die Germanen, im oströmischen Gebiet nach dem Untergang von Byzanz die Slawen. Im Westen entstand das Heilige Römische Reich Deutscher Nation, das Erste Reich der Deutschen, im Osten das Reich der russischen Zaren, die Moskau das Dritte Rom nannten und als Symbol den byzantinischen Doppeladler führten.

Germanen, Slawen, Romanen, Araber, Perser und Osmanen sind gemeinsame Träger einer künftigen Einheit dieser Region. Der Islam als Verbindung zwischen den Völkern des Orients, die Re-Islamisierung in Persien, die rassische Einheit der Germanen und die der Slawen führt der Reichsidee auch jene Teile der europäischen und morgenländischen Welt zu, die einst nicht von Rom beherrscht wurden.
Auch wenn nach dem Untergang des Imperium Romanum die Einheit der alten Welt bis auf den heutigen Tag zerstört blieb, so wurde doch immer wieder der Versuch unternommen, diese neu zu gestalten:
Die Araber einigten, in der zweiten Hälfte des ersten Jahrtausends unserer Zeitrechnung,

den ganzen Südraum des Mittelmeergebietes und stießen im Osten bis Byzanz, das heutige Istanbul und im Westen bis Südfrankreich vor. Dieses Eindringen vermischte in Europa die Überreste römischer Überlieferung mit der neuen arabischen Hochkultur. Augenfälligstes Zeichen dieser kulturellen Befruchtung ist die Benutzung der arabischen Zahlen bis auf den heutigen Tag. In Literatur, Sprache und Wissenschaft läßt sich der arabische Einfluß aus der europäischen Geistesgeschichte schwer wegdenken.

Erben des arabischen Weltreiches wurden die Osmanen, die Byzanz eroberten und es sogleich zur Hauptstadt ihres Reiches machten. Es blieb nicht bei der Eroberung das Zweiten Roms:
Erst vor Wien konnte ein europäisches Heer den türkischen Sultan, der sich als Nachfolger der oströmischen Kaiser fühlte, zurückschlagen. Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts aber beherrschten die Osmanen große Teile Südosteuropas. Im Ersten Weltkrieg wurden Deutsche und Osmanen Verbündete und trotz ihrer militärischen und politischen Schwäche war die Türkei, die noch immer ganz Arabien beherrschte, dem Deutschen Reich ein treuer, tapferer und entschlossener Bündnispartner. Ein deutscher Sieg im Ersten, wie im Zweiten Weltkrieg, in dem die Araber mit uns verbündet waren, hätte erstmals seit Jahrhunderten den Mittelmeerraum wieder geeinigt.

Aber nicht nur vom Morgenland aus gab es unter dem Eindruck der römischen Reichsidee Versuche, die Einheit des Erdkreises wiederherzustellen:

- Die Zaren, als Nachfolger der oströmischen Kaiser in Byzanz, förderten den Panslawismus d.h. die Einheitsbestrebungen der slawischen Rasse in Osteuropa und vergaßen nie ihren Anspruch auf Byzanz und auf den Zugang zum Mittelmeer. Sogar bis heute ist dies eine Konstante des imperialen, russischen Machtstrebens, an der auch der Bolschewismus - wenn auch aus anderen Gründen - nichts änderte.
- Das katholische Christentum, die Grundlage der gesamten mittelalterlichen Kultur und Herrschaft, nennt sich bis heute "römisch-katholisch" und fordert die Unterwerfung unter den römischen Pontifex Maximus, den Bischof von Rom. Zahlreiche große und kleinere Kreuzzüge zwangen nicht nur die sogenannten "Heiligen Stätten" in Palästina vorübergehend unter die römisch-abendländische Macht, sondern unterwarfen zeitweise sogar Byzanz.
- Napoleon, der sich als Nachfolger Karls des Großen bezeichnete und sich zum Kaiser des Abendlandes machte, führte nicht nur Krieg in Ägypten, sondern er gab seinem Sohn den symbolischen Titel "König von Rom" und beanspruchte damit für sich und seine Erben auf dem Kaiserthron die Herrschaft in der römischen Tradition.

Die eigentlichen Erben des römischen Reiches aber waren und sind die Germanen. Bis 1805 existierte das Heilige Römische Reich Deutscher Nation. Sowohl das Zweite Reich der Hohenzollern, als auch das Dritte Reich kämpften erfolglos um ein großes Weltreich, das im Falle des Sieges West- und Osteuropa, die Türkei, Persien und Arabien unter deutscher Vorherrschaft umfaßt hätte - also jenes Gebiet, das wir bis heute als Lebensraum unseres Volkes betrachten. Auch wenn es nur noch wenigen bewußt gewesen sein mag: **Dieser Kampf stellte und stellt uns in die Tradition von Jahrtausenden!**

Die Zeit der gewaltsamen Machtausweitung, der großen Eroberer, ist vorüber. Jahrhundertelang haben Araber und Osmanen, Slawen, Romanen und Germanen bewußt oder unbewußt danach getrachtet, ein Weltreich, wie einst das der Römer, mit Gewalt zu errichten und damit die alte Einheit neu zu begründen. Heute vertreten wir Nationalsozialisten die Reichsidee, die uns dereinst erlauben wird, wieder Weltmachtpolitik zu treiben und der Macht des Zionismus zu trotzen.
Doch bisher ist nur ein Fundament für die Einheit der Rassen und Völker des römischen Erdkreises sichtbar geworden: Die gemeinsame Geschichte in der Antike und die ständigen Versuche, die verlorengegangene Einheit wiederherzustellen.

Das allein ist natürlich zu wenig. Auf eine längst vergangene Zeit, die nur noch wenigen bewußt ist, läßt sich allein keine Gegenwartspolitik aufbauen. Welches also sind die gemeinsamen Interessen und Ziele der genannten Völker?

**1. Zionismus - der Kampf gegen den gemeinsamen Weltfeind.**
Nichts begünstigt und festigt die Freundschaft von Völkern und Rassen so, wie es ein gemeinsamer Feind vermag. Hauptfeind aller Völker des europäisch-arabischen Lebensraumes aber ist der Zionismus, der durch die Verkündung des Internationalismus, durch Kapitalismus und Kommunismus versucht, die erwachenden Nationen zu versklaven. Ob wir es wollen oder nicht:
Ein erneuertes nationalsozialistisches Deutschland, das die Nationen Europas in einer arischen Völkergemeinschaft vereint, wird zwangsläufig den Zionismus als erbitterten Feind vor sich sehen. Deshalb stehen alle weißen und germanischen Völker Westeuropas, Schulter an Schulter, im antizionistischen Freiheitskampf und wissen um die Notwendigkeit der Einheit aller nationalen Kräfte.

Dies gilt auch für die slawischen Völker Osteuropas. In einigen von ihnen - z.B. den Polen, Rumänen, Kroaten und Russen - leben starke antisemitische Strömungen fort, deren Kraft selbst die kommunistischen Regierungen nicht ignorieren können.
Es ist nicht unsere Aufgabe, den Nationen Osteuropas ihre politische Ordnung vorzuschreiben. Aber selbstverständlich verfolgen wir alle Freiheitsbestrebungen im kommunistischen Machtbereich mit Sympathie. Diese Nationen werden nach ihrer Befreiung wahrscheinlich einen gemeinsamen politischen Weg in eine neue Ordnung suchen, deren Fundament der Antizionismus - immer auch gedacht als Antikapitalismus und Antikommunismus - und die slavische Einheit - der Panslawismus - sein wird.

Wir wollen diesen Völkern nichts vorschreiben oder aufzwingen - sie werden in eigener nationaler Freiheit und Souveränität ihr Schicksal gestalten. Sie werden auch selbständig entscheiden müssen, ob die slawische Großmacht - Rußland - die Vormacht bleibt oder nicht. Aber auf der Basis der slawischen Einheit, die das gemeinsame Schicksal aller Weißen erkannt hat und sich gegen die Weltpest wendet, läßt sich die Neue Ordnung in ganz Europa gestalten und die Reichsidee verwirklichen.
Wer sich ein wenig mit den oppositionellen Strömungen, vor allem in der Sowjetunion, beschäftigt hat, der weiß, daß dies keine eitlen Träume und Spekulationen sind: Es gibt einen russischen Nationalismus, der viele Berührungspunkte mit faschistischen und nationalsozialistischen Ideen aufweist. Und dieser russische Nationalismus, dessen Grundlagen weißes Rassenbewußtsein, Panslawismus und Antizionismus sind, ist wohl die stärkste Oppositionsbewegung in der heutigen UdSSR. Ich verweise in diesem Zusammenhang vor allem auf das "Manifest der russischen Patrioten", das seit 1971 im Untergrund verbreitet wird.

Die übrigen Nationen des europäisch-arabischen Lebensraumes - Osmanen, Perser und Araber - vereint das gemeinsame Band der islamischen Religion. Der Islam ist in dieser Region die stärkste geistige und politische Kraft. Der Islam ist natürlicher Bündnispartner eines nationalsozialistischen Europas!
Niemand braucht die arabische Nation Antizionismus zu lehren. Allzusehr schmerzt der jüdische Landraub in Palästina. Auch im Iran und in der Türkei führt der wachsende Einfuß des Islam zu stärkerer Frontstellung gegen den Zionismus. Ein nationalsozialistisches Deutschland wird hier überall treue und zuverlässige Freunde finden, weil uns - anders als heute der Sowjetunion - die Unterstützung dieser Völker in ihrem antizionistischen Kampf eine Herzensangelegenheit ist. An der Ehrlichkeit und Entschiedenheit der Feindschaft zwischen Nationalsozialismus und Zionismus ist kein Zweifel möglich!

Der Nationalsozialismus einigt die Völker Europas in Ost und West, der Islam die des Morgenlandes. Beide erkennen im Zionismus ihren gefährlichsten Feind. Das ist die zweite Klammer, die den europäisch-arabischen Lebensraum zusammenfügt.

**2. Nationalistische Weltfront - der Kampf gegen Ausbeutung und Unterdrückung.**
Unter dem Banner von Blockfreiheit, Dritter Welt und Kampf zwischen Entwicklungs- und Industrieländern hat sich in den letzten zwanzig Jahren allmählich eine nationalistische Weltfront formiert, die gegen Ausbeutung und Unterdrückung kämpft. Der Nationalsozialismus sieht das Treiben dieser Weltfront in ihrer augenblicklichen Verfassung überaus kritisch. Die Gründe hierfür habe ich im Kapitel über die arische Völkergemeinschaft ausführlich dargelegt.

Unser Haß auf die herrschenden Systeme in Ost und West läßt uns zwar die nationalistische Weltfront als möglichen Bündnispartner gegen Zionismus, Kapitalismus und Kommunismus begreifen. - Andererseits dürfen wir aber im Rassenkampf nicht plötzlich an der falschen Seite der Front wiederfinden, indem wir die Forderungen der Entwicklungsländer unterstützen und damit das Ende der weißen Rasse beschleunigen. Hier stehen wir vor einem Interessenkonflikt, der sich nur dann auflöst, wenn wir die Entwicklungsländer nicht als Einheit behandeln, sondern mit einigen von ihnen besondere Beziehungen herstellen, die im beiderseitigen Interesse liegen.
So wäre es z.B. im Sinne der weißen Rasse richtig gewesen, wenn die USA Süd- und Mittelamerika vernünftig behandelt und weiterentwickelt hätten, statt es im Elend verkommen zu lassen, um es dann bequem ausbeuten zu können. Ein unter deutscher Führung stehendes Europa muß, gegenüber den Völkern seines Lebensraumes, diese verbrecherische Politik vermeiden und ein besonderes Verhältnis zu ihnen gewinnen.

Unser Lebensraum aber umfaßt ganz Europa, die arabische Welt, Persien und die Türkei und die Reichsidee ist geeignet, eine neue nationalistische Weltfront dieser Völker zu begründen. Ein enges Bündnis zwischen Abend- und Morgenland kann zur stärksten Macht dieser Erde heranwachsen. Der Islam ist die einzige geistige Kraft, die nirgendwo im Widerspruch zu Nationalsozialismus und Faschismus steht, sondern diese Ideal ergänzt.
Das Wissen und der technische Standard Europas und die natürlichen Reserven des Orients werden zusammen den Wohlstand in dieser Region sichern und auf eine dauerhafte Basis stellen. Unterdrückung und Ausbeutung durch internationalistische Banditen werden der Vergangenheit angehören. Der europäisch-arabische Lebenskreis ist die Weltmacht der Zukunft.

**3. Der Dritte Weg - Kampf gegen Kapitalismus und Kommunismus.**
Die Einheit des europäisch-arabischen Lebensraumes wird aber nicht nur eine ordnungspolitische Macht sein, sondern auch ein weltanschauliches Gegengewicht zum Materialismus. Nationalsozialismus und Islam haben nicht nur ihren entschiedenen Antizionismus gemeinsam, sondern sie sind deshalb auch einig in ihrer Haltung gegen Kapitalismus und Kommunismus. Es ist interessant, daß die nationalsozialistische Forderung nach Brechung der Zinsknechtschaft ihre Entsprechung in den Geboten des Propheten Mohammed findet. Die Zinswirtschaft aber ist das Herzstück des kapitalistischen Wirtschaftssystems.

Auch die antikommunistische Grundhaltung der islamischen Welt ist unstrittig. Niemand sollte sich vom zeitweilig starken sowjetischen Einfluß in dieser Region täuschen lassen: Die arabischen Nationen mußten sich an die UdSSR wenden, da die völlig zionistisch beherrschten USA einseitig den Judenstaat unterstützen. Aber die Enttäuschung über die schwankende und unentschlossene Hilfe der Kommunisten ist groß. Ein nationalsozialistisches Deutschland wird den sowjetischen Einfluß in der islamischen Welt schnell brechen können, weil es ein glaubwürdiger und mutiger Bündnispartner ist.

**4. Die geopolitische Logik.**
Die Reichsidee von der Einheit des Abend- und Morgenlandes hat ihre Grundlagen in der geschichtlichen Tradition. Die Nationen dieser Region haben gemeinsame Feinde - Zionismus, Kapitalismus, Kommunismus - und erkennen ihre weltanschaulichen Berührungspunkte - Nationalismus, völkischer, nichtmarxistischer Sozialismus. Das

haben wir bislang festgestellt. Dies alles zusammengenommen legt die Gemeinschaft beider Kulturkreise bereits nahe. Entscheidend aber wird die geopolitische Logik sein:
Die Region - West- und Osteuropa, Türkei, Iran und Arabien - weist alle Merkmale eines gesicherten und zukunftsträchtigen Lebensraumes auf. Mensch und Technik, Wirtschaft und Industrie, Landwirtschaft und Rohstoffe, Kultur und Zivilisation, Tradition und gemeinsame Interessen, Wissen und Erfahrung. Alles ist in hohem Maße vorhanden und kann in fruchtbarer Einheit zu einer neuen Blüte führen. Dies ist der natürliche Lebensraum der Deutschen. Als Erben Roms nehmen die Germanen unter deutscher Führung ihre geschichtliche Sendung wieder ernst. Abend- und Morgenland gehören zusammen.
Nationalsozialismus und Islam sind die Pfeiler des neuen Reiches. Ein europäisches Reich ersteht auf´s neue, wächst zum Weltreich heran und sichert die Zukunft unseres Volkes! Natürlich wird diese Entwicklung einen langen Zeitraum umfassen müssen. Ich formuliere in diesem Zusammenhang bewußt langfristige Vorstellungen, ohne Rücksicht auf augenblickliche Verwirklichungschancen. Es geht ja darum, Zielvorstellungen des nächsten Jahrtausends zu entwickeln und unserem völkischen und nationalen Leben einen Sinn und eine Hoffnung zu geben. Die Antwort auf die Notwendigkeit, dem deutschen Volk einen ausreichenden Lebensraum zu sichern, liegt in der Errichtung eines europäischen Reiches, dessen Fundament nicht mehr wie einst der Katholizismus, sondern der Nationalsozialismus sein wird.

Westeuropas Interesse an der Reichsidee besteht in der Sicherung der Rohstoffversorgung und in der Rückgewinnung europäischer Weltgeltung. Für Osteuropa ist die Reichsidee der Weg in die Freiheit von den unmenschlichen Zwängen des Bolschewismus. Für die islamische Welt liegt hier die Chance, frei von kapitalistischen und kommunistischen Unterdrückern, einen Weg aus Armut und Rückständigkeit zu finden und den Islam zu neuer Blüte zu führen. Germanen, Slawen und Mohammedaner haben also, jeder für sich, ein Eigeninteresse an einer engen Verbindung innerhalb dieser Region. Aus diesem gemeinsamen Interesse wird ein enges Bündnis erwachsen, über dessen Form und Ausgestaltung wir noch nichts zu sagen vermögen. Wir Deutschen brauchen uns unseren Lebensraum nicht mehr mit Gewalt zu erobern:
So wie der Nationalsozialismus nicht die Industrie verstaatlicht, weil ihm die Verfügungsgewalt über die Wirtschaft genügt, so braucht er auch den Lebensraum nicht mit Gewalt zu erobern, wenn das deutsche Volk ohnehin die gestaltende Kraft in der Region ist und die von uns angestrebte Einheit des europäisch-arabischen Lebensraumes im Interesse aller beteiligten Völker liegt.

Die Reichsidee - das ist eine uralte Tradition in der Geschichte des Abend- und des Morgenlandes, es ist zugleich aber eine neue, revolutionäre Idee zur Bewältigung der Zukunft.
Ich habe mich bemüht, klarzustellen, was diese Reichsidee bedeutet. Es geht hier nicht um nostalgischen Unsinn oder um irreale Spinnerei: Es geht um die Erkenntnis, daß der europäisch-arabische Raum der natürliche Lebensraum des deutschen Volkes ist, daß Nationalsozialismus und Islam gemeinsam einen ungeheuren Machtfaktor darstellen und die Welt verändern können. Im Namen Roms hat es diese Einheit lange Zeit gegeben. Die neue Reichsidee ist für uns der Schlachtruf der neuen Ordnung in dieser Region!

## Für Rasse und Nation

Wir waren davon ausgegangen, daß es für das Glück und die Zukunft unseres Volkes notwendig ist, dem völkischen Leben einen Sinn zu geben.

Die erste, selbstverständliche Sinngebung ist die Sicherung der nationalen Zukunft. Dazu braucht unser Volk einen ausreichenden Lebensraum. Die Reichsidee ist der Rahmen für eine deutsche Weltmachtpolitik, die sich am Spannungsfeld zwischen unserem Haß auf die etablierte Nachkriegsordnung und den Notwendigkeiten der rassischen Loyalität im Rassenkampf zwischen Weißen und Farbigen bewähren muß.

Dies alles stimmt natürlich nur unter der Voraussetzung, daß tatsächlich der Nationalsozialismus und seine Idee vom alleinigen Wert des Volkstums recht hat. Das ist durchaus strittig und deshalb ist unsere Bewegung im Augenblick im eigentlichen Sinn des Wortes "Partei" - d.h. Teil eines geistig-politischen Ringens. - Welches sind nun die scheinbaren Alternativen zur völkischen Weltanschauung?

DER MATERIALISMUS, der wie beschrieben hinter den beiden herrschenden Weltsystemen - Kommunismus und Liberalkapitalismus - verborgen ist, vermag offensichtlich weder dem persönlichen, noch dem völkischen Leben einen Sinn zu geben. Zwar ist es eine Selbstverständlichkeit, daß überhaupt jede Staats- und Regierungsform verpflichtet ist, so zu handeln, daß die Bedürfnisse der Bürger in ausreichendem Maße befriedigt werden, wobei die Herrschenden diese Bedürfnisse weder mit Gewalt gering halten - wie es in kommunistischen Staaten üblich ist -, noch künstlich hochpeitschen sollen - wie es die kapitalistischen Regime zu tun pflegen. Aber das kann doch nur der notwendige erste Schritt sein. Ein Staat kann sich nicht, nachdem ihm dies gelungen ist - und im weißen Herrschaftsgebiet ist dies weitgehend gelungen -, darin erschöpfen, diesen Zustand nur noch zu verwalten.

Die Sicherung der Lebensgrundlagen ist nur der Ausgangspunkt. Wenn jetzt nicht noch eine Sinngebung des Lebens hinzutritt und diese verbindlich für alle Staatsbürger vermittelt wird, begehrt spätestens die halt- und orientierungslos aufgewachsene junge Generation gegen dieses System auf.

Der Materialismus ist also kein Lebensinhalt und kann es auch nicht sein. Wo er es wird, ähnelt er einer Droge, die den Einzelnen betäubt und ihn die innere Leere seines Lebens vergessen lassen soll. Diese Volksgenossen kann man nur bedauern. Es sind unglückliche Menschen. Hier erkennen wir den Grund, warum ausgerechnet in den reichsten und problemfreiesten Gesellschaften des Westens - z.B. in der us-amerikanischen Mittel- und Oberschicht, in Skandinavien und Westdeutschland - die höchsten Selbstmordraten verzeichnet werden, Wohlstandskriminalität und psychische Krankheiten beängstigend zunehmen und der Alkohol- und Drogenkonsum verzweifelte Ausmaße erreicht.
Das sind Zeichen einer seelischen Krankheit, die ganze Völker verseucht. Diese Krankheit heißt "Materialismus als Lebensgrundlage einer Gesellschaft!"

Offensichtlich ist der Idealismus eine Grundbedingung und -voraussetzung des menschlichen Lebens, ja sogar das eigentlich menschliche am Menschen. Schließlich sorgt auch jedes Tier für seinen Lebensunterunterhalt und manche Arten schaffen sich zu diesem Zweck hochentwickelte, staatsähnliche Gebilde. Noch niemals aber hat sich eine Ameise Gedanken über den Sinn ihrer Umwelt oder ihres eigenen Lebens gemacht. Das Leben in den neuzeitlichen kommunistischen und kapitalistischen Staaten ist eine Ameisenexistenz. Dagegen bäumen sich Revolutionäre in Ost und West auf.

In diesem Zusammenhang stellt sich uns auch natürlich die Frage nach der Religion.
Im Dritten Reich wurde vereinzelt der Versuch zur Neubelebung der artgemäßen, heidnischen Religion unserer Ahnen unternommen. Es ist keine Frage, daß eine gelungene Wiedererweckung der germanischen Religion dem völkischen Staat eine zusätzliche, sichere Grundlage gegeben hätte. Das religiöse Bedürfnis des Menschen wäre harmonisch mit den weltanschaulichen Fundamenten des staatlichen und völkischen Organismus verschmolzen.

Einen ähnlichen Versuch unternahm die christlich-protestantische Bewegung der Deutschen Christen, die durchaus keine nationalsozialistische Erfindung war, sondern deren Wurzeln weit zurück reichen. Kaiser Wilhelm II. etwa schrieb 1923 aus dem holländischen Exil an den ehemaligen Kriegsminister von Stein:

*"Doorn 9.IX.23*

*Meine liebe Excellenz,*

*Haben Sie herzlichsten Dank für Ihren lieben Brief. Jawohl, ich beschäftige mich eifrig mit der Schrift. Sie haben ganz recht, die Menschen sind nicht anders geworden als wie sie uns das A.T. beschreibt, aber vor allem auch die Juden nicht. Sie sind folgerichtig die selben Räuber, Mörder und Diebe geblieben, wie sie sich in den Büchern Josua uns darstellen und noch ehrgeiziger und gemeiner in ihrem Fremden- bzw. Christenhaß geworden. Darum hat das A.T. für mich nur historische Bedeutung. Mir steht das Neue viel näher. Für mich ist die Person Christi alles, neben der das A.T. verschwindet. Ich stelle mich auf die lichte Höhe unter den Schatten des Erlösers und blicke von dort zurück, hinab auf das tiefe Tal in dem von Nebeln überflutet das A.T. liegt. Aus diesem Tal leuchten einzelne, sonnenbeschienene Bergspitzen hervor: die großen Propheten, einzelne Psalmen, einzelne Sprüche, die mich erfreuen.*

*Im übrigen ist der alte racheschnaubende, völkerverderbende Jahwe, Lokalgott Judas und hat mit unserer "Gottvater" Vorstellung wie sie uns der "Sohn" gelehrt nicht das Mindeste zu tun. Wir sind Gotteskinder (durch Christus), das ahnten schon die Erzgermanen, als sie zum "Allvater" beteten, von dem der Jude nichts wissen will. Unsere Kirche versagt total in dieser Zeit, statt national und monarchisch die Seelen anzufeuern, bleibt sie völlig "neutral" und verliert täglich an Boden. Die Gesetzgebende General Synode ist ein Bild hilfloser Mummelgreise und blamiert sich. Tapfere Männer wie Doering, im Volke beliebt, werden angefeindet! Die Kirche muß völkisch und National Deutsch werden, nicht Pseudojüdisch, wie jetzt. Ich versuche in diesem Sinne zu wirken, aber ohne Erfolg. Rom ist geschickter tätiger; wirbt für das katholische Kaisertum mit Jüdisch-Capitalistischen Beamten!*

*Der Johanniter Orden tut nichts, der Adel tut nichts auf dem Land! Was hätten die zur Stärkung des Monarch. Gedanken Im Lande wirken können!*

*Henry Ford sagt: "Die Juden haben den Weltkrieg gemacht, ganz allein!" Daher sage ich: Weg mit Moses, voran mit Christus!*

*Wilhelm"*

Sowohl das Neuheidentum wie die Deutschen Christen hätten dem germanischen Menschen eine Religion wiedergeben können, die - ähnlich wie der Islam in seinem Kulturkreis - nicht nur dem Einzelnen Lebensinhalt gegeben hätte, sondern auch das ganze völkische Leben mitformen könnte. Aus eigener Kraft haben beide religiöse Bewegungen dies nicht vermocht. Es kann und darf aber nicht Aufgabe des nationalsozialistischen Volksstaates sein, eine Staatsreligion zu schaffen und dem Volk aufzuzwingen. Wir Nationalsozialisten bekennen uns zur völligen Trennung von Kirche und Staat und zur Religionsfreiheit.

Bleibt der KATHOLIZIMUS. Wir können sehr viel von der katholischen Kirche, von ihrem Ordenswesen und ihrer hierarchischen Ordnung lernen:

So wie die katholische Kirche es verstanden hat, nahezu tausend Jahre lang, den Menschen ihres Kulturkreises eine feste geistige Ordnung zu geben - wie man auch immer über Inhalte und Formen dieser Herrschaft denken mag - so wird auch der Nationalsozialismus ein geistiges Fundament errichten und damit die Zelt der Richtungslosigkeit und des Chaos beenden, die seit dem Zerbrechen der absoluten geistigen Macht der römisch-katholischen Kirche das früher christliche Abendland erfaßt hat. An ihre Stelle tritt eine römisch-abendländische Ordnung auf nationalsozialistischer und damit völkisch-rassischer Grundlage.

Ein militanter Katholizismus, der sich nicht ausschließlich auf den religiösen Bereich beschränkt, wie er in manchen faschistischen Bewegungen vorherrscht und auch von katholischen Traditionalisten verfochten wird, ist politisch nicht unproblematisch. Es ist aber nicht damit zu rechnen, daß der Katholizismus noch einmal seine prägende geistige

Kraft zurückgewinnt. Er ist unwiederruflich Teil der "pluralistischen Gesellschaft" und damit unverbindlich geworden.

Die Religion gibt also, wohl noch einzelnen Menschen, einen Halt in ihrem Leben, vermag aber keine geistig-politische Prägung einer völkischen Gemeinschaft mehr zu leisten. Das muß nicht zwangsläufig so bleiben. Wenn wir Nationalsozialisten dereinst einen weltanschaulich gefestigten Volksstaat errichtet haben, ist es denkbar, daß auch artgemäße religiöse Strömungen mächtig werden und das Leben unseres Volkes beeinflussen. Aber daß nach dem Beispiel der Re-Islamisierung noch einmal die christliche oder eine andere Religion eine Welt zu prägen vermag, ist unwahrscheinlich. Dies ist eine Aufgabe der nationalsozialistischen Bewegung geworden.

Wir haben erkannt, daß weder der Materialismus noch die Religion - welche auch immer - die geistige und seelische Zerrissenheit, die tiefe Krise der weißen Industriestaaten überwinden kann. Dies vermag nur eine Weltanschauung, die sich der ideell geprägten Tradition unseres Kontinents verpflichtet weiß. Erbe dieser Tradition ist allein der Nationalsozialismus.
Aber - so fragen unsere Gegner - muß es denn unbedingt das Volk sein, das als einziger Träger des menschlichen Lebenssinnes in Frage kommt? Gibt es Alternativen?

Der bürgerlich-liberale Individualismus predigt ständig den Wert des Einzelmenschen. Er grenzt sich bewußt ab von unserem - wie es in besatzungsdeutschen Verfassungsschutzberichten heißt - "völkischen Kollektivismus". Wir wollen einmal davon absehen, daß dieser Liberalismus durch seine enge Verflechtung mit dem menschenverachtenden kapitalistischen Wirtschaftssystem ständig auf seinem eigenen Wertsystem herumtrampelt, ohne es auch nur zu merken. Betrachten wir allein die liberalistische Ideologie:
Die Freiheit des Individuums, sein Wohlergehen und sein Leben sei der höchste Wert, hinter dem Volk und Staat deutlich zurücktreten. Deren Aufgabe sei es im wesentlichen nur, der freien Entfaltung des Einzelnen Freiräume zu sichern.
Diese Vergottung des Einzelmenschen ist widersinnig. Erbärmliche, arme Menschen sind es, die in ihrem eigenen kurzen Leben - im Geborenwerden, Arbeiten, Genießen, Sterben - den einzigen Sinn ihrer Existenz sehen. Dieser bürgerlich-individualistische Egoismus, der sich auf die sechzig oder siebzig Jahre des eigenen Lebens bezieht, soll alles sein? Wie armselig ist es doch, sich auf dem Totenbett sagen zu müssen: "Der einzige Sinn meines Lebens war es, mich selbst frei zu entfalten. Jetzt ist dieses Leben zu Ende. Das Ergebnis wird also ein sinnlos, leeres Nichts sein."
Ist solch ein Leben und Sterben wirklich sinnvoll, schön, menschenwürdig?
Nein! - Das Leben des Einzelnen hat nur dann Sinn und Wert, wenn es über sich selbst hinaus reicht, wenn es eingesetzt wird für etwas Bleibendes.

Selbst wenn der Liberalismus sein utopisches Ziel erreichte und eine Gesellschaft "mündiger Bürger" schüfe, in der jeder Einzelne sich selbst so entwickelt, wie es seinem Traum vom glücklichen und erfüllten Leben entspricht, so bliebe doch diese Gesellschaft sinnlos, leer und tot ohne die Achtung vor der Vergangenheit und ohne die verantwortungsvolle Sorge um die Zukunft.
Die Freiheit des Individuums findet ihren Wert und Sinn erst in der Bindung der Volksgemeinschaft. Ohne diese Bindung ist das Leben des Einzelnen wert- und sinnlos, da nichts davon bleibt. Der namenlose Sklave, der in lebenslanger Zwangsarbeit am Werk der Pyramiden mitarbeitete, die zum Ruhm des ägyptischen Reiches errichtet wurden, hat ein sinnvolleres Leben geführt als der fernseh- und freizeitsüchtige Bundesbürger, dessen einzige Sorge es ist, nicht an Herzverfettung zu sterben! Dies ist der tiefe, innere Sinn hinter der so häufig verteufelten, nationalsozialistischen Losung:

**"Du bist nichts! Dein Volk ist alles!"**

Diese Erkenntnis würdigt den Wert des Einzelnen nicht herab, sondern erhöht ihn, weil sie diesen einbettet in den Sinn der völkischen Geschichte. Wäre dies nicht so, hätte niemals ein Mensch sein Leben gewagt und geopfert für eine Idee, hätte niemals jemand geblutet auf den Schlachtfeldern aller Zeiten!

Jedesmal, wenn ein Mensch sich bewußt in Lebensgefahr bringt, um sich für ein Ziel außerhalb seines eigenen Lebens einzusetzen - für den Mitmenschen, für seinen Glauben, für sein Volk - so verspottet er höhnend die erbärmliche Feigheit der Ideologie vom absoluten Wert des Einzelnen, die nur in geschichtslosen, dekadenten Endzeiten denkbar ist.
Nein! - Das Leben des Einzelmenschen ist nicht der höchste Wert und kann es nicht sein. Gerade weil der Nationalsozialismus sich als Verkörperung des höchsten Wertes von Persönlichkeit und Rasse begreift, müssen wir diese bürgerliche Einstellung weit hinter uns lassen.
Nur der Mensch, der sich in der Bindung entfaltet und entwickelt, lebt ein sinnvolles Leben. Dieser hat dann auch ein Recht darauf, das der Volksstaat bemüht ist, die Umstände seines Lebens menschenwürdig zu gestalten. Wir wollen nicht zurück zum ägyptischen oder sowjetrussischen Zwangsarbeiter - freilich auch nicht hin zur seelenlosen Konsum-Maschine.

Nationalsozialismus bedeutet Befreiung des Menschen, soziale Gerechtigkeit und Würde. Der Mensch ist ein Individuum - darum erstrebt er auch ein individuelles Glück -, er ist aber auch und vor allem ein Gemeinschaftswesen in der ewigen Kette von den Toten, bis zu den noch Ungeborenen seines Volkes - deshalb gewinnt dies Leben und Glücksstreben einen Sinn und Wert erst in der Bindung an dies Volk! Für Marxisten ist das Volk letztlich ein unbedeutender Begriff ohne Sinn und Inhalt. In ihrem internationalistischen Wahn machen sie das Proletariat zum Träger des Sinns der Geschichte.

Die entscheidende Schwäche der marxistischen Ideologie ist ihr Glaube an die Zwangsläufigkeit der geschichtlichen Entwicklung. Daraus ergibt sich die tiefe Unmenschlichkeit und die Gleichgültigkeit gegenüber dem wirklichen Streben der Arbeiterklasse. Karl Marx drückte das so aus: "*Es handelt sich nicht darum, was dieser oder jener Proletarier, oder selbst das ganze Proletariat, als Ziel sich einstweilen vorstellt. Es handelt sich darum, was es ist und was es diesem Sein gemäß geschichtlich zu tun gezwungen sein wird.*"

Nun hat sich inzwischen zu Genüge herausgestellt, daß stets andere Menschen die Menschen zu etwas zwingen, nicht aber die "Geschichte". Es sind dann Menschen, die behaupten, den Sinn der Geschichte zu erkennen und zu vollziehen. Die Arbeiterklasse, die sich der "historischen Zwangsläufigkeit" störrisch widersetzte, bräuchte also offensichtlich Vordenker und eine "Vorhut", die in ihrem Namen handelte - denn für einen gläubigen Marxisten ist es unvorstellbar, daß die Geschichte nicht zwangsläufig in den Kommunismus führt. Diese Konsequenz hat dann Lenin mit brutaler Entschlossenheit gezogen und damit die bolschewistische Tyrannei begründet.

Der MARXISMUS war nie Denkweise und Überzeugung der Arbeiterklasse, sondern objektiv stets eine Ideologie bürgerlicher Intellektueller, die in ihrem geistigen Hochmut über Wünsche, Vorstellungen und Ideen des Arbeiters gleichgültig hinweggehen. Der Marxismus ist ein Graben der Verständnislosigkeit zwischen der "Vorhut der Arbeiterklasse", der kommunistischen Partei und der wirklichen Arbeiterschaft und führt entweder zur Allmacht - wo sowjetische Panzer die Ruhe garantieren - oder zur Ohnmacht - wo die Zwangsmöglichkeiten fehlen - jener bürgerlichen Intellektuellen, die sich selbst als Vollstrecker der Geschichte sehen.

Allmacht und Ohnmacht des Marxismus sind nur zwei Seiten derselben Sache. Aber es wäre unredlich zu leugnen, daß ehrliche und idealistische Marxisten auf drei Wegen

versucht haben, dieser entscheidenden Sackgasse ihrer Ideologie zu entfliehen: Maoismus, Reformsozialismus und undogmatischer Sozialismus.

Je elender die Lebensumstände der Menschen sind, je größer die unüberbrückbare Kluft zwischen einer winzigen allmächtigen und unvorstellbar reichen Oberschicht und der Masse des Volkes, desto eher entsteht das Bedürfnis nach einer grundlegenden Revolution der Verhältnisse. Diese Situation in den Entwicklungsländern führt mancherorts dazu, daß es kommunistischen Gruppen gelingt, den Graben zwischen sich und dem Volk zu verkleinern. Das gilt in außerordentlichem Maß für das maoistische China, aber auch Kuba mag hier genannt werden. Grund dafür ist, daß einen geschichtlichen Augenblick lang die Interessen des Volkes - nicht etwa nur der Arbeiterklasse - mit denen ihrer kommunistischen Herren übereinstimmten: Das Elend und die Unterentwicklung muß beseitigt werden!

Mit der marxistischen Ideologie und dem Glauben an die historische Aufgabe das Proletariats hat das nichts zu tun. Es handelt sich vielmehr um eine politische Organisation eines Volkes, das endlich eine gesicherte Lebensgrundlage sucht. Und es ist tatsächlich schwer zu erkennen, worin eigentlich das marxistische am Maoismus liegt - Mao tse tung: "Das Volk und nur das Volk ist die Triebfeder der Weltgeschichte!" -, wenn man einmal vom phraseologischen Überbau absieht. Und hieraus erklärt sich wiederum die Faszination und Ausstrahlung auf andere nationalrevolutionäre Bewegungen der Dritten Welt. Deren Marxismus ist zumeist auch nur Tünche, um politische und finanzielle Hilfe aus dem kommunistischen Herrschaftsbereich zu erhalten. Diese Bewegungen haben mit marxistischer Ideologie wenig im Sinn: sie ähneln mehr dem Faschismus in der Definition Benito Mussollnis - Faschismus ist Nationalismus + Sozialismus.

Der Maoismus selber ist eine Art chinesischer Faschismus. Es erscheint allerdings nicht ausgeschlossen, daß die nach-maoistische Führung in China sich dem sowjetischen Modell zumindest innenpolitisch wieder annähert. Dann wird sich auch die Kluft zwischen Herrschern und Beherrschten aufs neue wieder auftun. Der Sozialismus der Dritten Welt ist jedenfalls zumeist ein Faschismus, der sich nicht so zu nennen wagt!
In den entwickelten Industrieländern gelang es schließlich sozialreformerischen Marxisten, sich in der Arbeiterschaft zu verankern. Dieser Erfolg wurde erkauft durch einen zwar nicht eingestandenen, dafür aber eifrig praktizierten Verzicht auf die marxistische Ideologie.

Tatsächlich hat der Reformsozialismus - vor allem als Sozialdemokratismus und Gewerkschaftsbewegung - große Verdienste an der Verbesserung der Lebensumstände in der Arbeiterschaft. Es wäre unredlich, das einfach zu leugnen. Dieser Reformsozialismus, der sich immer weiter von seinen marxistischen Ursprüngen entfernen mußte, um den Arbeiter zu gewinnen, hat aber seit Ende des Ersten Weltkrieges seine Daseinsberechtigung verloren.

Erbe und Testamentsvollstrecker der alten Arbeiterbewegung wurden Nationalsozialismus und Faschismus. Es hat Symbolkraft, daß die Organisationen der Arbeiterschaft - KPD, SPD und Gewerkschaften - 1933 praktisch ohne Massenanhang dastanden und ihre Auflösung widerstandslos hinnehmen mußten.
Und es ist auch ein Symbol des Übergangs von der marxistischen zur nationalen Arbeiterbewegung, daß erst der nationalsozialistische Volksstaat die alte Forderung erfüllte und den Kampftag der Arbeiterklassen, den 1. Mai, zum nationalen Gedenktag erklärte.

Ähnliches vollbrachte der italienische Faschismus, dessen Duce - Benito Mussolini - diesen Wandel in seiner eigenen Person verkörperte, war er doch zunächst der Führer des revolutionären Flügels der Sozialistischen Partei und Chefredakteur des Zentralorgans "Avanti" gewesen. Nun konnte überall, wo nicht mehr die Faust drohte, sondern die offene Hand zum Faschistengruß ausgestreckt war, jene Entwicklung

beginnen, die die Arbeiterschaft in die völkische Gemeinschaft gleichberechtigt eingliederte, die Arbeiterbewegung durch die Gestaltung eines Nationalen Sozialismus zum Sieg führte und dem Klassenkampf ein Ende setzte.

Diese Volksgemeinschaft wirkt bis auf den heutigen Tag nach - zumindest in Deutschland, wo sie tatkräftiger und entschiedener verwirklicht wurde als im Faschismus.

Die Wiederbelebung von Reformsozialismus, Sozialdemokratismus und Gewerkschaften nach dem uns aufgezwungenen Krieg ist nicht nur reaktionär, sondern gefährdet auf längere Sicht die Einheit unseres Volkes, die unter so großen Mühen und Opfern geboren wurde. Diese politische Strömung hat sich selbst überlebt, entspricht weder den Gegebenheiten, noch den Bedürfnissen des Volkes, oder auch nur der Arbeiterschaft und könnte allenfalls Unheil heraufbeschwören.

Seit Mitte der sechziger Jahre erfaßte der Marxismus große Teile der jungen geistigen Elite unseres Volkes. Kern dieses "Neomarxismus" war und blieb die Studentenbewegung, die nunmehr auch ihrerseits schon bald ein Opfer der ideologischen Sackgasse wurde. Der revolutionäre Funke sprang nicht auf die Arbeiterschaft über, weil der bürgerliche Klassenhochmut der marxistischen Studenten die Bedürfnisse der breiten Volksmassen mißachtete, ja diese sogar als "kleinbürgerliche Vorstellungen" verhöhnte. Die Folge davon war das Scheitern der Studentenbewegung und ihre Aufsplitterung u.a. in bewaffnete Revolutionäre, Reformsozialisten, orthodoxe Kommunisten, Maoisten/Stalinisten und undogmatische Sozialisten. Uns sollen jetzt hier nur die Letztgenannten interessieren, die in den letzten Jahren politisch immerhin einiges erreicht haben:
Der Teil der Neuen Linken, der z.B. in der Anti-Atomkraft-Bewegung und in den alternativen Gruppen und Listen organisiert ist, muß weltanschaulich durchaus ernstgenommen werden. Hier sind junge Idealisten und Revolutionäre am Werk. Wie ich schon in "Glaube und Kampf" ausführte, muß diesen jungen Menschen klar gemacht werden, daß sie, wenn sie beginnen, sich allmählich von marxistischen Dogmen zu lösen und eine neue Art von Sozialismus suchen, unweigerlich in den Bannkreis faschistischer - wenn nicht sogar nationalsozialistischer - Vorstellungen geraten.

Seit die undogmatische Linke anfängt, sich ernsthaft mit den Schwächen der marxistischen Dogmatik zu befassen, bewegt sie sich unmerklich auf uns zu, ohne es zu wollen, ohne daß es ihnen bewußt wird und unter Beibehaltung ihrer geistlosen, pseudomoralischen "antifaschistischen" Phraseologie.
So stimmen Nationalsozialisten und undogmatische Sozialisten - freilich auch Maoisten/Stalinisten - in verschiedenen Punkten der Kapitalismuskritik und des Antisemitismus überein, stehen beide gegen die Aufteilung und Unterwerfung der Welt zwischen Kapitalismus und mosaischem Kommunismus, suchen einen Dritten Weg zwischen den Supermächten und ihrer Ideologie; und sie sind Revolutionäre. Die Neue Linke beginnt, die nationale Frage zu entdecken, während uns auffällt, daß Korporativismus und rätedemokratische Vorstellungen manche Gemeinsamkeiten haben. Und gelegentlich kommt es am Rande der politischen Auseinandersetzungen zu beide Seiten verblüffende weltanschaulichen Begegnungen: Bei Kundgebungen gegen den sowjetischen Imperialismus, bei der Unterstützung der palästinensischen Revolution, beim Protest gegen Umweltzerstörung.

Selbstverständlich überwiegen immer die Unvereinbarkeiten, da die Linke aus einem ganz anderen Lebensgefühl heraus handelt und der Nationalsozialismus bleibt ein zuverlässiges Bollwerk gegen jede Art von marxistisch verbrämter Sklaverei, aber in dem Maße, in dem die junge Linke an marxistischen Dogmen zu zweifeln beginnt, kommt es dennoch, wie früher schon einmal, zu Berührungen zwischen "rechten Leuten von links" und "linken Leuten von rechts", zwischen undogmatischen Sozialisten und revolutionären Nationalsozialisten. Diese Berührungen müssen wir nutzen, um diesen irregeleiteten, jungen Idealisten den Glauben an ihr Volk zurückzugeben, ohne ihnen den Traum von der Revolution zu nehmen.

**Träger der Revolution aber ist das ganze Volk - nicht das Proletariat.**

Gestalter der Revolution ist der Nationalsozialismus. Im Nationalsozialismus vereinen sich letztlich alle nationalen, sozialistischen und revolutionären Strömungen und gestalten den Volksstaat der Zukunft. Es ist nicht der Wunsch der Arbeiterschaft, die Aufgabe zu erfüllen, die Karl Marx ihm zugedacht hatte. Dazu kann der Arbeiter nur mit Gewalt gezwungen werden. Ziel des Arbeiters ist es vielmehr, gleichberechtigter und geachteter Angehöriger der Volksgemeinschaft zu werden. Dafür kämpft die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei!
Wenn wir also einen Volksstaat und nicht eine Parteidiktatur errichten wollen, so müssen wir uns an das Volk wenden, statt dem Proletariat eine Aufgabe zu geben, die es nicht erfüllen kann und nicht erfüllen will.

Einige idealistische Schwärmer setzen sich für die ganze MENSCHHEIT ein.
Wir wollen auch hier davon absehen, daß sowohl die Hochfinanz, wie die kommunistische Führungsclique - beide unter zionistischem Einfluß - diese Tendenzen mißbrauchen, um den Aufbau des von ihnen geplanten Weltzwangsstaates voranzutreiben. Auch ohne diesen Mißbrauch bliebe die Menschheitsideologie ein verderblicher Wahn. Zwar stimmt es, daß die Menschheit zum ersten Mal in ihrer Geschichte vor fast unlösbaren weltweiten Problemen steht, die im nationalstaatlichen Rahmen nicht mehr zu überwinden sind und gemeinsame, übergreifende Maßnahmen erfordern.

Die Erfahrung lehrt uns aber, daß Zusammenarbeit oder gar Zusammenschlüsse nur dann möglich sind, wenn entweder eine große gemeinsame Aufgabe oder eine für alle lebensbedrohende Gefahr besteht. Beides ist nicht der Fall, wenn man die gesamte Menschheit im Auge hat. Im Gegenteil:
Die weiße Welt würde untergehen, wenn sie ohre Aufgabe darin sähe, den Rest der Menschheit so zu fördern, wie es eine abstrakte planetarische Gerechtigkeit fordert. Wir könnten weder unseren Lebensstandard, noch unsere technische und wissenschaftliche Entwicklungshöhe halten und unsere rassische Schwäche würde unter diesen Umständen sogar unser biologisches Überleben in Frage stellen.
Die Interessen- und Zielkonflikte zwischen den Rassen sind so grundsätzlich und unvereinbar, daß gesamtplanetare Lösungen noch sehr lange Zeit völlig undenkbar bleiben. Auch eine große gemeinsame Bedrohung ist nicht in Sicht. Zwar erfordern die Probleme des nächsten Jahrtausends übernationale, politische Einheiten - aber auf rassischer Grundlage!

Es ist die weiße Welt, die vor gemeinsamen Aufgaben steht und denselben Gefahren ausgesetzt ist, nicht die Menschheit. Deshalb ist unser Ziel auch die arische Völkergemeinschaft und nicht eine unrealistische, schwärmerische Auffassung von einer Menschheit, die es als Einheit nicht gibt und in absehbarer Zeit allenfalls als abschreckende Drohung einer zionistisch beherrschten Sklavengesellschaft geben kann, in der die weiße Rasse zur Rassenmischung gezwungen oder verführt wird und so von der Welt verschwindet.
Bündnisse und Zusammenschlüsse mit fremdrassigen Völkern sind möglich und nützlich - wie einst die Achse Berlin - Tokio - oder in Zukunft die Einheit des römischen Erdkreises. Das sind Erfordernisse einer verantwortungsvollen nationalen Politik.

"Die Menschheit" dagegen bleibt eine Illusion, die den Rassenkampf als Grundtatsache vergißt, weil sie zur Kapitulation bereit ist. Der ewige Friede ist eine Wahnvorstellung - und nicht einmal eine sonderlich Schöne! Denn er bedeutet das Ende einer Welt, wie wir sie kennen, eine Welt des Kampfes und der männlichen Bewährung. Es wäre der lähmende Endzustand einer sterbenden Rasse, die sich in einen Schmollwinkel der Weltgeschichte zurückgezogen hat und darauf wartet, wer ihr das Fell über die Ohren zieht und das Fleisch verteilt.

Wir haben gesehen, daß der Materialismus unmenschlich, die religiöse Prägung eine vergangene Geschichtsepoche und die Bindung an die Freiheit des Einzelmenschen, an das Proletariat oder gar die Menschheit ein Irrweg menschlichen Denkens ist. So verweist uns unser Verstand ebenso wie das ewige Gesetz der Natur auf die Grundgliederung allen Lebens:
**Wir erkennen erneut die Wahrheiten des Nationalsozialismus - mögen sie uns gefallen oder nicht.**

Es waren unsere englischen Kameraden, die meines Wissens nach dem Krieg diese Grundwahrheit als erste zusammenfaßten in der kurzen und einprägsamen Losung, die heute die politische Arbeit von Nationalsozialisten in der gesamten arischen Welt bestimmt:

**For race and nation!**
**Für Rasse und Nation!**

Der aufmerksame Leser wird vielleicht bemerkt haben, daß ich öfter einen Unterschied erwähnte in der Beurteilung von Nationalsozialismus und Faschismus. An dieser Stelle ist es sinnvoll, den Unterschied zu erläutern. Ich tue dies nicht, um etwa einen Graben aufzureißen zwischen uns und den faschistischen Kameraden, oder gar um dem Faschismus Irrtümer nachzuweisen:
Der Faschismus ist in unserem Kulturkreis die einzige Weltanschauung, die dem Nationalsozialismus nicht feindlich gegenübersteht. Vor, während und nach dem Krieg haben Faschisten Seite an Seite mit uns gekämpft, am Anfang - in den zwanziger Jahren - war die Faschistische Revolution für uns ein leuchtendes Beispiel und ein ermutigendes Signal - **Adolf Hitler: "Das Braunhemd hätte es ohne das Schwarzhemd wahrscheinlich nie gegeben."**

Dennoch ist der Nationalsozialismus nicht einfach ein deutscher Faschismus.
Natürlich überwiegen in Form und Inhalt die Gemeinsamkeiten und die Unterschiede werden noch dadurch zusätzlich verwischt, daß es in fast allen faschistischen Bewegungen der weißen Welt nationalsozialistische Strömungen gab und gibt. Und einige dieser Bewegungen bezeichneten sich nur aus Gründen der politischen Taktik als Faschisten statt als Nationalsozialisten.

Wenn wir Nationalismus, Sozialismus - als korporativistische Volksgemeinschaftsidee verstanden - und das Wissen um die Bedeutung der Rasse als die wesentlichen Grundlagen unseres Glaubens bezeichnen und im Kapitalismus, Kommunismus und Zionismus unsere Hauptfeinde sehen, so erkennen wir schnell den entscheidenden Unterschied - Der Faschismus ist nicht unbedingt rassisch geprägt und sieht nicht unter allen Umständen im Zionismus einen Gegner.

Deshalb hat es nach dem Krieg auch durchaus faschistische - aber keine nationalsozialistischen Staaten gegeben - und zwar unabhängig von der rassischen Herkunft dieser Systeme. Die bekanntesten unter ihnen:
Argentinien unter Peron, Indonesien unter Sukarno, Ägypten unter Nasser und der afrikanische Ghana unter Kwame Nkrumah. Ja - man könnte unter Umständen in extremer Zuspitzung den Zionismus als eine Art jüdischen Faschismus bezeichnen.

Während sich also der Nationalsozialismus bewußt auf die weiße Rasse beschränkt und deshalb auch wegen der gemeinsamen Probleme, Aufgaben und Interessen seine weltanschauliche Einheit und Geschlossenheit währt - so kann es beispielsweise zwischen dem deutschen, englischen oder amerikanischen Nationalsozialismus niemals zu einem ernsthaften Konflikt kommen - , müssen wir bei den faschistischen Bewegungen wissen, daß Bündnisse erst geschlossen und ausgehandelt werden müssen und sich nicht zwangsläufig aus den weltanschaulichen Gemeinsamkeiten ergeben.
Der Faschismus ist auf Grund seiner fehlenden rassischen Grundlage auch mehr als wir

auf den Staat und seine Form ausgerichtet. Sein Nationalismus ist mitunter altmodischer und nicht zukunftsorientiert -Staatsnationalismus statt wie bei uns Volksnationalismus. Deshalb sind im äußersten Fall Konflikte und sogar Kriege zwischen faschistischen, niemals aber zwischen nationalsozialistischen Staaten denkbar.

Wir haben es zu respektieren, wenn weiße Völker sich für den Faschismus, statt für den Nationalsozialismus entscheiden, aber die Kameraden müssen sich der Probleme dieser Entscheidung bewußt sein. Deshalb habe ich die Unterschiede zwischen beiden Ideen einmal so deutlich ausgesprochen, ohne damit die alte, bewährte Kameradschaft zwischen der nationalsozialistischen und der faschistischen Revolution zerstören zu wollen.
Hierin liegt der Sinn unseres persönlichen und unseres völkischen Lebens. Der Kampf um das Weiterleben und um eine neue Blüte der arischen Menschheit verschmelzt unser kleines Ich mit dem gewaltigen Strom der Geschichte. Vor unseren Augen ersteht der Traum einer neuen Hochkultur. In wenigen Jahren tritt der Arier in ein neues Jahrtausend seiner geschichtlichen Existenz. Es liegt an uns allein, ob dieses zum Grabstein oder zum Mahnmal einer neuen Größe wird.

Wir Nationalsozialisten wollen die Ordnung des nächsten Jahrtausends gestalten! Wir können nicht ahnen, wie diese Neue Ordnung einmal endgültig aussehen wird. Wir stehen mit klopfenden Herzen vor dem Tor in einen unvorstellbar große, schöne und überwältigende Kultur. Wir werden sie nicht mehr schauen, aber wir brechen ihr Bahn. Wer vermag zu sagen, wie ein Reich aussehen wird, in dem der Arier sich wieder als Kulturschöpfer erweisen kann, ein Reich, dem das Wissen und aller Reichtum dieser Erde einmal zur Verfügung stehen wird? Und nicht nur diese arische Weltordnung ist unser Ziel. Dahinter steht noch ein geheimer Traum, das letzte, verborgene Ziel: Der Neue Mensch!

Nietzsche sagt: "*Der Mensch ist etwas, das überwunden werden soll.*"
Hier stehen wir gläubig und erschüttert vor der äußersten und letzten Grenze unserer nationalsozialistischen Weltanschauung , hinter der sich erst der Sinn der Entwicklung allen Lebens, der Sinn der Evolution enthüllen wird. Der Mensch, der alles ausschöpft, das in seinem Inneren verborgen liegt, der sich anschickt, das Universum zu erobern und die Zeit zu besiegen, der Mensch, der sich selbst nur als Brücke zu etwas unvorstellbar Großem und Neuem begreift, der den nächsten Schritt in der Evolution wagt.
Hier muß der Kämpfer schweigen, kann nur noch der Dichter sprechen. Wer ein Gefühl von Größe in sich spürt, dem mag Nietzsches Zarathustra eine Ahnung der letzten Dinge vermitteln.

Es ist ein Traum, der hinter allem steht. Ein Traum, so alt wie die arische Rasse:
Überall baute der arische Mensch gewaltige Tempel, hohe Türme und mächtige Pyramiden, um dem Himmel nahe zu kommen und nach den Sternen zu greifen. Heute ist uns nicht mehr vergönnt, als diesen Zipfel des Geheimnisses unseres geschichtlichen Seins und unseres Lebens zu ergreifen.
Unsere Sehnsucht ist die nach dem Neuen Menschen, der die Geschichte der Menschheit rechtfertigt und vollendet. Der Mensch ist etwas, das überwunden werden soll.

Nur der Nationalsozialismus, der alle Kräfte und Möglichkeiten der arischen Rasse in sich vereint, kann den Neuen Menschen formen und heranzüchten, denn diese Entwicklung ist ebenso sehr geistig wie biologisch bestimmt. Wir werden es versuchen.

**Für Rasse und Nation!**

## Staats- und Regierungsform

Wir Nationalsozialisten stehen der Frage nach der äußeren Form des Staates eher gleichgültig gegenüber. Der Volksstaat der Zukunft ist ein nationalsozialistischer Weltanschauungsstaat, in dem die Partei die geschichtliche Sendung der Nation verkörpert. Das bedeutet:
Die nationalsozialistische Idee ist die verbindliche Grundlage des völkischen Lebens. Das ist das Entscheidende, demgegenüber hat die formale Ausgestaltung nur eine vergleichsweise geringe Bedeutung.

In seinem politischen Testament hat Adolf Hitler die in ihm verkörperte Einheit von Staats-, Regierungs- und Parteiführung selbst wieder aufgelöst und durch die Ernennung eines Reichspräsidenten, eines Reichskanzlers und eines Parteiministers eine Neugliederung der politischen Ordnung vorgenommen. Tatsächlich erscheint diese Ämterhäufung in dem Augenblick unzweckmäßig, in dem nicht länger ein alles überstrahlendes Genie - wie es unser Führer war - die Zügel in der Hand hält.

Langfristig ist es sinnvoll, zu einer monarchischen Ordnung zurückzukehren. Die von uns angestrebte Einigung Europas und die enge Verbindung mit den anderen Nationen weißer Rasse und dem islamischen Kulturkreis wird auch staatsrechtliche Folgen haben. Aus der sich vertiefenden Verbundenheit zwischen den Völkern werden sich gemeinsame Institutionen ergeben, von denen sich die des symbolischen gemeinsamen Staatsoberhauptes als erste anbietet.
Eine Personalunion zwischen dem Amt des Führers der deutschen NS-Bewegung und dem des gemeinsamen Staatsoberhauptes ist aber für die anderen Völker unseres Lebensraumes ebenso schwer erträglich, wie eine Wahl dieses obersten Symbols dieser Völkergemeinschaft nur durch das deutsche Volk. Andererseits ist es der deutschen Nation nicht zuzumuten, sich von anderen Völkern in die Gestaltung ihres staatlichen Lebens hineinreden zu lassen, indem man sich auf eine gemeinsame Wahl einläßt, bei der womöglich ein nichtdeutsches Staatsoberhaupt herauskäme.

Hier bietet die Monarchie einen angemessenen Ausweg. Außerdem entspricht das Kaisertum sowohl der deutschen, wie der römisch-abendländischen Tradition. Die Monarchie verkörpert Legitimität und Stabilität und hebt das Amt des Staatsoberhauptes heraus aus der Hektik und dem politischen Streit. Sie wird damit zum ruhenden Pol im Prozeß der ständig fortschreitenden Revolution und in unserer schnellebigen Zeit des immerwährenden politischen und gesellschaftlichen Wandels.
Auch in der Entwicklung der Wiederannäherung der, solange voneinander getrennten, deutschen Teilstaaten und Grenzlandprovinzen vermag die Monarchie als einigendes Band zu wirken. Insgesamt sprechen mehr Argumente für, als gegen ein deutsch-römisches Kaisertum: Es ist die alte Frage an das Abendland - Chaos oder Imperium?

Die frühere Ablehnung monarchistischer Restaurationstendenzen durch die nationalsozialistische Bewegung ergab sich aus der geschichtlichen Nähe zum willhelminischen Kaiserreich und dem notwendigen Kampf gegen die Macht der Reaktion, die sich auch der monarchischen Gefühle vieler Deutscher bediente, um den Nationalsozialismus zu bekämpfen.
Das hat sich geändert: Der Monarchismus ist in Deutschland keine eigenständige politische Kraft mehr. Deshalb können wir heute unvoreingenommen darüber nachdenken, ob der nationalsozialistische Volksstaat sich nicht langfristig eine monarchische Form geben sollte. Wenn wir uns einmal dazu entschließen sollten - und dies ist nicht etwa ein vordringliches politisches Problem oder gar ein unverzichtbarer Teil unserer Idee -, müssen wir nur auf zwei Dinge achten:

Wir müssen sicherstellen, daß das Kaisertum ausschließlich ein Symbol bleibt und verhindern, daß reaktionäre Kräfte im Schatten des Thrones erstarken und eine eigenständige "kaiserliche" Politik zu treiben versuchen - wie gefährlich eine solche

Entwicklung wäre, zeigt das spanische Beispiel, wo ausgerechnet der König, den Franco als Garant der Stabilität National-Spaniens ansah, den Weg in die Niederungen der Demokratie und damit in den Niedergang freimachte.
Wenn wir bereit sind, das Amt des Staatsoberhauptes aus jedem politischen Streit herauszuheben und die Erbmonarchie wieder einzuführen, so müssen wir andererseits darauf bestehen, daß das Amt des Regierungschefs mit dem des Parteiführers der NSDAP stets unauflöslich verbunden bleibt. Ich sprach ursprünglich von den drei Ebenen des völkischen Lebens. Die erste Ebene - der Sinn und die Aufgabe der Nation - wird von der Partei gestaltet, durch die nationalsozialistische Weltanschauung für alle Zeiten bestimmt und durch die unwandelbare Form der Erbmonarchie womöglich symbolisiert.

Die zweite Ebene ist die tägliche Regierungs- und Verwaltungsarbeit. Auf dieser Ebene stellen sich uns zwei Aufgaben:

- Die Regierung muß Schritt um Schritt die Ziele unserer Bewegung verwirklichen und darf die geschichtliche Aufgabe der Nation niemals aus den Augen verlieren.
- Die Regierung muß sich den wachsenden Problemen einer hochentwickelten Industriegesellschaft stellen und sie lösen.

Die erste Aufgabe ist die der Zielrichtung unserer Politik. Sie wird gelöst durch die Einheit von Partei und Staat.
Die zweite Aufgabe erscheint der Masse unseres Volkes ungleich wichtiger. Niemand soll sich da täuschen:
Wenn unser Volk noch einmal all seine Hoffnung in die nationalsozialistische Bewegung setzt, so wird dies nicht um unserer Weltanschauung willen geschehen, sondern weil Demokraten und Kommunisten die Probleme und Krisen nicht mehr bewältigen können und wir darin - wie schon einmal - die Einzigen sind, die den Karren aus dem Dreck ziehen können.

Es wird dem Volk gleichgültig sein, was wir vom Zionismus halten, ob wir für die Monarchie oder die Republik sind, ob diktatorisch oder parlamentarisch regiert wird. Das Volk wird von uns erwarten, daß wir die Wirtschaft in Ordnung bringen, die Ausländer nach Hause schicken, die Energieversorgung sichern, die Kriminalität besiegen und die Arbeitslosigkeit beseitigen - um nur einige Beispiele zu nennen.
Der nationalsozialistische Volksstaat wird deshalb keine Parteidiktatur sein. Wir werden es nicht zulassen, daß experimentierfreudige Ideologen die Regierungsarbeit beherrschen. Die Regierung wird vor schweren - fast unlösbaren - Problemen stehen - schon weil wir mutmaßlich wieder im letzten Moment erst gerufen werden, um Wunderdinge zu vollbringen. Diese Probleme werden von Fachleuten gelöst werden müssen.
Bei uns wird Leistung und Erfolg zählen - nicht das Parteibuch!

Damit wird das Zeitalter der demokratischen "Universalgenies" zu Ende sein, die gestern als Landwirtschaftsminister, heute als Finanz- und morgen gar als Verteidigungsminister ihr Unwesen treiben. "Rechtgläubigkeit" ist nicht entscheidend, sondern der Erfolg. Daß die Politik dennoch auf nationalsozialistischer Grundlage betrieben wird, dafür sorgt der Regierungschef, der ja auch die Partei führt. Im übrigen aber ist es nicht Aufgabe der Partei, die Regierungstätigkeit zu übernehmen, sondern lediglich, sie zu überwachen.
Die Tätigkeit auf dieser zweiten Ebene ist ebenso ein Beruf, wie andere auch. Sie verlangt eine sorgfältige Ausbildung, über die später noch zu sprechen sein wird und ist keine ideologische Spielwiese und kein Feld für Mehrheitsentscheidungen. Sie ist ein Dienstleistungsunternehmen für unser Volk und seine geschichtliche Sendung.

Wenn all diese Grundsätze beachtet worden, wird der Nationalsozialismus eine Neue Ordnung begründen und die Prophezeihung des Führers erfüllen:
"Der Nationalsozialismus wird die nächsten tausend Jahre der deutschen Geschichte bestimmen. "

## 2. DIE PARTEI

**"Rebellion ist gerechtfertigt" - Mao Tse-tung**

### Das historische Beispiel: Die Kulturrevolution

1949 rief Mao Tse-tung in Peking die Volksrepublik China aus. Damit fand ein langjähriger Bürgerkrieg zwischen National- und Rotchinesen sein vorläufiges Ende.

Im Zusammenhang unserer Überlegungen über den nationalsozialistischen Volksstaat sollen uns Leistungen, Erfolge, Irrtümer und Verbrechen des kommunistischen Regimes in China nicht beschäftigen. Es schien sich ja auch zunächst nicht wesentlich von anderen marxistischen Herrschaftssystemen zu unterscheiden und selbst der Bruch zwischen Moskau und Peking nach dem Tode Stalins hatte vor allem Gründe, die sich aus den nationalen Beziehungen zwischen China und Rußland und ihrer Geschichte ergaben. Dies alles interessiert uns weltanschaulich nicht. Wir betrachten hier nur ein Ereignis in der politischen Geschichte der Volksrepublik China, die sog. "Kulturrevolution", mit der der Maoismus ideologisch sich vom mosaischen Kommunismus löste und die auch für uns von Bedeutung ist.

Jeder Weltanschauungsstaat, der von einer Einheitspartei beherrscht wird, steht - unabhängig von seiner ideologischen Ausrichtung - vor denselben entscheidenden Problemen:
Die revolutionäre Partei, die die Macht im Staat eroberte und ihre Weltanschauung dem nationalen Organismus aufprägte, verwandelt sich gewöhnlich in der Folgezeit als Staatspartei in einen bürokratischen Apparat, dessen Mitglieder vornehmlich interessiert sind an Machterhaltung, Privilegien und einer möglichst reibungslosen Verwaltungsarbeit. Der revolutionäre Schwung versiegt, Karrieristen durchsetzen die Partei und verdrängen die Idealisten der ersten Stunde.
Dies ist ein Problem der KPDSU ebenso, wie es beispielsweise eines der PNF, der Faschistischen National Partei Italiens, war. Und wenn wir uns selber gegenüber ehrlich sind, ist festzustellen, daß auch die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei sich in dieses Verhängnis einer Staatspartei teilweise verstrickt hat:
Anders wäre das böse Wort von den "Goldfasanen", das gelegentliche Versagen der Gauverteidigungskommissariate am Ende des Krieges, die ja Parteidienststellen waren, der jähe Zerfall des Millionenheeres der Partei nach der Kapitulation, der unwürdige, kriecherische Opportunismus früherer Parteigenossen, die dem Besatzungsregime dienten und dienen und die Tatsache nicht zu verstehen, daß erst eine neue Generation heranwachsen mußte, damit die Wiedergeburt der nationalsozialistischen Bewegung möglich wurde.

Wir jungen Nationalsozialisten dulden es nicht, wenn die ewigen Heuchler, die Feinde unseres Volkes und unserer Idee, Partei und Staat des Dritten Reiches verdammen und kritisieren. Aber wir selber müssen unter uns auch lernen, Fehler einzugestehen und uns darüber Gedanken machen, wie wir in Zukunft - in unwandelbarer Treue zu Volk und Bewegung - es besser machen können.

Auch die KP Chinas schien dieser offensichtlich zwangsläufigen Sackgasse einer Staatspartei nicht entgehen zu können. Doch nach über einem Jahrzehnt der totalen Macht schreckte eine Losung Mao Tse-tungs die Millionenmassen von enttäuschten und idealistischen Revolutionären, vor allem in der Jugend und die satten, selbstzufrieden

gewordenen Parteibonzen auf: **Rebellion ist gerechtfertigt!**
Es wurde zur Losung der Kulturrevolution. Außerhalb Chinas haben nur wenige Menschen begriffen, welche Tragweite diese Revolution eigentlich für uns alle hat. Den meisten erscheint sie nur als ein unbegreifliches Ereignis in einem exotischen Land. Für die Revolutionäre aber, die es für unumgänglich halten, daß eine einzige Partei alle Kräfte eines Volkes organisiert, die aber an der scheinbar unvermeidlichen Entwicklung einer neuen "Klasse", einer Bonzenherrschaft, verzweifelten, wurde die Kulturrevolution zum Fanal der Hoffnung.

Rebellion ist gerechtfertigt!
Zum ersten Male in der Geschichte erklärte ein siegreicher Revolutionär, daß auch Jahre nach dem Sieg ein Grund zur Rebellion vorhanden ist.

Revolution wurde nicht mehr als ein einmaliges Ereignis begriffen, sondern als eine dauernde, verpflichtende Aufgabe! Hierin liegt die eigentliche Bedeutung der Kulturrevolution für jeden Revolutionär. Niemand soll mir sagen, daß diese Kulturrevolution "marxistisches Teufelswerk" sei. Wir Nationalsozialisten stehen vor derselben Aufgabe. Auch wir sagen:
Revolution ist nicht die Machteroberung einer revolutionären Partei, sondern eine geistige Umwälzung, die auch nach dem Sieg eine ständige Verpflichtung und Bereitschaft zum revolutionären Kampf erfordert!

Nichts anderes meinten die SA-Kämpfer der Jahre 33/34, wenn sie von der Notwendigkeit sprachen, daß "die Revolution weitergehen, eine soziale Revolution der nationalen folgen müsse", kurz, daß die Zweite Revolution ein verpflichtendes Ziel des revolutionären Nationalsozialismus ist.

Rebellion ist gerechtfertigt!
Diese Erkenntnis Mao Tse-tungs, die ebensogut Ernst Röhm bereits 1934 hätte aussprechen können, verdanken wir dem Beispiel der chinesischen Kulturrevolution. Deshalb ist es richtig, den Nationalsozialismus in das Spannungsfeld zwischen Louis Napoleon und Mao Tse-tung zu stellen. Beide historischen Beispiele mögen uns zum Nachdenken veranlassen, selbst wenn wir mit Recht nicht einfach nachahmen wollen und können.

Natürlich hatte die Kulturrevolution auch ihre Schattenseiten! Sie warf die wissenschaftliche, technische und wirtschaftliche Entwicklung Chinas um Jahrzehnte zurück und hatte in ihrem Verlauf mehr Ähnlichkeit mit einer Katastrophenpolitik, als mit einer verantwortungsvollen Wahrnehmung der Aufgaben, die einer Einheitspartei als Willensträger der Nation zufallen. Das zeigt aber nur die Begrenztheit der starrdogmatischen, marxistischen Ideologie, die von der Aufgabe der Partei eine Vorstellung in sich trägt, die mit den Interessen des Volkes wenig zu tun hat.

Für die nationalsozialistische Bewegung ist alles leichter. Wir müssen nicht zu einem so verzweifelten Mittel greifen, wie es die Kulturrevolution war, um die Erstarrung der Revolution zu verhindern, weil wir ein anderes Bild von der Aufgabe der Partei haben!
Es ist möglich, von Anfang an die nationalsozialistische Bewegung so zu organisieren, daß sie auch nach ihrem Sieg nicht zur Bonzenherrschaft entartet. Das will ich im Folgenden aufzeigen.

**Rebellion ist gerechtfertigt!**

## Organisierter Lebenswille der Nation und einziger politischer Willensträger des Volkes

Auf allen drei Ebenen völkischen und staatlichen Lebens hat die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei einen Kampf- und einen Erziehungsauftrag zu erfüllen.

Auf der ersten Ebene stehen wir vor der Notwendigkeit, zunächst unsere nationalsozialistische Idee im Ringen der verschiedenartigsten Weltanschauungen, Ideologien und Sinngebungen des persönlichen und überpersönlichen Lebens kämpferisch durchzusetzen. In der Opposition sammeln sich deshalb in den Reihen der Bewegung bereits die besten, wertvollsten und opferwilligsten Menschen unseres Volkes:

**Die besten Deutschen werden Nationalsozialisten, die besten Nationalsozialisten Parteigenossen der NSDAP.**

Der Sinn unseres Kampfes ist die innere und äußere Befreiung unseres Volkes, die Schaffung einer wahren Volksgemeinschaft und die Bewältigung der nationalen und rassischen Zukunftsaufgaben mit dem Endziel einer neuen arischen Hochkultur, die den Weißen auf eine höhere Stufe der Menschheitsentwicklung hebt und letztlich den Neuen Menschen erschafft. Diese Zielsetzung läßt die nationalsozialistische Bewegung mit Recht als die "reine Verkörperung das Wertes von Rasse und Person", wie es Adolf Hitler in "Mein Kampf" ausdrückt, erscheinen.
Daher wissen wir unsere Weltanschauung allen Ideologien und Irrlehren überlegen und dazu bestimmt, dereinst wieder unsere Welt zu prägen. Das darf aber nicht dazu führen, die Hände in den Schoß zu legen und auf den Erfolg zu warten. Auch eine richtige und naturgemäße Idee siegt nicht zwangsläufig, sondern muß sich im Kampf mit ihren Gegnern bewähren und durchsetzen.

Die Alternative zum Sieg ist immer der Untergang. Es gibt keine Erfolgsgarantie in der Geschichte der Menschheit; es gibt nur den Kampf als Vater aller Dinge. Das ist für uns freilich kein Anlaß zur Resignation, sondern im Gegenteil äußerster Ansporn für unser kämpferisches Leben. Der Kampfauftrag der nationalsozialistischen Bewegung lautet also zunächst:
"Besiegt und vernichtet die Feinde unserer Idee und legt ein neues Fundament des völkischen Lebens!"

Wir dürfen diesen Kampfauftrag allerdings nie als Aufforderung mißdeuten, gleichsam mit "Feuer und Schwert" unseren Glauben auszubreiten und die Feinde mit Gewalt niederzuwerfen. Auch unsere politischen Gegner sind Volksgenossen. Wir müssen versuchen, sie zu verstehen und entsprechend behandeln, auch wenn sie in die Irre gegangen sind.
Eine wahre Volksgemeinschaft kann nicht auf Zwang und Unterdrückung begründet werden, sie muß aus der freiwilligen Zustimmung des Volkes erwachsen. So wird unser Kampf stets sinnvoll ergänzt durch den Erziehungsauftrag der nationalsozialistischen Bewegung.
Wir müssen dem Volk begreiflich machen, daß der Nationalsozialismus die einzige Zukunftshoffnung für Rasse und Nation ist - und ein aufrichtiges Angebot zum nationalen Neuaufbau. Nicht durch prahlerische Redereien und theoretische Erläuterungen sondern durch das praktische, vor gelebte Beispiel unserer revolutionären nationalsozialistischen Kampfgemeinschaft. Erst wenn wir auf diese Weise unser Volk überzeugt haben, wird die Zweite Revolution wahrhaft beginnen.

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei wird damit nach dem Sieg nicht mehr nur die Organisation der wertvollsten Menschen unseres Volkskörpers sein, sondern zum organisierten Lebenswillen der Nation schlechthin heranwachsen. Sie wird damit in der Zukunft jene Aufgabe ausfüllen, die im Mittelalter die katholische Kirche übernommen hatte - ohne aber wie jene, im Namen einer ungewissen Hoffnung auf ein Jenseits, den

Geist der Menschen in allzu enge Schranken zu verweisen. Sie wird sich allerdings an der organisatorischen Stärke und der unbedingten Entschlossenheit jener Kirche ein Beispiel nehmen, die immerhin eine fast tausendjährige Ordnung begründete und beherrschte.
Auch nach dem Sieg bleiben Kampf und Erziehung die Hauptaufgaben der nationalsozialistischen Bewegung.

Zwar ist nun der innere Feind niedergerungen und das Volk bekennt sich zur Zweiten Revolution, aber stets wird unsere Gemeinschaft durch äußere Gegner in kaum zu überschätzender Weise gefährdet bleiben. Und im Inneren müssen nicht nur die nie endenden Anschläge der Reaktion bekämpft werden, sondern es gilt ebenso, das Volk stets aufs neue von der Richtigkeit unseres Weges zu überzeugen.

Auch der nationalsozialistische Volksstaat ist kein Paradies. Er wird angesichts der Weltlage und -entwicklung schwerwiegende und einschneidende Maßnahmen zu treffen haben, vor denen die Demokraten, aus Unfähigkeit und aus Angst vor dem nächsten Wahltermin, solange zurückgeschreckt sein werden, bis sie auch von uns ohne schwere Opfer für die Bevölkerung kaum mehr durchgeführt werden können. In solchen Situationen, in denen es gilt, alle Kräfte unseres Volkes auf die Bewältigung der Zukunft zu richten, muß die Partei wahrhaft volkserzieherisch wirken können.
Zu diesem Zwecke ist es unumgänglich - wie 1933 im Gesetz über die Einheit von Partei und Staat festgelegt -, daß die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei erneut einziger politischer Willensträger des Volkes wird und die absolute und totale Macht in Deutschland für sich beansprucht: Die Partei wird keine Zweifel oder gar Widerstände am großen Aufbauwerk unserer Nation, oder gar an den Grundlagen des nationalsozialistischen Volksstaates zulassen und darüber wachen, daß Staat, Regierung, Verwaltung, Wirtschaft und die Korporationen einheitlich ausgerichtet bleiben und dem Volke dienen.

Man darf dies nicht mit einer Parteidiktatur verwechseln - wie beispielsweise der im kommunistischen Herrschaftsbereich. Die nationalsozialistische Partei regiert nicht, sie trifft keine politischen Einzelentscheidungen, die Mitgliedschaft in ihr ist keinesfalls Vorbedingung für einen beruflichen oder politischen Aufstieg. Sie wacht nur über das Fundament unseres Glaubens, kämpft gegen in- und ausländische Feinde und bleibt bemüht, das Volk im Sinne unserer nationalsozialistischen Weltanschauung zu erziehen. Sie fordert Loyalität gegenüber dem Staat des deutschen Volkes, aber mischt sich nicht unnötig in das Privatleben des einzelnen Volksgenossen ein.
Die nationalsozialistische Auffassung von der Aufgabe von Partei und Staat führt zwar nicht - wie ebenso häufig wie falsch behauptet wird - zur Diktatur, wohl aber zur Unterbindung einer grundsätzlichen Opposition und zum Verbot aller anderen politischen Organisationen. Das ist richtig und notwendig, weil sonst auf Dauer keine verbindliche Ordnung denkbar ist.

Wenn wir die drei politischen Ordnungssysteme - Kommunismus, Liberalkapitalismus und Nationalsozialismus (der Faschismus müßte hier gesondert erörtert werden, aber das ist nicht meine Aufgabe) - betrachten, so stellen wir fest, daß sie alle ohne Ausnahme eine Vorstellung vom "Ketzer" haben, diese als Feinde ansehen, verfolgen und unschädlich machen. Wenn wir in der Geschichte zurückblicken, dann erkennen wir, daß jedes Herrschaftssystem der Vergangenheit und Gegenwart Menschen, die gegen seine Grundlagen eingestellt waren oder zumindest wirksam gegen sie ankämpften, im Interesse seiner Selbsterhaltung bekämpfte.

Nur Systeme, die bereits den Keim des Todes in sich tragen, verzichten mitunter auf die Verfolgung ihrer Gegner. So unterschiedlich auch die Methoden sein können: Grundsätzlich ist die "Ketzerverfolgung" eine Grundbedingung staatlicher Existenz - gleich, ob man diese nun Konterrevolutionäre, Dissidenten, Verfassungsfeinde oder Volksfeinde nennt. Folglich haben die Ausführenden auch stets ein gutes Gewissen, wobei sich der Gestapo-Beamte nur wenig vom KGB-Mann oder dem Verfassungsschutzagenten unterscheidet und alle zusammen nicht von den Inquisitoren des Mittelalters! Auch die

Richter sind immer dieselben. Der Richter, der mich wegen meiner Gesinnung in Haft hält, könnte morgen schon die verurteilen, die im Augenblick Verrat am Volk begehen!

Natürlich kann man sich mit dieser Feststellung - so wichtig sie auch ist - nicht einfach zufrieden geben. Rechtmäßigkeit oder Unrechtmäßigkeit staatlicher Verfolgung der Opposition hängt stets von der Legitimität des herrschenden Systems ab: Die katholische Kirche begründete diese Legitimität einst mit dem Willen Gottes, der Kommunismus mit der historischen Aufgabe der Arbeiterklasse, der Liberalkapitalismus mit der - manipulierten - Zustimmung einer Mehrheit von Einzelmenschen der augenblicklichen Bevölkerung.
Wir hatten bereits erkannt, daß all diese Rechtfertigungen sehr brüchig und sogar schlicht falsch sind, daß allein das Volk als Träger des nationalen Lebenssinns und damit auch als Träger der Legitimität eines Herrschaftssystems in Frage kommt. Allein der Nationalsozialismus aber stellt das Volk in den Mittelpunkt seines Kampfes, wobei wir, anders als die Liberalisten, unter "Volk" nicht einfach die Gemeinschaft aller lebender Deutschen verstehen, sondern die gesamte Lebenskette von den Toten bis zu den noch Ungeborenen. Völkische Politik schließt immer die Achtung vor den Ahnen und die verantwortungsvolle Sorge um die künftigen Geschlechter mit ein. Die Legitimität eines Herrschaftssystems ruht danach ausschließlich auf drei Grundpfeilern:

1. Achtung der Vergangenheit von Volk und Rasse
2. Zustimmung der Bevölkerung
3. Sorge um die Zukunft von Volk und Rasse.

Wird auch nur einer dieser drei Grundpfeiler mißachtet, so verliert das System seine Legitimität und ist unrechtmäßig. Es hat damit auch moralisch kein Recht, seine Feinde zu verfolgen, was es natürlich noch nie davon abgehalten hat, es trotzdem zu tun. Betrachten wir in diesem Licht erneut die drei Alternativen:

Der Kommunismus hat zwar eine idealistische Sicht der Zukunft und eine - zumindest in meinen Augen - richtige Erkenntnis der Vergangenheit, aber noch nie und nirgends hat der Kommunismus je in freier Wahl die Zustimmung der Bevölkerung für sich gewinnen können.

Dem Liberalismus ist es zwar in den Ländern des Westens gelungen, einstweilen die Mehrheit der Bevölkerung zu täuschen und zur Duldung des Systems zu bringen. Dieser Erfolg war aber nur möglich, weil die Demokraten hemmungslos und ausschließlich auf die niedrigsten Instinkte des Menschen setzten, diese noch verstärkten und vergötzten: Neid, Besitzgier und schrankenloser Egoismus!
Damit verleugnen sie die idealistische Tradition unseres Volkes und unserer Rasse: Sie schnitten sich selbst jede Verbindung zum Kraftquell der völkischen Geschichte ab. Sie verrieten und beschmutzten alles, was die Vergangenheit uns als Erbe zu treuen Händen überliefert hatte. Der Materialismus, der die Grundlage zur Zustimmung so vieler Volksgenossen wurde, zerstört auch alle Zukunftshoffnungen und die blinden Zufallsentscheidungen von Mehrheitsbeschlüssen, bzw. die Richtlinien der überstaatlichen Mächte wirken sich verheerend auf die Lebenschancen der kommenden Generationen aus.

Der Nationalsozialismus und seine Partei, als einzig rechtmäßiger Willensträger unseres Volkes, kann sich also im Bewußtsein seiner Legitimität ruhig und selbstbewußt zur Unterbindung jeder grundsätzlichen Opposition und zur Bekämpfung von Volksfeinden bekennen:
Wir Nationalsozialisten tun nicht mehr und nicht weniger als alle anderen Systeme, die noch zum Wunsch nach Selbsterhaltung fähig sind. Aber unser Handeln ist rechtmäßig und angemessen, weil der nationalsozialistische Volksstaat legitim ist und sich dem ganzen deutschen Volk in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft verpflichtet weiß.

Auch dies ist allerdings kein "Feuer frei"' auf alle Andersdenkenden. Der nationalsozialistische Volksstaat wird niemand zwingen, so zu denken wie wir. Er wird nur sicherstellen, daß es keine organisierte, grundsätzliche Opposition gibt.
Es ist hingegen Erziehungsaufgabe der Partei, auch den weltanschaulichen Gegner davon zu überzeugen, daß er im Unrecht ist. Überzeugen kann man aber nur durch das vorbildliche Beispiel das eigenen Lebens und durch die Vermittlung des Wertes unserer völkischen und weltanschaulichen Gemeinschaft - und nicht mit dem Gewehr in der Hand!

## Die Elite

Der Staat ist ein Instrument der Nation, die sich in ihm handlungsfähig organisiert. Er ist also der Nation untergeordnet und hat eine dienende Aufgabe zu erfüllen. Der Staat ist kein Selbstzweck, sondern ein Organismus, der die Machtmittel bereitstellt, um die ewige geschichtliche Aufgabe unseres Volkes zu bewältigen und damit die Ziele der nationalsozialistischen Weltanschauung zu erreichen - erste Ebene -, um durch eine verantwortungsvolle Regierungstätigkeit die Lösung der Zukunftsprobleme einer hochentwickelten Industriegesellschaft zu ermöglichen - zweite Ebene - und um durch seine korporative Grundgliederung das Leben des einzelnen Volksgenossen harmonisch in das Gefüge der Nation einzugliedern - dritte Ebene. Dabei umfaßt der nationalsozialistische Volksstaat alle Strömungen, Organisationen und Gliederungen des völkischen Lebens und richtet sie einheitlich aus. Wie schon erwähnt ist dies der Leitgedanke des korporativ organisierten Staatswesens.

Jeder Staat benötigt eine Führungsschicht. Nur allzu oft aber setzt sich diese über ihre dienende Funktion hinweg. Ihr Interesse gilt dann nur noch der Aufrechterhaltung ihrer eigenen Machtstellung ungeachtet der Interessen des Volkes. Außerdem beobachten wir, daß in allen Systemen des Westens und des Ostens nicht die Leistung zählt, sondern Zugehörigkeit zu einer verkrusteten, privilegierten Gesellschaftsschicht, bzw. die Parteizugehörigkeit und ideologische Rechtgläubigkeit. Die Führungsschichten der gegenwärtig herrschenden Systeme sind ausnahmslos Cliquen, die nur ihr eigenes Wohl im Auge haben und die zumeist fachlich und geistig ihren Aufgaben nicht gewachsen sind. Als dritter Stolperstein sorgen dann noch die erstarrten Strukturen dafür, daß Probleme nicht gelöst, sondern in der Hoffnung umgangen werden, sie würden von selbst verschwinden, wenn man nur lange genug darüber redet und sie mit den magischen Formeln der "Freiheitlich - Demokratischen Grundordnung" oder der "Diktatur des Proletariats" zudeckt.

Da aber weder das "Wirtschaftswachstum", noch der "unaufhaltsame Marsch in den Kommunismus" bemerkenswerte Erfolge erzielt, stehen die Wunderheiler beider Lager ziemlich dumm und hilflos vor den Scherben ihrer Politik und kümmern sich mehr und mehr um das einzige, wovon sie etwas verstehen: um die Erhaltung ihrer Macht. Es ist an der Zeit, diese Führungscliquen in die Wüste zu schicken und sie durch eine wirkliche Elite zu ersetzen.

Der nationalsozialistische Volksstaat beabsichtigt, eine Elitenbildung zu organisieren und damit vor allem die zweite Ebene - Regierungs-, Verwaltungs- und Wirtschaftsführung - aus den Ketten von verkrusteter Privilegienwirtschaft, Parteibuchfilzokratie und idealogischem Starrsinn herauszulösen. Diese Elite in Staat, Wirtschaft und Partei wird es lernen, sich wieder im preußischen Sinn als Diener am Ganzen zu begreifen. Wir unterscheiden zunächst im nationalsozialistischen Volksstaat zwei Eliten:

- Die fachliche Elite und
- die kämpferische Elite

Unter der fachlichen Elite verstehen wir jene Gruppe von Fachleuten, Wissenschaftlern, Forschern und Technokraten, ohne deren Hilfe kein modernes Staatswesen vorstellbar ist. Allzu oft aber wird diese fachliche Elite von sachfremden Zwängen und Ideologien in ihrer Arbeit behindert. Es gibt keine Probleme, die nicht befriedigend gelöst werden könnten - und sei es auch zunächst nur behelfsmäßig, wenn unser Wissen noch nicht ausreicht und die Forschung nicht so weit vorangekommen ist. Aber die unfähigen Führungscliquen, die nicht über den Tellerrand des heutigen Tages zu blicken vermögen und denen ein Glaube an die Zukunft in Wirklichkeit fehlt, hindern die fachliche Elite an der Erfüllung ihrer Aufgaben.

Ein gutes Beispiel für diese künstlichen Hindernisse, die sich aus der ideologischen Starre der Führungscliquen ergeben, ist im Osten das Versagen der Wirtschaftsplanung und im Westen das Zurückschrecken vor dem Fortschritt der Genetik, der Erbwissenschaft und der Biologie überhaupt:
Die Träume des Nationalsozialismus von der Verbesserung unseres Erbgutes sind ihrer Verwirklichungsmöglichkeit längst sehr viel näher gekommen und an der Notwendigkeit von eugenischen Maßnahmen - Erbgesundheit und Rassenhygiene - gibt es wissenschaftlich keine Zweifel mehr. Auch hier hat die Zeit vielen früher als "pseudowissenschaftlich" gescholtenen Vorstellungen des Nationalsozialismus recht gegeben.

Das ist allerdings nur ein Beispiel von vielen. Die Fachleute jedes Wissensgebietes können ein Lied davon singen, welche Hindernisse ihnen politischer Unverstand und bürokratische Dummheiten in den Weg legen.
Es ist nicht einzusehen, wieso im hoch komplizierten Bereich von Staats-, Verwaltungs- und Wirtschaftsführung sachfremde Interessen, Ideologien und Rücksichten entscheiden sollen. Hier wird nur eine solche Ordnung Erfolg haben können, die der fachlichen Elite zwar den Rahmen vorgibt, sie aber im übrigen ungestört ihre Pflicht gegenüber Volk und Staat tun läßt. Dazu ist der nationalsozialistische Volksstaat entschlossen. Natürlich setzt eine solche Handlung eine verantwortungsbewußte Elitenbildung voraus. Das Erziehungswesen ist entsprechend zu ordnen:
In allen Bereichen der Erziehung und von frühester Jugend an muß die Begabtenförderung im Mittelpunkt aller Bemühungen stehen. Das ist das Gegenteil der heutigen Vorstellungen, die eine ständige Leistungsminderung zur Folge haben. Bereits in der Volksschule müssen jene Jungen gefördert werden, die auf irgendeinem Gebiet besondere Begabung oder Fähigkeit zeigen - sei es Sport, Führungseigenschaft, Wissenschaft, Forschung oder Handwerk. Diese Begabtenförderung muß völlig unabhängig von sozialer Herkunft und wirtschaftlicher Situation durchgeführt werden. Auch wenn sich eine Begabung erst später zeigt, muß ein Übergang vom normalen Schulsystem in die Eliteschulen jederzeit möglich bleiben. Der Unterricht ist so zu führen, daß Körper und Geist, Willen, Charakter und Verstand gleichmäßig geschult und gefördert werden.

Die Eliteschulen des nationalsozialistischen Volksstaates sind keine weltanschaulichen Kaderschmieden, sondern dienen der Heranbildung der fachlichen Elite von morgen. Weltanschauliche Fragen sind hier also kein Hauptthema, sondern nur der große Rahmen - wie überhaupt stets der Grundsatz zu beachten ist, daß Nationalsozialismus im wesentlichen nicht gelehrt, sondern vorgelebt werden muß!

Die Nationalpolitischen Erziehungsanstalten des Dritten Reiches - die NPEA's, besser bekannt unter dem Kürzel Napola - sind uns in dieser Hinsicht ein Vorbild, auf dem wir aufbauen können. An die Eliteschulen schließt sich eine Hochschulausbildung an. Hierbei wird auch die deutsche Universität gänzlich anders gegliedert werden:
Das Schwergewicht wird auf Fachhochschulen und Eilte-Fachhochschulen zu legen sein, deren Lehrpläne und Erziehungsmethoden ähnlichen Grundsätzen folgen wie der NPEA's

und die entsprechend den Berufserfordernissen zu gestalten sind. Die Ausbildung wird gestrafft und diszipliniert werden und gezielt auf die Führungspositionen vorbereiten, die die Hochschüler später einnehmen.
Demgegenüber wird die eigentlich wissenschaftliche Universität zahlenmäßig stark verkleinert, dafür aber auf einem sehr viel höherem Niveau arbeiten können und nur denen geöffnet, die für Forschung und Wissenschaft wirklich Neigung und Fähigkeit zeigen.

Auch die Hochschul- und Fachhochschulausbildung ist nicht zweckfrei, sondern dient wie alle anderen völkischen Gliederungen auch dem Volksganzen. Der nationalsozialistische Volksstaat beseitigt das heutige Bildungschaos und damit den eigentlichen Grund der zum Teil berechtigten Unruhe auf diesem Gebiet. Es bildet sich eine fachliche Elite von reifen und gefestigten Volksgenossen heran - keine seelischen Krüppel mehr -, die ihrem Volk dienen und befähigt sind, in Regierung, Verwaltung und Wirtschaft Führungsaufgaben zu übernehmen.

Zwischen Theorie und Praxis, zwischen weltanschaulichen Zielen und den Notwendigkeiten der täglichen Politik besteht eine natürliche Spannung. Die nationalsozialistische Bewegung sieht sich in diesem Spannungsverhältnis gefordert und muß sich hier bewähren:
Eine ausschließlich weltanschaulich bestimmte Regierung würde eine ideologische Politik treiben, die auf Illusionen beruhte und unser Vaterland ins Verderben stürzen könnte. - Eine Politik dagegen, die sich keinen höheren Zielen verpflichtet weiß und lediglich ihre Tagesarbeit tut, brächte nur wenig Fortschritt gegenüber den jetzigen Zuständen und lieferte die Deutschen deshalb dem allmählichen Volkstod aus. Diese Spannung zu ertragen und schöpferisch zu gestalten, ist Aufgabe der Partei:
Sie stellt die kämpferische Elite unseres Volkes und bildet damit das Gegengewicht zu einer rein technokratischen Herrschaftsausübung der fachlichen Elite, die leicht die übergeordneten Ziele aber auch die Probleme des einfachen Volksgenossen vergessen kann.
Die nationalsozialistische Bewegung will die Regierungs-, Verwaltungs- und Wirtschaftsführung nicht ersetzen, sondern darüber wachen, daß sie sich im Rahmen unserer Idee bewegt.

Wir hatten bereits festgestellt, daß die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei auf allen Ebenen des völkischen Lebens einen Kampf- und einen Erziehungsauftrag erfüllen muß. Um den Fachleuten und Technokraten geistig und organisatorisch gewachsen sein zu bleiben, muß sie also auch ihrerseits - ebenso wie der Staat - eine Elite heranbilden. Diese Parteielite muß die Werte unseres Glaubens politisch durchzusetzen wissen, ohne in ideologischer Besserwisserei zu erstarren. Auf der hier zu besprechenden zweiten Ebene lautet der Kampfauftrag der Partei:
"Verhindert eine Verselbständigung der fachlichen Elite, d.h. eine nicht mehr nationalsozialistischen Grundsätzen verpflichtete eigene Regierungspolitik und bleibt bestrebt im schöpferischen Ringen mit den zuständigen Fachleuten stets neue, durchführbare Planungen für eine völkische und rassische Zukunftspolitik durchzusetzen!"

Ebenso aber wie wir unsere politischen Gegner von einst nicht totschlagen, sondern zu überzeugen und zu erziehen suchen, so benutzen wir die Macht der Partei auch nicht für eine ideologische Regierungsführung, sondern sehen unsere Aufgabe darin, die zuständigen Fachleute von der Richtigkeit und Durchführbarkeit unserer Vorstellungen zu überzeugen. Nur wenn die fachliche Elite selber überzeugt ist, wird sie zum Nutzen unseres Volkes all ihr Können, ihr Wissen und ihre Phantasie einsetzen, um zum Erfolg zu gelangen. Diese Überzeugungsarbeit ist Aufgabe der jeweils zuständigen Parteidienststelle und Teil unseres Erziehungsauftrags.

Es ist dies die wohl anspruchsvollste und schwierigste Forderung an unsere Partei, sehr viel schwieriger als die kommunistische Methode, einfach als Staatspartei seinen Willen

durchzusetzen, aber auch viel lohnender und erfolgversprechender.
Dazu ist es aber notwendig, eine kämpferische Eilte heranzubilden, die geistig der Fachelite gewachsen ist, aber zusätzlich als Speerspitze des revolutionären Nationalsozialismus mit Schwung und Phantasie jene Ziele ohne Schwanken verfolgt, die unsere Weltanschauung seit je her vorgegeben hat. Dies stellt aller höchste Anforderungen an die Nachwuchsschulung der NSDAP. Auch hier haben wir in den Institutionen des Dritten Reiches ein - wenn auch damals noch nicht ausgereiftes - Vorbild: **Die Adolf Hitler - Schulen.**

Diese Eliteschulen der Partei werden, auch wenn sie andere Schwerpunkte setzen, an die Schüler dieselben hohen Anforderungen stellen, wie die staatlichen Eliteschulen. Ihr Lehrplan wird ergänzt durch eine intensive weltanschauliche Formung und Schulung.

Um in den Reihen der Partei den revolutionären Schwung und Idealismus zu erhalten, müssen wir sicherstellen, daß in allen Bereichen die Anforderungen an Parteigenossen höher sind, die weltanschauliche Prägung zusätzlich zu den anderen Aufgaben erfolgt, daß der Einsatz für die Partei soweit wie möglich ehrenamtlich bleibt und weder Macht-, noch Aufstiegschancen mit sich bringt, die nicht durch fachliche und politische Leistungen oder Erfolge begleitet werden. Dies gilt natürlich auch für die Schüler an den Eliteschulen der Partei:
Da das Prinzip der Freiwilligkeit gewahrt bleiben soll, werden diese Schulen - anders als die staatlichen Eliteschulen - nicht bereits im Anschluß an die für alle Schüler gemeinsamen Volksschuljahre tätig. Sie stehen vielmehr jenen überzeugten und begeisterten nationalsozialistischen Jungen offen, die bereits mit Erfolg staatliche Eliteschulen besuchen und mindestens sechzehn Jahre alt sind.

Es war die Tragik unserer Bewegung, daß sie nur sechs friedliche Aufbaujahre gestalten konnte, von denen die ersten noch von den Nöten und der unseligen Erbschaft des demokratischen Systems geprägt waren. So konnte die Neugestaltung des Erziehungswesens im Dritten Reich noch keine langfristigen Wirkungen zeigen und ein Großteil der nationalsozialistisch geprägten Jugend hat sich in den letzten Kriegsjahren noch heldenmütig aufgeopfert, wie der Einsatz der HJ und der älteren Jahrgänge der NAPOLA-Schüler beispielhaft zeigt. Gebt uns eine Generation und wir bauen eine neue Welt!

Natürlich werden sich im Laufe der Generationen die Unterschiede zwischen der fachlichen Elite der Staatsführung und der kämpferischen Elite der Parteiführung allmählich verringern. Es ist aber nicht in unserem Interesse, daß sie ganz verschwinden:

**Einheit von Partei und Staat bedeutet nicht Verschmelzung, sondern Ergänzung.**

Es gibt nicht nur ein Spannungsverhältnis zwischen Theorie und Praxis, sondern auch eines zwischen der hohen Bedeutung, die wir der Elitenbildung beimessen und der nationalsozialistischen Volksgemeinschaftsidee. Auch hier ist die revolutionäre Gradlinigkeit der nationalsozialistischen Bewegung gefordert. Verwandelt sich die NSDAP nach ihrem Sieg in eine bürokratische Staatspartei, so tritt sie dem Volksgenossen nur mehr als Teil eines fordernden, übermächtigen Staatsapparats entgegen und verliert damit früher oder später sein Vertrauen. Dann nutzt es auch nichts mehr, daß sie ohne Ansehen von Klassen- und Standesschranken eine völkische Elite heranbildet, denn auch diese wird dann nur noch als staatliche und nicht mehr in vollem Umfang als wahrhaft völkische Führung anerkannt und bewertet. Die Partei muß auch nach ihrem Sieg fest im Volk verankert bleiben, sein uneingeschränktes Vertrauen behalten und sich als dienender Teil der Volksgemeinschaft fühlen und entsprechend handeln.

## Freiheit statt Demokratie

Der Begriff "Freiheit" gehört, ebenso wie "Friede", zu den am häufigsten mißbrauchten Schlagworten unserer Zeit. Auch hier erweisen sich die Demokraten, die von der BRD ständig als dem "freiesten Staat der deutschen Geschichte" sprechen, als üble Heuchler. Demokraten haben noch nie ein Volk befreit, sondern allenfalls Teilbereiche "demokratisiert". Dabei kennen sie im wesentlichen nur zwei Maßnahmen der "Demokratisierung" - die der Wirtschaft und die der Politik. Beide führen nicht zu einer Befreiung des Volksgenossen:
Freiheit der Wirtschaft ist im Liberalkapitalismus stets die Freiheit von Konzernen und internationaler Hochfinanz, den Arbeiter ausnutzen und ausbeuten zu dürfen und die "Freiheit" des Arbeiters, sich zu organisieren, um durch das geschichtlich längst überholte Mittel des Streiks, die Volkswirtschaft lahmzulegen, zu zerstören und damit die eigenen Lebensgrundlagen zu gefährden. Wie kann man von Freiheit sprechen, wenn das Recht auf Arbeit nicht verwirklicht ist und der Arbeiter auf die Vorgänge im Betrieb, wo sich ein Großteil seines Lebens abspielt, kaum Einfluß hat? Und wie sieht es mit der politischen Freiheit aus?

Für die allermeisten Volksgenossen beschränkt sie sich darauf, alle vier Jahre ein Kreuzchen zu malen - in dem stolzen Bewußtsein, daß nunmehr, wie es das Grundgesetz formuliert, "alle Staatsgewalt von ihnen ausgegangen ist". Im übrigen schauen sie dann nur noch staunend zu, wie ihre "Vertreter" Politik machen - sorgsam kontrolliert von den Staatssicherheitsbehörden, die darüber wachen, daß kein Volksgenosse auf "verfassungsfeindliche" Ideen kommt! Tatsächlich entzieht sich der Bereich von Regierungs-, Verwaltungs- und Wirtschaftsführung schon längst jeder wirkungs- und verantwortungsvollen Mitbestimmung des Volkes. Da helfen auch alle demokratischen Beteuerungen nichts:
Es kann schon lange nicht mehr durch das Volk, sondern nur für das Volk regiert worden. Das wissen natürlich auch die Demokraten, nur sprechen sie es im Gegensatz zu uns nicht klar aus, weil die veralteten Mechanismen sogenannter "freier Wahlen" vorzüglich dazu geeignet sind, das Volk über die wahren Machtverhältnisse hinweg zu täuschen und ihnen die Macht zu erhalten.

Wir müssen dem Volk ehrlich sagen, daß es keine Demokratie-Volksherrschaft geben kann, sondern daß es nur darum geht, welche Führungsschicht die Macht hat - eine zionistenhörige, internationalistische und bunt zusammengewürfelte Clique, oder eine einheitliche, sorgfältig ausgebildete und verantwortungsbewußte völkische Elite.

Demokratie hat mit Freiheit nichts zu tun. Freiheit muß im privaten Lebensbereich des einzelnen Volksgenossen sichtbar werden:
In der Freiheit, eine Ausbildung zu erhalten, die wirklich den Erfordernissen der Zukunft entspricht. In der Freiheit, keine Angst mehr um seinen Arbeitsplatz haben zu müssen und natürlich in der Freiheit, in Heimatgemeinde und Betrieb eine wirksame Mitverantwortung übernehmen zu können.

Freiheit statt Demokratie:
Das bedeutet, Vertrauen in die Grundlagen des herrschenden Systems und in die fachliche Autorität der Regierungsarbeit haben zu können und auf der dritten Ebene - den persönlichen Lebensbereich - Mitverantwortung zu tragen. Dort, wo der einzelne Volksgenosse tatsächlich ein Recht, eine Verpflichtung und die Fähigkeit zur Mitverantwortung hat, sind wir Nationalsozialisten "demokratischer" als die Demokraten. Dann nur hier zeigt sich die Freiheit, hier sehen wir die Aufgaben einer deutschen Freiheitsbewegung, hier läßt sich eine freie, sozialistische Gemeinschaft gestalten.

Nur der Mensch ist frei, der seinen natürlichen Lebensbereich mit gestalten kann - nicht der, dem man beigebracht hat, an der richtigen Stelle ein Kreuzchen zu machen; das kann ein Schimpanse auch. Im wesentlichen sehen wir drei völkische Organismen, durch die das Leben des Volksgenossen geprägt und gestaltet wird und in denen sich sein Leben abspielt:

- Familie
- Gemeinde
- Betrieb.

Der FAMILIE, als der kleinsten, natürlichen Zelle der Volksgemeinschaft, gilt der besondere Schutz des nationalsozialistischen Volksstaates. Familie ist keine Privatsache, sondern Staat und Partei tragen gemeinsam die Verantwortung dafür, daß die Familie ihre Aufgaben und Pflichten gegenüber der Gemeinschaft erfüllen kann:
Die Familie muß geistig, seelisch und körperlich gesund sein, sie muß genügend Kinder hervorbringen und diese in ihren ersten Lebensjahren so erziehen, daß später aus ihnen gesunde und verantwortungsbewußte Staatsbürger und Volksgenossen werden.

Der Staat kann und darf hier nicht mehr tun, als durch gesetzliche Förderungsmaßnahmen gute Rahmenbedingungen herzustellen. Die Partei aber muß die Familien von ihren großen Pflichten gegenüber der Gemeinschaft überzeugen und gegen die Auflösungserscheinungen, wie sie in den heutigen Zelten des völkischen Zerfalls zu beobachten sind, ankämpfen. Diese drohenden Zeichen des Niederganges werden mit einer Machtübernahme durch die nationalsozialistische Bewegung nicht von heute auf morgen verschwinden, sondern sie fordern einen kämpferischen Einsatz der NSDAP.

Auch hier erkennen wir also wieder den Kampf- und Erziehungsauftrag der Partei:
In diesem Bereich liegt die Verantwortung für die Überzeugung und Eingliederung der Familie in die Volksgemeinschaft, vor allem in den Händen der NS-Frauenschaft.
Es ist die Aufgabe der nationalsozialistischen Frauen, als Stoßtrupp der gesamten deutschen Frauenarbeit, die Familie, von innen heraus, nationalsozialistisch zu gestalten und die Kinder im Sinne der Volksgemeinschaftsidee zu erziehen. Deshalb entschied der Führer in seiner Anweisung vom 14. März 1933, daß Großziehung und Betreuung von Kindern bis zu 10 Jahren der NS-Frauenschaft überlassen blieb. Im Jahrbuch 1938 der Reichsfrauenführung -Hauptabteilung Presse/Propaganda - heißt es in diesem Zusammenhang:
"Weit über 350.000 sechs- bis zehnjährige Jungen und Mädel gehören zu den Deutschen Kindergruppen ... . Da wird im Winter gebastelt und gearbeitet, um deutschen Kindern im Ausland eine Freude zu machen. Da entstehen kleine nützliche Dinge, mit denen die Mutter am Muttertag überrascht wird ... . Da wird beraten, was aus dem eigenen Spielschrank das Winterhilfswerk als Weihnachtsgeschenk für Grenzlandkinder gebrauchen kann.

Ehe das Kind "Volksgemeinschaft" verstandesgemäß aufnehmen kann, lernt es auf diese Weise seinen Inhalt durch die eigene kleine Tat ermessen. Ehe es von der Schicksalsverbundenheit aller Deutschen weiß, lernt es hier, sich freiwillig einzufügen in eine kleine Kameradschaft. Jung gewohnt, ist alt getan - wird es ihm später nicht mehr schwerfallen, als heranwachsender junger Mensch sich bewußt als Deutscher zu fühlen, der jedem jungen Deutschen - gleich welcher Herkunft - Kamerad ist. Als Pimpf und Jungmädel, als Hitlerjunge und BDM-Mädel wird der junge Mensch das noch viel besser verstehen, was die Kindergruppe in ihm wecken will.

Nicht politische Ideen oder Theorien sollen den Kindern beigebracht werden - viel wichtiger ist es, daß die charakterlichen Werte, die gefühlsmäßigen Impulse in ihnen angesprochen werden, auf denen der Nationalsozialismus allein aufbauen kann. Natürlich ist der Junge, der mit zehn Jahren zum Jungvolk kommt, kein fertiger Mensch, gewiß ist das Jungmädel noch wandlungsfähig. Aber einen wesentlichen Teil seiner Entwicklung hat

das zehnjährige Kind schon hinter sich. Ebenso, wie körperliche Vernachlässigungen in den ersten zehn Jahren später kaum je wieder ganz aufgeholt werden können, ist es auch ein schweres Beginnen, Fehler in der Erziehung dieser Altersstufe wieder gut zu machen. So will die Kindergruppe neben Schule und Elternhaus dem Kinde helfen, den Weg in die Gemeinschaft zu finden, für die es geboren ist und der es dereinst seine Kräfte zu geben hat.

Wer aber fürchtet, aus den Kindern würden hier Kopfhänger oder frühreife Besserwisser gemacht, der sehe sich einmal einen Heimnachmittag unserer Kindergruppen an. Bei gutem Wetter sind sie - wenn irgend möglich - im Freien. Da wird gespielt, geturnt, gelaufen und gesprungen. Ängstliche Muttersöhnchen verlieren davon selbst ihre Zimperlichkeit, früher weinerliche Mädchen kennt man bald gar nicht mehr wieder. Denn sie wollen ja mutig und tapfer werden. Auf den Ausflügen wird gesungen und Musik gemacht. Zur Rast sitzt man im Grase und die Gruppenleiterin erzählt ein Märchen, oder eine Sage aus der Geschichte der Heimat. - Für jeden Heimnachmittag denkt die Gruppenleiterin sich etwas Neues aus. Indem sie immer anknüpft an Dinge aus dem alltäglichen Lebenskreis der Kinder, erweitert sie durch kindliches Verständnis angepaßtes Erzählen die Begriffswelt des Kindes und hat so Teil an der Formung eines nationalsozialistischen Weltbildes im Kind ... .

Die Kindergruppenleiterinnen haben unter sich eine enge Kameradschaft - sie werden immer wieder geschult und erhalten Anregung und Ausrichtung; denn sie wissen um ihre große Verantwortung, die Kinder zu nationalsozialistischer Haltung zu erziehen und ihnen vor allem in ihrem eigenen Auftreten, ihrer persönlichen Haltung den Nationalsozialismus vorzuleben. Der Führer selbst hat mit seinem Wort:
**"Nicht früh genug kann die Jugend dazu erzogen werden, sich zuallererst als Deutsche zu fühlen"**, die gesamte Kindererziehung im nationalsozialistischen Reich ausgerichtet."

Ich brauche die Grundlagen nationalsozialistischer Familienpolitik nicht ausführlicher darzustellen und verweise stattdessen auf die vorzügliche Dokumentation der früheren Reichsfrauenführerin Gertrud Scholtz-Klink mit dem Titel "Die Frau im Dritten Reich", Grabert Verlag, Tübingen 1978.

Es ist jedenfalls Aufgabe der Partei - hier verkörpert durch die NS-Frauenschaft -, die deutsche Familie und vor allem die in ihr heranwachsenden Kinder dahin zu erziehen, daß sie Freiheit stets als Verpflichtung gegenüber der Gemeinschaft begreifen, die diese Freiheit ihnen gewährt.

Dieser Auftrag, der sich bereits in der Kampfzeit unseren nationalsozialistischen Frauen und Mädeln stellt, ist heute sehr viel schwerer als früher zu erfüllen. Es ist dies eine große Herausforderung an den Kampfeswillen, die Überzeugungskraft und die Siegesentschlossenheit unserer nationalsozialistischen Frauenbewegung.
Aber nur wenn, beginnend bei der kleinsten Zelle unserer Volksgemeinschaft, der deutsche Mensch von der Partei dazu erzogen wird, Freiheit immer als Bindung an die Gemeinschaft zu sehen, können wir den nächsten Schritt zur sozialen Befreiung, zur Mitverantwortung in Gemeinde und Betrieb, tun.

Arbeits- und Privatleben des Volksgenossen wird wesentlich bestimmt durch die Zustände in GEMEINDE - hier gesehen als Oberbegriff für Dorf, Stadt und Kreis - und BETRIEB. Hier erst erweist sich in Wirklichkeit die Freiheit des Einzelnen. Der nationalsozialistische Volksstaat ist entschlossen, Freiräume zu schaffen für eine breite und wirksame Mitverantwortung. Ich spreche absichtlich nicht von "Mitbestimmung":

"Mitbestimmen", das tut auch jeder Egoist und Saboteur, der ohne Rücksicht auf andere, eigene Vorrechte und Privilegien sichern oder erwerben will. Jeder, der aus grundsätzlicher Opposition gegen Volk und Staat alles zu zerstören sucht, jeder, der die

Mechanismen von Wahl und Diskussion mißbraucht, um ein parteipolitisches Süppchen zu kochen. - Wir dagegen kämpfen für eine Mitverantwortung, die aus dem inneren Wunsch geboren wird, die Umwelt menschenwürdig zu gestalten und die Gemeinschaft voran zu bringen.
Mitverantwortung in Gemeinde und Betrieb stellt sich für uns dar als Erweiterung der Mitwirkungsmöglichkeiten, in den Formen der direkten und freien Persönlichkeitswahl.

Ich hatte schon darauf hingewiesen, daß es Berührungspunkte gibt zwischen diesem Verständnis von Korporativismus und der Idee der Rätedemokratie - streng begrenzt allerdings auf die, in diesem Zusammenhang besprochene, dritte Ebene des völkischen Lebens. - Es wäre vermessen, jetzt schon Einzelheiten vorzuschlagen. Wir stehen erst am Beginn der Wiederentdeckung von Möglichkeiten, die in den dreißiger Jahren entwickelt wurden und dann auch in den Strudel der Niederlage gerieten. Ich erinnere nur beispielsweise an die Arbeit des "Cercle Proudhon", der vom Gründer des französischen Faschismus - George Valois - angeregt wurde, an die Ideen des revolutionären Flügels der NSDAP, an das Sozialprogramm der italienischen Sozialen Republik - Salo-Republik 1943-1945 -, um nur einige Anregungen zu geben.

Mir geht es heute nur darum, die Umrisse des "Dritten Weges" anzudeuten. Auch hier müssen wir die Ausgestaltung der revolutionären Entwicklung überlassen und im täglichen politischen Kampf - schon in der Opposition - unsere Ideen weiterentwickeln. Wir kommen nicht mit einer vorgefertigten Theorie in die Wirklichkeit des völkischen Lebens, sondern stehen vor der Aufgabe, diese Wirklichkeit entsprechend unseren innen- und außenpolitischen Möglichkeiten zu gestalten.
Entscheidend ist, daß wir auf dieser Ebene von Freiheit nicht nur sprechen, sondern sie auch verwirklichen. Nationalsozialisten sind keine Heuchler: Wir sagen vorher, wo wir Ordnung und wo wir Freiheit wünschen!

In Gemeinde und Betrieb gibt es im nationalsozialistischen Volksstaat keine "Staatspartei". Niemand soll sich einbilden, er würde Bürgermeister, weil er Ortsgruppenleiter oder Betriebsrat, weil er Aktivist der NSBO - Nationalsozialistische Betriebszellen-Organisation - ist. Er muß sich vielmehr in freier Persönlichkeitswahl und unter mehreren Bewerbern durchsetzen und als kämpferischer Nationalsozialist das ehrliche Vertrauen der Gemeinschaft gewinnen.
Auch hier - ich wiederhole es erneut - ist mit der freiwilligen Mitgliedschaft in der Orts- und Kreisgruppe der Partei, bzw. in der nationalsozialistischen Betriebszelle, kein automatischer, bequemer Posten in Führungspositionen des Staates verbunden. Es muß gekämpft, geworben und überzeugt werden!

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei braucht weder in der Kampfzeit, noch bei der Gestaltung unseres Staates den bequemen, gedankenlosen Mitläufer, der in schweren Zeiten plötzlich "nie dabei und schon immer dagegen" war.
Die Partei besteht aus Idealisten, Kämpfern und Revolutionären. Deshalb ist sie die deutsche Freiheitsbewegung und der organisierte Lebenswille der Nation. Das ist unsere Konsequenz aus der Niederlage:

**FREIHEIT STATT DEMOKRATIE!**

## Stimme des Volkes und Fackel der Revolution

Wir haben inzwischen erkannt, wie vielfältig die Aufgaben sind, die die Partei zu bewältigen hat:

Die Partei erkämpft den Sieg, legt die Fundamente der neuen Staatsordnung, überwacht die Entwicklung des Reiches, schafft die Rahmenbedingungen für eine sachliche, verantwortungsbewußte Regierungsarbeit und verhindert die Verselbständigung der fachlichen Elite; die Partei erzieht das Volk und kämpft für die nationalsozialistische Ausgestaltung der Grundgliederungen und Korporationen, die Partei wirbt, kämpft, überzeugt und gestaltet.

Diese weit verzweigte Arbeit der nationalsozialistischen Bewegung, deren Grundzüge schon jetzt sichtbar werden, fasziniert die Besten eines Volkes. Jeder, der guten Willens ist, findet in einem Teilbereich dieses Kampfes die ihm gemäße Aufgabe und eine Erfüllung seines Lebens. Er nimmt damit Teil am ewigen Leben unseres Volkes und wird Glied unserer Kampfgemeinschaft für eine strahlende Zukunft. Will man den Kampf unserer Bewegung schlagwortartig zusammenfassen, so kann man sagen:
**"Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei ist die Stimme des Volkes und die weithin strahlende Fackel der Revolution!"**
Sie allein vertritt die Interessen der Volksgemeinschaft gegenüber dem Staatsapparat, aber sie ist es auch, die den Einzelnen in den Organismus des Volksstaates eingliedert.

Wir wissen nicht, wo, wann und unter welchen Umständen Nationalsozialisten dereinst wieder den Aufbau des neuen Reiches in Angriff nehmen werden. Es ist sehr wahrscheinlich, daß diese Arbeit sich zunächst auf einen kleinen Teil der deutschen Nation beschränken wird, sei es, daß wir nur in der BRD oder gar nur in der Ostmark zunächst den Sieg erkämpfen. Hierbei bestätigt sich auf's neue unsere Erkenntnis, daß die NSDAP nicht einfach eine Staatspartei ist und mit diesem nicht verschmilzt.

Sie behält ihre eigenständige Gliederung und ihren eigenen Aufgabenbereich. Als Stimme des Volkes und Fackel der Revolution wird sie auch überall dort tätig sein, wo der nationalsozialistische Staat aus innen- und außenpolitischen Gründen nur sehr vorsichtig auftreten kann. Die nationalsozialistische Bewegung organisiert sich überall dort, wo Deutsche leben - ungeachtet staatlicher Grenzziehungen. Unter demselben Symbol, getragen von demselben Glauben finden wir sie wieder in der deutschen Schweiz und der Ostmark, in Südtirol und im Elsaß, in Eupen-Malmedy und in Nord-Schleswig, in der Ostzone, in Südwestafrika und bei den anderen Auslandsdeutschen. Überall verkündet sie den Glauben an das Reich der Deutschen und die Gemeinschaft des Volkes.

Zugleich begreift sich die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei als Kern einer nationalsozialistischen Weltbewegung, die überall dort aktiv ist, wo weiße Menschen leben und für eine bessere Zukunft kämpfen. Die Partei unterhält auch Kontakte zu jenen Bewegungen, die als Partner und Kameraden für die Verwirklichung der Reichsidee in Frage kommen - z.B. zu türkischen Faschisten, arabischen Nationalisten, palästinensischen Revolutionären, islamischen Kräften und osteuropäischen Exil - und Widerstandsbewegungen. So steht unsere Bewegung im Zentrum des geschichtlichen Ringens um die Zukunft der Welt:
Wenn auch die Stunde unserer Revolution noch nicht geschlagen hat, so greifen wir doch schon heute auf allen Ebenen und an allen Fronten unseres völkischen Lebens an!

Am Nationalsozialismus scheiden sich die Geister:
**Entweder für, oder gegen das Volk! Der Kampf beginnt!**

## Einheit von Partei und Staat

Die Einheit von Partei und Staat ist ein tragender Grundpfeiler der Organisation eines nationalsozialistischen Staatswesens. Dies bedeutet aber - ich wiederhole es - weder die Entartung unserer Bewegung zu einer Staatspartei nach östlichem Muster, noch eine Verschmelzung, bzw. die direkte Übernahme der Regierungs-, Verwaltungs- oder Wirtschaftsführung. Partei und Staat ergänzen sich vielmehr sinnvoll. Es ist dies eine Art Gewaltenteilung, die an die Stelle der überholten, schwerfälligen und unwirksamen Gewaltenteilung in bürgerlichen Gesellschaften tritt.
Diese Gewaltenteilung ist zugleich Arbeits- und Aufgabenteilung. Wie sich dies auf den verschiedenen Ebenen des völkischen Lebens für uns darstellt, habe ich in Umrissen geschildert.

Wir müssen unter allen Umständen erreichen, daß die Bewegung - auch wenn sie die Macht erobert hat - ihre Eigenart und ihr revolutionäres Bewußtsein behält: Zumindest bis zur Gauebene muß deshalb die Parteiarbeit in der Regel ehrenamtlich bleiben. Außerdem muß die Freiwilligkeit des Parteibeitritts in allen Fällen gewahrt werden und ein solcher Beitritt darf dem Volksgenossen keinen Vorteil bringen, sondern muß im Gegenteil immer ein Mehr an Arbeit und Einsatz von ihm verlangen.

Nach der Machtübernahme ist zunächst ein Aufnahmestopp einzuführen:
Es wird dann keinen direkten Beitritt mehr geben, sondern lediglich eine Registrierung als Kandidat. Eine Aufnahme in die Partei kann nur noch nach einer mehrjährigen, erfolgreichen Probezeit erfolgen.
Diese Maßnahmen sind notwendig und dienen dem Ziel, die Revolution lebendig zu erhalten, ohne zu einer so verzweifelten Aktion greifen zu müssen, wie es die Kulturrevolution war. Damit bin ich an den Ausgangspunkt unserer Überlegungen zurückgekehrt: **Rebellion ist gerechtfertigt!**

Es gibt keinen idealen Staat. Jede Ordnung wird von Menschen gestaltet, die Fehler begehen können. Ganz wird sich der Graben zwischen Staat und Bürger nie schließen lassen, weil dieser immer wieder Maßnahmen ergreifen muß, die nicht für alle stets einsichtig und vorteilhaft sind. Eingriffe des Staates in das Privatleben werden dem Einen immer zu weit gehen, während der Andere sich beklagt, weil der Staat nicht genug tue. Der Staat muß alle Volksgenossen gleich behandeln, aber dabei wird er dem Einzelnen nie ganz gerecht worden können, weil die Menschen nicht gleich sind.
Diese Probleme kann kein Staat lösen - allenfalls mildern. Der nationalsozialistische Volksstaat ist hier keine Ausnahme. Deshalb bleibt Rebellion gerechtfertigt: Sie ist kein Akt der grundsätzlichen Auflehnung gegen die staatliche Ordnung oder die Interessen des Volkes, sondern lediglich Ausdruck der geschilderten Spannungen.

Keine Revolution kann das im Grundsatz ändern, fast alle haben es versucht und irgendwann dabei den verdienten Schiffbruch erlitten, wenn sie nach dem Sieg erklärten, die Probleme seien nunmehr gelöst, das Volk habe jetzt gefälligst glücklich zu sein und jeder Aufruhr, jede Kritik sei reaktionär und ein Anschlag der Konterrevolution.
Nein! - Erst wenn wir begreifen, daß wir ein Ideal anstreben können und müssen, daß wir es aber nie ganz erreichen werden, können wir dem einzelnen Volksgenossen gerecht werden. Darin erkennen wir auch, daß Unzufriedenheit, Spannungen und sogar Widerstände nach der siegreichen Revolution nicht in jedem Fall reaktionär sind, sondern im Gegenteil als Signal zur Weiterführung der Revolution verstanden werden müssen.
Hier ist die Partei gefordert:
Sie muß sich immer wieder zum Sprecher dieser schöpferischen Unruhe machen, muß selber Mißstände aufgreifen und für ihre Beseitigung kämpfen. Die Partei macht sich die, in jeder neu heranwachsenden Generation natürlich auftretende, Proteststimmung zu eigen und nutzt sie als Motor einer ewig fortschreitenden Revolution! **Rebellion ist gerechtfertigt!**

Die nationalsozialistische Bewegung verhindert mit dieser Einstellung, daß Kritik, die sich an konkreten Mißständen entzündet, oder einfach Ausdruck jugendlicher Ungeduld ist, zur grundsätzlichen Opposition gegen den nationalsozialistischen Volksstaat wird, die

dann reaktionär ist und niedergeschlagen werden müßte. Wir haben es selbst in der Hand, ob wir den Fehler früherer Revolutionen wiederholen werden und den Kontakt zum Volk im Laufe der Machtausübung verlieren, oder ob unsere Bewegung immer ein lebendiger Ausdruck des Volkswillens bleibt.
Dessen mögen sich jene Kameraden, die dereinst die Zweite Revolution zum Sieg führen werden, immer bewußt bleiben! **Rebellion ist gerechtfertigt!**

## 3. DIE STURM-ABTEILUNG

**"Wir fordern den SA-Staat!" - Ernst Röhm**

### Das historische Beispiel: Die Zweite Revolution

Alles, was man heute ernstlich als "Neonazismus" bezeichnen kann, beruht im wesentlichen auf zwei Überlegungen:

1. Wir haben erkannt, daß der Nationalsozialismus als einzige Weltanschauung ein richtiges und natürliches Bild vom Menschen und seiner Bestimmung hat. Wir sehen im Großdeutschen Reich deshalb die Erfüllung der jahrhundertealten Sehnsucht des deutschen Volkes und wissen, daß nur das Vierte Reich, der nationalsozialistische Volksstaat der Zukunft, das Überleben unseres Volkes im nächsten Jahrtausend sichern kann.
2. Wir müssen uns eingestehen, daß die nationalsozialistische Bewegung seit dem 30. Juni 1934 von ihrer Schicksalsbahn abgewichen ist. Die Ermordung Röhms brachte ein Steinchen ins Rollen: Obwohl auch danach das Dritte Reich noch gewaltige Leistungen und Erfolge aufzuweisen hatte, war es doch seither innerlich mit einem unsichtbaren Konstruktionsfehler behaftet; aus dem rollenden Steinchen wurde so dank der Machenschaften von Zionismus und Reaktion eine Lawine, die den einzigen Volksstaat unserer Geschichte unter sich begrub.

So schauen wir auf die Geschichte unserer Bewegung und ihrer Idee mit einer Mischung von Stolz und Trauer. Sie ähnelt einer großen mathematischen Beweisführung, die am Anfang einen winzigen, gleichsam zufälligen Fehler enthält und deshalb, obwohl alle weiteren Schritte richtig und logisch sind, am Ende ein falsches Ergebnis bringt.

Das meine ich, wenn ich davon spreche, daß die Bewegung von ihrer Schicksalsbahn abgekommen ist. Dieser Fehler war nicht grundsätzlicher oder weltanschaulicher Natur. Die Entmachtung der SA war ein Trauerspiel von Intrigen, Ängsten, Verleumdungen und Fehlinformationen - keine zwangsläufige Folge der nationalsozialistischen Idee, sondern ein "Betriebsunfall". Die meisten Deutschen kennen den ungefähren äußeren Ablauf des sogenannten "Röhm-Putsches". Wir aber wollen uns auf die inhaltliche Bedeutung jener Ereignisse beschränken:
Die Forderungen der revolutionären SA, die 1933/34 den Konflikt auslösten und nach Meinung Röhms Grundlage des Aufbauwerkes werden sollten, lassen sich im wesentlichen in drei Punkten zusammenfassen:

- Sozialismus
- Revolutionärer Geist
- Volksmiliz

Ein wichtiger Grund für die Forderung Röhms nach einer Zweiten Revolution war die scheinbare Vernachlässigung des sozialistischen Programms durch die Regierung der nationalen Sammlung, die ja zunächst eine Koalition von Deutsch-Nationalen und Nationalsozialisten war.
Ganz sicher erscheinen die sozialistischen Vorstellungen in der SA zwar ehrlich, aber nicht sehr konkret und durchdacht. Sie widersprächen aber mit Sicherheit nicht den Zielen der nationalsozialistischen Weltanschauung.

Im Rückblick können wir allerdings feststellen, daß das Dritte Reich den Sozialismus der Tat später vorbildlich Wirklichkeit werden ließ. In nur sechs Friedensjahren verwirklichten die Gliederungen von Partei und Staat - vor allem die Deutsche Arbeitsfront, NS-Volkswohlfahrt, Winterhilfswerk, NS-Frauenschaft und viele andere - mehr Sozialismus als der Marxismus in den 60 Jahren seiner Herrschaft seit der Oktoberrevolution!
Zwar vermögen wir uns heute noch sehr viel weitergehende Maßnahmen auf unserem Weg in eine sozialistische Gemeinschaft vorzustellen, aber wir können doch mit Stolz erklären, daß die angestrebte "Sozialisierung" des Menschen" uns durchaus gelungen ist. Hier war es also möglich gewesen, nach dem Tode Ernst Röhms den drohenden Konstruktionsfehler - einen Verrat an der antikapitalistischen Grundhaltung der NSDAP - zu verhindern. Anders steht es mit dem zweiten Anliegen der SA:
Die Bewährung des revolutionären Geistes.

Die Entmachtung der SA wurde nie wieder rückgängig gemacht - zum Schaden unseres Reiches. Sie führte deshalb auch mit zwingender Logik im Laufe der Jahre zu einer stetig schwindenden Bedeutung der Partei, die schließlich fast nur noch als Festkomitee zur Organisation von Gedenkfeiern benutzt wurde und keine wirklich prägende Aufgabe mehr übernehmen konnte. Statt dessen wuchs die Macht der SS ins Unermeßliche und sprengte die natürlichen Grenzen ihrer eigentlichen Aufgabe.
Beides - die Entmachtung von SA und Partei, wie auch die allzu große Macht der SS - wirkte sich nicht segensreich aus, wenn auch die gewaltigen Leistungen und Erfolge des Dritten Reiches lange darüber hinweg täuschen konnten.

Der revolutionäre Geist erstarrte zum Ritual, die Revolution galt als abgeschlossen und deshalb wußte man mit der SA und bald auch mit der Partei nichts rechtes mehr anzufangen. Diesmal wurde der Fehler nicht rechtzeitig gefunden und korrigiert - ja im Grunde wohl nicht einmal bemerkt. Statt dessen setzte man auf ein Bündnis mit der Reaktion - im Vertrauen auf das Nationalgefühl bürgerlicher und adliger Kreise in Verwaltung und Wehrmacht. Erst als sich das Ausmaß des Verrats - vor allem seit dem 20. Juli 44 - mehr und mehr abzuzeichnen begann, erkannte man den entscheidenden Fehler und griff auf die revolutionäre Tradition der Bewegung zurück:
Die NSDAP wurde mit der Aufstellung des Volkssturmes und der Mobilisierung aller Kräfte für den totalen Kriegseinsatz betraut, die Gauleiter wurden zu Reichsvorteidigungskommissaren ernannt und verpflichtet, ihren Gau bis zur letzten Patrone zu verteidigen. Damit wurde - viel zu spät - das Schicksal des Reiches wieder in die Hände der Partei gelegt, doch die NSDAP des Jahres 1944 war nicht mehr die von 1934. Diese Entwicklung hat den Befürchtungen Röhms rechtgegeben.

Ähnliches gilt auch für die dritte Forderung der revolutionären SA des Jahres 1934 - Umwandlung der SA in eine Volksmiliz, die an die Stelle der Reichswehr treten sollte. Ernst Röhm, der es selbst bis zum Hauptmann der Reichswehr gebracht hatte, kannte den Geist, bzw. Ungeist der höheren Reichswehrführung und der Stabsoffiziere nur zu gut und hat dieser reaktionären Clique mit Recht nie getraut.

So war es auch seine Forderung nach Entmachtung und Auflösung der Reichswehr, nach Schaffung eines Volksheeres, aufbauend auf den drei Millionen SA-Männern und die eigenmächtige Bewaffnung der SA-Stabswachen, mit der der Stabschef so seinem Programm Nachdruck verleihen wollte, die die Ereignisse der "Röhm-Revolte" auslösten. Ein angeblicher Putschplan - in Wirklichkeit aber eine Intrige der Reichswehrführung und anderer reaktionärer Kreise, die den Führer bewußt falsch informierten und irreführten.

Die Entscheidung war damit zugunsten der Reichswehr gefallen, die nunmehr - in Wehrmacht umbenannt - zügig ausgebaut und zum "einzigen Waffenträger der Nation" erklärt wurde. Auch dieser Fehler wurde zu spät erkannt, obwohl man beim Gegner - nämlich Stalin - hätte lernen können. Wären 1934 einige Dutzend hohe Offiziere und die Mehrzahl der Stabsoffiziere in die Wüste geschickt und notfalls liquidiert worden, wie es Stalin mit der gesamten Führung der Roten Armee getan hat, wäre der Verrat an den Fronten des Zweiten Weltkriegs verhindert und der Sieg möglich geworden.

Die Entscheidungen der letzten Kriegsjahre - seit 1944 die symbolische Anweisung an die Wehrmacht, nur noch mit Deutschem Gruß zu grüßen, der verstärkte Einfluß von NSFO's (die Nationalsozialistischen Führungs-Offiziere hatten den Auftrag, über den nationalsozialistischen Geist der Truppe zu wachen) und der zügige Aufbau der Waffen-SS, als Vorbild einer überzeugt nationalsozialistischen Truppe, - konnten das Schicksal nicht mehr wenden.

## Politische Soldaten der Partei

Zum Thema SA ist schon fast alles gesagt, wie ein roter Faden zieht sich mein Glaube an die prägende Kraft und lebensnotwendige Aufgabe der SA durch das ganze Buch; alles, was ich über unseren Glauben, unseren Kampf und unsere Bewegung schrieb, atmet den Geist der Braunhemden, selbst das Thema - Die Zweite Revolution - war einst ein Schlachtruf dieser politischen Soldaten der Partei. Adolf Hitler selbst hat sich in "Mein Kampf" ausführlich zur SA geäußert. Dem bleibt nur wenig hinzuzufügen.
Ich werde mich deshalb kurz fassen - in dem Wissen, daß das eigentliche Wesen dieser politischen Kampftruppe nicht geschildert werden kann, sondern im Gefühl des bedingungslosen Gehorsam, des idealistischen, keine Mühe und Opfer scheuenden Einsatzes und des beglückenden Wissens um eine Kameradschaft, die es nirgendwo anders so gibt, erlebt werden muß!

### Schon der Name "Sturm-Abteilung" ist ein Programm.

Einerseits ist die SA die eigentliche, kämpferische Elite der Partei, der Stoßtrupp der Revolution, andererseits bleiben die Braunhemden eine Abteilung - eine Untergliederung - der deutschen Freiheitsbewegung. Die SA ist also kein Selbstzweck, keine eigenständige politische oder weltanschauliche Kraft, sondern die reinste Verkörperung des Wesens der Partei.
SA-Kämpfer sind politische Soldaten:

- Politisch, weil ihr Kampf ausschließlich der Zukunft unseres Volkes dient.
- Soldaten, weil sie eingebunden sind in Gehorsam, Disziplin und in die Notwendigkeiten und Gefahren des Kampfes.

Der Einsatz der Braunhemden an der Heimatfront der Nachkriegszeit verlangt Männer, die sich ihrer selbst und ihrer Sache sicher sind. Er ist nicht weniger wichtig und bedeutsam als einst der an den Stahlfronten der Weltkriege:
Hier wie dort muß sich der Deutsche kämpferisch bewähren. In den Reihen der SA führt er einen zumeist unblutigen aber mühevollen Krieg gegen die Feinde unseres Vaterlandes. Den Notwendigkeiten dieses Kampfes sind alle anderen Aufgaben und Gliederungen der Bewegung untergeordnet.

Die SA ist das Herz unserer Bewegung, stirbt der Geist dieser, in der Geschichte einmaligen, Truppe, so ist die Partei tot, mögen sich auch Phrasen und Rituale noch eine Weile erhalten.

## Die SA ist die deutsche Revolution!

Die Sturm-Abteilung wird nach dem Sieg zum Mittelpunkt des deutschen Aufbauwerkes, ihr Geist trägt und schützt den erkämpften Volksstaat.

Der unbekannte SA-Mann ist der eigentliche Held der strahlenden Wiedergeburt zunächst unserer Partei und dann unseres ganzen Volkes. Nicht der große, leidenschaftliche und mitreißende Redner, nicht der fleißige Organisator und nicht der grübelnde Denker ist der Schöpfer unseres Staates. Sie alle sind unverzichtbar in unserer gemeinsamen Front, aber der einfache SA-Mann, der seinem Gefühl, der Stimme seines Blutes, folgt, der vielleicht nur wenig weiß, aber alles fühlt, ist der Nationalsozialist, der durch sein Beispiel und seinen Kampf die Welt nach seinen Vorstellungen formt und das neue Reich erschafft.

Deshalb können wir mit Recht vom kommenden SA-Staat sprechen, nicht weil die Sturm-Abteilung, wie früher die SS, alle Lebensäußerungen und Machtmittel des Staates und der Partei kontrollieren will, sondern weil ihr Geist es ist, der den nationalsozialistischen Volksstaat der Zukunft durchströmt:
Die SA wird in ihren verschiedenen Gliederungen alle waffenfähigen Männer unseres Volkes vereinen. Kampf- und Erziehungsauftrag der Partei sind deshalb in ihr am sichtbarsten verkörpert. Sieg oder Niederlage der Sturm-Abteilung im Ringen um die Seele unseres Volkes entscheiden über Erfolg oder Mißerfolg des Vierten Reiches.

Wenn die Zweite Revolution als geistig-seelische Umwälzung begriffen wird, dann verwirklicht sie sich in erster Linie in der brauen Front der SA und dem Kampf gegen die Reaktion.

## Gegen die Reaktion

Über den Kampf gegen die Reaktion ist an vielen Stellen dieser Schrift schon ausführlich gesprochen worden. Entscheidend ist folgendes:
Alle Revolutionen der Weltgeschichte haben vor dem Problem reaktionärer Strömungen gestanden, viele sind ihnen früher oder später zum Opfer gefallen. Auch eine wirkliche Volksrevolution - wie die nationalsozialistische - bleibt von dieser Herausforderung nicht verschont. Denn alle Systeme, auch die verdorbensten und bösartigsten, zu denen die deutschen Besatzungsregimes in Ost und West sicherlich zählen, ziehen sich eine Schicht von Machthabern und Nutznießern heran, die Einfluß und Privilegien zu verlieren haben und deshalb auch Demokratie und Bolschewismus zu stützen bereit sind.
Diese Menschen sind nach unserem Sieg anfällig für reaktionäre Einstellungen oder gar Aktionen. Aber wenn wir nicht, wie einst Stalin, alle liquidieren, die möglicherweise einmal die Reaktion unterstützen können - und das wollen wir nicht, weil wir auch in

diesen Menschen zunächst den Volksgenossen sehen und nicht den Angehörigen einer zu reaktionären und bürgerlichen Einstellungen neigenden Schicht oder Klasse - dann bleibt nur der ständige und mühevolle Kampf und die Erziehung vor allem der heranwachsenden Jugend, für die darin die Bindung an die Gemeinschaft und die Kameradschaft über alle Klassen und Stände selbstverständlich werden wird.

Aufgrund ihrer Geschichte und Tradition trägt die SA die Hauptlast in diesem Kampf gegen die Reaktion. Die Erziehung der Männer unseres Volkes liegt im wesentlichen in der Hand der Sturm-Abteilung. Wessen Streben auf Erhaltung oder Wiederherstellung von Privilegien und eigennützigen Vorteilen gerichtet ist, den werden wir gnadenlos in die Schranken weisen. Dabei sind natürlich alle Gliederungen der Partei gefordert - vor allem aber die SA. Sie vor allem, eingedenk ihrer eigenen tragischen und blutigen Geschichte, ist dazu berufen, die Reaktion zu zerschlagen und zu zertreten!

Wir kennen keine Gnade mit jenen volksfremden Elementen, die im deutschen Menschen nur ein Ausbeutungsobjekt sehen und auch nicht mit jenen, die ihnen dabei aus eigennützigen, niedrigen Beweggründen weiter dienen wollen.
Wer unsere, zur Versöhnung ausgestreckte, Hand zurückstößt, wird die volle Schärfe eines Gesetzes zu spüren bekommen, das einst wieder, im Namen des deutschen Volkes, Rechenschaft von jenen Volksgenossen fordern wird, über seinen Dienst an der Gemeinschaft.

## Volksmiliz: Die bewaffnete SA

Im nationalsozialistischen Volksstaat gliedert sich die SA in drei Formationen:

- Volksmiliz
- SA-Stabswachen
- Allgemeine SA

Entsprechend den Vorstellungen Ernst Röhms wird die SA nach dem Sieg unserer Bewegung als Kader für ein revolutionäres, nationalsozialistisches Volksheer dienen, das, ähnlich wie in der Schweiz, als Volksmiliz organisiert sein wird.

Die Volksmiliz umfaßt alle wehrfähigen Männer unseres Volkes und erzieht darüber hinaus von fruhesten Jahren an die gesamte männliche Jugend - zunächst in gleichsam spielerischer Form, dann mit Wehrsport und schließlich mit vormilitärischer Ausbildung. An diese schließt dann wie heute auch ein normaler Wehrdienst an. Danach wird der Volksgenosse nicht etwa in die Reserve entlassen und allenfalls alle paar Jahre einmal zu einer Übung einberufen, sondern er tut ständig im Rahmen seines normalen Berufslebens Dienst in Orts- und Betriebskampfgruppen. Somit ist die gesamte männliche Bevölkerung ständig militärisch einsatzbereit und ausgebildet.

Dieser Dienst, der im Geist der SA zu gestalten ist, gilt als Ehrenpflicht gegenüber dem eigenen Volk und ist deshalb ohne Ausnahmen verbindlich.
Vom Schuljungen bis zum Rentner ist folglich jeder Mann unseres Volkes in der Volksmiliz organisiert. Es ist eine verantwortungsvolle Aufgabe, den Dienst so zu gestalten, daß die Volksgenossen militärisch gut ausgebildet, weltanschaulich gefestigt und menschlich im Sinne der Partei geformt werden. In allen Gliede- rungen des Staates, die nicht wie die reinen Parteiformationen auf völliger Freiwilligkeit aufbauen, also auch in der Volksmiliz, muß darauf geachtet werden, daß die angestrebte, nationalsozialistische Formung des

Menschen nicht, nach östlichem Vorbild, mit Gewalt und Druck versucht wird:
Ständige und ermüdende, ideologische Erörterungen und der Zwang, offiziell stets nur in einer Richtung denken zu dürfen, stumpft ab und bewirkt allenfalls das Gegenteil. Wer wüßte dies besser als wir, die junge Generation, die unter den Bedingungen einer ständigen demokratischen und antifaschistischen Gehirnwäsche aufgewachsen ist.

Es gilt demnach nicht, in erster Linie in Volksmiliz und Wehrjugend überzeugte Nationalsozialisten heranzubilden, sondern gute Deutsche, die sich der Gemeinschaft verpflichtet wissen und bereit sind, den Volksstaat unter allen Umständen mit ihrem Leben zu verteidigen. Auch hier gibt der Staat also nur einen Rahmen vor, während die SA-Kader der Volksmiliz Nationalsozialismus nicht über Gebühr predigen, sondern überzeugend vorleben sollen!
Gegenüber der reinen Wehrpflicht- oder der Berufsarmee sehen wir in der Volksmiliz vier Vorteile:

1. Durch den Aufbau der Volksmiliz wird Deutschland wieder imstande sein, sich allein gegen jeden denkbaren Angreifer verteidigen zu können. Wir zeigen, daß im Kriegsfall die gesamte Bevölkerung sofort zu den Waffen greifen kann und wird, daß jeder Ort, jede Fabrik, jedes Haus bis zur letzten Patrone verteidigt wird. Ein Angriff auf Deutschland wäre kein Spaziergang, sondern ein Todesmarsch, der überdies allenfalls zur Eroberung eines völlig zerstörten und nicht zu befriedenden Landes führen würde. Hieran kann kein Feind Interesse haben.
2. Die Kosten einer Volksmiliz sind geringer als jede andere denkbare Wehrpolitik, die gleichfalls auf der Idee einer unabhängigen nationalen Verteidigung beruht. Mehrheitlich wird die Volksmiliz nur mit normalen Infanterie- und Panzerabwehrwaffen ausgerüstet sein. Die ständige Umrüstung auf immer teuere, neue Waffensysteme entfällt oder verringert sich sehr stark, da die Strategie nicht mehr auf unbedingtem technischen Gleichstand mit dem denkbaren Feind beruht, sondern auf der Mobilisierung der gesamten Bevölkerung und ihrer Bereitschaft, eher alles zu zerstören als sich erobern zu lassen. Eine eigenständige, hochentwickelte Rüstungsindustrie kann trotzdem durch verstärkten Waffenexport in befreundete oder neutrale Länder erhalten bleiben.
3. Eine Volksmiliz ist keine Angriffsarmee und kann als solche auch nicht kurzfristig benutzt, oder umgerüstet werden. Zwar sind in Europa ohnehin traditionelle Kriegshandlungen nur noch schwer vorstellbar, aber angesichts der tiefsitzenden Angst vor deutschen Nationalsozialisten, die durch die jahrzehntelange Siegerpropaganda verstärkt und am Leben erhalten wurde, ist es für unsere Nachbarn psychologisch sehr wichtig, wenn der nationalsozialistische Volksstaat seine bewaffnete Macht erkennbar defensiv gestaltet, ohne dadurch so schwach zu werden, daß irgend jemand erneut auf den Gedanken kommen würde, den Nationalsozialismus noch einmal mit Gewalt niederzukämpfen. Wir dürfen dem Zionismus nicht den geringsten Vorwand liefern, die Welt in einen dritten Krieg gegen Deutschland zu stürzen, der das endgültige Ende bedeuten könnte.
4. Die Volksmiliz ist der ideale Rahmen für eine denkbar breite Volkserziehung. Hier wird der Volksgenosse von Jugend an zum deutschen Patrioten geformt und damit für die weitergehenden Wahrheiten des Nationalsozialismus empfänglich gemacht. Er wird dann eher bereit sein, freiwillig noch mehr zu leisten und in den verschiedenen Parteiformationen an der Schaffung des neuen, arischen Menschen teilzuhaben. Im Rahmen einer Frauendienstpflicht im Bereich Zivilverteidigung, Sozialaufgaben, Mütter- und Hauswirtschaftschulung kann im weiblichen Rest der Bevölkerung ähnliches angestrebt werden.

Dienst am Volk wird für jeden Volksgenossen eine Selbstverständlichkeit. Er begreift, daß er von der Gemeinschaft nicht nur etwas erwarten kann - Ausbildung, Arbeit, Schutz und soziale Gerechtigkeit - sondern daß dem auch entsprechende Pflichten gegenüberstehen. Der zunächst seelenlose Staat wird so für ihn ein lebendiger Organismus, für den jeder Einzelne, eingebettet in die völkischen Gliederungen, Verantwortung trägt.

**Der Volksstaat wächst in der Seele jedes einzelnen Deutschen!**

## Schwert der Revolution : Die SA-Stabswachen

**Die SA-Stabswachen sind Garde und Schwert der nationalsozialistischen Revolution.**

In ihnen sammeln sich jene SA-Kämpfer, die bereit sind, ihr Leben restlos und ausschließlich ihrem Glauben zu weihen, die ohne Rücksicht auf ein "Privatleben" nur für den Nationalsozialismus da sind, die lachend und freudigen Herzens in den Tod gehen, wenn die Partei es verlangt. Ein Kämpfer der SA-Stabswachen läßt seine bürgerliche Existenz hinter sich und wird zum Ordensritter der deutschen Revolution.
Der Dienst in diesen bewaffneten Eliteeinheiten der Partei, die keine Staatsorgane sind, ist selbstverständlich freiwillig, bedingt aber eine mehrjährige - möglichst lebenslange - Verpflichtung. Ein Kämpfer der SA-Stabswachen hat weder Freizeit, noch Privatleben, sein Dienst kennt weder Tag noch Nacht.
Die SA-Stabswachen übernehmen einen Großteil der früheren Aufgaben der allgemeinen SS, die nicht wiederaufgebaut wird. Sie sichern mit ihren Mitteln den nationalsozialistischen Volksstaat gegen alle Gefahren von innen.

## Tradition und Revolution : Die allgemeine SA und der SA-Geist

Der Dienst in der Volksmiliz ist Pflicht, stellt aber lediglich eine Ergänzung des normalen Berufslebens dar - außer während der eigentlichen Wehrdienstzeit und für die Kader. Die SA-Stabswachen nehmen nur Freiwillige, deren Dienst aber zugleich ihr Beruf - ihre Berufung - ist.
Gleichsam zwischen diesen beiden Formationen steht die allgemeine SA - sie bewahrt die eigentlichen Traditionen der SA der Kampfzeit. Sie ist eine reine Parteigliederung. Der Dienst in der allgemeinen SA ist deshalb freiwillig und soweit wie möglich ehrenamtlich.
Die allgemeine SA ist der Stoßtrupp der Partei für ihre zahlreichen Kampf- und Erziehungsaufgaben auf allen Ebenen. Sie ist die Trägerin des SA-Geistes, die durch ihren Einsatz die Volksmassen überzeugen und prägen soll.

Das **"Glaube! Gehorche! Kämpfe!"** formt die Parteigenossen der Sturm-Abteilung und verhindert eine Erstarrung oder Verflachung der Revolution. Auf diese unbekannten Helden schauen wir, wenn wir mit Ernst Röhm ausrufen:

**"WIR FORDERN DEN SA-STAAT!"**

## Die Neue Ordnung

Die große, geistige Krise unserer Zeit, die seelische Zerrissenheit unseres Volkes, die innere Richtungslosigkeit, die Sinnlosigkeit des modernen Lebens, die Gefahren der Zukunft - dies alles verlangt gebieterisch nach einer Neuen Ordnung, wenn sich die Menschheit nicht in wenigen Jahrzehnten selbst vernichten soll. Diese Neue Ordnung muß - wie einst die das Mittelalters - allen Volksgenossen inneren Halt und Geborgenheit geben. Sie muß, um wirksam und prägend zu werden, verbindlich sein, aber darf sich nicht auf Zwang und Terror gründen.
Dies ist nur dann möglich, wenn es eine natürliche, dem Wesen des Menschen angemessene Ordnung ist. Sie muß also aufbauen auf Volk und Rasse, den natürlichen Organismen staatlichen Zusammenlebens. Das ist die Mission der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei im deutschen Volk und die des Nationalsozialismus schlechthin überall, wo weiße Menschen leben und um ihre Zukunft ringen. Alles Gemeinschaftsleben ist geprägt durch das Spannungsverhältnis zwischen Freiheit und Ordnung:
Es gilt beides gleichermaßen zu beachten, denn Freiheit ohne Ordnung führt zu Anarchie und Untergang - Ordnung ohne Freiheit aber zu Unterdrückung und schließlicher Rebellion.

Die NSDAP ist beides - eine deutsche Freiheitsbewegung und die Partei der Neuen Ordnung. Wir wollen den deutschen Volksgenossen dazu erziehen, Freiheit als freiwillige, begeisterte Zustimmung zum Aufbau einer großen und gewaltigen arischen Kultur zu begreifen. Er muß lernen, nicht die Ordnung an sich in Frage zu stellen, sondern die Freiheiten in der Gestaltung seines privaten Lebensbereiches sinnvoll für den Dienst an der Gemeinschaft zu nutzen. Der deutsche Mensch der Zukunft, den wir Nationalsozialisten schaffen wollen, wird fragen:

**"Was kann ich für mein Vaterland tun? Wo bin ich gefordert im gemeinsamen Kampf um eine sinnvolle Zukunft?"**

Wenn das erreicht ist, können wir stolz und lachend zurückblicken auf die heutige Zeit des Verfalls und des krassen, egoistischen Materialismus und siegesgewiß in die Zukunft schreiten im Wissen: **"Die Zukunft gehört uns und uns allein!"**

Wir Nationalsozialisten wollen nicht die Herren, sondern die Diener unseres Volkes sein. Wir stehen da mit reinem, gläubigen Herzen und ausgestreckter Hand. Wir brauchen die Hilfe, Unterstützung und Mitarbeit jedes einzelnen deutschen Volksgenossen, wenn das Werk gelingen soll. Die Zukunft dieser Welt liegt vor uns. Wir wollen sie gestalten!

Ich bin nun endgültig am Ende meiner Ausführungen. Mir bleibt nur wenig noch zu sagen, denn der Rest ist nicht länger Rede, sondern Kampf und Opfer. Meine Kameraden und ich wissen nicht, was die Zukunft bringt - ob Sieg, ob Untergang. Unser Kampf kann uns an die Macht, in die Gefängnisse oder vor die Gewehre demokratischer bzw. bolschewistischer Erschiessungskommandos bringen. Uns kann man schlagen, einsperren und töten, der Nationalsozialismus aber wird weiterleben und -wirken, bis dereinst das Hakenkreuzbanner wieder frei im Wind fliegt.

Niemand aber soll vergessen, daß all unsere Liebe nur Deutschland gilt. Mögen auch jene, die mir heute noch nicht in allem zustimmen können, wenigstens eines begreifen: Alle Deutschen, die ehrlichen Herzens für Deutschland eintreten, gehören zu uns. Es kommt nicht darauf an, mit jedem unserer Programmpunkte übereinzustimmen, sondern darauf, daß wir gemeinsam an Deutschlands Wiederaufstieg glauben und bekennen:

**"Meine Liebe gilt Deutschland, meine Treue der Partei!"**

So wollen wir unseren Glauben verstehen - nicht als Dogma, sondern als Band der Liebe und des gegenseitigen Vertrauens unter den deutschen Menschen. Deshalb bin ich Nationalsozialist.

**WENN DU DEINEN WEG ERKANNT HAST, GEH IHN BIS ZUM ENDE!**

## Nachwort

Ich habe getan, was angeblich jeder in diesem System tun darf:
Ich habe meine Meinung frei geäußert. Ich zweifle daran, daß man mir dieses Recht einräumen wird, aber ich sehe diesem neuen Test liberaler Meinungsfreiheit mit Interesse entgegen.

Ich habe im Verlauf dieser Schrift mehrfach erklärt, was ich nicht bin:
Ich bin kein Theoretiker, kein Wissenschaftler und gewiß auch kein Schriftsteller. Es war nicht mein Ehrgeiz, einen neuen "MEIN KAMPF" zu schreiben, was schon deshalb unnötig ist, weil die dort niedergelegten Gedanken unseres Führers ihre Gültigkeit nicht verloren haben und nie verlieren werden.
Ich habe dieses Buch für euch, meine Kameraden, geschrieben, von denen ich im Augenblick durch Gefängnismauern getrennt bin, mit denen ich mich aber zutiefst verbunden weiß im Ringen um ein neues Deutschland.
Ich bin ein Kämpfer wie ihr und will nichts anderes sein.

Ich habe zu Papier gebracht, was wir alle wissen und fühlen und ich habe versucht, es zu ordnen und in einen größeren Zusammenhang zu stellen. Ich habe damit versucht, auch in Gesinnungshaft meinen Beitrag zum Kampf zu leisten, so gut ich es kann.
Ich habe nirgends in meinem Leben bessere Freunde und wertvollere Kameraden gefunden, als in den Reihen unserer Bewegung. Menschen wie ihr, meine Kameraden und eine Idee wie die unsere sind jedes Opfer wert.
Es erfüllt mich mit Stolz, daß es mir vergönnt war, an maßgeblicher Stelle am Aufbau unserer Gemeinschaft mitzuwirken. Wenn ihr glaubt, daß ich dabei meine Pflicht getan habe, so hat meine Haft ihren Sinn.

**Wir können siegen, weil wir siegen wollen!**

Denkt immer an diesen Satz und wenn einmal einer müde und mutlos wird, so macht ihm wieder Mut und steht zur Fahne - ohne Schwanken und mit deutscher Treue!
Gemeinsam können wir es schaffen - gemeinsam werden wir siegen!

Ich danke allen Kameraden der Bewegung für ihre Treue, ihren Mut und ihren Glauben.
Als Gründer und früherer Leiter der Hamburger Parteiorganisation, als Organisator des Freizeitvereins Hansa und der Aktionsfront Nationaler Sozialisten sei es mir an dieser Stelle erlaubt, als Beispiel und stellvertretend für alle anderen meinen treusten Kameraden und immer einsatzbereiten Aktivisten namentlich zu erwähnen: **Udo Budig.**

Am Ende dieser Betrachtung aber mag unser unvergessener Führer noch einmal den Sinn und das Ziel unseres Lebens für den Nationalsozialismus klarmachen:
"***Am 9. November 1923, im vierten Jahr ihres Bestehens, wurde die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei für das ganze Reichsgebiet aufgelöst und verboten. Heute, im November 1926, steht sie wieder frei vor uns, stärker und innerlich fester als jemals zuvor. Alle Verfolgungen der Bewegung und ihrer einzelnen Führer, alle Lästerungen und Verleumdungen vermochten ihr nichts anzuhaben. Die Richtigkeit ihrer Ideen, die Reinheit ihres Wollens, die Opferbereitschaft ihrer Anhänger haben sie bisher aus allen Unterdrückungen kräftiger denn je hervorgehen lassen.***

***Wenn sie, in der Welt unserer heutigen parlamentarischen Korruption, sich immer mehr auf das tiefste Wesen ihres Kampfes besinnt und als reine Verkörperung des Wertes von Rasse und Person sich fühlt und demgemäß ordnet, wird sie auf Grund einer fast mathematischen Gesetzmäßigkeit dereinst in ihrem Kampf den Sieg davontragen. Genauso wie Deutschland notwendigerweise die ihm gebührende Stellung auf dieser Erde gewinnen muß, wenn es nach den gleichen Grundsätzen geführt und organisiert wird.***
***Ein Staat der, im Zeitalter der Rassenvergiftung, sich der Pflege seiner besten rassischen Elemente widmet, muß eines Tages zum Herren der Erde werden. Das mögen die Anhänger unserer Bewegung nie vergessen, wenn sie die Größe der Opfer zum bangen Vergleich mit dem möglichen Erfolg verleiten sollte.***"
aus: "MEIN KAMPF".

**Ich gedenke des größten Toten der nationalsozialistischen Bewegung, unseres Führers ADOLF HITLER.**

Untersuchungsgefängnis
Hamburg 20,04.1979/90 J.d.F.

Michael Kühnen